Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0781**

Aktenzeichen 4/27

Titel

Schriftwechsel, allgemein 1982-1987

Band 1

Laufzeit 1982 - 1987

Enthält

Allgemeiner Schriftwechsel A-K, betr. u. a. Kontakte zu Freunden der Gossner Mission, Anfragen zur Arbeit der Gesellschaft, Informationen, Anforderung von Material, Anfragen zu Gossner-Missionaren usw.; auch Todesanzeigen u. Kondolenzbriefe; auch Rundbri

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

A

LEITZ 1210
(Register A-Z 2)

Gossner Mission

Aktionsgemeinschaft B. Schnupf
Postweg 1o

877o Lohr

24.6.1985

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir bedanken uns herzlich für Ihren Brief vom 29.5., der uns am 2o.6.1985 erreichte, in dem Sie uns verschiedene Artikel, die im Luther-Jahr angeboten worden sind, zu Sonderkonditionen anbieten. Wir begrüßen Ihre Initiative, sich auf diesem Wege - durch den Verkaufserlös - für eine Gemeinde in der DDR aktiv eingesetztzzu haben.

Leider fehlen uns als sehr kleiner Missionsgesellschaft die Mittel, um eine größere Anzahl der Luther-Medaillen zu erwerben, obwohl wir sehr interessiert# daran sind. Unsere Partnerkirche in Nordindien, die Gossner Evengelical Lutheran Church in Ranchi, Bihar, wäre mit Sicherheit hocherfreut, einige dieser Medaillen als Geschenke übersandt zu bekommen. Da sie eine sehr arme kleine Volkskirche ist, ist auch sie nicht in derLLage, dafür Geld aufzuwenden.

Unsere Frage an Sie ist nun, ob Sie eventuell bereit wären, für die GEL-Kirche in Indien eine Anzahl der Luther-Medaillen kostenlos zur Verfügung zu stellen, die die Kirchenleitung dann an ihre einzelnen Gemeinden weiterleiten könnte. Mit Sicherheit wäre Ihnen die besondere Dankbarkeit und Freude unserer indischen Brüder und Schwestern gewiß.

Ihrer Antwort sehen wir mit Freude entgegen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen
Ihre

i.A. G.Lischewsky

GOSSNER MISSION

Gossner Mission

Aktionsgemeinschaft B. Schnupf · Postweg 10 · 8770 Lohr · Tel. 09355/1881

Postscheckkonto Frankfurt, (BLZ 500 100 60), Kto.-Nr. 80615-605 · Raiffeisenbank Gemünden, (BLZ 790 691 50), Kto.-Nr. 0212938

Luther-Büste
von Johann Daniel Schöne

Meissen

Eingegangen 20. ... 1985
Erledigt: .....

Ev.Gossner Mission
c/o Herrn Pastor
Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19 - 20

1000 Berlin 41

29.5.85

Sehr geehrter Herr Pastor Kriebel,

im Luther-Jahr hatten wir uns - eine Gruppe Christen aus den verschiedensten Berufen - für ein gemeinnütziges Werk eingesetzt.

Uns ging es darum direkt und engagiert etwas zu tun. Eine Ev. Kirchengemeinde in der DDR, in der das Läutwerk alt und defekt ist und bei der es schon einige Unfälle gegeben hatte, schien uns der geeignete Zweck.

Sollte unsere Gruppe Spenden sammeln?

Aufrufe für gute Zwecke gibt es schon genug. Deshalb sind wir einen anderen Weg gegangen. In Zusammenarbeit mit der weltberühmten Porzellanmanufaktur MEISSEN war es uns gelungen, drei Luther-Objekte herstellen zu lassen, die Form, Ästhetik und Schönheit außergewöhnlich waren.

Im einzelnen handelte es sich um:

1. Luther-Büste von Johann Daniel Schöne (gest. 1834) aus feinstem Biskuit-Porzellan auf schwarzem Granitsockel, in einer luxuriösen Kassette.

Weltweit einmalige Auflage von nur 500 einzeln numerierten Exemplaren.

2. Luther-Porträt als Wandplatte nach Lucas Cranach, limitierte Auflage, Herstellung nur im Luther-Jahr, inkl. Geschenketui.

Aus der plastischen Luther-Rose mit dem Luther-Monogramm streben Arkanthusblattranken nach oben. Diese feine Reliefarbeit versinnbildlicht die aufstrebende Kraft der Reformation."

3. Luther-Medaille, nach L. Cranach, mit Luther-Rose auf der Rückseite, in Klarsichtschatulle.

Alle Objekte zeigen das Gütezeichen Meissens - die Schwerter - und wären schon allein dadurch beachtenswert, da Meißner-Porzellan wertbeständig und unverwechselbar ist.

Das von uns eingegangene finanzielle Risiko war enorm und führte leider nicht in vollem Umfang zu dem erhofften Erfolg.

Wir können Ihnen daher noch zum Sonderpreis (das bedeutet Anschaffungspreis ohne Spendenanteil) folgende Stückzahl anbieten:

Für erhaltene Unterstützung möchten wir uns bei folgenden Personen und Firmen bedanken: .....

Herrn Pfarrer Briest, Hannover (Pressesprecher von Bischof Lohse) · Paul M. Fröhlich-Consult, Frankfurt, (kostenlose Beratung bei den Werbemitteln) Werbeagentur Laukötter, Weilburg, (kostenlose Gestaltung des Prospektes) · Firma Eugen Lemppenau, Stuttgart, (Gratisabgabe der Briefumschläge) Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach, (Kostenübernahme der Bestellkarten) · Ralf Wernicke Offsetdruck, Frankfurt, (Druck der Briefe zum Selbstkostenpreis)

Gossner Mission

1. Luther-Büste	165 Exemplare	vorher DM 395,00	jetzt DM 255,00
2. Luther-Wandplatte	450 Exemplare	vorher DM 195,00	jetzt DM 99,00
3. Luther-Medaille	2.120 Exemplare	vorher DM 7,60	jetzt DM 6,50

Sollten Sie Interesse haben, etwas als Erinnerung an den großen Reformator zu erwerben, erhalten Sie bei diesen Preisen ein Geschenk, eine Aufmerksamkeit oder ein kleines Kunstwerk für sich selbst, oder andere.

Mit den besten Grüßen

K. H. Jaeger

PS.: Sollten Sie selbst keinen Bedarf haben, dann bitte reichen Sie es an an Ihren Kirchenkreis, eine Gesellschaft oder Institution weiter, für die es in Frage kommen könnte.

Vielen Dank!

Die beiliegende Luther-Medaille ist ein persönliches Geschenk für Sie.

Gossner Mission

Frau
Marianne Abels
Wolburgsweg 24d

1ooo Berlin 2o

18.6.85

Liebe Frau Abels!

Unter Bezugnahme auf unser heutiges Telefongespräch möchte ich Ihnen nachfolgend noch einige zusätzliche Adressen zuschicken, bei denen Sie sich auch nach einer Einsätzmöglichkeit erkundigen können:

Liebenzeller Mission
Liobastraße 17
7263 Bad Liebenzell
Tel. o7o52 17o

Norddeutsche Mission
Vahrer Str. 243
28oo Bremen 44
o421/ 46oo38

Evangelisches Missionswerk
Mittelweg 143
2ooo Hamburg 13

Missionswerk der Ev.-Luth.
Kirche in Bayern
Postfach 68
88o6 Neuendettelsau

Nordelbisches Missionswerk
Agathe-Lasch-Weg 16
2ooo Hamburg 52
o4o / 882o66

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und bitten Sie nochmals, nicht zu enttäuscht zu sein, falls es nicht klappt. Aber wir alle sollten dankbar sein, wenn die Entwicklungsländer in einigen Bereichen sich inzwischen selbst sehr gut helfen können.
Mit freundlichem Gruß
Ihre

G.Lischewsky, Sekr.

Gossner Mission

Frau
Lina Addicks
2951 Filsum /Ostfriesland

Berlin, den 19.10. 1984

Sehr verehrte, liebe Frau Addicks,

bitte, entschuldigen Sie, daß ich erst jetzt dazu komme, Ihnen mein herzlichstes Beileid anläßlich des Todes Ihres Mannes auszusprechen. Ich war seit meinem Dienstantritt im August so viel unterweges zu Gemeindebesuchen, daß ich immer nur kurz nach Berlin zurück kam. Letztes Wochenende war ich mit zwei Inderinnen in Ostfriesland und hoffte, noch Zeit zu finden, Sie persönlich zu besuchen. Aber leider hat die Zeit nicht dazu gereicht. Von Familie Bruns hörte ich, wie plötzlich Sie Ihren Mann verloren haben und wie schwierig jetzt die Umstellung für Sie ist, ohne ihn auskommen zu müssen. Ich weiß es vom Tode meiner Eltern, wie schwer es einem doch trifft, auch wenn man über Jahre damit rechnen muß, daß jederzeit noch eine Komplikation dazu kommen kann. Wir haben die Nachricht hier bei der Gossner Mission alle mit Betroffenheit vernommen, da Sie und Ihr Mann ja alte Freunde der Gossner Mission sind. Wir hoffen, daß Sie die Zeit gut überstehen. Wir sind gewiß, daß Sie bei aller Trauer und allem Schmerz doch nicht ungetröstet geblieben sind, da Sie ja beide im Glauben fest gegründet sind und darum auch in der Gewißheit leben, daß der Tod für uns Christen nicht das letzte Wort hat. Auch aus der Anzeige, die Sie uns geschickt haben, spricht diese getroste Überzeugung. Ganz herzlich möchten wir Ihnen auch dafür danken, daß Sie das Gedenken aller Freunde Ihres Mannes auf unsere Arbeit gerichtet haben, die Ihnen beiden selbst sehr am Herzen gelegen hat. - Ich habe es selbst jetzt wieder erlebt, wie groß die Anteilnahme für unsere Arbeit gerade in Ostfriesland ist. Es ist für mich in der neu übernommenen Aufgabe in Berlin eine große Hilfe zu wissen, daß wir nicht alleine gelassen sind, sondern daß in vielen Teilen Deutschalnds und darüber hinaus, Menschen uns durch ihre Gedanken und ihre Gebete unterstützen. Daß Sie dies auch in der Zeit Ihrer persönlichen Trauer und Ihres Schmerzes nicht vergessen haben, dafür möchte ich Ihnen im Namen der Gossner Mission nochmals sehr herzlich danken.

Ich wünsche Ihhen, daß Sie in der schweren Zeit, die Sie jetzt durchstehen müssen, immer wieder Trost finden bei unserem gemeinsamen Herrn, in dessen Hand wir alle stehen, und der für jeden von uns einen Sinn und eine Aufgabe bereit hat und uns eine Hoffnung gibt, die auch mit dem Tode nicht zu Ende ist. In diesem Sinne grüße ich Sie sehr herzlich,

Ihr

(Dieter Hecker, Direktor)

Gossner Mission

Filsum, Potshausen, Collinghorst, Winnenden,
Nordgeorgsfehn, den 11. September 1984

**Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.
Psalm 193**

**Dieser war auch mit Jesus von Nazareth.
Matth. 26**

Heute in den späten Abendstunden hat es Gott gefallen, meinen geliebten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Pastor i. R.

Georg Ludwig Addicks

im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In großer Dankbarkeit
Lina Addicks geb. Kreye
Albrecht Bruns und Imke geb. Addicks
Dr. med. Addick Addicks und Annette geb. Kell
Dr. med. Jürgen Addicks und Karin geb. Klingschat
Dietrich de Vries und Maike geb. Addicks
sowie Enkelkinder
und alle Angehörigen

Trauergottesdienst am Sonnabend, dem 15. September 1984, um 14.00 Uhr in der St.-Paulus-Kirche in Filsum statt. Aufbahrung im Trauerhause.

Es ist im Sinne des Entschlafenen, statt freundlichst zugedachter Kränze durch eine Spende für die Gossner-Mission in Indien und Afrika in der Kollekte oder auf das Konto der Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kto.-Nr. 114 018 542 zu unterstützen.

Gossner Mission

19.12.1983

Frau
G. Alsmeier
Raiffeisenstr. 22
49o1 Hiddenhausen 2

Liebe Frau Alsmeier!

Hiermit sende ich Ihnen die gewünschten Adressen von Entwicklungsorganisationen und Missionsgesellschaften zu. Zur Zeit sucht die Gossner Mission nur einen Bauingenieur für Zambia. Gerne kommen wir jedoch auf Ihre Bewerbung zurück, wenn in unseren Projekten ein entsprechender Bedarf besteht. Vielleicht haben Sie mehr Glück bei den folgenden Organisationen:

Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland
Vogelsangstr. 62
7ooo Stuttgart 1

Vereinigte Evangelische Mission
Postfach 2o1233
56oo Wuppertal 2

Dienste in Übersee
Gerokstr. 17
7ooo Stuttgart 1

Deutscher Entwicklungsdienst
Kladower Damm 299
1ooo Berlin 22

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

BB

Bärbel Barteczko-Schwedler

Gossner Mission

MINISTERIO DE CULTURA, JUVENTUD Y DEPORTES
ARCHIVO NACIONAL
APARTADO 10217
SAN JOSE, COSTA RICA

No. 0746

San José, 19 de Octubre de 1983

EINGEGANGEN
25. OKT. 1983
Erledigt .....

Sehr
Gossner Mission
Heir E. Mische
HandjerystraBe 19-20
D. 1000 Berlín 41

Sehr Geehrte Herren:

Das Nationale Planungsministerium hat uns Ihren Namen und Ihre Anschrift uebermittelt und wir wenden uns heute aus folgen dem Grunde an Sie:

Das Nationalarchiv von Costa Rica wurde im Jahre 1881 gegruendet und verfuegt zur Zeit ueber sieben Kilometer an Dokumenten (Schriftenmaterial, Karthographisches Material und audiovisuelles Material); circa 25.000 Exemplare dieses Materials werden jaehrlich von nationalen und auslaendischen Wissensdurstigen und Forschern als Nachschlagewerke benuetzt.

Von Anbeginn bis in die heutige Zeit haben sich die jeweiligen Mitarbeiter des Nationalarchivs um eine funktionelle Organisation bemueht. Seit 1969 bis auf den heutigen Tag hat man versucht, die Organisation moeglichst modern zu gestalten, was uns auch mit Hilfe internationaler Organisationen wie UNESCO, OEA und dem Internationalen Rat fuer Archivwesen gelungen ist. Diese Organismen sind uns auch bei der Schulung der Archivmitarbeiter behilflich gewesen was dazu gefuehrt hat,dass Costa Rica zur Zeit eine hervorragende Position innerhalb Lateinamerikas innehat, da es ueber die hoechste Zahl Berufsarchivare verfuegt.

Von Bedeutung ist ausserdem die Bildung eines Verwaltungsrats, dessen Hauptaufgabe darin besteht, ein funktionelles Gebaeude fuer die Unterbringung des Archivs ausfindig zu machen, das wie

Gossner Mission

MINISTERIO DE CULTURA, JUVENTUD Y DEPORTES
ARCHIVO NACIONAL
APARTADO 10217
SAN JOSE, COSTA RICA

No. _____

das Nationalarchiv Guatemalas als umfangreichstes Archiv in - Zentralamerika gilt.

Wir haben auch die Absicht, Mikrofilme mit den anderen - Laendern Zentralamerikas, Spanien und einigen europaeischen - Laendern auszutauschen und dies Material spaeter den - wissensdurstigen Besuchern des Nationalarchivs zugaenglich zu - machen.

Zur Zeit haben wir im Parlament einen Gesetzesantrag zur - Einrichtung eines Archivsystems auf nationaler Basis eingereicht, wodurch eine reibungslose Transferenz der Unterlagen bis zur - endgueltingen Aufnahme ins Nationalarchiv gewaehrleistet werden soll.

Hauptziel eines jeden Archivs ist der Dienst an den - einzelnen Wissensdurstigen und dem Publikum. Im Jahre 1981 - haben wir einen Leitfaden zur Orientierung der Besucher verfasst; seit 1936 gibt das Nationalarchiv eine Zeitschrift heraus, die erst kuerzlich neu ueberarbeitet wurde mit dem Ziel, sie einem breiteren Publikum zugaenglich zu machen.

Unser Archiv ist zur Zeit das einzigste Archiv in ganz - Lateinamerika, das an verschiedene Sektoren gerichtete - Konferenzprogramme enthaelt.

Wir haben ebenfalls kulturelle Gruppen gebildet, die uns - in den einzelnen Gemeinden des Landes durch verschiedene - Taetigkeiten repraesentieren.

Alle diese Ziele haben wir mit Hilfe sehr begrenzter Mittel erreicht.

Zu diesen eher als positiv zu bezeichnenden Punkten gesellen sich natuerlich auch negative Aspekte. Wir fuehren einen staen

Gossner Mission

MINISTERIO DE CULTURA, JUVENTUD Y DEPORTES
ARCHIVO NACIONAL
APARTADO 10217
SAN JOSE, COSTA RICA

No. _____

digen Kampf mit der Feuchtigkeit, dem Staub, Insekten und Nagetiren, die einige der Originale bereits beschaedigt haben. Wir glauben dass nicht nur Wissenschaftler sondern auch alle Buerger zu unserem Archiv Zugang erhalten sollten, da wir der Ansicht - sind, dass wenn sie unsere gemeinsame Vergangenheit kennen, sie auch besser die Erfahrungen zur Erreichung einer besseren - Zukunft nutzen lernen. Unserer Auffassung nach muss die Arbeit des Nationalarchivs aktiv sein und sich infolgedessen durch - Vortraege, Ausstellung von Dokumenten, Seminare und sonstige - Kulturelle Veranstaltungen an die Gesellschaft wenden, unter - der wir alle Buerger schlechthin , Costarikaner und Auslaender jeden Alters und jeglicher sozialer Schichten verstehen.

Zur Erreichung dieses Ziels benoetigen wir eine Anlage zur Folienbelegung der Dokumente, eine Mikrofilmanlage, Klimaanlage, Alarmanlage gegen Feuer und Diebstahl, zusaetzliche Ausruestung fuer das Vervielfaeltigungsgeraet und didaktische - Ausruestungsgegenstaende.

Da wir um Ihre Bereitschaft zur Foerderung kultureller - Vorhaben wissen, wenden wir uns heute an Sie, um Sie um - Unterstuetzung zu bitten fuer unsere Vorhaben, um auf diese - Weise unsere verwaltungstechnische, wissenschaftliche und - kulturelle Arbeit fortfuehren zu koennen.

Das gesamte costarikanische Vok, unser kleiner - costarikanischer Agrarstaat ohne Militaer seit mehr als drei - Jahrzehnten, ist stets darum bemueht gewesen, in der Kultur den staerksten Verbuendeten zu sehen, und waere Ihnen fuer Ihre - Aufmerksamkeit fuer diesen unseren Antrag zu Dank verpflichtet. Jedwede Hilfe wuerde ausserdem der gegenwaertigen und allen - zukuenftigen Generationen unseres Landes zugute kommen, die die

Gossner Mission

MINISTERIO DE CULTURA, JUVENTUD Y DEPORTES
ARCHIVO NACIONAL
APARTADO 10217
SAN JOSE, COSTA RICA

No. _____

riesige Datensammlung des Nationalarchivs fuer ihre eigenen - Zwecke nuetzten koennten.

Indem ich auf Ihr wissenschaftliches und kulturelles - Feingefuehl vertraue, benutze ich diesen Anlass und bin mit - vorzueglicher Hochachtung,

ARCHIVO NACIONAL
DIRECTORA GENERAL
San José Costa Rica

Lic. Luz Alba Chacón León
GENERALDIREKTORIN DES NATIONALARCHIVS

LACHL/Rcc
cc: archivo.*

Gossner Mission

"Riverdale",
Goondiwindi,
Queensland,
Australia, 4390.
11th. May, 1982.

EINGEGANGEN
16. MAI 1982
Erledigt .....

To. Gossner Mission,
Handjerystrasse 19.
D-1000 Berlin 41, West Germany.

Dear Sir,

I am writing regarding Karl or Carl August Anger who was sent to Australia in May, 1863 by the Gossner Mission, & actually took over his new church in Toowoomba, Queensland on the 18th. May, 1863. He is my great-grandfather & I am doing Genealogical Research on that branch of the family.

Could you please tell me where & when Carl August Anger was born & any other details you may have of him or his family & what ship he came out in. I've no idea if any other members of his family ever came out so I'd be very grateful for any information you may have.

The only help I may be able to give is that he died in 1909 aged 76 years according to his grave in Toowoomba, so would be born about 1833.

Thanking you

I am,

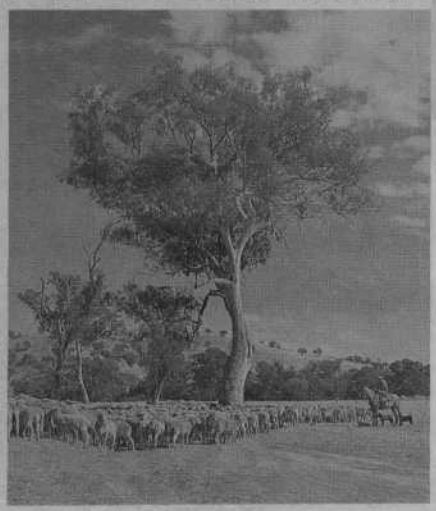
Yours faithfully,

(Mrs.) M. L. Andersen.

Gossner Mission

BY AIR MAIL PAR AVION

AEROGRAMME



AUSTRALIA 33c

TO Gossner Mission
Handjerystrasse 19
D-1000 Berlin 41,

COUNTRY OF DESTINATION West Germany.

SENDER'S NAME AND ADDRESS

(MRS) M.L. ANDERSEN,
"RIVERDALE",
GOONDIWINDI,
QUEENSLAND,
AUSTRALIA, Postcode 4390.

FOLD SIDE FLAPS FIRST

FOLD SIDE FLAPS FIRST

TO OPEN SLIT HERE FIRST

Gossner Mission

Mrs. M. L. Andersen
Riverdale
Goondiwindi
Queensland
Australia, 4390

18.5.1982

Dear Mrs. Andersen,

Many thanks für your letter of 11.5.82 asking for information about Carl August Anger.
Unfortunately, our archive was completely destroyed when our mission house was burnt down during the last days of World War II. Therefore we do not have any records of the missionaries of olden times. But I even doubt, whether at that time proper records were kept. The first period of Gossner Mission was strongly ruled by the Spirit and John Gossner did not believe in administration at all.

Nevertheless, there is some information available about your great-grandfather.
No.1 is a page in Walter Holsten's history of Gossner Mission, where he writes on page 67, that C.A. Anger was sent in order to help two other Gossner missionaries to look after the German settlers, after they had failed to convert real Australians. C.A.Anger arrived in 1863, was ordained by Rev. Schirmeister (one of the two Gossner miss.) on 1.5.1863, who also introduced him into the newly established (by Schirmeister) Lutheran congregation St. Paul in Philipp Street, Toowoomba. After one year C.A.Anger was dismissed due to unspecified disappointments of Schirmeister and the congregation (maybe dogmatic ones?). Some followers of Anger separated from the congregation and founded with Angef the "Independent German Church". They built a church in Perth Street. There Rev. Anger served until 1872. After that nothing is known about him.
No.2 is the first letter of C.A.Anger to Gossner Mission after his arrival in Australia, published in the mission magazine "Die Biene auf dem Missionsfelde" in 1863. It seems to be his only letter, since no other letter has been published. And in 1867 he is not mentioned any more amongst the Gossner missionaries in Australia (No.3: Biene 1867, p.11), which is understandable due to Walter Holsten's report.
In this letter of 1863 C.A.Anger reports, that he left Hamburg on 29.11.1862 for Glueckstadt, where he met his ship. This ship left Glueckstadt on Monday, 1.12.1862. A storm brought them near Ireland, that was on 9.12.. They reached Brisbane on 23.3.1863, and landed on Friday, 27.3.1863. He was welcomed by Miss. Zillmann and asked in a letter of Schirmeister to preach for him on Sunday, 29.3., in Brisbane, since Schirmeister was very sick. In the evening Anger also preached at the German station. On 3.4. he travelled to Ipswich, where he conducted services on Good Friday and Easter Sunday.
Last Sunday (he writes) I preached for Miss.Hausmann, and in the evening again here at the German station, and next Sunday the same. He was received by all brothers with much love.

Gossner Mission

Last week (he continues) we wanted to go to Toowumba, 18 miles away. But there was too much rain, the roads were too bad. We postponed it until next week. For the time being I shall stay at Toowumba, but at the same time serve the congregations in Warwick and Ipswich. In Ipswich it is planned to build a church.
There is a rumour that the authorities bring too many labourers (immigrants) to Queensland in order to put wages down.
He is strong and healthy and will cooperate with Schirmeister.
Finally he sends greetings home to Berlin and to Zahna, Kerzendorf, Grabow, and Neu-Zelle.

I have informed our friends of "Gossner Mission in the GDR", since those 4 places mentioned at the end of the letter, are all in East Germany. Of course, I hope that in Zahna or one of the other places we can find some information in the old church records around 1833, if they are still available.
Perhaps I shall be able to give you more information next time.

Best wishes for you and cordial greetings,
yours sincerely,

Siegwart Kriebel

Gossner Mission

Bäba z. Kon.

GOSSNER MISSION

Handjerystraße 19/2o
1ooo Berlin 41
Tel. o3o/85 1o 21

Frau
Elisabeth Adam
Bei den 3 Pfählen 5o
28oo Bremen 1

Berlin, den 2.2.1982

Liebe Frau Adam!

Herzlichen Dank für Ihre Karte. Es tut uns sehr leid, daß es Ihnen gesundheitlich nicht so gut geht. Gleichzeitig möchten wir Ihnen ganz herzlich danken für die Zeit, in der Sie uns mit Ihrer Fürbitte begleitet haben und auch finanziell unterstützt haben. Wir haben volles Verständnis dafür, daß Sie uns nun keine Spenden mehr zuwenden können. Aber wir würden uns sehr freuen, wenn Sie weiterhin unsere Veröffentlichungen lesen würden, die ja ohnehin kostenlos versandt werden. So können Sie an der Arbeit der Gossner Mission weiterhin teilnehmen. Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, genügt noch einmal eine kleine Notiz von Ihnen, und wir werden Sie aus unserer Kartei streichen.
Wir wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg Gottes Segen und das Beste für Ihre Gesundheit.

Mit herzlichen Grüßen von den Mitarbeitern der Gossner Mission
Ihre

G. Lischewsky, Sekr.

Gossner Mission

29.1.80

An die Gossner Mission

Da ich aus gesundheitlichen Gründen
vorläufig zur Frührentnerin wurde, muß ich lei-
der sehr sparsam sein und deshalb die Zeitschriften
von Ihnen abbestellen. Auch kann ich keine
Spenden mehr überweisen.
Es tut mir sehr leid.

Hochachtungsvoll
Elisabeth Adam

Gossner Mission

Absender

Elisabeth
Adam
Bei den 3 Pfählen 50
(Postfach oder Straße und Hausnummer)
D 28 Bremen 1
(Postleitzahl) (Ort)

Mische, schreiben

EINGEGANGEN
- 1. FEB. 1982
Erledigt .....

Postkarte

Gossner
Mission
Handjerystr. 19/20
(Postfach oder Straße und Hausnummer)

1 Berlin 41
(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Friedenau

Gossner Mission

Gossner Mission

Helmuth Borutta,Pastor i.R.
Schlüterstr.6
8500 Nürnberg 30

Nürnberg,23.3.87

Herrn Missionsdirektor Pastor Hecker
Handjerystr.19/20
1000 Berlin 41

Lieber Bruder Hecker!

Für die Zusendung der Informationen danke ich ihnen.Sie haben sich sehr viel Mühe gemacht.Ich weiß,was das bedeuted,viel Zeitverlust oder besser gesagt:Zeitaufwendung.

In gewisser Hinsicht genügt mir Ihre Zustimmung zu meiner Vermutung,daß das Bandgaungebiet erst durch den Umzug von Nottrott von Chaibassa getrennt wurde.

Bei Ihrem Suchen ist Ihnen,wahrscheinlich wegen Zeitdruck,etwas entgangen,daß Ihnen die Schwierigkeiten bereitet hat.Es gibt meiner Ansicht nach nur eine Festschrift zum 75 jährigen Bestehen der Goßner Mission,die das Kuratorium herausgegeben hat,bearbeitet von Kausch.Förtsch,der uns vor 50 Jahren im Beetsaal des Goßnerhauses am 18.I.38 getraut hat, hat "Kurze Geschichte der Goßnerschen Mission" herausgegeben.Wie dem nun auch sei,für mich ist meine Frage geklärt,dank Ihrer "Zustimmung".

Was ich noch brauche,sind Informationen der Missionsarbeit über die Hos der Gegenwart.Ich sprach einmal mit Bruder Grothaus darüber.Er meinte,es besteht die Möglichkeit,von Paul Singh,bei seinem nächsten Besuch in Deutschland,in einer Begegnung von ihm Informationen zu erhalten.Er schlug vor,ein Treffen mit ihm in Nürnberg einzuplanen.Wenn Ihnen das möglich wäre,würde ich mich freuen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Helmuth Borutta

Gossner Mission

Helmuth Borutta,Pastor i.R.
Schlüterstr.6
8500 Nürnberg 30

Nürnberg,16.3.87

An:
Herrn Missionsdirektor Pfarrer Hecker
Handjerystr.19/20
1000 Berlin 41

Eingegangen
17. März 1987
Erledigt:.....

Lieber Bruder Hecker!
Vielen Dank für Ihren Brief vom 11.3..Ihre Gründe,die"Bienen" nicht zu verschicken,verstehe ich sehr gut.
Wenn es Ihnen oder einem Ihrer Mitarbeiter möglich sein sollte, werde ich für die Hilfe sehr dankbar sein.
Mein Problem ist:In der Festschrift zum 75 jährigen Bestehen und in "Stand und Arbeit 1912/1913" der Gossner Mission ist als Gründungsjahr Chaibass-Porahat/Tokad 1867 angegeben.In der Festschrift steht:Seite 53 "Die Abtrennung Porahats und des Bandgaun von Chaibassa hat diese Station nun mehr auf die Larka=Kols beschränt....".
Wenn das stimmt,daß Chaibassa-Porahat/Tokad 1867 und Chaibassa als Gründungsjahr 1865 hat,Nottrott aber erst 1876 nach Chai= bassa gekommen ist,wer hat die Trennung des großen Gebietes vollzogen? (Burju?)
Dazu kommen ungenügende Angaben betreffs des Hausbaues und Bezug in Tokad.Tokad war missionsstrategisch (Jesuitengefahr) ein wichtiger Missionsposten.
Mir scheint,daß sich die Trennung "Porahat/Tokad=Bandgaun"erst 1876 während der Umsiedlung von Nottrott von Chaibassa nach Burju Wirklichkeit geworden ist.Für diese Annahme gibt es gute Gründe:Er wollte sich von dem Gebiet,in dem er mit seinem großen Erfolge hatte,nicht trennen und nahm es mit in den Burjubezirk.

Nun möchte ich unbedingt wissen,wie der historische Verlauf gewesen ist.Ich wäre Ihnen sehr dankbar,wenn Sie mir bei der Klärung dieser Sachfrage helfen könnten.

Mit freundlichem Gruß bin ich
Ihr

Helmuth Borutta

Burju
Tokad/Porahat
Chaib.

Gossner Mission

Herrn
Helmut Borutta
Schlüterstr. 6
8500 Nürnberg 30

11.3.1987

Lieber Bruder Bortutta!

Habensie vielen Dank für Ihren Brief vom 13.2., den mir Frau Pohl heute erst vorlegen konnte, da ich inzwischen weg war aus Berlin. Es freut mich, daß Ihnen die Kasette mit der Jubiläumsveranstaltung gefallen hat.

Mit Ihren zwei bitten ist es nicht so einfach. Die Biene älterer Jahrgänge ist so wichtig für uns, daß wir sie nicht außer Haus geben können, wie das ja auch bei anderen Bibliotheken meist mit Zeitschriften gehandhabt wird. Außerdem haben wir gerade für ein Jahr eine Halbtagskraft in unserem Archiv und der Bibliothek, der die Dokumente aus der Zeit Gossners und der frühen Gossner Mission aufarbeiten soll, sodaß man auch Handschriften zur Publikation bereitstellen kann und sie vor allem so aufbewahrt, daß sie nicht verderben. Ich werde Herrn Greuël bitten, diese Jahrgänge durchzusehen. Wo er etwas über Chaibassa und die Hos findet, soll er es fotokopieren und Ihnen zusenden, sodaß ihr Zweck erfüllt wird.

Wegen der Arbeit unter den Hos heute, ergeben die Berichte von Dr. Singh nicht sehr viel Konkretes, da sie nur allgemein in dem Gesamtbericht vorkommen. Ich werde Dr. Singh einmal bitten, demnächst einen Bericht über bestimmte Einzelgebiete zu machen wie die Hos und die Leute von den Mikir Hills, an denen Familie Gohlke so sehr interessiert sind. Sie werden dies dann sofort nach Erhalt bekommen.

Mit guten Wünschen und einem herzlichen Gruß bin ich

I h r

Dieter Hecker

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

Herrn
Dr. Peter Baz

Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit

Postfach 5180
6236 Eschborn 1

Erhard Mische

10.2.1987

Betr.: Handbuch über angepaßte Technologie
Handbuch über tropische Unkräuter

Sehr geehrter Herr Baz!

Von Herrn Lindau,AG-KED, habe ich erfahren, daß Sie bei der GTZ für "angepaßte Technologie" zuständig sind und daß wir durch Sie die o.g. Handbücher beziehen können.

Wenn dies der Fall ist und die o.g. Handbücher noch verfübar sind, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns jeweils zwei Exemplare dieser beiden Handbücher zuschicken können. Selbstverständlich werden wir anfallende Kosten erstatten.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

An das
Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit
- Information/Bildungsarbeit -
Karl-Marx-Str. 4-6
5300 B o n n 1

Erhard Mische

4.2.1987

Betr.: Journalisten-Handbuch und 1/1987 vom Spressespiegel

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte Sie bitten, uns ein Exemplar des Journalisten-Handbuchs zum Thema Entwicklungspolitik und 1 Exemplar der Nummer 1 von 1987 des von Ihnen regelmäßig herausgegebenen Pressespiegels zuzuschicken.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

Volksmission. Post
CK

Edda Bub
Laagbergstr. 46a
3180 Wolfsburg

Wolfsburg, 17.1.1987

An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Eingegangen
20. Jan. 1987
Erledigt:.....

Bezug: Ihr Schreiben vom 9.12.1986
Betrifft: Schriften zur Unterweisung im christlichen Glauben in Englisch (Hindi oder Punjabi)

Am 24.11.1986 fragte ich bei Ihnen an, ob Sie mir behilflich sein könnten bei der Beschaffung von Schriften zur Unterweisung eines Inders im christlichen Glauben. Sie schrieben, daß Sie meine Bitte an die Canstensche Bibelanstalt weitgeleitet hätten. Da ich bis heute noch keine Nachricht erhalten habe und die Zeit drängt, möchte ich nochmals dringend um Informationsmaterial bitten. Der betreffende Freund aus Indien lebt seit einem Jahr in Deutschland und muß bald das Land verlassen. Er ist in unserer Gemeinde zu Hause und möchte getauft werden, und zwar hier, in „seiner" Gemeinde. Und er möchte als Christ nach Indien zurückkehren.

Da bitte ich Sie [illegible] eine schnelle Nachricht, ob es Schriften gibt, die der Unterweisung dienlich sind. Ich [illegible] Ihre Antwort

[illegible]

Gossner Mission

An die
Bank für Handel und Industrie
Rheinstr. 2
1000 Berlin 41

20.12.86

Betr.: Unterstützung der Arbeit der Gossner Mission

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Gossner Mission blickt in diesem Jahr auf eine Geschichte von 150 Jahren als eine Berliner Einrichtung zurück. Seit 1845 haben wir eine umfangreiche Arbeit in Indien gehabt, aus der die unabhängige indische Evangelisch-Lutherische Gossner Kirche hervorgegangen ist. Seit den fünfziger Jahren wurde in einer Zweigstelle in Mainz das Seminar für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft aufgebaut, das noch heute als einzige Institution in Deutschland Pfarrer und Theologiestudenten in einem halbjährigen Kurs mit der Situation der Menschen in Wirtschafts- und Industriebetrieben vertraut macht. Seit 1970 haben wir außerdem Entwicklungsprogramme in Nepal und Zambia.

Als ein freies kirchliches Werk finanzieren wir unsere Arbeit aus Spenden, Gaben und Kollekten von Freunden und Kirchengemeinden, sowie durch Zuschüsse von einigen Evangelischen Landeskirchen. Wir sind froh und dankbar, daß wir uns bisher auf unsere Freunde verlassen konnten, um die Arbeit mit unseren Partnern in Übersee wahrnehmen zu können. Aber Sie können sich sicher vorstellen, wie schwierig das heute ist.

Zum Anlaß unseres 150-jährigen Jubiläums vom 12. - 14. Dezember haben wir Vertreter aus den Partnerorganisationen in Indien, Zambia und Nepal eingeladen, daß sie auch unsere Gemeinden kennenlernen. Aus dem beiliegenden Programm können Sie die Veranstaltungen zu diesem Anlaß ersehen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns dazu eine Unterstützung geben könnten, es könnte auch in Form eines Gutscheins zum Kauf von Waren bei Ihrem Unternehmen sein. Selbstverständlich können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung dafür zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen.

Wir würden uns auf eine positive Antwort auf unsere Anfrage freuen.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit und einem freundlichen Gruß, bin ich

Ihr

Dieter Hecker.

(Pfarrer Dieter Hecker)
Direktor

Anlage

Gossner Mission

Eingegangen
23. Juli 1986
Erledigt:

Peter Bräunlein
Dadaya High School
P.O. Dadaya
Zvishavane
Zimbabwe
Africa

15.7.1986

Sehr geehrte Damen und Herren,

im 'gtz-info' Nr. 3/86 habe ich einen Hinweis auf die Arbeit der Gossner Mission in Zimbabwe gefunden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir näherer Informationen zuschicken könnten.

Mit freundlichem Gruß

Peter Bräunlein

Gossner Mission

Herrn
Peter Bräunlein
Dadaya High School
P-O Dadaya
Zvishavane
Zimbabwe

15.9.1986

Sehr geehrter Herr Bräunlein!

Erst heute komme ich dazu, auf Ihre freundliche Anfrage vom 15.7.86 zu antworten.

Die Gossner Mission unterstützt bisher keine Arbeit in Zimbabwe. Sie kooperiert vielmehr seit 1970 mit der zambischen Regierung in Gwembe-Süd, Zambia, in einem integrierten Entwicklungsprojekt, das Bewässerungslandwirtschaft,Genossenschaften, Frauenarbeit und Wasserversorgung fördert.

Wir sind vor längerer Zeit von Prof. Murphee,Universität Harare, gebeten worden, eine ähnliche Arbeit unter den Tongas in der Binga-Region zu beginnen. Die Tongas sind in ähnlicher Weise wie die Tongas in Zambia durch den Kariba-Stausee betroffen worden und mußten umgesiedelt werden.

Für die Gossner Mission ist für ein mögliches neues Engagement in Zimbabwe ausschlaggegebend, daß eine einheimische kirchliche Organisation mit ihr kooperiert. Bisher zeichnet sich noch keine Lösung ab. Darum konnte seitens der Gossner Mission auch noch keine definitive Entscheidung getroffen werden.

Ich kann mir nicht erklären, woher das 'gtz-info' , Nr. 3/86, seine Information hat.

Mit freundlichen Grüßen

(Erhard Mische)

Gossner Mission

Pastor i.R.Helmuth Borutta
Schlüterstr.6
8500 Nürnberg 30

Nürnberg,3.1.1986

Herrn Missionsdirektor Pfarrer Hecker
Gossner Mission
Handjerystr.19/20
1000 Berlin 41

Eingegangen
-7. 1986
Erledigt:

Lieber Bruder Hecker!

Über Ihren Brief vom 27.12.85 mit den Wünschen zum Christfest und Jahreswechsel habe ich mich sehr gefreut.Meine Frau und ich wünschen Ihrer Familie und Ihnen Gottes reichen Segen für 1986.Daß Sie eine alte Verbindung aufnehmen,die für viele Jahre gefehlt hat,bin ich Ihnen sehr dankbar.Das habe ich Ihnen ja durch eine Ihrer Mitarbeiter im Büro durch das Telefon sagen lassen,daß ich hoch erfreut war über Ihren Bericht über die Missionsmöglichkeiten in Chota Nagpur.Sie schrieben von den "ebern und Messinggießern,den auch das Evangelium zu predigen wäre.Ich kenne sie.Bin oft an diesen Menschen vorbeigefahren.Leider wurde das alles zu einer gewissen Zeit nicht gesehen.Nun scheint es mit der Missionsarbeit vorbei zu sein.Heute stand in unserer Nürnburger Zeitung von einer Ausweisung des katholischen Missionars Willy Kerckhove,der 40 Jahre in Zentralindien und im ostindischen Staat Bihar wirkte. Innerhalb von 14 Tagen muß er Indien verlassen,weil er seine Schüler gegen die Regierung aufgewiegelt und "Sezessionismus gepredigt habe." In diesem Verhalten der Regierung sehe ich das,was die Arier zur Zeit ihrer Einwanderung vorgenommen hatten:"He had to subdue or to assimilate the aboriginal element."Hindu Civiliztion,Part I, Radha Kumud Mookerji S.88.....

Sie schreiben in Ihrem Brief,daß die Gossner Mission in diesem Jahr auf eine Geschichte von 150 Jahren zurückblickt.So weit ich die Geschichte der Gossner Mission kenne,zielt alles auf den Brief des Herrn Lehmann,den Gossner am 2.12.1836 empfangen hat.Daß Sie dieses Jubiläum andeuten,finde ich groß.Es berührt mich in eigenartiger Weise.Bischof Friedrich Hübner sagte einmal zur Geschichte der Gossner Missionare:"Sie sind der letzte klassische Missionar."

Sollten Sie den 2.12.1836 in Berlin festlich begehen,so wäre ich daran sehr interessiert,wenn es mir möglich sein sollte,teilzunehmen.Ob ich das dann noch kann,weiß ich heute nicht.Die 16 Wochen, die ich im vergangenem Jahr in zwei Krankenhäusern einer Wirbelsäulenoperation zubringen mußte,wirken nach.

Aus diesem Grunde mußte ich meine Arbeit über die Hos einstellen.So etwas hoffe ich ja noch,daß ich die Arbeit einmal wieder aufnehmen kann.In der Zwischenzeit war es mir möglich sehr alte

Gossner Mission

und auch neuere Literatur zu verschaffen.Vieles ist mir noch von alten Hos berichtet worden,die von ihren Eltern und Großeltern von den ersten Jahren der Arbeit unter den Hos zu erzählen wußten. Sehr wertvoll ist für mich,was Dalton,Tickell und andere geschrieben haben.Zu meiner Freude bin ich auch in den Besitz der Encyclopaedia Mundarica gekommen.Jetzt fehlt mir nur noch die nötige Stabilität, um längere Zeit am Schreibtisch sitzen zu können,was zur Zeit noch nicht möglich ist.

Ein Buch fehlt mir noch.Ich suche den letzten Zensusbericht.Dem Bruder Bage hatte ich dafür Dm.100.-gegeben mit der Bitte,mir den Bericht über die letzte Volkszählung zu besorgen.Das war vor einem Jahr.

Nun frage ich Sie,Bruder Heckel,ist es Ihnen möglich mir zu dem letzten Bericht der Volkszählung zu verhelfen?Mir geht es da vor allen Dingen um die Kolarier,den verschiedenen Mundastämmen,die in ihren Sprachen eine Affinität nachweisen können.

Doch jetzt will ich meinen Brief schließen.Ich würde mich freuen, wenn ich gelegentlich von Ihnen eine Antwort erhalten könnte.

Mit den besten Wünschen und Grüßen bin ich

Ihr

Helmuth Bartsch.

.....

Gossner Mission

Frau
Barbara von Bremen
Hauptstraße 48

1ooo Berlin 62

3.12.1985

Liebe Frau von Bremen,

wir haben in den letzten Tagen vergeblich versucht, Sie telefonisch zu erreichen. Dr. Bage aus Govindpur war jetzt für einige Tage in Berlin und hätte Sie dabei gerne kennengelernt. Der Termin für das Workcamp in Govindpur steht nun genau fest. Es wird mit ca. 1o Japanern in der Zeit vom 5. bis 19. Februar 1986 stattfinden. Wir hatten bereits darüber gesprochen, ob Sie eventuell auf eigene Kosten an diesem Workcamp teilnehmen könnten als eine Einführung in Ihr Spezialvikariat bei der Gossner Mission. Bitte, teilen Sie uns doch umgehend mit, ob Sie daran interessiert sind. Dr. Bage hatte den Wunsch geäußert, daß ein bis zwei Deutsche an diesem Workcamp teilnehmen sollten, falls Sie selbst unter Ihren Bekannten noch jemand haben, der an dieser Sache interessiert ist, können Sie den gerne mit vorschlagen. Andernfalls würden wir einmal bei uns herumhören, ob noch eine zweite Person daran interessiert ist, mit nach Indien zu kommen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bald einen kurzen Bescheid geben können.

Mit einem freundlichen Gruß
bin ich
Ihr

Dieter Hecker, Pfarrer
(Direktor)

Gossner Mission

Nürnberg, 19.9.85

Lieber Bruder Hecker!

Für Ihre Segenswünsche zu meinem Jubeltag danke ich Ihnen sehr herzlich. Es war mir eine Freude, Ihren Brief zu lesen. Auch für die Sammlung der Gebete aus den Ashrams vielen Dank. Ich komme mich, daß es Ihnen gut geht und die Arbeit der Mission, obwohl es Schwierigkeiten gibt, dennoch in Indien z.Z. möglich ist. Möge die Möglichkeit erhalten

Eingegangen 20. Sep. 1985
Erledigt:

Gossner Mission

bleiben.
Für Ihre Arbeit in der Heimat wünsche ich
Ihnen viel Kraft. Mit den besten Wünschen
und Grüßen auch an Ihre Familie
Ihr
Heilmuth Brandt.

Reis aus dem
Hadesum

Gossner Mission

Herrn
Roland Balzer
Erbsenbodenstraße 1

856o Lauf

Berlin, den 15.7.1985

Lieber Herr Balzer,

nach meiner Rückkehr aus Indien fand ich Ihren Brief an Herrn Kriebel vom 6. März d.J. vor. Wir danken Ihnen für die Anfrage nach der Möglichkeit, bei uns ein Praktikumsjahr zu leisten. Wie Sie vielleicht wissen, sind wir eine sehr kleine Missionsgesellschaft, die in Zambia, Nepal und Indien arbeitet.

In Indien ist es zur Zeit völlig unmöglich, ein Visum für ausländische Mitarbeiter zu bekommen. In Nepal müßten wir erst mit der Vereinigten Nepalmission verhandeln, solche Stellen hat es bisher auch noch nicht gegeben, da sie jeweils bei den schwierigen Arbeits- und Wohnverhältnissen eine ziemliche Belastung für die dortigen ausländischen Mitarbeiter darstellen würde.

Auch in Zambia haben wir bisher noch keine Erfahrung mit sogenannten missionarisch diakonischen Helfern. Da wir in diesem Jahr außerdem durch die längere Abwesenheit eines unserer drei Mitarbeiter sehr knapp besetzt sind, würde auch niemand von uns die Zeit finden, alle Erkundigungen über ein so neues Arbeitsvorhaben einzuholen und die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Ich bitte Sie daher um Verständnis, daß wir auf Ihr freundliches Angebot nicht eingehen können.

Da ich annehme, daß Sie auch bei anderen Missionswerken oder Missionsgesellschaften angefragt haben, kann ich mir vorstellen, daß Sie dort mehr Erfolg hatten. Ich weiß zum Beispiel vom Berliner Missionswerk, das unter der gleichen Adresse bei uns im Haus erreichbar ist, daß es regelmäßig missionarisch diakonische Helfer nach Tanzania, Südafrika und in den nahen Osten für ein bis zwei Jahre schickt. Dort liegen bereits Erfahrungen vor, und man kennt auch die nötigen Kanäle, um so eine Sache abzuwickeln. Falls Sie es noch nicht getan haben und immer noch auf der Suche sind, könnten Sie dort durchaus einmal anfragen.
Ich wünsche Ihnen guten Erfolg bei Ihren weiteren Bemühungen.

Mit einem freundlichen Gruß
bin ich Ihr

Dieter Hecker, Pfr.
D i r e k t o r

Gossner Mission

erl.

Roland Balzer
Erbsenbodenstr. 1
8560 Lauf

6. 3. 1985

Herrn
Pfr. Siegwart Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Eingegangen
1[illegible] 1985
Erledigt:

Sehr geehrter Herr Kriebel!

Ich bin 20 Jahre alt und mache im Mai dieses Jahres das Abitur. Danach beabsichtige ich Theologie zu studieren. Dazu muß ich jedoch erst ein Praktikumsjahr irgend einer Art machen. Deswegen wollte ich Sie fragen, ob es bei Ihnen die Möglichkeit gibt ein soziales Jahr zu machen. Ich würde auch sehr gerne für ein Jahr ins Ausland gehen. Ich hätte ab Juni '85 Zeit.
Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen recht herzlich,
Ihnen und Ihrer Arbeit wünsche ich Gottes Segen,

Roland Balzer

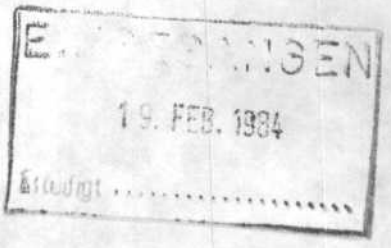
Gossner Mission

bitte, beantworten!

Hildegard Burhorn
Ravensberger Str. 14
4806 Werther

Herrn
Missionsdirektor Dieter Hecker
Handjerystr. 19 - 20

D 1 Berlin 41



15. Februar 1985

Sehr geehrter Herr Hecker,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen, die ich nach meinem Urlaub zuhause vorfand.

Meine Kontakte zur Gossner Mission habe ich über die Familie Grothaus in Flensburg bekommen. Mit einer Studentengruppe von Herrn Dr. Grothaus war ich dann auch im Jahre 1983 in Indien und kenne persönlich Frau Bahalen Mundi und ihre Familie sowie Seteng Jojo und deren Familie. Es war für mich sehr eindrücklich dort, und ich möchte auch weiterhin die junge Gemeinde in Neu Delhi unterstützen.

Darüber hinaus bin ich auch mit Frau Potthoff befreundet. Sie vermuten daher recht, daß ich an jenem Nachmittag als Sie und Frau Sokey und Frau Kujur dort zu Gast waren, ich auch dort anwesend war. Auch mir hat der Nachmittag sehr gut gefallen.

Ich habe bei Fam. Grothaus neulich angefragt, ob es evt. möglich wäre, den Missionsbrief der Gossnerkirche zu erhalten. Nicht das Heft, sondern den Brief. Diese Bitte möchte ich hier noch einmal wiederholen.

Von dem Gärtner-Ehepaar in Ranchi habe ich ein sehr schönes Dia. Wenn ich nun ein Bild davon machen lasse, würden Sie das evt. nach dort senden? Ich habe leider keine Anschrift von den beiden.

Freundliche Grüße

Ihre

Hildegard Burhorn

per Karte erledigt.

Gossner Mission

BERLINER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KIRCHLICHE PUBLIZISTIK

Erledigt .....

Berliner Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Publizistik
Bachstraße 1-2 · 1000 Berlin 21

Amt für Jugendarbeit
Evangelische Akademie Berlin
Berliner Missionswerk
Gossner Mission

EVANGELISCHES
PUBLIZISTISCHES
ZENTRUM

Durchwahl (030) 39091-358

30.11.1984

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie gehören zu denjenigen Institutionen, die gelegentlich oder regelmäßig über unseren Telex Fernschreiben ins Ausland senden. Wir sind Ihnen im Prinzip gern gefällig, doch hat es in letzter Zeit mehrfach Situationen gegeben, die uns in Schwierigkeiten brachten. Das gilt zumal dann, wenn uns per Fernschreiben zu übermittelnde Texte telefonisch durchgegeben werden, wenn es sich um schwierige tabellarische Texte handelt oder wenn es um Auslandsverbindungen geht, die schwer erreichbar sind, so daß Mitarbeiterinnen von uns längere Zeit mit dem Versuch blockiert sind, Verbindungen herzustellen.

Ich habe die herzliche Bitte, zu überprüfen, ob Sie nicht im Regelfall die öffentliche Fernschreibstelle im Fernmeldeamt 1, Winterfeldstraße 21, 1000 Berlin 30, Telefon 2186462, benutzen können. Die Kosten dafür sind nur 4,- DM höher, als wir sie in Rechnung stellen.

Es besteht auch die Möglichkeit, weiterhin unser Fernschreibgerät zu benutzen. Doch sind wir nicht in der Lage, uns nach Ihren zeitlichen Wünschen zu richten, wenn unsere Mitarbeiterinnen die Arbeit erledigen sollen. Der Umgang mit einem Fernschreibgerät ist in kurzer Zeit zu erlernen. Wir machen Ihnen deshalb den Vorschlag, Fernschreiben über unser Gerät künftig durch Ihre eigenen Mitarbeiter zu erfassen und weiterzugeben.

Wir sind in diese Schwierigkeit auch deshalb gekommen, weil wir aus Kostengründen nur noch ein Telexgerät unterhalten, das in erster Linie der Nachrichtenagentur epd zur Verfügung steht, die aktuell arbeitet und deshalb in jedem Falle Vorrang haben muß. Mit der Bitte um Verständnis und

freundlichem Gruß

(Reinhard Henkys)

Gossner Mission

, den 15.6.1984

Herrn Pastor i.R.
Helmuth Borutta
Schlüterstraße 6
8500 Nürnberg 30

Sehr geehrter Herr Borutta!

Schwester Ilse, die schon lange Jahre aus der Gossner Mission ausgeschieden ist, hat uns Ihren Brief an sie zur Beantwortung gebracht. Es freut uns sehr, daß Sie etwas über die Mission unter den Hos etwas schreiben wollen.
Von den zwei erwünschten Büchern besitzen wir nur das Buch von S.Ch.Roy: Mundas and their country..Leider ist dieses Buch in einem so schlechten Zustand, daß wir es nicht mehr per Post verschicken können. Wir sind aber gern bereit, es jemand zu übergeben, der mal nach Berlin kommt und es Ihnen dann persönlich überbringen könnte. Die anderen Bücher besitzen wir nicht,und leider ist uns Prof. H.J. Pinnow auch nicht bekannt.Anliegend erhalten Sie eine Fotokopie, in der Hoffnung, daß es das Richtige war.

Mit freundlichen Grüßen
i.A. Lischewsky, Sekr.

Gossner Mission

Pastor i.R.Helmuth Borutta
Schlüterstr.6
8500 Nürnberg 30

Nürnberg,28.5.1984

Liebe Schwester Ilse!

Habe ich Ihnen überhaupt einmal geschrieben? Ich weiß es nicht.Wie dem auch sei,heute tue ich es.
Meine Frau und ich hoffen,daß Sie wohlauf sind wie immer.Wir sind zufrieden.Es geht uns den Umständen entsprechend gut.Ein freudiges Ereignis steht vor uns.Am 1o.6 wird Michael,unser erster Enkel konfirmiert.Das ist für uns eine große Freude.

Doch nun zu meinem Anliegen.Ich bin gebeten worden "Etwas" zu schreiben,um Fehlendes in der deutschen Missionsliteratur zu berichten.Es geht um die Mission unter den Hos.

Meine Bitte ist,daß Sie im Goßnerhaus nach dem Buch forschen

1. "Dalton Col. Ethnography of Bengal 1872"
2. S.Ch.Roy:Mundas and their country 1928.

Dann hätte ich gern die Adresse von Prof.H.J.Pinnow gehabt.Ihn will ich fragen,wo und ob ich mir die Bücher besorgen kann:
D.N.Majumdar :"Races and Cultures of India ,Bombay 1958
" " A Tribe in Transition,London 1937
" " The Affairs of a Tribe,Lucknow 1950
Wichtig vor allen Dingen ist mir das Buch"A Tribe in Transition."
Wenn Sie im Sekretariat eine Enjika finden sollten von diesem Jahr, mach Sie doch bitte eine Fotokopie von der oder den Seiten,auf denen die Adressen der Pastoren der Goßner Kirche verzeichnet sind.Ich möchte die Verbindung mit dem Ho-Pastor aufnehmen.

Nach einer Information,die ich von Bruder Klöß habe,sollte das Buch von Dalton im Goßnerhaus sein.Für die Zusendung vorhandener Bücher,wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit den besten Wünschen und Grüßen von meiner Frau und mir bin ich

Ihr

Helmuth Borutta.

Enjika

Gossner Mission

St. John Lutheran Church &
School
Missouri Synod
Route 1,
Napoleon, Ohio 43545
Att.: Rev. A.M. Bickel

March 28, 1984

Lieber Rev. Bickel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 16.3.1984. Wir schicken Ihnen in der Anlage gerne etwas Material über Pastor Johaanes Evangelista Gossner, dem Gründer unserer Missionsgesellschaft. Da Pastor Gossner immer ein Feind der übergroßen Bürokratie war, existierte unter seiner Leitung niemals auch nur eine Akte. Er bildete die Missionare für ihren Dienst aus und schickte sie dann in alle Länder. Er führte jedoch keine rege Korrespondenz hin und her. So existiert aus dieser Zeit kein Aktenmaterial, was wir Ihnen kopiert zuschicken könnten. In späteren Zeiten wurde sehr viel über Gossner geschrieben, über sein Leben, über seine Mission, die schon vor der eigenen HAustür begann. Er war nämlich zum Beispiel einer der Begründer der ersten Kindergärten in Berlin. In der Anlage erhalten Sie nun umfangreiches Material über Rev. Gossner,

b.w.

Gossner Mission

aus welchem Sie die Informationen für Ihren Artikel ziehen können.
Unterlagen über die Missouri Mission oder Querverbindungen zwischen den einzelnen Missionen haben wir in unserem Archiv nicht. Allerdings haben wir ohnehin nur wenig Altakten, da bei einem Brand im 2. Weltkrieg unser gesamtes Archiv abgebrannt ist.
Wir hoffen, Ihnen ein wenig weitergeholfen zu haben und verbleiben

mit herzlichen Grüßen von den Mitarbeitern der
GOSSNER MISSION (besonders von Pfr. Kriebel, der nach 14 Jahren aus dem Dienst der Gossner Mission inzwischen ausgeschieden ist)

Ihre
i.A.

G. Lischewsky, Sekr.

Encl.: 1 Bild Gossner;
Gossner-Worte und Verse;
Selbstbiographie Gossner;
Geschichte der Gossner Mission und seines Missionshauses;
Die Gossner Kirche in Indien.

Gossner Mission

EINGEGANGEN
23. MRZ. 1984
Erledigt .....

St. John Lutheran Church & School
(Missouri Synod)
ROUTE 1 NAPOLEON, OHIO 43545
A Century of Grace in Christ - 1969
Parsonage 598-8711 School 598-8702

Siegwart Krubel March 16, 1984
Lieber Freund:

Der "Concordia Historical Institute" hat mir den Auftrag gegeben, wenn möglich, einen Artikel über Pastor Johann Gossner und seine Sendunge nach Amerika zu schreiben. Wenn ein Lebenslaub über Gossner geschrieben ist dann will ich es wissen und wenn möglich gebrauchen. Ich möchte auch so viel lernen über die Sendunge wie möglich. Die Namen derer die Pastoren in der Missouri Synode wissden wird der Institut von besonderer Interesse sein.

Mit Dank
Dem Heiland zum Dienst
Ew. A. M. Bickel

andere Seite

Gossner Mission

P.S. Ich habe meine Verbindung mit ihnen durch Herrn Pastor R Freytag und sein Freund hier Herrn Frer Schuette von Napoleon.

N.B. Wir haben diesen Mann Gottes (Gonner) zum grosen Teil übersehen in Amerika. Seine Geschichte is glaubenstärkend und soll erzahlt werden.

P.S. Ich habe die Artikel um "Die Biene auf dem Missionfeld" die von Knaqe handeln für Herrn Schuette übersetzt So bin ich zum Teil mit der Geschichte bekannt.

Gossner Mission

Herrn
Pfarrer i.R. Diethelm Boudriot
Wilhelminenstr. 31
5180 Eschweiler

8.11.1983

Lieber Bruder Boudriot!

Nach einer längeren Besuchsreise in der Bundesrepublik zusammen mit zwei indischen Besuchern habe ich Ihren Rundbrief vom Oktober vorgefunden. Herzlichen Dank für die Ausführlichkeit, mit der Sie Ihre persönliche Lage und Ihr bisheriges Engagement schildern.

Hoffentlich haben Sie trotz der angedeuteten gesundheitlichen Probleme in Ihrem Ruhestand eine erholsame, schöne und auch interessante Zeit vor sich. Hoffentlich können Sie es genießen, der Bürde Ihrer Amtspflichten ledig zu sein, und ein freies, selbstbestimmtes Leben genießen. Das wünschen wir Ihnen jedenfalls von Herzen.

Auch wenn Ihre Finanzkraft nachläßt, möchten wir doch gern mit Ihnen in Kontakt bleiben. Denn die Unterrichtung unserer Freunde über unsere Erfahrungen, die wir bei der Zusammenarbeit mit Brüdern und Schwestern in anderen Kontinenten sammeln, und die Beteiligung unserer Freunde an dem Lernprozeß, in dem wir uns dabei befinden, ist uns ebenso wichtig wie das Einsammeln von Spenden für unsere Partner in Übersee. Darum werden wir Ihnen unsere Zeitschriften auch in Zukunft zuschicken, falls Sie uns nicht ausdrücklich darum bitten, das einzustellen. Eine Verpflichtung zum Spenden ist damit nicht verbunden.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihr

Siegwart Kriebel

Gossner Mission

Diethelm Boudriot
Pfarrer i.R.

5180 Eschweiler, im Oktober 1983
Wilhelminenstraße 31

EINGEGANGEN
17. OKT. 1983
Erledigt: .....

An alle
Werke, Heime und Vereinigungen,
zu deren Freundeskreis ich gehöre

Am 1. Oktober bin ich - zehn Jahre vor dem sonst üblichen Zeitpunkt - aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten. Die damit verbundene Einschränkung meiner finanziellen Möglichkeiten veranlaßt mich, Sie um Verständnis zu bitten, wenn ich künftig nicht mehr im bisherigen Maß zu Ihren Lasten beitragen kann.

Seit ich vor über dreißig Jahren ins Pfarramt gekommen bin, war es mein Grundsatz, alles nicht dringend erforderliche Geld guten Zwecken zuzuführen. In dem Maße, in dem unsere Gehälter stiegen, wurde auch der Kreis derer, die mir ihre Berichte und Zahlkarten sandten, immer größer. Zur Zeit sind es 85 Stellen ohne Sonderaktionen u.a.m., von Kirchen-Kollekten, Osthilfe und örtlichen Erfordernissen abgesehen. Dazu kamen steigende feste Verpflichtungen für die schlecht versorgte Familie eines meiner relativ früh verstorbenen Brüder.

In den letzten Jahren war es so, daß ich bei vollem Gehalt und etwas Unterrichtsgeld monatlich etwa DM 2.400 netto zur Verfügung hatte (nach Abzug der Krankenkasse), die je zu einem Drittel meinen Familien-Angehörigen, meinen Freundeskreisen und mir zu Gute kamen. Daß der Betrag von ca. 800,00 DM für einen Pfarrhaushalt samt seinem sozialen Umfeld nicht viel ist, auch wenn man alleinstehend ist, bedarf keiner Erläuterung. Seit fünf Jahren habe ich nicht die kleinste Urlaubsreise gemacht. Meine letzte Auslandsreise war 1967 nach Kärnten.

Nach Beendigung meiner Unterrichtstätigkeit und der Umwandlung meines Gehaltes in Versorgungsbezüge bleiben mir nach Abzug von Krankenkasse, Miete u.a.m. voraussichtlich etwa DM 1.500,00, die nun auch geteilt werden müssen. Da ich bei meiner Schwägerin mit drei Kindern zwischen 10 und 15 Jahren nicht nennenswert kürzen kann, zumal sie von den sozialen Einschränkungen betroffen ist, bleibt für Spenden und mein eigenes Leben nicht mehr viel Spielraum. Schweren Herzens muß ich hier meine gewohnten Überweisungen drastisch einschränken. Dies gilt vor allem für die Werke, die bisher monatlich bedacht wurden. Bei den Werken, die nur in größeren Abständen Zahlkarten senden, hoffe ich, den bisherigen Stand zu halten, kann aber noch gar keine Versprechungen machen. Was immer mir zu tun möglich bleibt, werde ich tun, schon weil ich nur zu gut weiß, daß die freien Werke u.a. besonders unter der Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden haben.

Ich habe diesen Brief geschrieben, damit Sie bei künftig geringeren Eingängen von mir nicht den Eindruck haben, es sei mangelndes Interesse oder nachlassende Treue.

In der Hoffnung, daß Gott der Herr Ihnen durch andere Freunde ausgleichen möge, was von meiner Seite fehlen wird, und mit den besten Wünschen für den Dienst, an dem Sie stehen,

grüße ich Sie recht herzlich als

Ihr

Diethelm Boudriot

Gossner Mission

Liebe Siegwart! 28.6.

Am 1.7. fliegen Heinz + Hagga + ich von Schönefeld nach Lübeck. Ihr hattet ankündigen können, daß wir vielleicht etwas zu Essen mitnehmen sollten.

Ich denke schon, daß wir für ein paar Tage noch Platz haben. Das Beste wäre, wenn Ihr die Sachen, die wir mitnehmen sollen zu der Adresse schickt, wo wir wohnen werden:

Heide Botschaffer - Behrens
Tel: 32 18 344

Klausener Platz 9
1 Berlin 19 (Charlottenburg)

Wenn das irgendwie möglich sein sollte, könnt Ihr ja dort eine Nachricht hinterlassen. Am 8.7. abends werden wir in Berlin sein.

Alle Gute für Eure Arbeit,

Euer

Dietrich

(~~Wir hatten Euch~~ ~~Jahre~~)

1858–1983
125 Jahre Heilbad Bad Neuenahr

5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tourist Information Bad Neuenahr-Ahrweiler e. V., Postfach 505,
Ausk.: Kur- und Verkehrsverein
Tel.-Sammel-Nr.: (0 26 41) 22 78, Telex: 8 61 825

Dietrich Bredt
(Absender)

ENTRUP 15L
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

4417 ALTENBERGE
(Postleitzahl) (Ort)

17/100 40 000 1.83

BANGEN
1. JULI 1983

NORDWALDE
d
29.-6.83-18
4418

DEUTSCHE BUNDESPOST
60

Postkarte

An Herrn S. Kriebel
– Gossner Mission –
Handjerystr. 19
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

1000 Berlin 41
(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Gossner Mission

Lieber Siegwart!
Nur schnell nochmal eine Bestätigung, daß wir am Wochenende nach Berlin kommen werden. Entweder Freitag abend oder Samstag. Am Samstag werden wir uns dann irgendwann telefonisch im Missionshaus melden und fragen, ob und wann wir vorbeikommen können. (Übernachten werden wir bei unserer Kousine, vielen Dank für Dein Angebot!)
Leider habe ich nicht mehr Deine Privat-Adresse, aber die werd' ich ja wohl rauskriegen, falls wir im Missionshaus keinen erreichen.
Bis dann, herzlichen Gruß
Heiner
P.S. Zur Zeit sind Rolf Frieder, Violet + Kinder hier!

BRAKEL
20.-4.
Stadtarchiv Brakel
3492

Siegwart Kriebel
c/o Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 BERLIN 41

Diakoniewerk Kaiserswerth · Werkstatt für evangelische Paramentik
Entwurf Kurt Wolff · Leinengarn auf Leinen · 85 x 90 cm
Gossner Mission

EINGEGANGEN
21. APR. 1983
Erledigt

Wandbehang auf schwarzem Grund
Fünf Brote und zwei Fische

, d. 26.7.1982

XXXXXXXXXXXXX851o21

Frau
Pastorin Béruys
Hendrik-Krämer-Haus
Limomenstraße 26

1ooo Berlin 45

Liebe Frau Béruys!

Beiliegende Sendung mit Anschreiben erreichte uns in diesen Tagen.
Da die Sendung für uns zu groß ist, um sie ohne Schwierigkeiten
zur Gossner Mission in Ostberlin zu bekommen, möchten wir Sie herzlich
bitten, für uns wieder den Transport zu übernehmen.
Recht herzlichen Dank im voraus.

Mit freundlichen Grüßen von den Mitarbeitern der Gossner Mission
i.A.

G. Lischewsky

Anl.: s.o.

Gossner Mission

---------- 851o21

Herrn Pfarrer
Gottfried Bickel
Schulstr. 23
6382 Friedrichsdorf 2

Berlin, 25.6.1982

Sehr geehrter Herr Bickel!

Besten Dank für die Anfrage nach dem vollen Wortlaut des Friedenstextes aus den USA. Leider haben wir den ganzen Text nur in englischer Sprache. Wir wollen ihn aber in den nächsten Tagen vollständig übersetzen.

So schicke ich Ihnen zunächst eine Kopie der englischen Fassung zu. Möchten Sie jedoch unbedingt auch die deutsche Übersetzung haben wollen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie es mich wissen ließen.

Mit freundlichen Grüßen

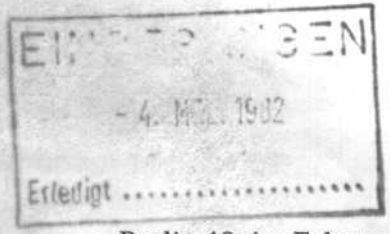
Ihr

Erhard Mische, Pfr.

Anl.: 1

Gossner Mission

Beim Heimgang unserer lieben Gisela haben wir soviel Liebe erfahren, daß wir allen, die sie auf ihrem letzten Wege begleitet haben oder durch Blumen sowie schriftliche Anteilnahme ihr Mitgefühl bekundeten, hiermit herzlich danken.



In stiller Trauer

Ursula Peters
Rosemarie Beckmann
und alle Angehörigen

Berlin 19, im Februar 1982

Gossner Mission

EINGEGANGEN
11 FEB.
Erledigt: .....

Wenn ich nur Dich habe,
so frage ich nicht nach Himmel
und Erde.

Psalm 73 V. 25

Am 9. Februar 1982 wurde unsere Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Gisela Beckmann

geb. Raubert

kurz vor Vollendung ihres 74. Lebensjahres nach kurzer, schwerer Krankheit heimgerufen.

Im Namen aller Angehörigen

Ursula Peters geb. Raubert
Rosemarie Beckmann geb. Keuer

Dernburgstraße 13
1000 Berlin 19

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 18. Februar 1982, um 11.00 Uhr auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchhof, Fürstenbrunner Weg 69-79, 1000 Berlin 19, statt.

Gossner Mission

Luzie Bischoff
geb. Alexander

Obermedizinalrat
Dr. med. Arndt Bischoff
Facharzt für Kinderkrankheiten
Stampkensweg 9
2251 Oster - Ohrstedt

Bischoff

الملان غربی

D-2251 Oster-Ohrstedt, den
Stampkensweg 9
Telefon (0 48 47) 2 98

D-1000 Berlin 20 (Spandau)
Elsflether Weg 29
Telefon (0 30) 3 31 14 00

An das Berliner Missionswerk
D 1000 Berlin 42

Eingegan...: 5. JAN. 1982
Umlauf: 9.
Bear...: 01
Bearbw.:
Regist.:

Liebes Missionswerk!

Gewiß haben Sie in "Wort in der Welt" die verschiedenen Stellungnamen zum Thema Kinderhilfe für die Dritte Welt gelesen. Ich habe mich gefreut, daß auch Kritiker des Aufsatzes von Br. Kriebel zu Worte kamen. Dazu beiliegend eine Information über das Jugendhilfswerk SALEM, bei welchem ich miterbeite. Die theologische Grundlage dieses Werkes ist frei von heidnischen Vorstellungen wie Demokratie oder Selbstbestimmungsrecht der Völker, die beim Diakonischen Werk - etwa bei der Bihari-Problematik in Bangla Desch - doch zu erheblichen Fehlleistungen geführt haben.

Mit den besten Segenswünschen zum Neuen Jahr

in alter Verbundenheit!

Ihr

Arndt Bischoff

Bankverbindung: Raiffeisenbank Wester-Ohrstedt
BLZ 210 695 33 — Konto-Nr. 214760

Gossner Mission

CD

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia

☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufs/ Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
	22.3.87		Lischewsky 860004-31	25.5.87

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Frau Ulrike Domsch
Tränkeweg 8

296o Aurich

Liebe Frau Domsch,

vielen Dank für Ihre Anfrage bezüglich eines Auslandsaufenthaltes. Die Gossner Mission hat in einigen wenigen Fällen solche Aufenthalte schon vermittelt, obwohl sie eine sehr kleine Organisation ist. Bitte entnehmen Sie dem beigefügten Informationsblatt nähere Angaben. Bei weiterem Interesse erbitten wir Ihren Anruf. Mit freundlichen Grüßen

i.A. Gabriela Lischewsky, Sekr.

Anlagen

Gossner Mission

Ulrike Domsch
Trämlerweg 8
2960 Aurich

Aurich, den 22.3.87

Eingegangen
25. März 1987
Erledigt:.....

An die Gossner Mission!

Ich suche für die Zeit zwischen Abitur und einem eventuellen Studium eine Sozialarbeit im Ausland, z.B. Indien.
Der Zeitraum sollte 3-4 Monate betragen, doch ist ein ganzes Jahr auch nicht ausgeschlossen.
Könnten Sie mir bitte Informationen oder andere Adresse zusenden, an die ich mich auch wenden könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Ist das erledigt??

Deutsche Kommission
Justitia et Pax
Kaiserstr. 163
5300 B o n n 1

Erhard Mische

6.2.1987

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte bei Ihnen die Stellungnahme der GKKE zur Anhörung des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit des Deutschen Bundestages vom 5. November 1986 zum Thema " Einfluß der von der Weltbank und dem Internationale Währungsfonds (IWF) geforderten Anpassungsprogramme auf die entwicklungspolitische Zusammenarbeit" bestellen und bitte um Zusendung von 2. Exemplaren.
Die Kosten werden wir Ihnen anschließendeerstatten.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

☐ Indien ☐ Nepal ☐ Zambia

☐ Öffentlichkeit ☐ Gemeindedienst ☐ Verwaltung

☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufs/ Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat		Datum
LEW/lu/Br	3o.9.86		Lischewsky	31	8.1o.86

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Deutsches Zentralinstitut für soziale
Fragen - Geschäftsleitung -
Herrn Lutz E. Worch
Miquelstraße 83

1ooo Berlin 33

Sehr geehrter Herr Worch,

wir bestätigen den Eingang Ihres o.g. Schreibens und bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir den erwähnten Fragebogen nicht erhalten haben.

Mit freundlichem Gruß
i.A. G.Lischewsky, Sekr.

Anlagen

Gossner Mission

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
Geschäftsleitung

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
Miquelstraße 83, 1000 Berlin 33, Telefon (030) 832 40 41

IId/088 DZI

Gossner Mission
Berlin
Handjerystr. 19-20

D-1000 Berlin 41

Ihre Zeichen
Ihre Nachricht vom
Unser Zeichen LEW/lu/Br
Datum 30.09.1986

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir hatten uns Mitte August mit der Bitte an Sie gewandt, uns aktuelle Informationen über Ihre Organisation und deren Arbeit zur Verfügung zu stellen. Dazu hatten wir Ihnen einen Fragebogen zugesandt. Die von Ihnen erbetenen Informationen sollen uns eine korrekte Beantwortung der Fragen ermöglichen, die Spender an uns richten.

Leider haben wir bis heute von Ihnen keine Antwort erhalten. Wir wissen, daß wir Ihnen mit unserer Bitte einen gewissen Arbeitsaufwand abverlangt haben. Wir sind aber sicher, daß unsere Arbeit mit der genauen Auskunftserteilung und der damit verbundenen Öffentlichkeitswirkung auch in Ihrem Interesse liegt. So würden wir bedauern, bei Anfragen mitteilen zu müssen, daß Sie uns trotz unserer Bitten keine Informationen zur Verfügung gestellt haben.

Daher bitten wir - als Mittler zwischen Ihnen und der Öffentlichkeit - Sie noch einmal, Ihre Haltung zu überdenken. Wir sind gern bereit, Ihnen beim Ausfüllen des Fragebogens behilflich zu sein. Bitte rufen Sie uns kurz an. Wir werden uns dann wieder melden.

Sollte sich dieser Brief mit Ihrer Antwort gekreuzt haben, wollen Sie bitte dieses Schreiben als gegenstandslos ansehen.

Mit freundlichen Grüßen

Lutz E. Worch

Gossner Mission

Indien

CMS

CHURCH MISSIONARY SOCIETY · 157 WATERLOO ROAD · LONDON · SE1 8UU

Telephone: 01-928 8681
Telex: 896691 TLXIR G
FACSIMILE 01-278 6954

Telegrams: Testimony, London SE1
Quote reference R443

General Secretary: The Rev. Canon. S. Barrington-Ward, MA, DD

15th November 1985

Eingegangen
22. Nov. 1985
Erledigt

Rev Dieter Hecker
Gossner Mission
HandjerystraBe 19-20
1000 Berlin 41
Germany

Dear Dieter

Thank you for your letter of 4 November concerning books in English which may be suitable for you to send to friends overseas. This is something which I do each year, in fact I have just mailed parcels of books with Christmas greetings. However it is extremely difficult to presume to choose the "right" book for another person, whose mother tongue is not English and whom one may not know very well. Nevertheless I think it is a way of expressing friendship and greetings and like you I struggle to do my best!

The attached list includes mainly meditational style books and others which I like to think may broaden, or deepen, the spirituality of some of more traditional evangelical background. Inevitably the choice is subjective and might reflect my own interests and spirituality to some extent. Use it or discard it as you wish.

With every good wish.

Yours sincerely

Malcolm

F MALCOLM WARNER
South and East Asia Regional Secretary

Gossner Mission

Praying the Kingdom - Charles Elliot
Dartman Longman Todd £3.50

In love enclosed - readings from Julian of Norwich
Dartman Longman Todd £1.95

Lamps of fire - readings from St John of the Cross
Dartman Longman Todd £ 1.95

Living water - " " St Teresa of Avila
Dartman Longman Todd £1.95

Thirst for God - " " St Francis de Gales
Dartman Longman Todd £1.95

A cry for mercy - Nouwen
Gill & Macmillan £3.95

Words of Martin Luther King - Fount £1.75

Hope and suffering - Bishop Desmond Tutu
Fount £1.75

Way of blessedness - Stuart Blanch
Hodder & Stoughton £2.25

The new radical - Jim Wallis £1.95

Julian of Norwich
Master of Prayer series, Church Inf. Office £1.15

Instrument of Peace - Alan Paton
Fount £1.50

Gossner Mission

Carolin Callenius
In der Werre 4
7000 Stuttgart 75

Sillenbuch, 20. 9. 1985

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im kommenden Frühjahr werde ich die letzten Prüfungen meines Vordiploms im Studiengang "Allgemeine Agarwissenschaften" ablegen. Bevor ich dann mit dem Hauptstudienteil fortfahren werde, möchte ich gerne ein bis zwei Praxissemester einschieben. Ich denke v.a. an ein Praktikum oder an eine Mitarbeit als Hospitantin in einem landwirtschaftlichen Projekt in einem afrikanischen Land. (mind. 3 Monate, bevorzugt allerdings 6 Monate) Nicht zuletzt, um diese Erfahrungen als Grundlage für die Wahl meines Schwerpunktes des Hauptstudiums und evt. auch für die Berufswahl auzuwerten.
Ich wende mich nun mit der Bitte an Sie, mir mitzuteilen, ob eine solche Tätigkeit im Rahmen Ihrer Organisation möglich ist und zu welchen Bedingungen, bzw. mir behilflich zu sein, eine solche Praktikantenstelle zu finden.
Über Sprachkenntnisse verfüge ich in Französisch, Englisch und Kiswahili (Letzteres erst ansatzweise).
Im Voraus herzlichen Dank für Ihre Bemühungen,
mit freundlichem Gruß

Carolin Callenius

Gossner Mission

An das
Deutsche Institut für
Sozialfragen
Miquelstr. 83
1000 Berlin 83

Berlin, den 14.11. 1984

Sehr geehrte FRau Taust,

anbei sende ich Ihnen den ausgefüllten Fragebogen für das Graubuch 1984 zu . Bei uns ist dieses Buch bisher nicht bekannt. Vielleicht können Sie uns einmal mitteilen, ob die dort aufgeführten Institutionen etwa ein Freiexemplar bekommen können.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

EINGEGANGEN
12. NOV. 1984
Erledigt .....

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
Miquelstraße 83, 1000 Berlin 33, Telefon (030) 832 40 41

Gossner Mission
Handjerystr. 19-2
D-1000 Berlin 41

Ihre Zeichen
Ihre Nachricht vom
Unser Zeichen LEW/Br
Datum o9.11.1984

erl. 14.11.84

GRAUBUCH- 14. Auflage 1984

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Schreiben vom 31.o8.1984 hatten wir Sie gebeten, uns einige Grundinformationen für die Neuauflage unseres GRAUBUCHES/Führer durch das soziale Berlin zur Verfügung zu stellen. Wir möchten unsere Bitte wiederholen.

Sollten Sie möglicherweise den Fragebogen verlegt haben, fügen wir nochmals ein Exemplar bei. Wenn Sie den ausgefüllten Fragebogen nicht bis zur letzten November-Woche zurücksenden können, werden wir andere autorisierte Adressenangaben zu Ihrer Einrichtung zitieren.

Wir bitten um Verständnis für dieses Verfahren, da wir traditionell um Vollständigkeit unseres Adressenwerkes bemüht sind.

Mit freundlichen Grüßen

Elke Taust

i.A. Elke Taust

Anlage

Bank für Sozialwirtschaft GmbH
Konto 30 152/00 BLZ 100 205 00

Postscheckamt Berlin-West
Konto 599 97-105 BLZ 100 100 10

Gossner Mission

Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen

Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen
Miquelstraße 83

1000 Berlin 33

Bei Rückfragen F: 832 40 41
Frau Taust

Betr.: Profilangaben für Graubuch "Führer durch das soziale Berlin"

1. Name der Institution/Organisation/Gruppe:
   Gossnersche Missionsgesellschaft
2. Kurzbezeichnung: Gossner Mission

   Angaben zur Anschrift:
3. Postzustellbezirk: 1000 Berlin 41 4. Amtsbezirk: Friedenau
5. Straße und Haus-Nr.: Handjerystr. 19-20
6. Telefon-Nr.: 030/ 85 10 21

   Angaben zum Status:
7. Trägerschaft: Eigenständige Körperschaft
8. Trägeranschrift:
9. Rechtsform: Vom Senat anerkannte Körperschaft nach preußischem Recht
10. Gründungsjahr: 1832
11. Allgem. Zielsetzung, z.B. aus der Satzung: Ausbreitung des christlichen Glaubens in Inland und Übersee, soziale Verantwortung der Christen vor allem im Bereich der Entwicklungshilfe und der zwischenkirchlichen Hilfe.
12. Hinweise zum Status der Gemeinnützigkeit: entfällt / keine Angaben bzw. Geimeinnützigkeit seit Anfang an
13. Unmittelbar vorgeordnete Institution bzw. Dienststelle der Aufsichtsbehörde: entfällt / keine Angaben bzw. entfällt (Kooperation mit dem Berliner MIssionswerk und dadurch der Evangelischen Kirche Berlins (EKiBB)

- bitte wenden -

Gossner Mission

Angaben zum Geschäftsbetrieb:

14. Leitung (Namen, Vornamen, Titel und Funktionen): Direktor: Pfarrer Dieter Hecker, Leitungsgremium: Verwaltungsausschuß

15. Mitgliederzahl: ca. 20 als Mitglieder des Kuratoriums

16. Mitarbeiterzahl: ca. 15 in Deutschland, ca. 10 in Übersee

17. davon hauptamtlich ganztags: 10 18. halbtags: 5

19. darin mit wissenschaftlicher Ausbildung: 6

20. Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter: schwer abschätzbar, da in vielen Kirchengemeinden

21. Geschäftstage und -zeiten: übliche Bürozeit: Kern tägl. 9-15h

22. Sprechstunden / Besuchszeiten, ggfs. mit Zusatzangaben: Bürozeit

23. Spezielle Aufgaben / Tätigkeitsbereiche / Einsatzfelder: Missions- und Entwicklungsarbeit in Indien, Zambia und Nepal sowie kirchliche Industriearbeit in Mainz

24. Möglicher Leistungsumfang, z.B. Betten, Wohneinheiten, Platzzahl, Beratungen:

25. Organisatorische Bezeichnungen im Bereich der Arbeitsschwerpunkte, z.B. Abteilungen, Gruppen, Referate:

26. Ausbildungsplätze: ---

27. Praktikantenplätze: ---

28. Eigene Fort- und Weiterbildung, Art: ---

29. Titel von Veröffentlichungen: Informationsmaterial Zeitschrift Gossner Mission, Länderhefte bisher zu Indien, Nepal,

30. Geschäftskonten: (Institut, Konto, BLZ)

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

31. Spendenkonten:

Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100

Datum: 14.11. 1984 Bearbeiter: Dieter Hecker

Gossner Mission

TAGUNGSSTÄTTE HOHENBRUNN

EINGEGANGEN
- 9. FEB. 1984
Erledigt

Tagungsstätte Hohenbrunn, Friedrich-Hofmann-Str. 8, 8012 Riemerling

der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Dominikaner-Kloster

Riemerling, den 1. Februar 1984

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren!

In der Anlage überreichen wir Ihnen einen Prospekt unserer Tagungsstätte mit neuer Preisliste.

Wir würden uns freuen Gäste Ihres Hauses bei uns begrüßen zu können. Für Rückfragen und Besichtigungstermine stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Bitte rufen Sie mich an. Sie erreichen mich am sichersten jeweils vormittags unter der angegebenen Telefonnummer.

In der Hoffnung, daß unser Haus Ihr Interesse findet, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Harry Schüler
Leiter der Tagungsstätte

Telefon: 089/6085XX
Durchwahl: 6005- 206

Hypobank, 8012 Ottobrunn, Konto Nr. 3 910 412 522, BLZ 700 237 01

Gossner Mission

POSTKARTE

SZ, den 23.12.83

Liebe Siegward,
nun ist die Entscheidung gefallen, nun soll es auch so gut sein für mich, allerdings nicht ohne Wehmut, wenn ich zurückdenke an den kurzen Besuch bei Euch. Ich weiß nicht, ob es "fernmündlich" möglich ist, mir die Fahrtkosten nach Frankfurt zu erstatten. Wenn Du es machen kannst, wäre ich dankbar. Bahn H - F und zurück 134,- + 130 km PKW SZ - H und zurück.
Alle guten Wünsche d liebe Grüße Euren
Grüßen. Kurt

Dickhoven

Mein Konto: 209310 3000 BLZ 52-Ludwigsh

Q12 220 12 412

Bossier Mission

GRUSS
aus Salzgitter
am Harz
Hofgarten m. Badehaus
Zum Osterfest die besten Wünsche

EINGEGANGEN
- 5. DEZ. 1983
Erledigt .....

EVANGELISCHER
REGIONALVERBAND
FRANKFURT AM MAIN

Evangelischer Regionalverband, 6 Frankfurt/Main 1, Postfach 2754

Gossner Mission
zHv. Frau Lischewsky
Handjerystrasse 19 - 20

1) Berlin 41 (Friedenau)

6 FRANKFURT AM MAIN 1, Dominikanerkloster
Kurt-Schumacher-Straße 23
☎ Durchwahlrufnummer (0611) 2165 410

Sachbearbeiter: Rudolph
Tag: 2 - 12 - 1983
AZ:

Sehr geehrte Frau Lischewsky !

Wir danken für Ihr Schreiben vom 28 - 11 - 1983 und bestätigen Ihre Zimmerreservierung - Raumreservierung wie folgt :

2 Doppelzimmer mit Dusche & WC vom 21.12. bis 22.12.1983 a DM 110,00
=========

In dem Zimmerpreis sind Frühstück , Bedienungsgeld und Mehrwertsteuer enthalten. Gleichlaufend bestätigen wir die Reservierung eines Tagungsraumes für den gewünschten Termin.
Wir wünschen Ihren Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserem Hause.

Mit freundlichen Grüssen
Ev. Regionalverband
- Gästehaus -
Rudolph
i. A. Rudolph

Gossner Mission

Herrn
Andreas Dietz
Beckstr. 9
2000 Hamburg 6

1.11.1983

Lieber Herr Dietz!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 26.9., den ich erst jetzt nach einer längeren Abwesenheit von Berlin vorgefunden habe. Inzwischen haben Sie sicherlich schon andere Antworten erhalten.

Ihre Pläne hinsichtlich Brasilien waren ja schon ziemlich weit gediehen. Die Reaktion aus Brasilien ist eine typische und von uns im Grunde auch begrüßte: Wir haben jetzt genug eigene Kräfte. Wir brauchen euch nicht mehr.
Wenn diese Situation eingetreten ist, muß Partnerschaft auf eine neue Grundlage gestellt werden, auf die des gegenseitigen ökumenischen Austauschs. Die Kriterien sind dann andere als bisher, nicht mehr: welche Experten brauchen wir für welche Spezialaufgaben, sondern: was können Christen hier und dort voneinander lernen, womit können sie sich gegenseitig ermuntern, anregen, bereichern? Nicht mehr der Experte ist gefragt, sondern der typische Vertreter einer Kirche. Mit dieser Form des Austauschs haben wir noch wenig Erfahrung. Auch unsere Partner in Übersee haben darin noch wenig Erfahrung.

Was Sie selbst betrifft, so sind Sie natürlich für solch ein neues Austauschprogramm, das Ihnen ja offenbar vorschwebt, umso mehr geeignet, je mehr Sie bereits Erfahrungen im kirchlichen Leben Ihrer Heimatkirche gesammelt haben. Mein Rat also nach dem ersten Überdenken der von Ihnen beigefügten Informationen: Gehen Sie doch erst mal in ein Pfarramt in Bayern und erfahren Sie unsere Volkskirche von innen in Freud und Leid, durch leben Sie ihre Stärken und Schwächen ganz bewußt und versuchen Sie, das Beste daraus zu machen. Erproben Sie also erst einmal von unseren eigenen deutschen Voraussetzungen aus, wozu unsere Kirche im besten Falle fähig ist.

Danach werden Sie nicht nur ein sehr geeigneter Austauschpfarrer für ein ökumenisches Programm sein, der eigene Erfahrungen mit seiner Kirche einbringen kann und weiß, was er zu deren Bereicherung von außen aufnehmen muß. Dann wird auch diese Form des ökumenischen Austauschs weiter erprobt sein. Und schließlich werden Sie nach einer anfänglichen Gemeindepfarrerzeit in der Bundesrepublik später leichter sich wieder einarbeiten.

Falls Ihnen das alles nicht einleuchtet, haben Sie in Hamburg im Evangelischen Missionswerk, in der Evangelischen Missionsakademie und im Nordelbischen Missionszentrum eine Reihe kompetenter Gesprächspartner und Berater. Wir selbst haben in den nächsten 2 Jahren keine Theologen- oder verwandte Stellen frei. Da in Indien keine Arbeitserlaubnis zu erhalten ist, käme für uns nur Zambia infrage. Dort sind wir noch für minstens 2 Jahre besetzt.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen,
Ihr

Gossner Mission

Andreas Dietz
Beckstr. 9
2000 Hamburg 6

Hamburg, den 26.9.83

An die Gossner Mission
Pfr. Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Betr: Tätigkeit in der Dritten Welt im Rahmen Ihrer Organisation

Sehr geehrter Pfarrer Kriebel !

Mein Zivildienst, den ich im Anschluß an mein Theologiestudium und das Vikariat in der ev.-luth. Kirche in Bayern derzeit in Hamburg ausübe, geht zum 28.2.1984 zu Ende. Wie Sie aus meiner ausführlichen Motivationsbeschreibung "Von einem, der vorhat, in die Dritte Welt zu gehn..." entnehmen können, strebe ich eine meiner Ausbildung entsprechende Tätigkeit in der Dritten Welt an. Zu diesem Zweck möchte ich mich über die Möglichkeiten einer längerfristigen Tätigkeit im Rahmen Ihrer Organisation erkundigen. Mein Interesse bezieht sich dabei auf einen Zeitraum ab Mitte 1984. Sollten Sie keine Möglichkeit sehen, daß ich im Rahmen Ihrer Organisation tätig werde, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir einen Tip geben würden, wie ich mein Vorhaben doch noch in die Tat umsetzen könnte.
Mit freundlichen Grüßen (und Dank für die Mühe, die Sie sich für das Lesen der ausführlichen Begründung nehmen)

Andreas Dietz

(Andreas Dietz)

Gossner Mission

"Von einem, der vorhat, in die Dritte Welt zu gehn..."

Im Folgenden will ich versuchen, an Hand meiner Biographie und für mich wichtiger Daten die Gründe zu entwickeln und aufzuzeigen, die mich dazu bewegen, eine längere Zeitspanne meines Lebens in der Dritten Welt zu verbringen.

Wenn ich versuche, den Ausgangspunkt für meinen jetztigen Entschluß zu finden, so läßt sich das natürlich nicht eindeutig bestimmen. Ein m.E. bedeutsames, für diesen Entschluß wichtiges Datum stellt ein Aufenthalt 1976 in Italien dar. Im Rahmen meines Theologiestudiums habe ich nach dem zweiten Semester als Praktikum einen vier-wöchigen Ferieneinsatz in Italien abgeleistet. Ich lernte dort einen brasilianischen Theologiestudenten kennen, mit dem ich - gerade in der gemeinsamen Arbeit - eindrucksvolle Erfahrungen gemacht habe. Sie resultierten zu einem guten Teil aus unserer Bereitschaft, in das gemeinsame Handeln dort unsere unterschiedlichen, auch kulturell bedingten, Vorerfahrungen einzubringen und damit so eine Art "interkulturelles" Lernen zu praktizieren. Auch wenn ich damals nicht damit rechnete, ihn jemals wiederzusehen, so entdeckte ich durch diese Erlebnisse doch mein Interesse an der sogenannten Dritten Welt. Das schlug sich auch in meiner Beschäftigung während des Studiums nieder, wo einer meiner Schwerpunkte während meiner Studienzeit in Göttingen und München die Dritte-Welt - Theologie war. Konkreter wurde dieses Streben nach einem direkten Kontakt mit der sogenannten Dritten Welt gegen Ende meines Studiums 1980, als ich beschloß, nach meinem Vikariat (in der bayr. Landeskiche) Zivildienst zu machen und vielleicht danach einen längeren Aufenthalt in Lateinamerika anzu schließen...

Die Beschäftigung während des Vikariats mit der Dritten Welt resultierte aus dem, was ich während des Studiums gelernt hatte, und so brachte ich auf verschiedene Weise (in Unterricht und Gemeindearebit, aber auch auf "privater" Basis durch Mitarbeit in einer Dritte-Welt-Ladengruppe) "mein" Thema ein. Und so war es wohl kein Zufall, daß ich , als ich mich um eine Zivildienststelle bemühte, diejenige annahm, die dieser Interessenlage am nächsten kam: Entwicklungspolitische Bildungsarbeit für BROT FÜR DIE WELT im Diakonischen Werk in Hamburg.

Davor noch, während des letzten Jahres meines Vikariates, wurde ich während einer Fortbildungsveranstaltung von einem Missionswissenschaftler aus Erlangen darauf gebracht, nicht nur "besuchsweise", sondern zum Arbeiten in die sogenannte Dritte Welt zu gehen.

Gossner Mission

Ihm verdanke ich dann auch , daß meine Adresse an den zuständigen Referenten der bayr. Kirche weitergegeben wurde. Nach im Juni 1982 habe ich dann von diesem Lateinamerikareferenten der bayr. Kirche erfahren, daß einem Austausch nach Brasilien während meiner Probedienstzeit in der bayrischen Kirche nichts im Wege steht.
In einem persönlichen Gespräch wurde dann mein"Werdegang"(=wie das alles nach meinem Zivildienst aussehen könnte) skizziert und eine halbjährige Bedenkzeit vereinbart. Daraufhin habe ich mich im Frühjahr 1983 bei "meiner" Kirche gemeldet und um Übernahme unter gleichzeitiger Beurlaubung zum Dienst in Brasilien ab 1984 gebeten. Dem stand nichts im Wege, jedoch erfuhr ich - zu meinem großen Bedauern - im Juli 1984 von der zuständigen "Austauschstelle", dem Kirchlichen Außenamt in Frankfurt, daß derzeit in Brasilien, wegen der Finanzknappheit und der eigenen Menge an Pfarrern, keine Ausländer mehr aufgenommen werden.
Ich will meine "Geschichte" an dieser Stelle unterbrechen, denn um etwas über meine Gründe, eine Arbeit außerhalb Europas anzustreben, zu erfahren, bedarf es einer "Deutung" meines Schrittes, nicht in den Pfarrdienst zu gehen, sondern Zivildienst zu machen. Dieser Schritt wurde von einigen meiner Bekannten als "Ausstieg" bezeichnet (ich selbst stelle mir unter einem "Aussteiger" allerdings etwas anderes vor...), und das trifft wohl auch insofern zu, als ich mich mit dem Zivildienst gegen einen Eintritt in den Pfarrdienst zum derzeitigen Zeitpunkt gestellt habe. Mögen es auch persönliche Gründe und mein Alter gewesen sein, die mich mit zu diesem Schritt bewogen, so stellt sich für mich doch ein anderer Grund als entscheidend dar. Für mich selbst war wichtig, nicht bei dem erreichten "regionalen" Horizont (sowohl, was die "kirchlichen Verhältnisse", als auch die "Welt" angeht) stehenzubleiben. Auf sehr unterschiedliche Weise erlebe ich hier in Hamburg "Bewußtseinserweiterung" auf sehr verschiedenen Ebenen. Das fängt mit meiner Arbeit an (Dritte Welt Arbeit, die sich besonders - unter dem Thema"Hunger durch Überfluß" - den Zusammenhängen von "Dritte Welt und wir" widmet und dabei auch die "Dritte-Welt bei uns" im Blick hat, d.h. die Ausländer- bzw. Asylantenfrage), setzt sich fort in der politischen Situation, die ich hier antreffe (eine Stadt mit einer breiten alternativen "Infrastruktur", in der es für mich leichter ist, meine eigenen Überzeugungen zu leben), und zeigt sich schließlich auch im Leben in dieser Stadt (krasse Gegen-

Gossner Mission

sätze arm/reich; Ausländer/Deutsche, International/Provinz). Hier erfahre ich eine Schärfung meines Problembewußtseins, was einerseits auf die Konfrontation mit der hißigen Situation zurückzuführen ist, andererseits aber sicher auch darauf, daß ich derzeit nicht in kirchliche Verhältnisse eingebunden bin. Mit diesem "Ausstieg", den ich hierher nach Hamburg vollzogen habe, war nicht eine "grenzenlose Selbstbestimmung" - tun und lassen können, was man will - verbunden, sondern eine massive "Aufbruchsstimmung", ein Lebensziel hat sich als Maxime herauskristallisiert, daß ich so nennen will: Ein Leben im Bewußtsein und im Sein zu führen, das sich "eingebunden" weiß in die eine Welt. Wenn ich vom Leben in einer Welt rede, dann meine ich die Bezogenheit der Völker und Länder der Ersten, Zweiten und Dritten Welt aufeinander, die Bezogenheiten, die meißt Abhängigkeiten mit eindeutigen Strukturen der Ausbeutung sind, - die Bezogenheiten, von denen ich weiß, daß wir ohne sie auf der Welt gar nicht mehr leben können und mit denen wir neu und für alle gerecht leben lernen müssen. Gleichzeitig merke ich, daß in meinen gegenwärtigen Lebensbezügen weit über meinen Horizont hinausreichende Bedingungen mein Leben bestimmen. (Ich denke da nur an manchen Gang durch den Supermarkt...). Ich bin mir darüber im klaren, daß ich meinen Lebensvollzug "regionalisieren" kann (in dem ich mir meinen Platz im hießigen Leben suche), aber ich weiß auch, daß mir damit das "Eingebundensein in die eine Welt" nur leichter mache, es aber nicht ersetzen oder aufheben kann. Im Gegenteil, schon meine gegenwärtige Lebensweise erschwert es mir xxxxx, die Bedingungen unter denen ich wirklich lebe (nämlich diese Bedingungen der "einen Welt") über meinen Verstand hinaus wirklich wahrzunehmen und mehr als einen Blick für die Verhältnisse (z.B. einen Einblick in die Verhältnisse) zu gewinnen. Damit muß ich allerdings, von meinem Lebensgefühl her, das gerne das Denken und das tatsächliche Leben zusammenbringen will, auch die Konsequenz ziehen und sagen: Ich möchte jetzt einen Teil meines Lebens so gestalten, daß der eben beschriebene Aspekt des "Lebens-in einer Welt" mein Leben ganz bestimmen soll. Diese "eine Welt" möchte ich am eigenen Leib durch das Leben in einer "anderen Welt" erfahren, und mich der Realität, die ich z.B. auch als "Nord-Süd-Konflikt" beschreiben kann, mit meiner eigenen Person stellen.
Ich bin mir dabei darüber im Klaren, daß ich mit dem Einsatz meiner Person zur Änderung der Lage nur unwesentlich beitragen kann und daß dieses Unterfangen mich wohl auch fordern, wenn nicht überfordern kann;

Gossner Mission

Aber ich denke mir auch, daß um einen geringeren Preis als um einen Teil des eigenen Lebens das, was ich leben möchte, nicht zu haben ist. Wenn ich jetzt das, was ich von meiner eigenen Einstellung dargestellt habe, auf eine Vorstellung über meine künftige Tätigkeit übertrage, so lassen sich für mich folgende Konsequenzen ziehen:

- Für mich steht das "Lernen" im Mittelpunkt, d.h. ich möchte ein Tätigkeit ausüben, die nicht auf einseitige Vermittlung von Kenntnissen meinerseits aufbaut, sondern ein gegenseitiges Lernen beinhaltet (darum meine ich auch, daß für mich eine Tätigkeit im Multiplikatorenbereich nicht in Frage kommt)
- m.E. besteht diese Möglichkeit des gegenseitigen Lernens am ehesten in in der unmittelbaren Arbeit "an der Basis", auch um den Preis einer längeren Anlaufzeit, des langsam aneinander Gewöhnens, der "Fremdheit" und des "Fremdbleibens"
- Eine solche Tätigkeit erfordert ein langjähriges Enagegment, mit der Perspektive, auch dem eigenen Kulturkreis in gewisser Hinsicht fremd zu werden.
- auf Grund meiner Ausbildung (abgeschlossene Pfarrersausbildung) weiß ich, daß mein Einsatzgebiet schon recht festgelegt ist, doch glaube ich, daß gerade die Zusammenarbeit verschiedener Bereiche (sozial-erzieherisch-landwirtschaftlich-seelsorgerlich) auch für mich einen Platz in einer "Gemeinwesenarbeit" zulassen würde.

Auch wenn mein Interesse an der sogenannten Dritten Welt an meiner Beschäftigung mit Brasilien erwacht ist (und dort auch intensiviert worden ist - Kontakt mit Brasilianern hier, portugiesisch lernen ect) so kann ich sagen, daß ich auch an Ländern anderer Erdteile interessiert bin (nicht zuletzt durch meine gegenwärtige Beschäftigung mit Südafrika und den Philippinen).

Gossner Mission

Werner Damm

Schloßplatz 3 A
4930 Detmold, den 14.Okt.1983

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn Kriebel
Handjerystraße 19-20
1 Berlin 41

EINGEGANGEN
19. OKT. 1983
Erledigt .....

Betr.: Hans Oskar Kausch

Sehr geehrter Herr Kriebel!

Mit herzlichem Dank möchte ich Ihnen die Biographie von Kausch zurücksenden. Wegen des erheblichen Umfangs hat die "Bearbeitung" etwas länger als gedacht gebraucht. Das zweite Buch hatte ich gleich bei Frau Mische gelassen, da es sich um genau dieselbe Arbeit handelte. Ich denke, daß Sie auch dieses Exemplar inzwischen zurückerhalten haben.
Die Biographie, die ich mit großem Interesse gelesen habe, hat mir ein gutes Stück weitergeholfen, die Familie Kausch zu erforschen. Deshalb möchte ich Ihnen nochmals herzlich für Ihre freundliche Mitarbeit danken!

Freundliche Grüße!

Ihr Werner Damm

Gossner Mission

Werner Damm

Schloßplatz 3 A
4930 Detmold, den 11.Aug.1983

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn Kriebel

Handjerystraße 19-20

1 Berlin 41

EINGEGANGEN
15. AUG. 1983
Erledigt .....

Betr.: Hans Oskar Kausch/ Ihr Schreiben vom 27.7.1983

Sehr geehrter Herr Kriebel!

Mit großem Interesse habe ich Ihren Brief gelesen und danke Ihnen vielmals dafür.
Mit der Familie Kausch verbindet mich keine direkte Verwandtschaft, jedoch war ein Bruder meines Urgroßvaters mit einer Schwester des Missionsdirektors Kausch verheiratet. Ihr Vater war ein hoher preußischer Militär (zuletzt Generaloberst), der an den drei der Deutschen Reichsgründung 1871 vorausgehenden preußischen Kriegen maßgeblich beteiligt war. Als Hobby malte er, so auch während der Feldzüge.-Da der Bruder meines Urgroßvaters kinderlos starb, ist seine Hinterlassenschaft mit einer Vielzahl von Bildern und anderen Gegenständen dieses Herrn Kauschs an unsere Familie gefallen. Aus diesem Grund interessiert es mich, mehr über diese Familie zu erfahren. Dabei waren meine Erfolge bisher sehr dürftig, zumal die Familie überwiegend wohl in ostpreußischen Gebieten lebte, die heute zur Sowjetunion und Polen gehören.
Nun war es für mich ein Zufallsfund, von dem Herrn Hans Oskar Kausch zu erfahren.
Aus diesem Grund habe ich nun auch ein großes Interesse an der maschinengeschriebenen Biographie, die Sie besitzen. Obwohl ich mir darüber im klaren bin, Sie damit nur unnötig zu belästigen, möchte ich Sie doch fragen, ob es wohl möglich ist, mir davon eine Fotokopie zuzuschicken. Für sämtliche Unkosten komme ich selbstverständlich auf. Aber ich bin Ihnen keinesfalls böse, wenn es doch nicht möglich ist. Denn ich werde voraussichtlich im Herbst oder im nächsten Frühjahr wieder nach Berlin kommen und würde dann gerne auf Ihr freundliches

Gossner Mission

Angebot, mich in Ihrer Bibliothek und im Archiv umzusehen, zurückkommen.
Bis dahin möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Mühen bedanken!

Mit besten Grüßen!

Ihr

Bücher 01-4-124
01-4-125

Gossner Mission

Herrn
Werner Damm
Schloßplatz 3a
4930 Detmold

27.7.1983

Lieber Herr Damm!

Herzlichen Dank für Ihre Anfrage vom 26.7. wegen unseres ehemaligen Missionsdirektors Hans Kausch.

Er wurde 1890 unter dem damaligen Direktor Plath als Missionsinspektor in den Dienst der Gossner Mission im neu erbauten Missionshaus in Friedenau bei Berlin berufen, wurde 1901 Missionsdirektor und trat 1926, kurz vor seinem Tode, in den Ruhestand.

Hauptinformationsquelle über ihn ist bei uns die umfangreiche, maschinengeschriebene Biographie aus der Feder seiner Frau Agnes Kausch.

Ansonsten haben wir aus seiner Amtszeit fast nur noch die vollständigen Jahrgänge unserer Zeitschrift "Die Biene auf dem Missionsfelde", sowie einige Jahresberichte. Das Archiv ist Anfang 1945 mit ausgebrannt, und nur weniges ist erhalten.

Gehören Sie zur Familie Kausch? Oder welches Interesse haben Sie an Hans Oskar Kausch?

Wir haben natürlich auch einige Darstellungen der Geschichte der Gossner Mission, in denen auch Kauschs Amtszeit gewürdigt wird.

Falls Sie mal in Berlin sind, sind Sie uns herzlich willkommen und können sich in unserer Bibliothek und im Archiv umsehen. Ansonsten könnten wir Ihnen eine Liste der Bücher zusammenstellen, in denen auf Hans Kausch eingegangen wird.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel

Gossner Mission

Werner Damm

Schloßplatz 3 a
4930 Detmold, den 26. Juli 1983

An die
Direktion der
Gossner Mission

Handjerystraße 19

1000 Berlin 41

EINGEGANGEN
27. JULI 1983
Erledigt .....

Betr.: Hans Kausch, Direktor der Gossner Mission im frühen 20. Jh.

1890 Inspektor
1901-16 Direktor
† 1927

Sehr geehrte Damen und Herren!

In einer für Sie wohl ungewöhnlichen Angelegenheit möchte ich mich hiermit an Sie wenden. Ich versuche zur Zeit, die Familie KAUSCH zu erforschen, und aus Notizen geht hervor, daß Dr. theol. Hans Kausch [1862 - 1927] Direktor der "Gossnerschen Mission in Friedenau" war. Ich nehme an, daß das in den ersten beiden Jahrzehnten dieses Jahrhunderts der Fall war.
Meine Frage ist nun, ob Sie in diesem Zusammenhang irgendwelches Archivmaterial besitzen. Ist überhaupt Archivmaterial aus jener Zeit erhalten, das man eventuell einsehen könnte? Gibt es irgendwelche Publikationen aus oder über jene Zeit der Gossner-Mission, die Hinweise auf den Direktor Kausch enthalten?
Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir freundlicherweise eine Asukunft darüber geben könnten!

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen im Voraus!

Herzliche Grüße!

H. Kausch, Das Herz Indiens
H. Kausch Hans Oskar Kausch, ein Lebensbild
Kausch / Kalm, 50 Bilder aus der Gossnerschen Mission
Kausch, Festschrift zum 75 jähr. Jubiläum der Gossnerschen Mission
H. Kausch, Gottes Wege und Gossnersche Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

Ev. Kirchengemeinde
Schuchardtweg 5
1000 Berlin 39

26.9.86

Sehr geehrter Herr Tietz,

Herr Dr.Scheerer bearbeitet im Auftrag der Goesner Mission die Geschichte unserer Missionsgesellschaft. In diesem Zusammmenhang ist er an Missionspräses Stosch interessiert. Ich möchte Sie daher herzlichen bitten, Herrn Dr. Scheerer die Einsicht in möglicherweise vorhandene Unterlagen über Stosch zu ermöglichen.

Ich verbleibe mit Dank für Ihre Mühe

Dr. Hanns-Uve Schwedler
(Nepal- u. Öffentlichkeitsreferent)

Gossner Mission

24.4.86.

Sehr geehrter Herr Direktor Hecker,

Sie können nicht ahnen, wie sehr ich mich über Ihren ausführlichen Brief gefreut habe. Ich danke Ihnen sehr. - Den größten Teil meines Lebens bin ich mit der Mission verbunden. Mit 10 Jahren bekam ich Briefchen u. kleine Geschenke von einem Missionar aus Afrika. damals keimte der Wunsch, einmal bei der Mission zu dienen. Es kam natürlich alles anders. Erst bekam ich eine Anstellung als Kindergärtnerin bei der Gossner Mission.

Gossner Mission

Ja, kam Krieg u. Verfolgung über dieses
waren wir regelmäßig mit der Gossner Mission
verbunden. Jetzt bin ich etwas im Rückstand
gewesen weil mein Mann Heimgegangen ist u.
ich erst eine Übersicht bekommen musste.
Ich bin sehr alt u. kann nirgends mehr
hingehen. Aber denken tue ich immerdar
an meine Freunde.
Es grüsst Sie herzlich

Ihre Auguste Eitner

Mühlenstr. 23
1000 Berlin 37

Gossner Mission

Weiss

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Herrn Ing.
Dr. Martin Eckoldt
Sudetenstraße 2

79o2 Blaubeuren

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Berlin, den 2o.2.1986

Lieber Herr Dr. Eckoldt,

haben Sie vielen Dank für Ihre Karte vom 27. 12. 1985 mit dem Artikel über das Kastenwesen in den indischen Kirchen. Bitte, entschuldigen Sie, daß ich erst heute dazu komme, Ihnen zu antworten. Sie wissen ja sicher, daß Indien ein riesiges Land, ja ein Subkontinent ist. Darum können Sie in der indischen Gesellschaft und der indischen Kirche auch fast alles an Gutem und Schlechtem finden, was es auch sonst auf der Welt gibt. Selbstverständlich ist das Kastensystem eine besondere indische Spielart menschlicher Diskriminierung, und man muß leider sagen, daß die Kastenunterschiede auch in der Kirche noch nicht ganz überwunden sind. Ich habe keinen Grund dazu, zu bezweifeln, daß die in dem Artikel in der Ulmer Südwest-Presse berichteten Tatsachen zutreffen. Die Frage ist nur, wie man sie insgesamt einordnen soll.

Das, was dort beschrieben ist, trifft meines Erachtens vor allen Dingen auf Südindien zu, und dort wiederum vor allem auf das Verhältnis der alten Syrisch-Orthodoxen Kirche. Diese Kirche, die seit mehr als 1ooo Jahren in Indien besteht, hat ein sehr hohes soziales Ansehen in der indischen Gesellschaft. Dies überträgt sich auch auf alle Glieder anderer christlicher Kirchen, die aus syrisch-orthodoxen Familien abstammen. Aber auch in anderen Kirchen gibt es die Unterschiede der ehemaligen Kastenherkunft. Die christlichen Konfessionen sind unterschiedlich mit dem Problem der Kasten in der Kirche umgegangen. Die meisten angelsächsischen Missionsgesellschaften haben keine Kastenunterschiede in der Kirche geduldet. Wo sie trotzdem praktiziert wurden, konnten sie sich zumindestens nicht auf die offizielle kirchliche Lehre berufen. Die lutherischen Kirchen in Südindien haben die Kasten als eine äußere gesellschaftliche Angelegenheit betrachtet, die nichts direkt mit dem Glauben zu tun hat. Deshalb waren sie auch etwas zurückhaltender in der Kastenfrage, was praktisch bedeutet hat, daß die Kastenunterschiede in der lutherischen Tamilenkirche lange Zeit weiter bestanden haben. Unsere eigene Partnerkirche, die Evangelisch-Lutherische Gossnerkirche in Chotanagpur in Nordindien hat eine andere Entwicklung mitgemacht. Nicht aus Absicht, sondern ungewollt, haben sich fast ausschließlich Mitglieder der Ureinwohner, also der Stammesbevölkerung, die man heute Adivasis nennt, der Kirche angeschlossen. So kann man in Chotanagpur beobachten, daß über 95% aller Christen aus der Gruppe der Adivasis stammen. Da sich so eine ehemals sehr homogene Gruppe der Kirche angeschlossen hat, gibt es auch die Unterschiede und Spannungen zwischen Kastenhindus und den Harijans nicht in der Weise. Das Kastensystem wirkt sich dort nur insofern aus, als bis heute die Missionsarbeit der Gossnerkirche im wesent-

/-2..

Gossner Mission

lichen unter ihren Stammesgenossen geschieht. Sie waren und sind im sozialen Ansehen der Gesamtbevölkerung Indiens sehr niedrig. Vielleicht sind sie auch daher etwas zurückhaltend,unter denen ihnen sozial überlegenen Hindukasten zu missionieren.Eine solch deutliche Diskriminierung,wie sie in dem Zeitungsartikel beschrieben ist, gibt es in der Gossnerkirche allerdings nicht.

Sie sehen also, das Problem der Kasten in der Kirche in Indien ist sehr kompliziert. Die in dem Artikel beschriebenen Tatsachen sind extreme Beispiele, aber sicher zutreffend. Die indischen Kirchen bemühen sich heute insgesamt, die Kastenunterschiede in der Kirche immer mehr zurückzudrängen. Wenn man aber weiß, wie sehr das Kastenwesen die gesamte indische Gesellschaft durchdrungen hat, kann man auch ermessen, wie schwer es dann der kleinen Minderheit von Christen fallen wird, diese Unterschiede in ihren eigenen Reihen zu ignorieren oder zu überwinden. Haben Sie vielen Dank für den Hinweis, daß wir gelegentlich einmal diese Frage in einer unserer Publikationen aufgreifen sollten. Wir werden das für die nächsten Nummern unserer Zeitschrift im Auge behalten.

Haben Sie vielen Dank für Ihr Mitdenken und Ihre Anteilnahme an den Problemen unserer indischen Partnerkirchen.

Mit einem freundlichen Gruß
bin ich
Ihr

Dieter Hecker

Dieter Hecker, Pfarrer
(Indienreferent)

Gossner Mission

Dr.-Ing. Martin Eckoldt
Sudetenstraße 2
7902 Blaubeuren
Telefon 07344 - 84 77

Eingegangen
Erledigt:.....

Blaubeuren, den 27.12.85

Sehr geehrte Damen und Herren!

Beiliegend finden Sie einen Reisebericht, der mich ziemlich erschüttert hat. Kann das denn wahr sein? Es wäre gut, wenn Sie das Thema einmal in Ihrem Mitteilungsblatt "Gossner Mission" oder in der "Weltmission" aufgreifen würden.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Ihre Arbeit im Neuen Jahr

Ihr alter Gossner-Missionsfreund

M. Eckoldt

Gossner Mission

Indiens Kasten-Christen: Gesonderte Bänke in der Kirche

Gleich vor Gott, aber nicht vor Menschen

NEU-DELHI. Vor dem Gesetz und ihrem Gott mögen sie gleich sein, innerhalb ihrer Kirche aber sind sie noch immer Menschen zweiter Klasse. Indiens Christen haben – Jahrhunderte nach Beginn der Missionierung auf dem Subkontinent – bis heute ihr traditionelles Kastensystem bewahrt, das Menschen nur deshalb zu Herren oder Parias macht, weil sie zufällig in eine hohe oder in eine niedrige der mehr als 3000 Kasten geboren wurden.

Angehörige dieser dem Christentum widersprechenden, aus der Hindu-Religion übernommenen Kasten müssen oft nicht nur in unterschiedliche Kirchen gehen. Sie werden sogar, wie die in Kalkutta erscheinende Tageszeitung „The Telegraph" berichtete, oft auch auf unterschiedlichen Friedhöfen beerdigt: Die Totenruhe der hohen Kasten-Christen könnte ja sonst durch die toten Christen niederer Kasten oder gar Kastenlose gestört werden.

Offiziell sind in den christlichen Kirchen Indiens, die mit rund 20 Millionen Mitgliedern nur 2,6 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, alle Gläubigen gleich. Dies Prinzip ist eine der Attraktionen, die jährlich Zehntausende Kastenlose, unter den übrigen Indern als unberührbar Geltende, sowie die Angehörigen niederer Kasten dazu bringt, ihre Hindu-Götter aufzugeben und es mit dem Christengott zu versuchen.

Durch den Religionswechsel, der meist mit der Annahme eines europäischen Namens verbunden ist, hoffen sie auf eine neue Identität, ein besseres Leben außerhalb von Kastenschranken. Doch schnell werden sie von der Wirklichkeit eingeholt. Vor allem in Südindien, wo traditionell die meisten Christen leben, werden die ehemals kastenlosen Christen von ihren Glaubensbrüdern diskriminiert und gedemütigt.

1982 erregte der Fall von Tiruchi im Bundesstaat Tamil Nadu die Gemüter. Dort war der Friedhof durch eine Lehmmauer in eine Grabstätte für Kasten-Christen und eine für kastenlose Harijan-Christen aufgeteilt. Ermutigt durch zwei radikale junge Priester rissen die Harijans (zu deutsch Kinder Gottes) die Mauer ein, die die Toten trennen sollte. Die Hochkasten-Christen, die ihre Toten beschmutzt sahen, gingen daraufhin vor Gericht und bekamen Recht: Die Übeltäter mußten eine Geldstrafe zahlen, die aufmüpfigen Priester wurden versetzt, die Mauer wurde wieder aufgestellt. Verbittert schrieb daraufhin die Vereinigung kastenloser Christen in einem Flugblatt: „Die Würmer machen keinen Unterschied zwischen der Leiche eines Christen niedriger oder hoher Kaste. Wir aber werden lebendig diskriminiert, und unseren Leichen geht es nicht besser."

Wie grausam die Spielregeln des indischen Kastensystems auch noch unter den Christen wirken können, bewiesen Hochkasten-Christen in Cuncolim in Goa. Dort gruben sie auf dem christlichen Friedhof die Leiche eines dort bestatteten konvertierten Harijans aus und warfen sie über die Friedhofsmauer. Der Tote mit der für Inder niedrigsten Herkunft hatte angeblich den Frieden der hochgeborenen Toten gestört.

In christlichen Kirchen aller Konfessionen sitzen nach wie vor Kastenchristen und kastenlose auf besonders gekennzeichneten Bänken. In besonders extremen Fällen müssen ehemalige Kastenlose oder Christen aus niedreren Kasten ein getrenntes Gotteshaus aufsuchen. Diese Praxis ist besonders in Kerala, aber auch in Goa verbreitet, der Wiege des indischen Christentums.

Doch gibt es auch genügend Fälle der Diskriminierung durch die Kirchen selbst. So hätten konvertierte Harijans, die als Hindus gewöhnlich mit staatlicher Hilfe rechnen könnten, kaum Chancen, zu Priesterseminaren zugelassen zu werden. Sie würden es nach dem Bericht des „Telegraph" auch als Priester schwer haben, da ihre Gottesdienste vermutlich von den Hochkasten-Christen boykottiert werden würden.

Die wenigen Geistlichen mit niederer Kastenherkunft müssen regelmäßig Demütigungen hinnehmen: Im Staate Andra Pradesh zum Beispiel werden Harijan-Priester immer wieder gezwungen, bei Besuchen von Hochkastenchristen Speisen außerhalb des Hauses zu verzehren. Ist gerade kein kastenloser Hindu-Diener zur Hand, müssen sie auch noch die Essensreste selbst abräumen. Auch Priester mit hoher Kastenherkunft verhalten sich dem Bericht zufolge im Umgang mit ihren ehemals kastenlosen Gemeindemitgliedern offenbar nicht weniger provokativ.

Zwar haben sich die katholischen Bischöfe Indiens 1982 auf einer Bischofskonferenz deutlich gegen die Diskriminierung früher Kastenloser und ehemaliger Angehöriger niederer Kasten in der Kirche ausgesprochen. Doch Worte allein genügen nicht. Auch der indische Staat hat sich mit Hilfe der Verfassung schon vor über 35 Jahren für nicht mehr zuständig erklärt.

Erst vor einigen Wochen erregte der Spruch des höchsten Gerichtes wieder Aufsehen, in dem ausdrücklich festgestellt wurde, daß ein Harijan oder ein Angehöriger einer niederen Hindu-Kaste alle seine ihm vom Staat zugestandenen Sonderrechte verliert, sobald er zum Christentum übertritt. Von diesem Augenblick an, so meinten die offenbar ahnungslosen Richter, werde er ja nicht mehr diskriminiert.

Christian Fürst

Laien als Berater in Bischofssynode

ESSEN. Die Arbeitsgruppe „Laienarbeit" des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Essen hat die Forderung erhoben, daß zur nächsten Bischofssynode 1987 über das Laienapostolat „Laien zur Beratung von Spezialfragen hinzugezogen werden". Die Arbeitsgruppe wurde auf Wunsch von Bischof Franz Hengsbach einberufen. Allgemein wurde festgestellt, daß die Diasporasituation des Christen in der Gesellschaft durch die fortschreitende Säkularisierung immer stärker wird. Festgestellt wurde auch eine zunehmende „Privatisierung" des Glaubens und die kritiklose „Öffnung" zur Welt.
Als Anknüpfungspunkte für die Seelsorge an der Kirche Fernstehender wurde auf besondere Ereignisse hingewiesen: Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Krankensalbung, Beerdigung. Die Mitglieder kirchlicher Vereine müßten durch intensive Bildungsarbeit für das Apostolat geschult werden. Als besondere Aufgabe wurde die Sorge um die Grundwerte genannt. kna

Gospel Mission

die Lektüre dieser Aufzeichnungen in den Widersprüchen wichtig, in den Auseinandersetzungen zwischen Partei und Schriftstellerverband, in den Begegnungen mit Menschen wie Christa Wolf beispielsweise, aber auch in der Auseinandersetzung mit den Konflikten um den Bruder, der sich in die Bundesrepublik abgesetzt hat, oder die Einblicke in einen Schreibprozeß, der sich immer wieder neu an der gesellschaftlichen Realität zu orientieren versucht.

Kurz: diese Edition aus dem Nachlaß einer Schriftstellerin ist mehr als ein bloßer Einblick in eine „Schreibwerkstatt", es ist auch ein zeitgeschichtliches Dokument und über alle Subjektivität hinaus auch – Literatur: spannende.

Manfred Jahnke

Brigitte Reimann: Die geliebte, die verzweifelte Hoffnung. Tagebücher und Briefe. Luchterhand Verlag. DM 29.80.

Kontroverse Modelle in Blick auf die Zukunft

Weltmodelle von Global 2000 bis Herman Kahn

Vor dem Hintergrund der widersprüchlichen Resultate wissenschaftlicher Zukunftsforschung befassen sich die Autoren Josef Grün und Detlev Wiener in ihrem Buch „Global denken – Vor Ort handeln" mit den durch Hochrechnungen gestützten, teils pessimistisch, teils optimistisch orientierten Voraussagen. In übersichtlichen Einzeldarstellungen der Modelle und Studien sowie durch kritische Betrachtung der unterschiedlichen methodischen Ansätze wird der von den entgegengesetzten Ergebnissen reichlich verwirrte Nicht-Fachmann über die voneinander abweichenden Grundpositionen der einzelnen Forscherteams informiert.

So kann es bei dieser auf konkrete Handlungsperspektiven hinzielenden Unterrichtung, die als Sachbuch im Bereich „Weltmodelle" wertvolle Durchblicke verschafft, kaum verwundern, daß letztlich alle Modellkonstrukteure diejenigen Trendprognosen aus dem Computer „herausgeholt" haben, die als „Vorahnung" schon in ihren Köpfen waren. Den Rechnern wurden dementsprechend verschiedene Aufgaben gestellt. Die Resultate waren im Sinne der pessimistischen oder optimistischen „Erwartungen vorprogrammiert.

Der Wert der Weltmodelle, von denen „Global 2000" (US-Regierung) wegen des darin enthaltenen differenziertesten Gesamtbildes im vorliegenden Buche den größten Raum einnimmt, liegt vor allem darin, daß eine Vielzahl von Daten gesammelt und überprüft wurden. Indes „verkommt", was die Autoren gleich einleitend zu Recht bemängeln, die Futurologie immer mehr zu bloßer Rechtfertigung interessengebundener Entscheidungen.

Was nottut, um weltregionale Katastrophen oder einen globalen Zusammenbruch unter dem Druck erkannter Belastungsfaktoren zu verhindern, ist eine veränderte „Politik von unten", also ein Handeln vor Ort. Solche Handlungsperspektiven werden exemplarisch für die Bundesrepublik Deutschland für die Problembereiche Wasserversorgung und Wasserverschmutzung, Waldsterben und Luftverschmutzung dargestellt. Kr.

Josef Grün/Detlev Wiener: Global denken – Vor Ort handeln. Weltmodelle von Global 2000 bis Herman Kahn. Dreisam-Verlag, 373 Seiten, DM 29.-.

sternen

kal „Tropical"

Charme ausstrahlen sollte", sagt Keller.

Die Farbe Weiß wurde bei nahezu allen Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen aufgenommen. Das fängt beim weißen, geaderten Marmorfußboden an, deren Struktur sich an markanten Säulen durch eine italienische Spachteltechnik fortsetzt. Weiß ist auch das gesamte Mobiliar, von der Thekenanlage über die imposante Flaschenetagere bis hin zu den Sitzpolstern und Barhockern mit weißem Lederbezug.

Das ganze Lokal ähnelt einem großen Bühnenbild mit verschiedenen attrak-

Annemarie Engelmann

7611 Gutach, 2o.4.85
in der Grub 492

Eingegangen
23. April 1985

Herrn Dieter Hecker
Gossner-Mission
Handjerystr. 19-20
10000 B e r l i n 41 (Friedenau)

Sehr geehrter Herr Hecker!

Ihren so freundlichen und ausführlichen Brief vom 6.3. möchte ich nicht unbedankt lassen und muß Ihnen dazu kurz etwas mitteilen. Meine Anhänglichkeit an die Gossner-Mission beruht auf so etwas wie Familientradition. Mein Großvater Opitz (geb. 1845) war langjähriger Pastor an der Friedenskirche in Schweidnitz/Schlesien und hat sich, so viel ich ausErzählungen weiß, schon sehr für dieGossner-Mission engagiert. Mein Vater war bis zu seinem Lebensende ein treuer Spender, und ich habe diese Art Verpflichtung übernommen. Nicht nur aus Tradition oder gar Gewohnheit, sondern weil ich gerade auch wieder aus Ihrem Brief sehe, wie wichtig Ihre Arbeit ist. Ich wünsche Ihnen und allen Mitarbeitern, besonders denen "an der Front" Gottes Segen und bin mit

freundlichen Grüßen

Ihre

Annemarie Engelmann

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den

Ich bin gerade von einer vierwöchigen Besuchsreise nach Indien und Nepal zurückgekehrt und habe bei dieser Gelgenheit auch mit Herrn David, dem CVJM-Sekretär von Ranchi gesprochen. Die Programme in der Stadt laufen wie geplant weiter, auch das Dorfentwicklungsprogramm in Maranghada, etwa 60 km außerhalb. Eine wichtige Veränderung hat sich allerdings in der nun schon fast berühmt gewordenen Schule unter der Eisenbahnüberführungergeben. Seit Jahren wurden dort zwei Klassen von 5 - 7 jährigen Kindern im Freien zwischen den Brückenpfeilern unterrichtet, um sie soweit zu bringen, daß sie in eine der genügend vorhandenen Grundschulen aufgenommen werden können. Es ist also mehr die Motivierung von Kindern armer Familien, die zählt, als der Unterricht selbst.

Als wir dieses Mal zu der Brücke kamen, sahen wir schon von eitem, daß die meisten freien Plätze zwischen den Pfeilern gerade zugebaut werden. Die Stadtverwltung hat diese Plätze verschiedenen Händlern für kleine Läden zugewiesen. Im Rahmen dieses Programmes ist natürlich für die keine Miete einbringende Schule des CVJM kein Platz mehr. Darum müssen sie sich jetzt in der Gegen eine andere Bleibe suchen. Sie sind sehr zuversichtlich, etwas zu finden. Allerdings wird der Umzug mit Kosten verbunden sein und dieses Mal wird sicher keine geeignete Stelle im Freien zu finden sein. Darum muß ein Haus entweder gemietet oder gekauft werden. Wir haben dem CVJM in Aussicht gestellt, wenn möglich bei dieser Umstellung zu helfen. Daher danken wir Ihnenfür Ihre Gabe ganz besonders jetzt.

Mit einem freundlichen Gruß und besten Wünschen für Ihre Arbeit

bin ich

Ihr

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

Brief Amgaon Apr. 85.

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den

Ich komme gerade von einer vierwöchigen Reisenach Indien und Nepal zurück, wobei ich auch Gelegenheit hatte, mit Dr. Horo zu sprechen. Leider hat es zu einem Besuch in Amgaon nicht gereicht. Die Arbeit dort läuft aber gut, das alte Problem, einen weiteren Arzt und eine zusätzliche Schwester zu bekommen ist noch nicht gelöst.

Wir hatten gehofft, daß inzwischen ein neues Röntgengerät angeschafft werden konnte, aber es hat unvermutet zusätzliche Schwierigkeiten gegeben. Amgaon wollte ein Durchleuchtungsgerät, da es fast aussichtslos erscheint, einen zusätzlichen Techniker zum Entwickeln der Photos zu bekommen. Diese Geräte werden aber nicht mehr hergestellt, sondern nur viel stärkere, die aber nur für Photo-Aufnahmen ausgelegt sind. Die Kosten dieser Geräte sind dreimal so hoch; außerdem bräuchte man dazu einen zusätzlichen Raum. Das war auch für Dr. Horo neu. Wir haben ihn gebeten, erst einmal genauere Erkundigungen einzuholen und uns dann zu benachrichtigen.

Amgaon braucht dringend ein Röntgengerät, denndie nächste Möglichkeit zum Röntgen ist in Roukela, und es ist Patienten mit Knochenbrüchen nur sehr schwer zuzumuten, den ganzen beschwerlichen und holprigen Weg in einem überfüllten Bus zurückzulegen. Auch der Jeep steht nicht immer zur Verfügung.

Wir werden uns darauf einstellen müssen, zu dem bisher vorgesehenen Betrag noch eine beträchtliche Aufstockungdazu zu legen. Daher danken wir Ihnen für Ihren Beitrag für Amgaon ganz besonders zum jetzigen Zeitpunkt.

Mit einem herzlichen Gruß und guten Wünschen für Ihre Arbeit bin ich

Ihr

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

15.2.85

Herrn
A. Eich
An der Landwehr 4
5143 Wasserberg

Lieber Herr Eich,

heirmit übersende ich Ihnen die erbetenen Informationsmaterialien über die Arbeit der Gossner Mission. Wir suchen primär Fachleute mit abgeschlossener Berufsausbildung, bzw. mit einem abgeschlossenen Studium. Sie sollten fest verwurzelt sein mit dem christlichen Glauben - das verstehen wir -ebenso wie Sie - unter "Mischung von Missionar und Entwicklungshelfer".

Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, so streben Sie zunächst einen möglichst praktischen Beruf (technischen oder naturwissenschaftlichen Studium) an.

Für Ihren weiteren Werdegang wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

B. Barteczko-Schwedler

Bärbel Barteczko-Schwedler

Gossner Mission

An die
Evangelishche Studentengemeinde
Ziegelhäuser Lansdstraße 17
69 Heidelberg

Berlin, den 12.10. 1984

LIebe Elisabeth,

hab' vielen Dank für Deinen Brief wegen Eurer bisherigen Verwendung der Kollekten in der Peterskirche. Ich habe selbst zur Zeit keinerlei Kontakte zu dem SCM in Madras und Bangalore und weiß deshalb auch überhaupt nicht, wie dort die Lage ist. Das müßtet Ihr selbst entscheiden, ob Ihr das weiter führen möchtet oder nicht.

Ich bin jetzt gerade am Packen für ein paar Tage nach Ostfriesland. Daher kann ich selbst vor dem 199 10. nicht mehr ausführlicher schreiben. Wir haben uns gemeinsam überlegt, was wir Euch für eine eventuelle Förderung vorschlagen könnten und sind zu dem Ergebnis gekommen, daß zur Zeit bei uns drei Dinge einer Studentengemeinde am ehesten entsprechen könnten:

1. In Zambia fördern wir das nicht formale Theologische Ausbildung' Theological Education by Extensinn. - Dazu gibt Erhard Mische, unser Zambia-Referent noch Zusatzinformation in der Anlage.
2. Wir sind gebeten worden, beim Aufbau der Biblithek des Theologischen College in Serampore zu helfen, diemit ihren jetzigen Möglichkeiten ihre Kurse für Postgraduierte (Magister in Theologie) praktisch nicht durchführen können. Wir haben zunächst einmal DM 5000.- zugesagt, weil das eine der wenigen Ausbildungsstätten für diese Kurse in Nordindien ist. In den nächsten Jahren werden sie aber sicher noch MIttel in höherere Größenordnung brauchen-
3. Auch am Theologischen College in Ranchi, wo ich selbst gearbeitet habe, muß der Bestand der Bibliothek erweitert werden. Die indischen Bücher in Hindi kann das College aus eigenen Mitteln anschaffen. Für die englischen Bücher brauchen sie aber wegen der Devisenschwierigkeiten und den enormen Kosten unsere Hilfe. Wir eechnen mit einem Bedarf von 5000.- bis 10.000.- DM in den nächsten Jahren, weil seit ca. 6 Jahren keinerlei ausländische Bücher mehr angeschafft wurden.

Bitte entschuldige die kurzen Stichworte. Wir können später gerne mehr Einzelheiten nachliefern auch über die beiden Colleges. Ich wollte nur vor dem nächsten Freitag eine kurze Nachricht geben. - Bitte grüße alle Leute von der Heidelberger ESG auch Aage und Gerhard sehr herzlicheevon mir, Dein

Dieter Hecker

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

Erhard

Evangelische Studentengemeinde Heidelberg
– Studentenpfarramt –

6900 Heidelberg, den 9.10.1984
Ziegelhäuser Landstr. 17
Tel.: 06221/471157
~~Girokonto 8826 Bezirkssparkasse Heidelberg~~
~~Postscheckkonto 24040-751 Klrh.~~

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn Dieter Hecker
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

EINGEGANGEN
10. OKT. 1984
Erledigt

Lieber Dieter Hecker,

nachdem Sie nun in der Gossner Mission für Indien arbeiten, wollten wir bei Ihnen mal nachfragen, ob es Projekte gibt, die wir unterstützen können, d.h. wo es sinnvoll ist. Wir haben bisher unsere Kollektengelder an SCM India überwiesen. Jedoch können wir von hier aus die Projekte nicht beurteilen. Als letztes wurde Erwachsenenbildung von uns aus finanziell gefördert.
Da wir wieder einen größeren Betrag angesammelt haben und ihn zum Jahresende gerne weiterleiten würden haben wir eine Bitte:
Können Sie uns kurze Beschreibungen von Projekten zusenden, damit das Kapitel der Universitätsgottesdienste, das für die Vergabe von Kollekten zuständig, in ihrer Sitzung am Freitag, 19.10. darüber entscheiden kann, was gefördert wird. Vielleicht gibt es auch noch andere wichtige Dinge, die unterstützungswürdig wären.

Für eine baldige Nachricht sind wir recht dankbar.

Mit freundlichen Grüssen
i.A. Elisabeth Schmidt
(Elisabeth Schmidt)

Gossner Mission

Herrn
Michael Elsässer
Räuschstr. 72
1000 Berlin 27

Berlin, den 28.9. 1984

Sehr geehrter Herr Elsässer,

aufgrund Ihres Anrufes schikce ich Ihnen hiermit einiges an Informationsmaterial über die Gossner Mission und die Gossner Kirche. Das eine Buch "Der unvollendete Auftrag" - hätten wir gerne wieder zurück. Bitte wenden Sie sich doch einfach wieder an mich, wenn Sie einen groben Eindruck aus den Publikationen erhalten haben.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

(Dieter Hecker)

PS! Private Telefonnummer! 4 13 60 50

Gossner Mission

Eckard

EINGEGANGEN
- 3. SEP. 1982
Erledigt .....

epd Evangelischer Pressedienst

Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e. V.
6000 Frankfurt 17
Friedrichstr. 2–6
Postfach 174 192

Redaktion
Entwicklungspolitik
Dritte Welt -
Information

Tel. (0611) 71571
Telex 0412796

Gossner Mission
Frau Bärbel Barteczko-Schwedler
Handjerystr. 19-2o

1ooo Berlin 41 (Friedenau)

EINGEGANGEN
- 3. SEP. 1982
Erledigt .....

1. September 1982 bo/vZ

Sehr geehrte Frau Barteczko-Schwedeler,

vor einigen Wochen haben Sie uns das "Friedensbekenntnis amerikanischer Christen" aus "Sejourners" geschickt. Ich finde diesen Text wirklich sehr interesannt und hatte ihn auch schon für eine Ausgabe vorgesehen. Ich mußte dann aber einem anderen Text Priorität geben.

Ulrich Duchow

Wir möchten allerdings wissen, wer hinter der Zeitschrift "Sejourner" steht. Welchen Einfluß hat diese Publikation in den USA oder den amerikanischen Kirchen?

Sie schreiben, daß die Friedensverpflichtung bei Ihnen kostenlos erhältlich ist. Heißt das, daß sie eventuell auch abgesetzt ist? Das würde ja bei der Reproduktion in epd-EP Platz sparen.

Für eine baldige Beantwortung wäre ich Ihnen dankbar.

Freundliche Grüße

Peter Bosse-Brekenfeld

Herausgeber: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik
Vorsitzender des Vorstandes: Dr. Werner Hofmann
Direktor des Arbeitszentrums: Hans-Wolfgang Heßler
Chefredakteur der Zentralredaktion: Hans Hafenbrack
Verantwortlich für die Redaktion: K. Friedrich Schade

Gossner Mission

Herrn
Dr. Wolfgang Eckart
Waldeyerstr. 27
44oo Münster

26.2.1982

Sehr geehrter Herr Dr. Eckart!

Vielen Dank für Ihre Anfrage vom 23.2.82 wegen ärztlicher Missionstätigkeit in ehemaligen deutschen Kolonien. Da müssen wir leider passen, denn die Gossner Mission hat nur einmal ganz kurz, 1914, einen Missionar in Kamerun gehabt. Ansonsten hat sie sich an der "Kolonialmission" nicht beteiligt. Gossner-Missionare waren außer in der Gründerzeit im frühen 19. Jahrhundert von uns aus nur in Indien tätig. Und Ärzte haben wir bis in die Mitte des 5oer Jahre des 2o. Jahrhunderts gar nicht ausgesandt.

Im übrigen kann unsere Bibliothek und unser Archiv von Interessenten benutzt werden.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel

Gossner Mission

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

INSTITUT FÜR THEORIE UND GESCHICHTE DER MEDIZIN

DIREKTOR: PROF. DR. MED. RICHARD TOELLNER

Dr. med. Wolfgang Eckart

Institut für Theorie und Geschichte der Medizin,
Waldeyerstrasse 27, 4400 Münster

An den
Goßnerschen Missionsverein
zu Berlin
- Archiv -

1000 Berlin

Waldeyerstrasse 27
4400 Münster,
Telefon 0251/835291

23. 2. 1982
Dr. Eck/M

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen einer geschichtswissenschaftlichen Dissertation zum Thema "Ideologie und Praxis kolonialärztlicher Tätigkeit" suche ich nach Archivalien zur medizinischen bzw. ärztlichen Missionstätigkeit in den ehemaligen deutschen Kolonien. Soweit ich unterrichtet bin, hat es eine solche medizinische oder missionsärztliche Tätigkeit auch seitens des Goßnerschen Missionsvereins gegeben.

Mich würde nun interessieren, ob Sie noch Archivalien über diese Tätigkeit in den ehemaligen deutschen "Schutzgebieten" besitzen und ob man diese bei Ihnen einsehen kan? Dies wäre für den Fortgang meiner Arbeit ein großer Gewinn.

Mit herzlichem Dank im voraus für Ihre Bemühungen bin ich freundlichst

Ihr

Dr. Wolfgang Eckart

Gossner Mission

EVANGELISCHER REGIONALVERBAND FRANKFURT AM MAIN
Fachbereich V - Ökumene und Ausländerarbeit

Frankfurt, den 9.2.1982

Sehr geehrte Damen und Herren,

das beiliegende Schreiben wurde irrtümlich uns zugestellt.
Wir senden es hiermit an Sie weiter.

EINGEGANGEN
11. FEB. 1982
Erledigt .....

Mit freundlichen Grüßen
i.A.
Heidenfelder
Heidenfelder

Anfrage Hermübes - Hannover
Ds. Hans-Erich Arndt, Celle
vom 7.2.82

Gossner Mission

F

Gossner Mission

Frau
Luise Frickmeier
Mittelstr. 24
4902 Bad Salzuflen

E. Mische

18.3.1987

Liebe Frau Frickmeier!

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 8. März. Einen kurzen Gruß möchte ich Ihnen noch zusenden, bevor ich morgen für 4 Wochen nach Zambia fliege. Sie haben eine schwere Zeit hinter sich. So bin ich erleichtern zu erfahren, daß Sie auf dem Wege der Besserung sind und sich wieder recht wohl fühlen. So wünsche ich Ihnen weiterhin Gottes Segen und viel Kraft und Geduld für die nächsten Wochen und Monate, bis Sie dann hoffentlich wieder ganz auf dem Posten sind.

Wie immer vor einer längeren Auslandsreise sind die letzten Tage ziemlich hektisch. Man muß an so viele Dinge denken, an die Ersatzteile, die unbedingt mitbgenommen werden müssen, die Geschenke und Schriften, Informationen und Dokumente. Und wenn man dann im Flugzeug in den Sitz fällt, merkt man, daß dies und jenes noch vergessen worden ist.

Darum. Ihnen alles Gute und gesegne Ostertage.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Frau
Dorothea Friederici
Vogelsangstr. 62
7000 Stuttgart 1

20.8.1986

Liebe Dorothea!

Ich bin gerade dabei, die Post nach unserem Urlaub hier aufzuarbeiten. Es hat sich doch einiges angesammelt und ich werde den ganzen September unterwegs sein. Ende Oktober komme dann die Indienreise und dazu noch die Jubiläumsgeschichte. Ich werde daher nicht zu dem Seminar nach Stuttgart kommen können. Dies ist inclusive Reise dann doch zu viel, obwohl mich die Thematik natürlich sehr reizt und es auch von der Sache her gut wäre, wenn ich dabei sein könnte.

Ich habe heute zwei kleine Anfragen!

- Wir werden für die Gossner Mission zum Jubiläum uns ein Set aus 5 Batikkarten mit einer Falttasche machen lassen. Das Ganze soll in einer kleinen Jute-Tasche verpackt werden, ähnlich der Kindergottesdienst-Aktion; nur auf der Rückseite der Jutetasche und der Falttasche das Symbol der Gossner Mission. Auf den Karten soll eines ein Christusmotiv sein, das wir ihnen gegeben haben, das andere eine indische symbolische Darstellung der Trinität durch drei Hände, ei- eine Friedenstaube und zwei freie Motive: Fisch und Elefant.

Wir bestellen davon 1000 Stück für Gossners zum Jubiläum und danach. Da dies aber auch sonst von Interesse sein könnte, habe ich mit überlegt, ob man nicht noch etwa 500 Stück für den Freundeskreis bestellen könnte. Ich werde das mit Karlsruhe regeln. - Meine Anfrage durch Dich an das EMS wäre nun nur, ob Ihr vom EMS eventuell an einer größeren Zahl (ab 100 Stück) der entgossnerten Version interessiert seid. Ich sollte das dann möglichst umgehend wissen, das Sister Flora die Stückzahl beim Materialeinkuaf und der Zeitplanung berücksichtigen möchte. Lieferbar wären diese sicher erst Anfang nächsten Jahres per See. - Vielleicht kannst Du mit Frau Bernd oder wem auch immer einmal reden und mir wieder Bescheid geben.

Das zweite ist eine Anfrage wegen des Gossner Social bei unserem Jubiläum. Wir sind dieses Jahr ziemlich dadurch gehandicapt, daß Bärbel mit dem Urlaub nach der Geburt der Lotta dieses Jahr nicht mehr kommen wird. Hanns-Uve geht mit nach Indien und anschließend zur UMN nach Nepal, sodaß er erst Anfang Dezember wieder zurück sein wird. Wir werden daher die Organisation der Veranstaltungen inzwischen mit machen müssen. Du hattest, so weit ich weiß, mit Bärbel schon einmal über den Freitag Abend gesprochen. und angeboten, einen kleinen Sketch vorzuführen. Wir würden das gerne ein wenig ausbauen und einen

" Gossner - Oldie - Talentschuppen "

daraus machen. Das würde bedeuten, daß auch andere Gäste auf eigene Beiträge hin angesprochen werden müßten. Da Du hierfür eine gute Fähigkeit und eine glückliche Hand, sowie die entsprechenden Personalkenntnisse hast, würden wir uns

Gossner Mission

freuen, wenn Du uns bei der Talentsuche etwas behilflich sein könntest und eventuell Dir bekannte Leute darauf ansprechen könntest. Selbstverständlich wollen wir die Verantwortung für den Abend nicht auf Dich abwälzen, sondern Deine Kreativität etwas anspornen. Vielleicht sehen wir uns bei der EMW-Mitgliederversammlung in Bethel; dann könnten wir darüber noch sprechen. Sonst wäre auch das Gossner Festival in Dortmund sicher eine Möglichkeit, einige Personen zu treffen und anzusprechen. Ich kann wegen der Indienreise auch dort leider nicht mit dabei sein. - Your comments on this topic are kindly solicited!

Cornelia Schattat meinte neulich in Wuppertal, Du würdest Dich auch nach dem letzten Jahr immer noch übernehmen mit Arbeit. Ich rate Dir daher, ruhig an anderen Stellen Termine zu streichen! - Vielleicht macht es Dir aber auch etwas Spaß für Gossners zu spinnen. Unsere Bürobelegschaft hätte schon einmal die Idee, eine historische Szene über die Ankanft einer Sendung Missionbräute nach Indien zu spielen!

Für heute möchte ich Dich und die anderen EMS-Leute sehr herzlich grüßen und wünsche Dir nicht zu hektische Wochen, jetzt wo die Ferienzeit überall zu Ende geht,

Dein

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

Ingrid Fuchs
P.O. Box 889
Masvingo
Zimbabwe

18.8.1986

Liwbe Ingrid!

Es war schön, mal wieder von Euch und Eurer Arbeit in Zimbabwe zu hören.Eure Tätigkeit und Eure Lebensbedingungen scheinen sich ja doch erheblich von denen im wunderbaren Gwembetal zu unterscheiden.

Im Gwembetal allerdings spielen sich dramatische Veränderungen ab. Big business baut in der Nähe von Sinazongwe eine ha 2200 Farm für Weizen und Baumwolle. Das wird die Gegend umkrempeln, abgesehen von den Umsiedlungsmaßnahmen für die betroffenen Familien.

Nach der Dürrephase werden in Siatwinda wieder 12 ha bewirtschaftet. Allerdings ist die Entfernung zum Seeufer weiter ca. 2 km. Auf Dauer läßt sich diese Läsung darum nicht durchhalten.

Die Maaze Cons. Coop. operiert immer noch ohne fremde Hilfe und dabei ganz erfolgreich. In VSP die alten Probleme. Ba Vickson ist wieder mal zum treasurer gewählt worden.

Soviel aus Zambia.

In der Anlage Kopien von den in unseren Akten vorhandenen Unterlagen. Ich hoffe, sie helfen Dir weiter und verschaffen Dir eine neue Tätigkeit.

Laßt wieder von Euch hören.

Mit besten Grüßen auch an Hans und die Kinder
Shalom

Pelikan adretta
Gossner Mission

Eingegangen
11. [illegible] 1986
Erledigt: ...

Masvingo, 4.8.86

Liebe Gossners,

... und ugh ein Problem. Aber diesmal heiss für Euch.

Zuerst aber einmal: Wie geht es Euch? Was macht Ihr? Was macht Bolin?

Wie Ihr sicher wißt, sind wir in Südrhodesien und entwickeln hier fleißig weiter, und zwar seit knapp einem Jahr. Klaus hat sich sein Christian Care eingerichtet und ist nun dabei, einen Teil der Arbeit auf Eis zu legen, bis der neue Field Officer kommt, weil er nicht mehr alles schafft. Zuviele Leute der Kooperativen wollen Hilfe beim Starten eines Projekts. Die Kinder haben sich eingelebt, besonders, nachdem unsere neue Haushaltshilfe haben, die sehr kinderlieb ist. Sie fangen nun auch an, englisch und Shona zu sprechen.

Nun zu mir und meinem Problem: ich habe knapp ein Jahr zu Hause gesessen hier in Zimbabwe, und mir ist die Decke auf den Kopf gefallen. Ich habe mich also nach einer (hier schwierig zu bekommenden) Halbtagsstelle umgesehen und habe auch eine in Aussicht. Da ich nicht arbeiten wollte (ursprünglich), habe ich alle meine Bewerbungsunterlagen (Gehalts- und Herabsetzungsurkunde, Zeugnisse usw. deren Kopien) nicht hier. Ich möchte Euch nun bitten, sobald möglich, mir die Bewerbungsunterlagen, die Ihr von mir habt, hierhin zu schicken. Damit würdet Ihr mir sehr helfen, weil ich anderenfalls nach Deutschland fliegen müßte, um an meine Unterlagen heranzukommen. Alle Auslagen erstatte ich natürlich, wenn Ihr möchtet auch in Briefmarken von hier.

Gossner Mission

Das Wetter hier ist sehr verschieden von dem im Tal. Besonders nachts oder wenn es bewölkt ist, wird es sehr kalt. Manchmal ist Eis auf den Autoscheiben. As und zu gibt es einen Regentag. Allgemein haben wir noch nie soviel gefroren wie hier! Das englische Kamin-system hilft da auch wenig.

Wir denken noch oft an unser schönes Haus in Kenchindu. Hier mitten in der Stadt (auch wenn's bei uns eher ein Dorf wäre), ist es doch ziemlich laut, gefährlich (für die Kinder), und man ist ziemlich isoliert. Wir haben zwar Anschluß gefunden, aber die meisten unserer Bekannten wohnen außerhalb in den weitläufigen Wohnvororten. Günstig ist, für uns im Moment besonders, daß man alle Geschäfte, Büros, Post etc. zu Fuß erreichen kann. Zur Zeit ist nämlich unser Auto (wieder ein Hiace-Bus) kaputt: die Windschutzscheibe ist total zersplittert. Die gibt es hier nicht. Hoffentlich haben wir bis Ende August eine neue, denn dann wollen wir in Urlaub fahren.

So, ich mache nun Schluß. Ich wünsche Euch noch einen schönen Sommer (hab 'n bißchen Sonne von hier in den Briefumschlag gesteckt), evtl. einen erholsamen Urlaub, weiß Jörg mit den Vorgesetzten, viel Spaß bei der Arbeit und auch sonst alles Gute!

Viele Grüße an Euch alle

Ingrid Fuchs

P.S. Meine Adresse: INGRID FUCHS, P.O. BOX 889, MASVINGO, ZIMBABWE

Ich hoffe sehr darauf, daß Ihr meine Unterlagen (noch) habt und sie mir schicken könnt. Damit würdet Ihr mir einen großen Gefallen erweisen.

Gossner Mission

E. Mische

Frau
Luise Frickemeier
Mittelstr.24
4902 Bad Salzuflen 1

31.1.1985

Liebe Frau Frickemeier!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 20. Dezember. Es hat mich sehr gefreut zu hören, daß Pastor Chongo Ihnen geschrieben hat. Uns hat er inzwischen auf Englisch auch einen Bericht zugeschickt, in dem er die Eindrücke der Gruppe zusammengefaßt hat. Danch scheinen alle Zambianer sich hier recht wohl gefühlt zu haben und sie wollen gerne aufgrund Ihrer Erfahrungen bei uns das eine oder andere bei sich ändern und anregen. Für Frau Banda hat die Alitalia das Geld für den verloren gegangenen Koffer erstattet und an uns überwiesen. Frau Byani hat uns einen kleinen Gruß geschrieben, ebenso Frau Banda.
Ich werde voraussichtlich Mitte April wieder nach Zambia fliegen. Dann möchte ich natürlich unsere zambischen Freunde wiedersehen, vor allem möchte ich gerne Frau Beyani in ihrem Dorf aufsuchen. Ihr Mann hat in der Nord-West-Provinz großen Ärger, wo Banden aus Angola viel Unruhe stiften, morgen und plündern und die Leute in große Angst versetzen. Offensichtlich ist die zambische Polizei zusammen mit der Armee nicht gsnz in der Lage, die Situation zu meistern. Herr Beyani ist das zuständige Mitglied des Zentralkomitees der Partei für diese Region und in keiner beneidenswerten Lage.

Ob wir in diesem Jahr wieder indische Gäste bei uns haben werden ist noch ganz sicher. Herr Hecker wird dies bei seinem nächsten Besuch in Indien im März klären. Auf jeden Fall möchten wir dann mit diesen Gästen auch wieder nach Lippe kommen. Ich will versuchen, daß wir auch Sie besuchen können.

Gerne möchte ich Ihnen mal einige Dias oder Photos von unseren Partnerländern zeigen, wenn ich wieder in Lippe bin. Im Augenblick übersehe ich jedoch noch nicht ganz, wann es sein wird. Am 23. März werde ich nur einen Tag zum Geburtstag meiner Mutter nach Bad Salzuflen kommen. Dann wird es zeitlich wohl zu knapp werden. Aber ich melde mich früh genug bei Ihnen.

Nun wünsche ich Ihnen alles Gute und vor allem Gottes Segen und Geleit durch dieses Jahr

mit besten Grüßen Ihr

Gossner Mission

Luise Frickmeier

Ehrsen, den 2o.12.1984

Herrn
Pastor Mische
Goßner-Mission
1 Berlin 41, Handjerastr.19-2o

EINGEGANGEN
21. DEZ. 1984
Erledigt .....

Lieber Herr Pastor Mische!

Für Ihren lieben Brief vom lo.d.M. sage ich Ihnen ganz herzlichen Dank; damit haben Sie mir eine große Freude gemacht! - Inzwischen haben ich einen Brief an Herrn Pastor Chongo, Sambia, abgesandt und gebeten, Grüße an Frau Banda und Frau Beyani -gelegentlich- auszurichten. - Wenn es mal möglich wäre, auch indische Gäste kennenzulernen, würde mich das sehr freuen. -

Ist es unverschämt, zu fragen, ob Sie bei einem Ihrer Lippe-Aufenthalte mal soviel Zeit erübrigen könnten, mir Dias oderFotos von Nepal, Indien und/oder Afrika zu zeigen? -

Nun wünsche ich Ihnen gesegnete Feiertage
und Gottes Schutz und Beistand in 1985 !

Herzliche Grüße

Ihre Luise Frickmeier

Gossner Mission

EINGEGANGEN
14. DEZ. 1983
Erledigt.....

An die Gossner Mission

Wie soll man den Beschluß des westdeutschen Bundestages zur Rüstung verkraften? Überall fragen die Leute: "Was können wir tun?" Wie können wir Zeichen setzen? Christus ist Mensch geworden, aber Hunderttausende von Teufeln sind zu Maschinen geworden, zu Höllenmaschinen. Nun müssen wir zu Ihm schreien: Beweis dein Macht!

Könnten und sollten wir nicht ein Zeichen setzen mit einem "Immerwährenden stillen Gebet um Frieden"?

Ich denke mir dies so, daß in möglichst vielen Kirchen, aber auch in Synagogen und Moscheen der Bundesrepublik und anderer Länder - geb's Gott - in aller Welt ein stilles Gebet für den Frieden eingerichtet werden sollte. In größeren Kirchenräumen an einer bestimmten, kenntlich gemachten Stelle dieser Kirche. Ohne viel Aufhebens aber auch ohne Furcht. Auch sollten die Kirchen, Betsäle, Synagogen etc., in denen diese Einrichtung besteht, außen ein Zeichen oder Plakat tragen.

Erst sollte sich ein Stamm von Betern in einer Gemeinde zu diesem Vorhaben zusammenschließen, z.B. einen Stundenplan vereinbaren, damit die meiste Zeit des Tages immer ein oder zwei Leute dieser Stammgemeinschaft (jeder vielleicht für 1 Stunde) den Dienst verrichten. Auf dem Plakat an der Kirche sollte jeder eingeladen werden, sich diesen stillen Betern zuzugesellen: Kein Angehöriger einer andern Konfession, kein Bekenner des mosaischen Glaubens, kein Zeuge Jehovas, kein Muslim, Hinduist, Buddhist, kein Angehöriger einer Sekte soll aus dieser Gemeinschaft zurückgewiesen werden. Wer immer auf die Kraft des Betens hofft, ist willkommen an all den Orten, an denen dieses "Immerwährende ökumenische stille Gebet für den Frieden" eingerichtet ist. Nicht als ob wir Gott zwingen oder gar ein Verdienst oder Werk verrichten könnten; wir sollen aber dankbar sein, daß wir zu ihm schreien und umkehren dürfen, und uns einer großen betenden Gemeinschaft bewußt werden, einer Gemeinschaft aller, die noch auf die Kraft des Betens hoffen.

(Ich selbst tauge nicht als Anreger oder Organisator und möchte ungenannt bleiben.)

Im Advent 1983

Walter v. Forster

Walter v. Forster
Graf-Rasso-Str.19
D-8082 Wildenroth

Gossner Mission

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Fachbereich Politische Wissenschaft
Prof. Dr. Fritz Vilmar

FU | BERLIN

Freie Universität Berlin, FB Politische Wissenschaft
Ihnestraße 21, 1000 Berlin 33

EINGEGANGEN
29. NOV. 1984
Erledigt .....

Rundschreiben an viele Selbsthilfegruppen

in Berlin

Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unser Zeichen | Telefon/Durchwahl: (030) 838 4948 intern: (91) | Datum 25.11.1984

Liebe Leute,

wir arbeiten zur Zeit im Rahmen eines Projekts "Umbau des Sozialstaats durch Soziale Selbsthilfe" an einer Untersuchung, durch deren Ergebnisse die gegenseitigen Kontakte, die Anerkennung und vor allem die Förderung von Selbsthilfeprojekten in Berlin verbessert werden sollen. Auf der Grundlage dieser Untersuchung wollen wir u.a. auch Vorschläge erarbeiten, wie Formen autonomer gesellschaftlicher Selbsthilfe weiter entwickelt und staatliche Finanzen aus den zentralen Bürokratien in dezentrale Organisationsformen umgeleitet werden können.
Zu diesem Zweck ist es erforderlich, daß wir mehr über Struktur und Inhalte bestehender Selbsthilfegruppen erfahren, - aber auch ihre Schwierigkeiten mit der Verwaltung und ihre Forderungen nach besserer Förderung. Da die Selbstdarstellung dieser Gruppen in "Stattbuch 3" nicht ausreichend umfangreich und aussagekräftig ist und wir, um für die Selbsthilfebewegung eintreten zu können, genauere Informationen von verschiedenen Gruppen erhalten müssen, haben wir uns entschlossen, an viele Gruppen aus allen Tätigkeitsbereichen den beiliegenden Fragebogen zu versenden. Wir haben uns bemüht, ihn so knapp wie möglich zu halten, um Eure Zeit nicht länger als unbedingt nötig in Anspruch zu nehmen ! Die von uns erhobenen Daten bleiben selbstverständlich anonym und werden nur im Rahmen des Gesamtergebnisses verwendet und veröffentlicht.
Wir bitten Euch nun ganz herzlich und dringend, uns und unsere Arbeit für die Selbsthilfebewegung zu unterstützen. Wir hoffen, daß sie eines Tages auch für Euch nützlich sein kann!
Schickt uns daher bitte den beiliegenden Fragebogen sobald wie möglich - spätestens bis 10. Dezember - ausgefüllt zurück. Solltet Ihr zu unserer Arbeit noch Fragen haben und die Befragung lieber in Form eines Telefoninterviews beantworten, so ruft bitte eins der Mitglieder unserer Arbeitsgruppen an:

Frank Bartling, Ebersstr. 2, 1 Berlin 62, Tel: 782 48 77 oder 7918528

An diese Adresse bitte auch die Fragebogen zurücksenden !

Gleichzeitig möchten wir Euch anbieten, unter der genannten Telefonnummer ab Februar unsere Ergebnisse abzufordern, wenn Ihr daran interessiert seid.

Herzlichen Dank im voraus

und freundliche Grüße !

Fr. Vilmar

Gossner Mission

Freie Universität Berlin - Fachbereich Politische Wissenschaft

F R A G E B O G E N an Selbsthilfegruppen

(Sollten keine genauen Zahlen zur Verfügung stehen, so erbitten wir Schätzungen. Eventuelle Erläuterungen, Präzisierungen - sehr erwünscht ! - bitte auf der Rückseite)

1. In welchem Jahr wurde Eure Selbsthilfegruppe gegründet ? _____

2. Wieviele Mitglieder hat Eure Selbsthilfegruppe jetzt ungefähr ?
   weiblich: _____ männlich: _____

3. Wieviele davon sind durchschnittlich aktiv ?
   ehrenamtlich (unbezahlt): _____ bezahlt: _____
   Art der Bezahlung: ( ) Taschengeld ( ) Honorar ( ) Tariflohn
   Pro Stunde _____ DM / pro Monat _____ DM / oder: _____

4. Nehmt Ihr neue Mitglieder auf oder nicht ? ( ) Ja, nehmen auf
   ( ) Nein, nehmen nicht auf

5. Wie hat sich im letzten Jahr die Zahl der aktiven Mitglieder in Eurer Selbsthilfegruppe entwickelt ?
   ( ) ist gewachsen
   ( ) hat abgenommen
   ( ) ist in etwa konstant geblieben

6. Wie finanziert sich Eure Selbsthilfegruppe ?
   ( ) Mitgliedsbeiträge ( ) Förderungsmaßnahmen
   ( ) Spenden ( ) selbst erwirtschaftete Einnahmen

7. Welcher Art ist gegebenfalls die Förderungsmaßnahme ?
   ( ) Vollfinanzierung von ( ) Obernahme der Sachmittel
   _____
   ( ) Obernahme der Raummiete ( ) Obernahme von Personalkosten

8. Braucht Eure Selbsthilfegruppe Förderung bzw. mehr Förderung als bisher ?
   ( ) Ja, braucht Förderung/mehr Förderung ( ) Nein, braucht keine Förderung
   Welche Art Förderung wird gebraucht ? ( ) Vollfinanzierung von _____
   ( ) Obernahme der Raummiete ( ) Obernahme der Sachmittel
   ( ) Übernahme von Personalkosten

9. Habt Ihr Schwierigkeiten mit Behörden oder anderen Stellen oder nicht ?
   ( ) Ja ( ) Nein
   Wenn ja, welche Schwierigkeiten ? _____

10. Wo liegt Euer Arbeitsschwerpunkt ? _____
    _____

11. Macht Ihr Öffentlichkeitsarbeit oder nicht ? ( ) Ja ( ) Nein
    ( ) Flugblätter ( ) Annoncen ( ) Demos ( ) Plakate ( ) _____

12. Wäret Ihr grundsätzlich dazu bereit, mal etwas länger mit uns über Eure Arbeit zu sprechen oder nicht ? ( ) Ja ( ) Nein

Gossner Mission

, am 7.3.1984

B e s c h e i n i g u n g

Hiermit bescheinigen wir, daß Frau Dorothea F r i e d e r i c i vom 1.1o.1972 bis zum 3o. 4. 1981 bei der Gossner Mission in Berlin als Refeeentin angestellt war und in dieser Zeit unsere Dienstwagen regelmäßig und unfallfrei gefahren hat.

Siegwart Kriebel
Missionsdirektor

Gossner Mission

EINGEGANGEN
12. DEZ. 1983
Erledigt .....

WAS KANN ICH ALS EINZELNER DENN
ÜBERHAUPT FÜR DEN FRIEDEN TUN?
BIN ICH NICHT MACHTLOS?
HAT ES DENN IRGENDEINEN ZWECK?

IN EINER FABEL WIRD ERZÄHLT:

"SAG MIR, WAS WIEGT EINE SCHNEEFLOCKE?",
FRAGTE DIE TANNENMEISE DIE WILDTAUBE.
"NICHT MEHR ALS EIN NICHTS",
GAB SIE ZUR ANTWORT.
"DANN MUß ICH DIR EINE WUNDERBARE
GESCHICHTE ERZÄHLEN",
SAGTE DIE MEISE.
"ICH SAß AUF DEM AST EINER FICHTE,
DICHT AM STAMM,
ALS ES ZU SCHNEIEN ANFING:
NICHT ETWA HEFTIG IM STURMGEBRAUS,
NEIN, WIE IM TRAUM,
LAUTLOS UND OHNE SCHWERE.

DA NICHTS BESSERES ZU TUN WAR,
ZÄHLTE ICH DIE SCHNEEFLOCKEN,
DIE AUF DIE ZWEIGE
UND AUF DIE NADELN DES ASTES FIELEN
UND DARAUF HÄNGENBLIEBEN.

GENAU DREIMILLIONENSIEBENHUNDERTEINUNDVIERZIGTAUSENDNEUNHUNDERT-
ZWEIUNDFÜNFZIG WAREN ES.

ALS DIE DREIMILLIONENSIEBENHUNDERTEINUNDVIERZIGTAUSEND-
NEUNHUNDERTDREIUNDFÜNFZIGSTE FLOCKE NIEDERFIEL -
NICHT MEHR ALS NICHTS -
BRACH DER AST AB."

DAMIT FLOG DIE MEISE DAVON.
DIE TAUBE, SEIT NOAHS ZEITEN EINE SPEZIALISTIN IN DIESER FRAGE,
SAGTE SICH NACH KURZEM NACHDENKEN:

"VIELLEICHT FEHLT NUR EINES EINZELNEN MENSCHEN BEMÜHEN
ZUM FRIEDEN DER WELT."

Gossner Mission

Dorothea Friederici

Schönblickstr. 14
7024 Filderstadt 4
Tel.: 0711 - 77 67 01

im Dezember 1983

Liebe Verwandten, Freunde und Bekannten,

1983 neigt sich dem Ende zu. Sollen wir es bedauern, oder sollen wir uns freuen auf die Chance des Neu-Anfangs? Wie leicht neigen wir dazu, zu bedauern, dass etwas zuende geht. Ich möchte versuchen, froh und hoffnungsvoll in das neue Jahr zu gehen, auch wenn es mir so ganz leicht nicht fällt.

Zunächst aber einen Blick zurück. Ihr wisst, ich war noch in Ghana als das Jahr 1983 begann. Mitte Januar kam ich nach Deutschland zurück, angefüllt mit guten Erlebnissen, froh über wertvolle Begegnungen. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese drei Monate in West-Afrika haben konnte.

Im Februar flog ich mit Freundinnen und deren Mann, bzw. Söhnen nach Indien und Nepal. Für mich war das ein Nach-Hause-Kommen, für meine Mitreisenden Neuland. Es war für mich wieder gut, das mir so Gewohnte durch die Brille der Neulinge zu sehen. Wir haben vier gute Wochen in Asien verlebt.

Der Sommer brachte dann nepalischen Besuch. Erst kamen Geeta aus Budapest und Reeta aus Leningrad, die beide Medizin studieren, ehemalige Schülerinnen von mir sind, schon mehrmals hier waren. In Nepal hatten wir auch ihre Mutter besucht. Diese Familie gehört zu meinen engsten Freunden. - Dann kamen mein 'Sohn' Sunil und seine Frau Bhagwati mit der knapp drei Monate alten Sunita. Was gab es für diese junge Familie alles Neues zu erleben! Sunita hat diese neue Welt fröhlich verkraftet und liess sich gar nicht beeindrucken von Hektik und Technik. Sie brauchte ihre Mutter und ihr Körbchen zum schlafen. Wirklich, Sunita war ein pflegeleichtes Baby! Für Sunil und Bhagwati gab es täglich neue Dinge zu sehen und zu erleben. Sechs Wochen lang nahmen sie das Neue auf, aber dann flogen sie auch wieder froh nachhause. Dort werden sie den beiden grösseren Kindern, die bei Freunden geblieben waren, viel erzählt haben. - Besonders beeindruckt war Sunil von den vielen Wäldern, die Deutschland hat, und er konnte es gar nicht fassen, als ich ihm erklärte, dass diese in grosser Gefahr sind und viele schon kaum noch lebensfähig. - Das grosse, weite Land im Norden

Gossner Mission

Deutschlands, und dann die Nordsee und die Ostsee. Grossartige Erlebnisse! Irgendwann einmal, als wir wieder im Auto sassen und durch die schöne Landschaft fuhren (Meine Schwägerin hatte mir für die Zeit dieses Besuches ihr Auto geliehen), sagte Sunil: "Und das alles wollt Ihr kaputt machen?" Als ich ihn fragend anguckte, was er wohl damit meinte, sagte er, dass wir doch sehr auf einen Krieg zusteuerten und all die Waffen dafür da seien, dieses alles kaputt zu machen. Ich habe ihm nicht gesagt, dass man jetzt an Waffen arbeitet, die all die schöne Landschaft erhalten und 'nur' die Menschen und Tiere töten. Das hätte er wohl noch weniger verstehen können.

Nun, nach diesem 'nepalischen Sommer' kam der Herbst mit seinen Höhepunkten. Ich bin nach wie vor engagiert in der Friedensbewegung. Besondere Tage waren der 22. Oktober und der 22. November. Am 22. Oktober war ich mit vielen anderen das Glied einer Kette. Eine Menschenkette von Stuttgart bis Ulm! Es war ein tiefes Erlebnis zu spüren, dass man ein Glied in dieser lebendigen Kette ist. Das gibt Zuversicht und Stärke. - Am 22. November stimmten die Vertreter unseres Volkes im Bundestag für die Stationierung der Pershing II Raketen in unserem Land. Und seit dem 23.November werden die Teile eingeflogen und bis Ende des Jahres sind diese gefährlichen Waffen einsatzbereit. - Wie halten die Menschen die für den Frieden arbeiten, aber nicht an Gott glauben, das aus? Für sie muss es noch unendlich viel schwerer sein, Hoffnung zu bewahren und weiter zu arbeiten. - Ab Ende Dezember jedenfalls muss ein Komputer-Fehler innerhalb von knapp sechs Minuten als solcher erkannt werden, sonst ist der atomare Holocaust da, auch wenn niemand ihn gewollt hat.

Ich bin sicher, es ist Sünde, dass in jeder Minute 30 Kinder an Hunger und Fehlernährung sterben und in der gleichen Minute 30 Millionen Mark für Rüstung ausgegeben werden. Während ich diesen Brief schreibe starben tausende von Kindern und hunderte Millionen Mark wurden 'ver-rüstet'. Wird Gott uns je verzeihen können, dass wir das so gelassen hinnehmen, dass wir nicht mehr dagegen tun? Ich erahne hier einen Fehler in der Lehre von der 'billigen Gnade Gottes'. Ich befürchte, dass sie <u>so</u> billig nicht ist. Gewiss, Gottes Gnade vergibt uns unsere Sünde, aber doch nur, wenn wir sie bereuen und nicht mehr tun. Wie aber sieht es bei uns aus? Wir sehen und erkennen die schreckliche Ungerechtigkeit der Welt. Wir alle wissen, dass das Geld, das anderen helfen könnte, für Rüstung ausgegeben wird. Wir wissen, dass unser Reichtum

Gossner Mission

auf der ungerechten Ausbeutung ärmerer Länder und Menschen beruht. Wir alle wissen, dass unser Land Länder und Regierungen unterstützt, die ungerecht sind und die Menschenrechte mißachten. Wir alle wissen dieses und vieles andere mehr (oder könnten es zumindest wissen, wenn wir all die Informationen die wir täglich durch Radio oder Fernseher ins Wohnzimmer serviert bekommen, richtig hören würden). Und es bleibt doch immer bei einem bedauernden Schulter zucken oder einem unwilligen Kopf schütteln und den Sätzen "Was kann ich daran ändern?" oder "Wenn wir nicht aufrüsten, kommen die Kommunisten, und schliesslich haben die Waffen uns bisher fast 40 Jahre Frieden in Europa gegeben." oder "Wir haben inzwischen so viel Armut bei uns. Da müssen die da (Afrikaner, Asiaten, Lateinamerikaner etc.) sich nun mal alleine helfen."

Ihr Lieben, ich habe diesen Brief mit einer kleinen Geschichte angefangen. Ich will ihn mit einem Zitat beenden, dass vielleicht zeigt, wie viel wir noch zu lernen haben, ehe der Frieden auf Erden, den die Engel seiner Zeit verkündigten, wahr werden kann.

> "Ihr wisst auch, dass es heisst 'liebe alle, die Dir nahestehen, und hasse alle, die Dir als Feinde gegenüberstehen.' Ich aber sage Euch: Liebet Eure Feinde und betet für die, die Euch verfolgen. So erweist Ihr Euch als Kinder Eures Vaters im Himmel. Denn er lässt die Sonne scheinen auf böse wie auch gute Menschen, und er lässt es regnen auf alle, ob sie ihn ehren oder verachten. Wie könnt Ihr von Gott eine Belohnung erwarten, wenn Ihr nur die liebt, die Euch auch lieben? Sogar Betrüger lieben ihresgleichen. Was ist denn schon Besonderes daran, wenn Ihr nur zu Euern Brüdern freundlich seid? Das tun auch die, die Gott nicht kennen. Nein, Ihr sollt vollkommen sein, weil Euer Vater im Himmel vollkommen ist'
>
> Jesus Christus, Bergpredigt
> Matthäus 5, 38 - 48

Gott behüte Euch in dieser Advents- und Weihnachtszeit. Und ER gebe uns Frieden im Jahr 1984 und in den Jahren danach.

Eure

Dorothea Friedrich

P.S.: Habt Ihr mein Buch gelesen? Es heisst 'Namaste Nepal' ist im Ev. luth. Verlag Erlangen erschienen, hat gute Kritiken und ist für Menschen ab 14 Jahren geeignet.

Gossner Mission

Frau
Erika Förster
Riemeisterstr. 8
1000 Berlin 37

4.8.1983

Liebe Frau Förster!

Das Berliner Missionswerk hat uns freundlicherweise Ihre Anfrage vom 29.7.83 nach unserer Beteiligung an der Lösung von Hausbesetzerproblemen zur Kenntnis gebracht.

In der Anlage möchte ich Ihnen ein paar Unterlagen über die Geschichte der Gossner Mission zuschicken, aus denen Sie ersehen können, daß die Mission "draußen und drinnen", der Einsatz für die Ausbreitung des Reiches Gottes und das Zeugnis zu unserem Herrn Jesus Christus in der Nähe und in der Ferne zur Tradition der Gossner Mission seit dem Wirken Johannes Gossners gehört, und daß das christliche Zeugnis für uns immer das Bekenntnis zum Namen Jesu Christi ebenso eingeschlossen hat wie die tätige und hilfreiche Zuwendung zu Menschen, um die sich sonst niemand gekümmert hat in der Kirche und die mit ihren Problemen nicht allein fertig geworden sind.

Für Johannes Gossner waren das vor allem die tagsüber eingeschlossenen Arbeiterkinder und die hilflos zu Hause unversorgt liegenden Kranken, im Dritten Reich waren es vor allem die Juden, nach dem Kriege die Schichtarbeiter und die unversorgten Gemeinden im Oderbruch. Der Einsatz für diese Menschen hat die Gossner Mission nie davon abgehalten, sich ebenso intensiv für Menschen in Übersee, für die Ausbreitung des Evangeliums unter ihnen und für die Lösung ihrer Überlebensprobleme einzusetzen.

Falls Sie daran Interesse haben, sind wir gern bereit, uns mit Ihnen über diese Fragen auch persönlich zu unterhalten.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel

Gossner Mission

Kopie : Gossner Mission ZK.

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany

Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

Frau
Erika F ö r s t e r
Riemeisterstr. 8
1000 Berlin 37

BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION
Referat/Dept.: LEITUNG
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

3. August 1983

Sehr geehrte Frau Förster,

in Aufnahme Ihrer Zuschrift darf ich Ihnen mitteilen, daß die Goßner Mission in ihren Tätigkeiten und Entscheidungen vom Berliner Missionswerk unabhängig ist. Wir haben unsere Büros im gleichen Dienstgebäude, sind aber zwei verschiedene Organisationen. Mit ihren Interessen und Vorhaben vornehmlich im Feld der Hausbesetzungen hat das Berliner Missionswerk nichts zu tun.

Ich habe Ihre Zuschrift inzwischen an die Goßner Mission weitergeleitet.

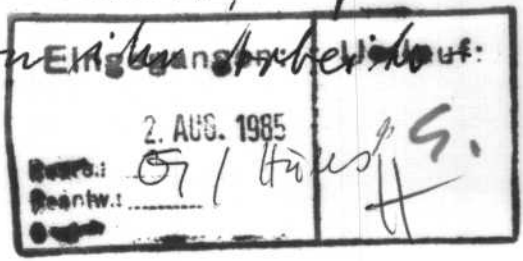
Mit freundlichem Gruß!

(Dr. Klaus Gruhn, Direktor)

Gossner Mission

29.7.83

Ich habe mit Interesse und Erstaunen gelesen, daß sich die Gossn. Mission sehr intensiv um das Rassbesetzesproblem kümmert. Ich dachte, daß die Kasseri Mission



Gossner Mission

gehen wäre.

Mit freundlichem Gruß

Erika Förster

Berlin 37 Riemeisterstr. 8

Gossner Mission

Frau
Ursula Frabricius
Unterdorfweg 2
69o1 Hilsenhain - Heiligkreuzsteinach 29.7.1983

Liebe Frau Fabricius!

Herzlichen Dank für Ihre Anfrage vom 26.7.

Die Gossner Mission hat allerdings nur einmal ein paar Jahre lang einen Mitarbeiter in einem südamerikanischen Land gehabt, jedoch keine permanente Partnerschaft oder ein Arbeitsgebiet in Südamerika.

Deshalb haben wir zur Zeit auch keine Beziehungen, durch die wir Sie für einen Kurzaufenthalt in ein südamerikanisches Land vermitteln könnten.

Es tut uns leid, daß wir Ihnen in dieser Angelegenheit nicht behilflich sein können. Da wir es aber grundsätzlich sehr gut finden, daß Sie sich für die Dritte Welt interessieren und ein Entwicklungsprojekt kennenlernen wollen, hoffen wir und wünschen Ihnen, daß Sie eine Möglichkeit dazu finden.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel

Gossner Mission

6901

Ursula Fabricius
Unterdorfweg 2

Hilsenhain, den 26.7.1983

Heiligenstein

EINGEGANGEN
28. JULI 1983
Erledigt .....

Gossner Mission
Handjerystr. 20
1 Berlin 41
Friedenau

Betr.: Referat für Südamerika

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor kurzem habe ich mein Studium Geographie, Geologie und Ethnologie beendet. Nun möchte ich meinen Wunsch wahrmachen und für 3-6 Monate nach Südamerika gehen. Mein Interesse gilt insbesondere der Mitarbeit an einem Entwicklungsprojekt, v.a. in einem der Andenstaaten Peru, Kolumbien, Bolivien oder Ekuador.
In der Schule hatte ich 3 Jahre Spanisch-Unterricht. Zur Auffrischung meiner Sprachkenntnisse werde ich demnächst an einem Sprachkurs in Spanien teilnehmen.
Für Ihre Aufgaben und Tätigkeiten in Südamerika interessiere ich mich sehr und auch über die Möglichkeiten daran teilzunehmen.
Für Ihre Antwort danke ich Ihnen im voraus recht herzlich und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ursula Fabricius

Gossner Mission

FUNDACION PRO-REHABILITACION DEL MINUSVALIDO

FUNDACION: Carrera 23 No. 94-A-35, Teléfonos: 2576900 - 2578795
Cables: FUCOL Apdo. Aéreo 22539, Bogotá, Colombia

Teleton COLOMBIA es cuestión de humanidad!

FRM. P. 085-83

2 May 1983

EINGEGANGEN
- 9. MAI 1983
Erledigt .....

Herr E. MISCHE
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41
Germany

Dear Herr Mische,

We wish to take this opportunity to inform you of the activities of our Foundation for the Rehabilitation of the Handicapped, which is a non-profit foundation working objectively towards "integral rehabilitation". Our target population is handicapped (individuals) and non-handicapped (family members of the handicapped) who come from the lower economic levels of the general population, whose common determining characteristic for us is that they are of minimal socio-economic resources.

Following our "integral" concept we offer services which include the physical and economic aspect, housing, recreation. professional training and job placement. We believe that in the development process the individual is encouraged, organizes himself better and participates more actively in the community.

However, the enormous demand for institutional services renders our resources more and more insufficient. Considering the possibility of cooperation between our two organizations, we believe that perhaps you would be able to provide us with an answer to some of our priority needs, from an advisory point of view right up to program implementation.

PERSONERIA JURIDICA NO. 3096 DEL 25 DE JUNIO DE 1974 MINJUSTICIA, NIT. 60.041.117

Gossner Mission

FUNDACION PRO-REHABILITACION DEL MINUSVALIDO

Telethon COLOMBIA es cuestión de humanidad!

FUNDACION: Carrera 23 No. 94-A-35, Teléfonos: 2576900 - 2578795
Cables: FUCOL Apdo. Aéreo 22539, Bogotá, Colombia

We would appreciate being able to learn more about your activities and it would be of great assistance to us if you would be willing to consider the possibility of cooperation in the near future.

Looking forward to receiving your comments and suggestions, we remain.

Yours sincerely,

LUCRECIA C. DE PERDOMO
Planning Director

PM/cch

Gossner Mission

Sozialwissenschaftliche Forschung
und Praxis für Frauen e.V.
Ag Frauen und 3. Welt

FFBIZ
Dahckelmannstr. 15
1000 Berlin 19
Tel.: 030/3221035

EINGEGANGEN
21. MRZ. 1983
Erledigt .....

Liebe Frauen,
wie Ihr sicher gemerkt habt (oder nicht??!) ist der Rundbrief in den letzten Monaten ausgeblieben.
Grund - die Rundbriefgruppe hat sich aufgelöst.

Gründe, warum wir nicht mehr mit dem Rundbrief weitergemacht haben sind
- technische Probleme
- gruppeninterne Probleme.

Die Produktion des Rundbriefs war sehr zeitaufwendig. So benötigten wir, um eine Doppelnummer herzustellen, vom getippten Artikel bis zum versandfertigen Rundbrief durchschnittlich eine Woche.(täglicher Termin!) Beim festen Termin -einmal wöchentlich- wurden die Artikel ausgesucht (zur Besprechung fehlte meist die Zeit) und die eingegangene Post beantwortet. Der Tenor der Anfragen war übrigens: Schreibe Arbeit über Frauen in Afrika; Thema noch nicht eingegrenzt; schickt mir Material! Ohne Rückporto versteht sich.
Nach unserer Intension war der Rundbrief nicht als Zulieferungsbetrieb, sondern als Diskussionsforum gedacht! Dafür wären wir auch bereit gewesen, in den Rundbrief unbezahlte Arbeit zu investieren.
Die andere Möglichkeit des Rundbriefs - auflagenstärkere Zeitschrift - hätte andere Voraussetzungen benötigt:
- größere, stabile Gruppe
- klares Konzept
- andere finanzielle Grundlagen
- 2 bezahlte Stellen.

Die Rundbriefgruppe konnte diese Voraussetzungen nicht schaffen.

EINGEGANGEN
21. MRZ. 1983
Erledigt .....

Ein entscheidender, nie geklärter Konflikt war:
- internationale Frauensolidarität gegen
- Verwertungsinteressen der Frauenproblematik in entwicklungspolitischen Zusammenhängen.

Von 150 Abos im letzten Jahr sind noch ca 80 geblieben.
Frage an Euch : Seid Ihr damit einverstanden, daß das restliche Geld als Spende ans FFBIZ (Frauen.- Forschung.- Bildungs. und Informationszentrum) in Berlin gegeben wird. Wir haben die Räume, Kohle , Strom usw. des Zentrums unnetgeldlich genutzt und würden das Geld gerne den Frauen des Zentrums geben.

Wer sein Geld, aus nicht erfüllten Abo-Ansprüchen zurückhaben will, schreibe bitte bis zum 18.4.83.

Wir würden uns freuen, wenn wieder eine solche Initiative entstehen würde.

Mit ♀♀♀ Grüßen

Die Rundbrieffrauen

Gossner Mission

Zürich 26.1.83

An die
Gossner Mission in Berlin-Friedenau.

Selbstverständlich möchte
ich mich bedanken für die Zusendung
des Briefes „Namaste" Nepal v. C. Friedrici

Ich habe mich sehr gefreut (über Ihre Karte, für Sie an mich gedacht haben!) & das Buch mit großem Interesse & Freude gelesen, hat mir doch Dorothea so viel von Nepal erzählt. Wann kommen wohl Dietzens zurück? Viell. kommen die dann ja auch mal wieder nach Ostpreußen, dann am Anfang über Russisch nach drüben.

Gossner Mission

Allen Gast im Hause wünsche ich ein
gutes Jahr 1983, unter dem Schutz und
Segen Gottes!

Wir freuen uns herzlich auf Ihren Besuch bei
uns hier in Zürich, Bergwald 6!

Herzliche Grüße

Ihre

Maria Zürcher

Gossner Mission

M. Frerichs
Georgswall 6

EINGEGANGEN
23. DEZ. 1982
Erledigt: .....

2960 Aurich, im Dezember 1982

Ihr Lieben!

Wie schnell ist das Jahr 1982 vergangen! Viel haben wir (die Kinder und ich) erlebt, Fröhliches und Trauriges. Anfang Januar verstarb ganz plötzlich (Herzversagen) Schwager Friedrich, der letzte der Frerichs'schen Brüder. Er wohnte mit Hanna in Gandersheim. Almut begleitete mich zur Beerdigung nach Elze, wo Friedrichs Sohn, Jürgen, Pastor ist. Schwägerin Hanna konnte nicht alleine in Gandersheim wohnen bleiben und ist im April ins Altenheim nach Hannover-Anderten gezogen. Dort konnte ich sie im Mai besuchen. Vorher war ich aber im Februar bei meiner Schwester Gertrud in Uelzen und kurz in Alfeld bei Mutti Feltrup, die im Juni 90 Jahre alt geworden ist. Im Mai kamen 3 Festtage, die ohne unseren Vater nicht leicht waren. Am 6.5. war die standesamtliche Trauung von Hilde und Manfred, die wir im kleinen Kreise fröhlich gefeiert haben. Am 8.5. fuhr ich nach Isernhagen zu Familie Stella, dort war am 9.5. die Konfirmation des ältesten Enkels, Hans-Heinrich Redeke. Hilke, Dieter, Almut, Hillard und die 3 Kinder und Hilde + Manfred waren gekommen u. wir freuten uns über das Beisammensein. Ich fuhr dann weiter nach Bethel zum Geschwistertag der Familie Frerichs; es waren sonnige und warme Tage, innen und außen! Auch in Abelitzmoor war ich zur Konfirmation des ältesten Enkel meines Bruders Hans. - Der schöne Sommer brachte uns hier in Aurich viel Abwechselung - Landesposaunenfest, Friesenkongreß, Niedersachsentag, da sah man u. es kamen viele Freunde und Bekannte! Auch Stella und Familie waren hier. Und nach 20 Jahren gab es ein frohes Wiedersehen mit unserer "indischen Tochter" Bahalen, kurz war der Besuch, aber erlebnisreich! Auch am Gossnertag kamen wieder Inder u. die Berliner Gossner-Leute, dieses Mal haben wir sogar "indisch" gegessen.
Viel lieben Besuch hatte ich; mit den Kortmanns Nichten konnten wir bis Mitternacht draußen sitzen und Ahnenforschung anhand von Fotos treiben. Ich war ein paar Tage in Lingen, zur Silber-Hochzeit von Himstedts in Papenburg, in Uelzen zum 81. Geburtstag meiner Schwester und zur Silber-Hoghzeit von Kleinaus in Fallingbostel. Am 11. Sept. haben wir Hilde u. Manfreds Hochzeit dankbar und fröhlich gefeiert. Als wir nach der Trauung aus der Kirche kamen, standen Hildes Vorschulkinder Spalier - stramm wie Soldaten - jedes mit einer Rose in der Hand Hand! Und dann verstarb ganz plötzlich meine Schwägerin Ruth in Klostermoor. Sie war die letzte Zeit wohl schwächer geworden, aber geistig ganz klar. Ohne langen Kampf durfte sie heimgehen und ist in Wittmund neben ihrem Mann (m. Bruder Karl) beigesetzt. Das sind so die besonderen Ereignisse dieses Jahres.
Viel Freude habe ich an den Kindern und u. Enkel und kann die Entwicklung der Enkel miterleben. Evert (13 J.) wird Ostern konfirmiert und er ist noch immer mein treuer Bratkartoffel-Freund, nebenbei groß im Tischtennis u. überhaupt im Sport. Hinrich (10 J.) bastelt nach wie vor und hat immer wieder neue Ideen. Als er neulich ein hübsches Mühlespiel geklebt hattem kam er an und rief: "Oma, Opa freut sich nun!" Sie haben ihren Opa noch nicht vergessen! Hanna (4 J.) meinte: ob Opa nicht mal Hunger kriegt? Sie ist ein kleiner Wirbelwind, den man lieb haben muß. Einmal die Woche bin ich bei Almut und Hillard und helfe soviel ich kann und sie füttern mich dann durch! In Strackholt geht es gut, 2 Kinder von Manfred sind bei ihnen. Manfred fährt morgens früh nach Jever zur Arbeit, Frank und Birgitt nach Aurich, Hilde hat ihren Unterricht in Strackholt und nachmittags gegen 5 Uhr sind alle wieder zu Hause und sind vergnügt u. munter. In Lingen - Dieter u. Hilke - haben sich dort auch gut eingelebt. Stellas 2. Sohn Winfried wird Ostern konfirmiert.

Gossner Mission

Ich freue mich, daß ich noch immer im Bastelkreis mitarbeiten kann, auch 3. Welt-Waren verkaufen, dann haben wir immer Pastor-Senioren-Treffen und mein neuester "Job" war im Sommer "Kirchenführung". Da schon so allerlei in der Kirche gestohlen worden ist, mußte die Kirche abgeschlossen werden. Aber die vielen Kurgäste kamen - ja u. da beschloß der Kirchenvorstand, daß die Kirche täglich eine Stunde geöffnet sein sollte. Da haben wir uns mit 12 Männern und Frauen abgewechselt u. den Besuchern erzählt u. erklärt usw. Erst war das etwas komisch, aber dann war es doch sehr interessant, besonders wenn Hamburger kamen, die unser Altenwerder kannten! Auch sonst gibt es immer wieder Aufgaben, und ich erfahre soviel Freundlichkeit und Liebe hier in Aurich, u. von Altenwerder, Asel, Blersum und ganz besonders von Aurich-Oldendorf! So bin ich wohl alleine, aber nicht einsam und dafür bin ich unendlich dankbar.
Ich möchte noch erwähnen, daß unser Vater das gleiche Denkmal hat wie seine Eltern in Nortmoor - ein Kreuz. Oben steht (ausgeschrieben) sein Konfirmationsspruch "Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke" und unten "Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesus allein". Es trifft zu, was mir neulich ein Auricher sagte: "Ihr Mann predigt weiter durch sein Denkmal."

Feiert ein gesegnetes Weihnachtsfest. Möchte Gott auch im kommenden neuen Jahr seine schützende Hand über uns alle halten.

Dieses wünscht Euch mit herzlichen Grüßen

Eure Tante Lia

Gossner Mission

Frau Maria Frerichs
Georgswall 6
2960 Aurich

28.7.1982

Liebe Tante Mia!

Ihren Brief vom 30.6. fand ich bei der Rückkehr aus dem Urlaub vor. Es tat mir sehr leid, daß da offenbar etwas total schief gelaufen ist. Inzwischen habe ich auch nochmal bei Dr. Grothaus in Flensburg nachgefragt. Er ist mit Frau Potthoff gut bekannt und er hatte mir mitgeteilt, daß Frau Potthoff so krank sei (psychisch), daß sie Bahalen nicht bei sich aufnehmen könne.

Daraufhin hatten wir dann kurzfristig Bahalen eine Woche in Bielefeld, eine Woche in Auroch und eine Woche in Flensburg untergebracht. In diesen 3 Wochen sollte Bahalen eigentlich Gast bei Frau Potthoff sein. Offehbar wollte Frau Potthoff dann Bahalen doch bei sich behalten. irgenwie kann man das ja auch verstehen, wo sie doch die ganze Reise aus Indien bezahlt hat. Aber ich kann auch verstehen, daß dieser plötzliche Entschluß bei Ihnen in Aurich große Enttäuschung und Entrüstung hervorgerufen hat.

Dr. Grothaus hat mir erzählt, daß er dann wenigstens noch Miss Kapfo zu Ihrem bereits angestetzten Treffen in Aurich schicken und auch Bahalen zu einem Kurzbesuch nach Aurich fahren lassen konnte. Das war zwar nur ein kleiner Trost, aber man sieht doch den guten Willen.

Ich hoffe also, daß Sie inzwischen darüber hinweggekommen sind. Im übrigen freue ich mich schon, demnächst wieder in Aurich zu sein.

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen,
Ihr

lg

Gossner Mission

EINGEGANGEN
- 2. JULI 1982
Erledigt .....

Aurich, 30-6-82

Lieber Herr Kreibel,

wir sind hier so wirklich traurig, ps. Bahalen nicht kommt, der Tivel, ps. ein Herbst Sunk zu uns kommen, hilft uns ja nichts; es ist dann ja nicht Bahalen! Und Frau Ulsen hat so viel für Weihn. eingeladen, mal sehn, wie wir das noch hinbringen! Beim letzten Kurs war Frau Potthoff wo sie recht wa oben heraf" u. fast unfreundlich

Gossner Mission

bestimmend. Beim 2 + 3 x (nachdem sie mit Berlin gesprochen hatte) war's besser. Vielleicht haben die Berliner sie über Ostfriesland aufgeklärt!!!!
Frau Ulsen - sie war 2 Tage verreist - war wahrlich recht aufgeschreckt, ich habe mich schon viel „abgezappelt"!!!
So, und nun haben Sie hoffentlich schöne Ferien gehabt. Und ich bedanke mich für Ihren lieben Brief, die Adresse v. Herrn Schmidt habe ich Bachalen hingeschickt. Und auf frohes Wiedersehen im September, ich habe ja auch Termin, aber am 11. hat Hilde Hochzeit. Bis dahin ist noch viel Zeit!
Viele Grüße Ihrer Frau u. den Gossner-Häusern! Und Ihnen,
Ihre
Taube Lic.
Eilt sehr!

Gossner Mission

Frau
Maria Frerichs
Georgswall 6
2966 Aurich

23.6.1982

Liebe Frau Frerichs!

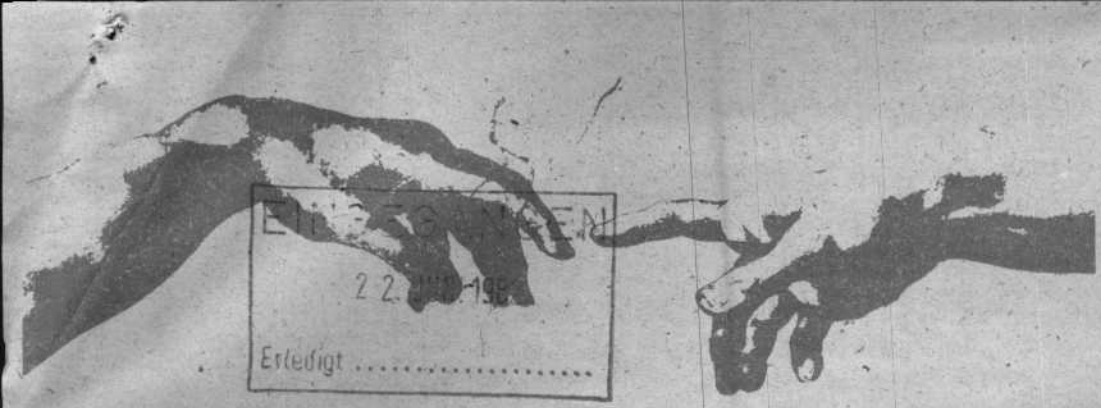
Herzlichen Dank für Ihren Brief. Er kam gestern. Heute habe ich Bahalen zur Bahn nach Bielefeld gebracht. Sie weiß also Bescheid, daß sie bei Ihnen wohnt und von Ihnen in Leer abgeholt wird (am 1.7. um 11.4o Uhr), und freut sich schon sehr darauf. Denn sie kennt Sie noch gut aus der Zeit vor 22 Jahren. Ich wünsche Ihnen viel Spaß miteinander und danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Bereitschaft, sie bei sich aufzunehmen. Dadurch können wir trotz der Erkrankung von Frau Potthoff (Bielefeld) Bahalen einen schönen Aufenthalt bereiten. Denn eigentlich war sie ja privat zu Frau Potthoff eingeladen.

Nach meinem mündlichen Dank bei meinem letzten Besuch in Aurich im November möchte ich nun auch noch einmal ganz offiziell Ihnen ganz herzlich danken für die hohe Spende aus Anlaß der Beerdigung Ihres Mannes. Nachdem er in seinem Leben so viel für die Gossner Mission und besonders für die Gossnerkirche getan hatte, ist ein letztes schönes Zeichen seiner Verbundenheit mit der Gossner Mission gewesen, für das wir dankbar sind und über das wir uns sehr freuen.

Ihnen und Delbancos alle guten Wünsche und herzliche Grüße,
Ihr

Siegwart Kriebel

Gossner Mission



Zürich 17.6.82

Lieber Herr Kriebel,

Frau Ulrich müßte ihre Reise abbrechen, da ihre älteste Tochter sehr erkrankt ist (nervlich). Und da sie ja sonst auch so allerlei anderes zu tun hat, haben wir uns so geeinigt, daß Babalen bei uns wohnt. Ich hole sie am 1. in Feierab. Am 5 hat Frau Ulrich Zeit, dann ist sie bei ihr den Tag über. Mit Brüns-Tobshausen will ich noch telefonieren, wann es denen passt, dann fahren wir hin. Wie gut, daß ich die Wagen

Gossner Mission

habe; Ob noch ein Einsatz fällig ist. Kann ich noch nicht sagen. Juli-Urlaub macht im Juli Paris, Herr Lewis ist in Urlaub. Hat sehr viel Einsatz - aber jetzt wird Zeit ist ja auch gar nicht. Im Sonst haben wir sowieso eine Ausfall war. Frau Ilsen gab mir noch die Reiseroute, die Sie ihr geschickt haben. Ob Sie Bahalu noch Nachricht geben können, ob ich sie in Lee abholen?

Wie geht es Ihnen, Peter, bei Ihnen auch alles in Ordnung?

Viele liebe Grüße!

Ihre

U. Timmins.

Gossner Mission

Gossner Mission

To the
Lutheran Church of Australia
Luth. church House
58 O'Connell Street
North Adelaide
South Australia 5006

12.3.1987

Dear Rev. Grope!

Thank you very much for your letter dated 17th February 1987 with the inquiries about Gossner Mission. The staff memebers of our Mainz center handed it over to us, since we have been more concerned with the oversea's connections of Gossner Mission. Yesterday we sent you a small packet with the booklets about our jubilee, which you wanted. If you are interested, we can send you our regular publication: "Gossner Mission", which would keep you in touch with what is going on here, and in a Lutheran Church all over the world, there will be at least someone, who understands German according to our experience. - So we shall send it to you for the coming months. If you would like to have it discontinued, just let us know. You mightr also know, that Rev. Clem Schmidt, who is at present in Bendigo, Australia has bee n working with Gossner Mission for a number of years.

If you are publishing anything special for your jubilee, we would naturally be very much interested in having a copy of the respective material as well, since we have just found out through our jubilee, where Gossner Mission has at some time of its history been active.

Wishing you all the best for your work and the jubilee preparations,
I remain with best regards,

Yours sincerely,

(Rev. Dieter Hecker)
Director

Gossner Mission

WV

272.

LUTHERAN CHURCH OF AUSTRALIA
OFFICE OF PRESIDENT

TELEPHONE: 267 4922
AREA CODE: 08
TELEGRAPHIC AND CABLE ADDRESS:
LCA, ADELAIDE

REV. L. GROPE, D.D.
LUTHERAN CHURCH HOUSE, 58 O'CONNELL STREET
NORTH ADELAIDE, SOUTH AUSTRALIA 5006

LG:jw
87041:X38

February 17, 1987

The Superintendent,
Gossner Mission,
Albert-Schweitzer-str. 113-115,
6500 MAINZ 1. WEST GERMANY.

Dear Sir,

I was interested to read in 'Weg und Wahrheit' that you had published several booklets in connection with your 150th anniversary.

As some of the first graduates of the Gossner Mission were sent out to Australia and New Zealand, I would be very grateful to have copies of these publications.

Next year we shall be celebrating the 150th anniversary of the mission which the Gossner men began at Zion's Hill near Brisbane. Your latest publications could be of considerable help to me, as I make preparations for this festive occasion.

With many thanks and with our heartfelt Christian greetings,

Sincerely in Christ,

L Grope

L. GROPE
President

Gossner Mission

E. Mische

Herstin Gudel
Griesfeldstr. 1
8050 Freising

18.9.1986

Sehr geehrte Frau Gudel!

Herr Mehlig hat mich kürzlich daran erinnert, daß ich mich nach meiner Zambiareise noch nicht bei Ihnen gemeldet habe. Das tut mir sehr leid. Ich möchte Ihnen nun kurz mitteilen, was ich in Zambia von unseren Mitarbeitern in Erfahrung bringen konnte.
Ich habe vor allem mit Herrn und Frau Wittern gesprochen, die beide Dipl. Agraringenieure sind. Er betreut das Bewässerungsprojekt in Siatwinda. Sie koordiniert ein Saatgut-Programm.

Grundsätzlich sind beide nicht dagegen, wenn Sie im Projekt ein Praktikum absolvieren. Sie haben allerdings noch einige Fragen.

Einmal scheint der Zeitpunkt - März bis Mai - nicht besonders glücklich zu sein. Dies ist die Zeit der Ernte, wenn in der Beratung nicht viel getan werden kann. Darum sind sich Wittern nicht ganz klar darüber, was ein Praktikum während dieser Zeit bringen kann.

Zweitens war beiden nicht ganz klar, welche Zielvorstellung Sie mit dem Praktikum genau verbinden, wo Sie den Schwerpunkt legen wollen und welchen praktischen Lerneffekt Sie erreichen möchten.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich dazu noch einmal genauer äußern könnten.

Am kommenden Donnerstag, 25.9.86, werde ich eine zambianische Mitarbeiterin in Hannover treffen. Wenn wir uns bis dahin noch einmal telephonisch sprechen könnten, damit ich ihr genauer sagen kann, was mit dem Praktikum bezweckt ist.

Vielleicht ist es gut, wenn Sie mich am kommenden Wochenende privat anrunfen unter der Nummer: 030 - 3224743.

Ab Montag werde ich in Bad-Salzuflen bei Bielefeld für eine Woche sein. Dann können Sie mich unter der Nummer 05222-16730 erreichen, oder Sie schreiben mir. Meine Adresse ist: Mische bei Mische, Uhlenbrink 10, 4902 Bad Salzuflen.

Mit freundlichen Grüßen

E. Mische

Gossner Mission

Familie Grete und Martin Gohlke
Hauptstraße 12o

499o Lübbecke 2

4.2.1986

Liebe Familie Gohlke,

die Mitarbeiter der Gossner Mission möchten Ihnen beiden noch unsere herzlichsten Segenswünsche zu Ihrer goldenen Hochzeit nachträglich übersenden.

Wir wußten schon vorher von Ihrem großen Ehrentag am 31.1.1986, aber leider war unser Berliner Büro in dieser Zeit so unvollständig besetzt, daß wir unsere Gratulationswünsche nicht rechtzeitig absenden konnten.

Wir hoffen, daß Sie diesen Tag im Kreise Ihrer lieben Familie verbracht haben und ihn gebührlich gefeiert haben. Für Ihr gemeinsames weiteres Leben wünschen wir Ihnen Gottes Segen und weiterhin eine schöne gemeinsame Zeit.

Mit herzlichen Grüßen
verbleiben wir

im Namen der GOSSNER MISSION
Ihre

Gossner Mission

Bloßheim, 17.XII.1985

Lieber Bruder Reiche! Da ich zu Ihnen den besten Draht habe, schreibe auch an Sie! Zunächst Ihnen und Ihrer Familie die besten Segenswünsche auch von meiner Frau zum Christfest. Möge die Botschaft von Himmelfeld mit den Hirten und den Kindern Ihr Herz fröhlich machen. Dasselbe mag auch für das ganze Gemeindeleben gelten, dem Sie ihr Zeugnis übermitteln mögen!

Wir haben, daß auch in unserer Heimat und drüben in Indien, Brasilien und Afrika Christi Geist geschenkt wurde, daß das Evangelium in Wort und Tat verkündigt und gelebt wurde, und damit das Reich Gottes gemehrt wurde!

Ein Gruß aus Bethel mit der Jahreslosung 1972

In alter Verbundenheit

Ihr Martin u. Margarethe Gossner

Gossner Mission

WIR VERKÜNDEN
NICHT UNS SELBST
SONDERN
JESUS CHRISTUS
ALS DEN HERRN

2. KORINTHER 4/5

Gossner Mission

4990 Lübbecke 2 (Blasheim)
5.XI.85

1.

Lieber Bruder Mische!

Das Fenster war einen Tag später für 12 DM wieder eingesetzt und verkittet. Doch unsere Türen waren am 19.X. verschlossen. Viele kamen umsonst, auch die Posaunen aus der alten Gemeinde Dünne. - An diesem Tage lagen wir krank in der Wohnung einer Freundin meiner Frau in Minden, die uns davor und danach rührend betreute. Wir hatten uns eine scheußliche Grippe geholt, die uns sehr zusetzte und 3 Wochen dauerte, nun geht es wieder, und wir sind dankbar, daß wir es überstanden haben. Nach Rückkehr konnten wir uns an der vielen Post und anderen Angebinde erfreuen. Da danken wir nicht zuletzt Ihnen und der Gopner-Familie für alle Grüße und Segenswünsche. Unsere Familie ist nun seit fast vier Jahren mit Gopner verbunden und da erquickt uns jedes Gedenken, das aus Berlin und auch aus Indien kommt.

SERIE 655 · FOTO REINHOLD SCHÖNEMUND
KIEFEL VERLAG, WUPPERTAL-BARMEN

Wir freuen uns, daß sich immer wieder Mitarbeiter drängen und drinnen finden, die im Geiste Joh. Evgl. Gopners das „Evangelium treiben".

Seien Sie persönlich und Ihre Familie mitsamt allen Mitarbeitern Gott befohlen.

Ihre Margarethe u. Martin Gollert

Gossner Mission

Gossner Mission

Eigentlich ist Glück da.
Nahe beim Nichts.
Nahe beim Alles.
Eigentlich immer, zum Greifen nahe.

Ingeborg Pacher

H

Gossner Mission

Frau
Hildegard Hering
Klein Venedig 8
3200 Hildesheim

28.1.1987

Liebe Frau Hering!
Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 23.1.1987. Ich will ihn gleich beantworten, daß Sie nicht noch länger warten müssen.

Ich bin bei missionarischen Alleingängen und Privatunternehmen etwas mißtrauisch. Natürlich ist es möglich, daß Familie Zenker in Indien leben kann - allerdings kaum mit einem offiziellen Visum als Missionare, denn die sind schon für große Kirchenn fast unmöglich zu bekommen. Er wird irgeneinen privaten Zweck angegeben haben und dann das Geld auch auf ein Privatkonto überweisen lassen, was nichts darüber aussagt, ob und daß er es nicht tatsächlich für seine Missionsarbeit verwendet. Für indische Organisationen ist es heute unmöglich, Gelder ohne die Genehmigung der Regierung aus dem Ausland zu erhalten. Auch wird die Verwendung genau kontrolliert und verschiedene Organisationen haben auch schon für einige Zeit ihre Konten gesperrt bekommen, bis bestimmte Dinge geklärt waren. Das alles ist erst in den letzten vier, fünf Jahren so streng geworden.

Ich kann Ihnen daher garnichts Genaues raten, da ich Familie Zenker nicht kenne. An Ihrer Stelle würde ich sie aber einfach anschreiben, Ihre Bedenken vortragen und anfragen, in welcher Kirche diese Arbeit geschieht oder wo die von ihnen erreichten Menschen eine Gemeinde und eine Heimat finden, denn ein kleiner religiöser Privatverein hat heute keine Chance in Indien und wenn die Mitglieder auch im Augenblick noch so überzeugt und opferbereit sein sollten.

Ich weiß nicht, ob Ihnen das viel weiterhilft. Ich habe mich gefreut über all die Erinnerungen, die Sie an die frühere Arbeit der Gossner Mission haben. Sie hätten sich bei unserem Jubiläum auch eine ganze Reihe von Bekannten getroffen. Wir haben Sie in die Bezieherliste der Gossner Mission aufgnommen. Diese ist ja nicht so groß, daß man sie nicht nebenbei noch lesen könnte. Ich werde Ihnen auch noch ein Exemplar unserer Jubiläumsschrift, den Wegmarken zusenden lassen.

Bitte, entschuldigen Sie nochmals das frühere Versehen mit Ihrem ersten Brief. Den Brief und die kleinen Broschüren von Familie Zenker habe ich mir durchgesehen und schicke Sie Ihnen wieder zurück. Wenn Sie die Familie kennen, glaube ich, sollten sie ihr die rechte Verwendung der Gelder schon zutrauen. Meine Bedenken liegen eben da, ob selbst zuverlässig verwaltete Gelder in so einem Privatunternehmen nicht langfristig große Probleme für die Betroffenen schaffen, wenn vielleicht einmal das Visum nicht mehr verlängert wird. Wie gespannt die politische Situation in Indien ist, können Sie vielleicht auch aus beiliegendem Teil meines Berichtes von unserer letzten Indienreise ersehen.

./.

Gossner Mission

Hildegard Hering
Kl. Venedig 8
3200 Hildesheim
Tel.: 05121 / 13 17 01

Hildesheim, 23. Januar 1987

Eingegangen
27. Jan. 1987
Erledigt: 28.1.87

Goßner Mission
Herrn Dieter Hecker
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Sehr geehrter Herr Hecker,

gestern hatte ich diesen Brief schreiben wollen - es reichte die Zeit nicht. Heute bekam ich Ihre umfangreiche Sendung und möchte mich zuerst dafür bedanken.
Als ich in Ihrem Brief las, daß Sie feststellten, ich fehle unter den Abonnenten der Goßner Mission, entsann ich mich, daß ich s.Zt. ablehnte, die "Weltmission" zu abonnieren, weil mir die Zeit fehlt, noch mehr an Zeitschriften zu lesen, als ich's so schon mußte. Zum andern kann ich nicht noch mehr aufsammeln und zum Weitergeben an Interessierte habe ich keine Möglichkeit Sind die Mitteilungshefte der Goßner Mission auch gegen Abonnement?
Beim Blättern in den Goßner Heften stellte ich schnell den alten Geist und viele bekannte Menschen und Stätten fest. Wolf-Dietrich Gutsch war mein Mitseminarist im katechet. Seminar Bln.-Weißensee, wo wir mit noch ca. 20 anderen bunt gemischten Leuten "den Schlüssel zur ganzen Bibel" uns durch die Katechese Gen. 1 - 11 (hauptsächlich) von Liv. Günther Schultz geben ließen. Ich kann dafür nicht genug danken. Bibelkunde gab uns während ihres Praktikums eine Zeit Vik. Ilse Biedermann, die bei Sup. Ringhand gewesen war - der wegen zu starkem Einsatz, Geld für Oderbruch-Aufbau aus dem Westen zu beschaffen, ins Gefängnis kam und von Pastor Niemöller "rausgehauen" werden mußte. Ilse Biedermann war ja dann Pastorin in Eisenhüttenstadt.
Pastor Symanowski habe ich im Burckhardthaus 1946 gehört, als er unvergeßlich klar machte: Es gibt keine "christlich" sich nennende Partei, keinen christlichen Staat. Eine Partei, die sich so nennt, ist nicht zu wählen. (Heute? Empörung, daß evang.-kirchl. Hauptmitarbeiter sich durch Aufruf von P. Albertz u. noch anderen etwa verleiten lassen, ihre Stimme dem evangelischen aber SPD-Mann Johannes Rau zu geben!! das nb.) Horst Symanowski bezw. dessen Werk in Mainz-Kastell habe ich mir 1956 angesehen, geführt durch Vik. Dohrmann, damals der einzige zum Aufbaukursus gekommen war. Später traf ich ihr in Hannover wieder beim Versöhnungsbund, war mit Taufzeugin als er seinen Sohn, Peter David, in der Gemeinde taufte, "mußte" nach Wolfsburg gehen - und dann Indien... Horst Symanowski entdeckte ich jetzt im "Antifa-Heft als Landessekretär, dem wohl das Verdienst am guten Gelingen/in Hasselbach zu danken ist.
oder Demostration

Gossner Mission

U

Nun bin ich ordentlich ins Spinnen gekommen. Das hat mit seinen Texten - das Goßner Heft getan. Verzeihung - vielleicht interessiert es doch ein wenig.

Zu Ihrem Brief muß ich doch noch einiges bemerken:

Beklagen muß ich, daß ich mich auf ein Gespräch mit Ihnen nicht erinnern kann. Habe nur noch die Stimme einer Dame im Ohr: "Wir müssen uns schämen, wir finden das nicht". 2.) Ich habe "den Mann" in Indien eben nicht unterstützt, sondern gerade deshalb fragte ich an und tue es hiermit nochmal: Ist es möglich, daß ein junger Mann mit Frau und drei kleinen Kindern allein einen Missionsbetrieb aufziehen kann, wozu es sonst einer großen Gesellschaft bedarf? Seine Briefchen in deutsch bebildert drucken, von Indien schicken mit eingelegten Rückantwortumschlägen (ohne Marken), Angabe der Postscheknummer in Hannover - wie bekommt er das Geld nach Bopal? Das wollte ich von Vater Zenkner wissen. Das verweigerte er. Meine Frage war und ist also nur: Halten Sie das mit Ihrer Kenntnis von allen Bestimmungen und Verhältnissen für möglich? Abgesehen dann noch, wie die Mission, "dem Herrn Jesus Gläubige zuzuführen" geschieht. Das riecht mir nach Jehovahs Zeugen oder "Kirche der letzten Tage". Ist das zu unterstützen - wollte ich wissen. Mehr nicht. - In der vergangenen Zeit habe ich auch den ersten Brief, den ich bekam, gefunden und lege ihn bei. Machen Sie sich bitte ein Bild. Wenn Sie mir schreiben, die Familie ist große Klasse - werde ich noch eine Spende hinschicken - falls sie dort noch sind.

Meine Weihnachtsgabe für Goßner gebe ich auf den Weg. Brauchen Sie sie da, wo es am nötigsten ist. Wenn ich die Goßner Hefte bekomme wie einst die "Biene", freue ich mich. Die Weltmission möchte ich aus o.a. Gründen bitte nicht.

Nun seufzen Sie nicht zu sehr über den langen Brief.

Mit freundlichen Grüßen auch für Ihre Mitarbeiter

Hildegard Jentsch

Gossner Mission

Frau
Hildegard Hering
Klein Venedig 8
3200 Hildesheim

15.1.1987

Liebe Frau Hering!

Wir hatten vor etlichen Monaten miteinander telefoniert. Ich hatte Ihnen schon damals gesagt, daß Ihr erster Brief mit der Anfrage über den Mann, den Sie in Indien unterstützt hatten, bei uns leider nicht mehr aufzufinden war. Er hat sich auch bisher nicht herausgestellt. Deshalb tut es mir sehr leid, Ihnen in dieser Sache nicht mehr helfen zu können als nach meiner Erinnerung zu sagen, daß mein Eindruck damals war, daß solche Privatunternehmen in kirchlichen Aufgaben immer etwas schwierig sind.

Daß Sie auch sonst nichts Unterrichtendes von der Arbeit der Mission mehr erfahren und der Goßnerkirche in Indien, tut mir leid. Ich habe auch nachgesehen und tatsächlich festgestellt, daß Sie nicht bei den Abonnenten der Goßner Mission geführt sind. Ich habe das gleich veranlaßt. Sie werden auch die letzten paar Nummern der Gossner Mission nachgeliefert bekommen. Falls Sie sonst noch bestimmte Fragen über unsere Arbeit in Indien haben, lassen Sie uns das bitte wissen.

Ich bitte Sie noch einmal vielmals um Entschuldigung. Ich kann das Mißgeschick mit Ihrem damaligen Brief leider im Augenblick nicht mehr ungeschehen machen.
Mit guten Wünschen für das Jahr 1987 und einem freundlichen Gruß bin ich,

I h r

Dieter Hecker

(Dieter Hecker)
PS: Mit gleicher Post gehen die Numern der Gossner Mission an Sie ab

Gossner Mission

Hildegard Hering
Ri. Venedig 8
3200 Hildesheim
Tel.: 05121 / 13 17 01

11. Januar 1987

Eingegangen
14. Jan 1987
Erledigt: 16.1.87

An
Goßner-Mission
Handjerystr.
1000 Berlin 41

Weil ich auf meine Briefanfragen, private Missionsarbeit in Indien keine Antwort erhielt, auch sonst nichts mehr Unterrichtendes von Arbeit der Mission oder der Goßnerkirche in Indien erfahre, möchte ich anfragen, ob alles vielleicht in der Weltmission aufgegangen ist.

Für eine Antwort dankbar

grüßt

H. Hering

Gossner Mission

Senorita
Guni Hecker
Bravo Murillo 85
Madrid - 3 28003
Espana

27.12. 1985

Liebe Gunhilde!

Hab' vielen Dank für Deine Geburtstagsgrüße und für die spanischen Süßigkeiten, die uns sehr gut geschmackt haben. Nun möchte ich Dir natürlich ebenso zu Deinem bevorstehenden Geburtstag gratulieren und Dir wie bisher 'muchos annos' - in Spanien, Deutschland oder sonstwo wünschen, wo Du Dich glücklich und zu Hause fühlst.

Bei uns geht es ganz gut. Paulus war einige Tage etwas erkältet. Ursula Hatte im Krnakenhaus natürlich bis Weihnachten sehr viel zu tun. Bei mir war es etwas ruhiger, wenn auch zum Jahresende sehr viel zu tun war.

Frau Carbonell hat mir wegen der Weltgebetstagstexte geschrieben. Ich hatte von Dir nichts mehr gehört, wußte deshalb auch nicht recht, was ich machen sollte, nachdem die Leute von der Frauenarbeit es abgelehnt hatten, den Text zu drucken. Sie hätten eine graphisch bearbeitete Druckvorlage gebraucht, die wir natürlich hier auch nicht herstellen könne, da niemand bei uns Spanisch kann, um den Text noch einmal in anderer Anordnung zu schreiben.

Ich habe mich daher heute selbst hingestellt, die ganzen Texte verkleinert, sodaß jeder in sich geschlossene Text auf ein Blatt drauf geht und nicht so viele Zettel nötig sind. Ich habe Dir einmal je 5 Exemplare per Drucksache abgeschickt, auch je 50 an Frau Carbonell. Wenn Ihr meint, daß es so geht, können wir Euch den Rest kopieren. Bitte schreibt noch einmal genau die Anzahl, die Ihr jetzt noch braucht. Leider ist die Gottesdienstordnung bis auf die ersten 25 Stück, bei denen ich daneben stand, verkehrt auf die Rückseite geraten, was mir unerklärlich ist, denn ich ließ die Maschine einfach so weiterlaufen und machte meine Arbeit im Büro. Vielleicht könnt Ihr sie in Reserve behalten. Wichtig wäre für uns nur zu wissen, ob die Texte so noch lesbar sind. Andernfalls würde alles sehr viel mehr Zeit und Kosten beim Kopieren erfordern, man müßte die einzelnen Teile zusammenheften. usw.

Bitte, laßt uns kurz wissen, was wir weiter tun sollen. Wir werden dann alles möglichst schnell nachschicken.

Für heute, herzliche Grüße von uns allen,

Deine

Gossner Mission

Lidia Carbonell de García
c/.Calatrava, 25, 4°
28005 MADRID - Spanien

Madrid, den 6. Dezember 1985

Herrn Pfarrer
Peter Hecker
Berlin

Herrn P. Hecker ,

Zuerst darf ich eine Entschuldigung bitten wegen mein schlechtes Deutsch, aber ich glaube das Sie mich verstehen könnte.

Ich bin die Präsidentin der Weltsgebettag in Spanien, und ich habe in Sommer der Spanische-Programm nach ihnen gesandt, durch Frl.Gunni Hecker. Si hat mir gesagt dass Sie können in Deutschland das Programm eindrücken, zusammen mit die Programe fur die Spanische Gastarbeiter in Deutschland. Wir möchten dieser Programe in unsere Hände haben, nicht mehr Spät als Ende Dezember oder Anfangs Januar, und ich wollte ihnen fragen, ob Sie schon die Programme an mir gesandt haben.

Entschuldigen Sie meine Ungeduld, aber ich darf die Programme an die ganze Spanien senden, und ich muss Zeit haben.

Besten Dank für ihre Bemühingen, und ich warte ihre Nachrichten so bald wie möglich. Ich wünsche ihnen ein schönes Adventszeit und glückliches Weihnachten.

Mit freundlichen Grüssen,

Lidia Carbonell

Gossner Mission

Frau
Lidia Carbonell de Garcia
c/. Calatrava, 25 4°
280 05 Madrid
Espana

27.12.1985

Liebe Frau Carbonell!

Bitte, entschuldigen Sie, daß ich mich nicht früher gemeldet habe. Ich habe bei der deutschen Kommission für den Weltgebetstag in Stein bei Nürnberg angefragt, ob Sie Ihre Texte mit denen für spanische Gastarbeiter drucken könnten, aber sie haben uns abgesagt.

Ich habe daher einfach Ihre Vorlagen verkleinert und fotokopiert und heute folgende Zahlen abgeschickt:
230 Stück Gottesdeinstordnung
je 50 Stück aller anderen Texte; genauer 45 Stück und je 5 Stück von allen an meine Cousine Guni Hecker. Leider ist bei der Gottesdienstordnung ein Mißgeschick passiert, daß bei den meisten, außer 20 Stück die Rückseite verkehrt gedruckt wurde.

Bitte schreiben Sie mir sofort, ob die Texte so klein noch lesbar sind. Sie haben den Vorteil, daß jetzt jeder der verschiedenen Teile auf einem Blatt untergebracht ist und nicht so viel Papier und Versandkosten gebraucht werden. Falls das so richtig ist, schreiben Sie mir, wie viele Exemplare Sie von jeder Sorte benötigen. Wir werden sie dann sofort kopieren und nachschicken. Die Gottesdeenstordnung wird dann auch richtig angeordnet sein.

Wir haben selber leider keine Druckerei, deshalb haben wir das alles fotokopiert. Auch haben wir niemanden, der Spanisch so gut beherrschen würde, daß wir es nochmals hätten schreiben können. Falls Sie einige Exwmplare in der vollen Größe brauchen, lassen Sie mich das bitte ebenfalls wissen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr und guten ERfolg bei den Gottesdiesnten zum Weltgebetstag der Frauen.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Ihr

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

Frau Ellen Harms
Waldkur 41

295o Leer-Logabirum

14.4.1986

Sehr geehrte Frau Harms,

wir bestätigen den Eingang Ihres Briefes vom 2o.2.1986 und können Ihnen mitteilen, daß wir gern bereit sind, die Hose und Briefe des Inders bei nächster Gelegenheit mit nach Indien zu nehmen.

Wir möchten Sie daher bitten, die Sachen verpackt bei Familie Delbanco, Extumer Weg 17, 296o Aurich, abzugeben, wo wir im Rahmen der nächsten Kuratoriumssitzung der Gossner Mission um den 25.4.1986 herum tagen werden.

Herr Hecker, Direktor und Indienreferent der Gossner Mission, wird die Sachen dann an zwei indische Gäste weitergeben, die Ende April nach Deutschland kommen und die die Sachen auf der Rückreise weiterleiten können.

Mit freundlichem Gruß
i.A.

G. Lischewsky, Sekr.

Gossner Mission

Leer, 20. Feb 86.

Sehr geehrter Herr!

Über den Jerusalemverein habe ich Kontakt mit dem Berliner Missionswerk, habe also auch Ihren Kalender.

Ich habe heute eine ungewöhnliche Frage an Sie: Ende Januar ist ein uns bekannter Inder, der 23 Jahre in der BRD als Gastarbeiter lebte, in seine Heimat zurückgekehrt. Er hat (Ehrgeiz.) seine Brille hier liegen gelassen (u. eine Hose bei der Reinigung.) Ein normales Paket dürfen 20 kg dicken, hat nicht viel Sinn, weil dort (für Sendungen aus dem Ausland) zu hohe Zollgebühren bezahlt werden müssen.

Meine Frage also: Fährt jemand von der Gossner Mission in der nächsten Zeit nach Indien oder kommt ein Inder hierher u. fährt bald wieder zurück? Und wäre es möglich, daß derjenige die Brille (u. vielleicht auch die Hose) mit nach Indien nähme? Herr Das Gupta wohnt zur Zeit in der Nähe Kalkuttas. Wenn Sie mir eine kurze Nachricht geben könnten, wäre ich Ihnen dankbar.

Mit freundl. Grüßen!

Ellen Harms

HARMS
Waldkur 41
2950 LEER - LOGABIRUM
0491 / 73 401

Gossner Mission

weiss

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Herrn
Erwin Hertle
Gartenstraße 33

74o8 Kusterdingen

Berlin, den 2o.2.1986

Lieber Herr Hertle,

haben Sie vielen Dank für IHren Brief mit der Bitte um ein Bild von Johannes Evangelista Gossner. Wir wissen leider nicht, wie die Größe dieses Bildes sein soll. Wir haben zur Zeit auch keine größeren Drucke von irgendwelchen Bildern von Gossner hier vorrätig. Ich schicke Ihnen deshalb einmal einige Postkarten und die kleine Schrift, auf deren Vorderseite ein älteres Bildnis des jungen Gossner ist. Wenn Ihnen damit geholfen ist, sind wir froh. Andernfalls würden wir Sie bitten, uns noch einmal zu schreiben. Wir würden dann versuchen, eine Vergrößerung herstellen zu lassen, die wir sicher auch zu anderen Gelegenheiten noch brauchen könnten. Ich weiß nun nicht genau, welche Schriften Sie von uns am 3. Januar 1986 bekommen haben. Ich sende Ihnen mit sep. Post noch einmal ein paar Schriften über Gossner und die Gossnerkirche, die wir aus unseren Beständen kostenlos abgeben. Falls Sie sie schon besitzen sollten, wäre unser Vorschlag, daß Sie sie an andere Interessierte unter Ihren Bekannten weitergeben. Wir möchten Ihnen auch herzlich dafür danken, daß Sie unsere Arbeit auch mittragen und unterstützen wollen. Wir finden es schön, daß Sie uns mitgeteilt haben, daß Sie kein Dankschreiben erwarten. Es ist immer gut, wenn Menschen die Sache der Mission so selbstverständlich als Teil ihres Glaubens ansehen, daß sie dafür keinen besonderen Dank erwarten. Wir möchten es von unserer Seite aber nicht versäumen, den verschiedenen Freunden unserer Arbeit direkt und persönlich zu danken. Es ist ja nicht nur eine Verwaltungsangelegenheit, sondern wir versuchen immer, mit dem Dank zusammen auch Informationen über unsere Arbeit mit weiterzugeben, daß Sie auch unsere Anliegen mit in Ihre Gebete einschließen können.

Mit einem herzlichen Gruß
bin ich
Ihr

Dieter Hecker

Dieter Hecker, Pfarrer,
Indienreferent

Gossner Mission

Kusterdingen, den 14.2.1986

Eingegangen
17. [illegible] 1986
Erledigt:.....

Liebe Gossner Mission!
Mit grosser Freude habe ich Ihr liebes Schreiben vom 3. Januar 86 und heute Ihre Sendung von Prospekten und Schriften erhalten. Dafür sage ich von Herzen „vergelts Gott."
Mit dem Lesen Ihrer Schriften bin ich noch beschäftigt.
Mit Gossner habe ich gemeinsam, dass ich auch aus der röm. kath. Kirche herkomme, aus der ich 1970 ausgetreten bin. Einige Not hatte auch ich von dort her erlebt und da waren mir die Lebensbeschreibungen Gossners, die ich nebst anderen Schriften von ihm gelesen hatte, besonders wichtig. Eine andere Sache aber hat mir diesen Gottesmann so nahegebracht, nämlich - und darin

Gossner Mission

irre ich nicht, in schweren seelischen Nöten durfte ich von ihm helfende Einflüsse aus jener Welt erfahren.
Ich hätte eine Bitte und weiss nicht, ob Sie mir diese erfüllen können? Gerne hätte ich in meinem Zimmer ein Bild Gossners angebracht und habe keines, haben Sie vielleicht eines für mich? Bezahlen würde ich es gerne. Ausserdem überweise ich in den nächsten Tagen 2000.- DM als Missionsgabe auf eines Ihrer Konten. Auch haben Sie vielleicht ein paar Überweisungsformulare, die Sie, falls Sie ein Bild Gossners für mich haben mitschicken könnten. Mit Gaben für die Mission von zumeist 100.- DM will ich ausserdem Ihrer Mission etwa vierteljährlich dienen. Dankschreiben brauche ich keine.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr Erwin Gerstle

Gossner Mission

N A C H R I C H T E N

aus dem H A U S D E R S T I L L E

Dezember 1985 / Januar 1986

"Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge". - Lk.2, 7 -

Liebe Freunde des Hauses der Stille!
Weihnachten steht vor der Tür. Weihnachten, das Fest der Geburt unseres Heilands und Erlöser Jesus Christus. Weihnachten das Fest, an dem der obige Vers einige hundert Mal vorgetragen wird: im Krippenspiel, als Evangelium, als Predigttext und so auch als Grundlage für einen Brief aus dem Haus der Stille. Wie oft haben wir ihn schon gehört: ein Mensch wird geboren und aus Platzmangel in eine Krippe gelegt; man ist auf der Reise, da ist es ein Notbehelf.

Jeder von Ihnen hat sicherlich auch schon Krippendarstellungen gesehen, große und kleine, mächtige und zierliche. Häufig sind sie aber klein und zierlich und deshalb leicht zu übersehen. Leicht zu übersehen war das damalige Ereignis auch und dennoch hatte und hat es eine tiefe, alles verändernde Kraft.

Nehmen wir uns doch einmal die Zeit und setzen uns still vor eine Krippe, z.B. zu Hause oder in der Kirche und nehmen das Bild in uns auf und stellen uns vor:
"Dort, wo weder meine Gedanken noch mein Wollen und Planen hinreichen, da ist die Krippe in mir, in der das göttliche Kind liegt. In mir ist Gott, genauso zärtlich und leicht übersehbar wie dieses Kind. Wenn Gott wie ein Kind in uns wohnt, dann geht etwas von dem Geheimnis eines Kindes auf

Gossner Mission

uns über. Wir werden ganz still, ganz behutsam und zärtlich. Wir entdecken in dem Kind unser eigenes unverstelltes Wesen und vielleicht spüren wir eine tiefe Freude in uns, wenn wir schweigend mit uns eins geworden sind."
Dieses eins-werden mit sich selbst ist, so denke ich, auch eine Erfahrung des Weihnachtsfestes.

Mit diesem Brief erhalten Sie wieder unser Programm für das 1.Halbjahr 1986. Leider ist es mir an dieser Stelle nicht möglich, auf alle Veranstaltungen einzugehen, aber hinweisen möchte ich auf die Veranstaltung "Gitarre und Selbsterfahrung". Sie findet an 10 Montagen ab 27.Januar 1986 in der St.Matthäuskirche an der Philharmonie statt. Zu dieser Veranstaltung benötigen Sie eine Gitarre.

In der Hoffnung, daß Sie von unseren Angeboten regen Gebrauch machen, grüße ich Sie, auch im Namen aller Mitarbeiter,und wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 1986.

HAUS DER STILLE, Am Kleinen Wannsee 9, 1000 Berlin 39
Tel. 030 / 805 30 64
Bank: Kto.-Nr. 104 39 90, KIRCHLICHE VERWALTUNG ZEHLENDORF - - HAUS DER STILLE
Ev.Darlehnsgenossenschaft e.G., Kiel
(BLZ 210 602 37)
Postscheck: Berlin-West 147600-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V., 1000 Berlin 39

Gossner Mission

Frau
Guschi Heß
Zum Nonnenstein 18

4986 Rödinghausen

Berlin, den 15.11.1985

Liebe, verehrte Frau Heß,

zu Ihrem 75. Geburtstag wünschen Ihnen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner Mission, ganz besonders auch Direktor Dieter Hecker, dieses Gute und Gottes Segen. Wir werden an Ihrem Ehrentage, am Montag, mit allen guten Wünschen an Sie denken und hoffen, daß Sie den Tag ganz in Ihrem Sinne verbringen werden.

Da Sie das Haus nicht verlassen können, möchten wir Ihnen eine schöne Geburtstagsfeier mit etwas Abwechslung durch Besuch wünschen.

Familie Hecker erinnert sich noch gern an Ihren Besuch bei ihnen in Ranchi, als Sie mit Ihrem Mann die Gossnerkirche besuchten.

Wir denken noch heute daran, was Sie durch all die Jahre für die Gossner Mission getan haben.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihr weiteres Leben und lieben Grüßen, auch an Ihre Tochter und Ihren Schwiegersohn,

von allen Gossner Mitarbeiter und Herrn Direktor Hecker mit seiner Familie verbleiben wir
Ihre

Gabriela Lischewsky,
Sekretärin der Gossner Mission

Gossner Mission

Herrn
Eberhard Hampel
Charlottenstr. 8/323
7400 Tübingen

3.7.1985

Sehr geehrter Herr Hampel!

Auch an uns ist Ihre freundliche Anfrage über die Möglichkeit eines Aufenthaltes in Afrika weitergeleitet worden. Leider muß ich Ihnen eine Absage schreiben. Wir unterhalten nicht so enge Beziehungen zur Vereinigten Kirche in Zambia, mit der die Gossner Mission ansonsten freundschaftlich verbunden ist, daß wir Austauschprogramme dieser Art, wie es Ihnen vorschwebt, durchführen.
Von der VEM jedoch weiß ich, daß ein intensiver Austausch zwischen Theologen gepflegt und gefördert wird.

Es tut mir leid, daß wir Ihnen nicht weiter behilflich werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

Tübingen,d. 11.6.85

Eberhard Hampel
Charlottenstr. 8/323
7400 Tübingen

Eingegangen
13. Jun 1985
Erledigt:.....

Betr.: Auslandsaufenthalt in Afrika

Ich habe im Nov.84 mein ertes Theologisches Examen bei der EKHN abgeschlossen und mich vorübergehend vom Vikariat zurückstellen lassen, um für ein Jahr nach Afrika zu gehen. Ich komme aus der kirchlichen Jugendarbeit und bin sehr daran interessiert, das Leben einer Gemeinde in Afrika mit allen seinen theologischen, politischen und vor allem auch sozialen Fragen und Antwortversuchen kennenzulernen. Ich überlege mir, ob ich nach meiner Ordination für eine längere Zeit dann als Pfarrer ins Ausland gehe und möchte mich deshalb nicht nur informieren, sondern auch ein kleines Stück weit vorher selbst erfahren ob dies ein Weg für mich sein kann, im Reich Gottes mitzuarbeiten, d.h. ob ich dafür geeignet bin.
Ich wäre deshalb sehr froh, wenn Sie mir eine Möglichkeit im dor tigen sozialen oder Gemeindedienst eröffnen könnten. Ich habe mich diesbezüglich mit Mitarbeitern am Stand für Weltmission auf dem Kirchentag in Düsseldorf unterhalten, und diese rieten mir, Sie anzuschreiben und die Hoffnung nicht aufzugeben.
Ich bin auf kein bestimmtes Land fixiert, wäre aber froh, wenn ich in ein englischsprachiges Land in Afrika kommen würde, weil ich der anderen Sprachen noch nicht mächtig bin. Ich würde mich sehr freuen wenn Sie mir helfen könnten und mein Wunsch Wirklichkeit würde.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Hampel

Gossner Mission

Eingegangen
- 4. Dez 1985
Erledigt:.....

N A C H R I C H T E N

a u s d e m H A U S D E R S T I L L E

Juni/Juli/August 1985

> "In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, daß der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden. (Markus 1, 9-11)

Liebe Freunde!

Man muß versuchen, sich diese Szene bildlich vorzustellen: Das Wasser - jenes Element, aus dem zu über 80 % unser menschlicher Körper besteht - teilt sich, und wir sehen Jesus in seiner leiblichen Gestalt ihm entsteigen. Im selben Moment teilt sich der Himmel und der Geist - sichtbar in Gestalt einer Taube - senkt sich herab. Der Mensch bewegt sich aufwärts, der Geist abwärts, und sie begegnen einander. Im Moment ihrer Berührung und Verschmelzung kommt es zu einem schöpferischen Akt: Die Gotteskindschaft wird geboren.

Diese kurze Szene mag genügen, um zu erkennen, daß der Heilige Geist, dessen Ausgießung wir zu Pfingsten gedacht haben, notwendig eines Gegenübers bedarf, wenn seine Bewegung und die ihm innewohnende Kraft zum Ziel kommen soll: Göttliches Wesen in unserem Leben und in der Welt zur Entfaltung zu bringen. Sonst bliebe der Heilige Geist ein ruhelos umherirrendes, heimat- und gestaltloses Wesen.

An dieser Stelle ist unsere protestantische Tradition ärmer als die unserer römisch-katholischen Schwesterkirche: Dort repräsentiert Maria jenes dem Geist wesensgemäße Gegenüber. Bezogen auf die Taufe Jesu verkörpert sie hier die Seite des Wassers, d.h. des Materials, der Materie (in diesem Begriff steckt "mater" = Mutter!), aus der zum überwiegenden Teil unser Leib erbaut ist.

Am 15. August feiert die röm.-kath.Kirche Mariä Himmelfahrt, ein für uns Protestanten kaum nachvollziehbares Fest. Die Aufnahme Mariens in den Himmel manifestiert jedoch, daß die lebendige Wirklichkeit Gottes in der Gegensätzlichkeit erfahren wird von Materie und Geist, Menschengeist und Gottesgeist, Weltklugheit und arglos-kindlichem Vertrauen, Erde und Himmel, die sich in uns vereinigen und das Bewußtsein unserer Gotteskindschaft gebären wollen.

Gossner Mission

Vielleicht haben Sie in der jetzt anbrechenden Urlaubszeit Muße und Gelegenheit, bei der Besichtigung einer katholischen Kirche ein wenig vor dem Marienaltar zu verweilen und sich zu eigenen, unseren protestantisch geprägten Glauben erweiternden Gedanken anregen zu lassen?

Unser letzter Nachrichtenbrief hat ein lebhaftes Echo gefunden: Zahlreiche Spenden haben uns die Anschaffung der neuen Abzugsmaschine ermöglicht. Dafür möchten wir allen Spendern ganz herzlich danken!

Außerdem erhielt ich eine Zuschrift von Frau Angelika Simon. Sie ist Diplom-Psychologin und ist darum bemüht, in Berlin ein Rehabilitationszentrum in Zusammenarbeit mit amnesty international für Opfer von Folterungen zu gründen, worüber am 9.März d.J. auch im "Tagesspiegel" berichtet worden war. Sie bat mich, für dieses Projekt um Unterstützung, insbesondere durch Spenden, zu werben, dem ich gern entspreche. Näheres direkt bei

Angelika Simon, Eisenacher Str. 89, 1000 Berlin 30
Tel. 24 54 44

zu erfahren. Bis zur juristischen Gründung des Zentrums können Spenden unter dem Stichwort "REHA-Zentrum" auf ihr privates Konto eingezahlt werden:
Berliner Bank AG - Filiale 19
BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 19859 72400.

Schließlich möchte ich Sie alle wieder herzlich zum Gottesdienst am Tag Johannes des Täufers, dem 24.Juni 1985 um 19 Uhr, einladen. Anschließend soll das traditionelle Johannesfeuer stattfinden, zu dem es auch wieder Essen und Trinken gibt und alle zum gemeinsamen Singen eingeladen sind.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

AM KLEINEN WANNSEE 9, 1000 BERLIN 39, Tel.805 30 64
Bank: Kto.-Nr. 104 39 90, Kirchliche Verwaltung
Zehlendorf, Haus der Stille
Ev.Darlehnsgenossenschaft e.G., Kiel
BLZ 210 602 37
Postscheck: Berlin-West 147600-100
Ev.Gabriels-Gilde e.V., 1000 Berlin 39

Gossner Mission

Pfarrer
Hans Hagen

Wicleffstr. 32
1000 Berlin 21
396 42 53

Eingegangen
7. Feb. 1985
Erledigt: ...

Lieber Bruder Mische! Bl. 1.

Vielen Dank für ihre freundliche Zusage, für unser Gemeindeblatt etwas über die Arbeit von Amnesty International zu schreiben. Ihr Artikel, der ein oder zwei Schreibmaschinenseiten umfassen kann, soll in unserer Osterausgabe (April) unter der Rubrik "Über unseren Kirchturm geschaut" erscheinen - möglichst mit Betonung der Relevanz dieser Arbeit auch hinsichtlich der Bewußtseinsbildung für die Ortsgemeinde.
Wie telefonisch besprochen, lasse ich ihnen jeweils unser Gemeindeblattes hinsichtlich der dort abgedruckten Darstellungen anderer Einrichtungen auch zur Kenntnis zukommen. Redaktionsschluß ist für uns am 15.3. Es wäre schön, wenn bis dahin ein Artikel ihrerseits hätte. Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

April/Mai 1985

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Man schätzt, daß in fünfzig Prozent der Länder der Erde Menschen gefoltert werden, teils systematisch mit bewußter Billigung der staatlichen Organe, teils in Gestalt vereinzelter Übergriffe. Es gibt erschütternde und furchteinflößende Bilder und Berichte von der Anwendung gemeinster Mittel, mit denen politisch Verfolgte eingeschüchtert oder zu Geständnissen gezwungen werden.
Ich meine, wir dürfen uns gerade in der Passionszeit solchen Berichten nicht entziehen, wenn wir ernsthaft das Leiden Jesu bedenken wollen. Die christliche Passionsfrömmigkeit steht leicht in der Gefahr, das Leiden Jesu zu verklären, indem sich schon der Glanz seines Auferstehungssieges darüberlegt. Wenn ich neben der Leidensgeschichte Jesu auch die Leidensgeschichte der in unserer Gegenwart mit Elektroschocks, Drogen, Vergewaltigungen und anderen brutalen Mitteln Gefolterten wahrnehme, dann merke ich deutlicher, daß es auch bei Jesus um körperlichen Schmerz und die Demütigung des Selbstwertgefühls geht.

Der Evangelist Lukas berichtet (Kap.22,63-71), daß Jesus gefoltert wird und anschließend sich beim Verhör vor dem Hohen Rat als Sohn Gottes bekennt. Man muß versuchen, sich das einmal bildlich vorzustellen: Da steht dieser gefolterte, zerschlagene, verhöhnte und gedemütigte Mensch gefesselt vor seinen Peinigern, die ihn verhören und bekennt sich in seiner ganzen Jämmerlichkeit als Sohn Gottes!

Die, die ihn gefoltert haben, haben erreicht, was sie wollten. Die Folter hat das Geständnis herausgepreßt, das den Grund zur Hinrichtung liefert. Sie sehen nur das, was sie sowieso sehen wollten.

Aber ist es so einfach? Wenn wir die Angst und den Ekel spüren, den Berichte von Folterungen heute in uns wecken - können wir uns dann wirklich vorstellen, daß ein Gefolterter sich aufrichtet, den Blick hebt und mit fester Stimme sagt: Ich bin Gottes Sohn? Mit m i r ist Gott? Müßte das nicht aufmerksam machen, daß hier etwas anderes geschieht, als daß ein Gefolterter resignierend ein-

-2-

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Neue Bank-Konto-Nr. 10 4 39 90

Bank: Konto-Nr. 1004399, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)

Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

einwilligt und alles unterschreibt, was ihm vorgelegt wird, nur um seine Qual zu verkürzen?

Sollte es vielleicht wirklich so sein, daß sich im leidenden Menschen Gott selbst offenbart?!?

Dann gibt es Hoffnung - für die Gefolterten und für die, die sie quälen!

Ein Hinweis in eigener Sache: Gerade hat unsere museumsreife Abzugsmaschine, mit der Frau Moeller u.a. unsere Rundbriefe herstellt, endgültig den Dienst aufgegeben. Glücklicherweise ist uns ein neuer (gebrauchter) Apparat zu sehr günstigen Bedingungen angeboten worden. Wenn jeder Empfänger dieses Rundbriefes 1,50 DM spenden würde, hätten wir den Kaufpreis zusammen. Zahlkarte liegt bei - und kann natürlich auch für höhere Beträge benutzt werden! (Sonst wären ja die Gebühren der Post so unverhältnismäßig hoch.)

Mit allen guten Wünschen
grüßt Sie herzlich

Ihr

Christoph Mueller

P.S. Noch ein Hinweis: Der Chor, der sich bisher an jedem Freitag traf (wie im beiliegenden Programm noch vermerkt), wird ab 1. April 1985 an jedem Montag um 19.30 Uhr proben.

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

- 6. FEB. 1985
Erledigt .....

Februar / März 1985

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Heute erhalten Sie von uns einen regelrechten Informationsbrief!

Dienstags-Meditation:
Zunächst eine wichtige Mitteilung an alle, die an den regelmäßigen Meditationsangeboten interessiert sind:
Die Meditationsgruppe, die sich jeden Dienstag um 16.30 Uhr in der St.Matthäuskirche getroffen hat, müssen wir ab Februar leider aufgeben. Dafür soll aber die bisher 14-tägig stattfindende Meditation um 19.45 Uhr im Haus der Stille j e d e n Dienstag stattfinden (entgegen der Ankündigung im beiliegenden Programmzettel). Atempädagogin Ursula Müller, die bisher bei der Meditationsgruppe in St.Matthäus mitgearbeitet hat, ist bereit, nun in der Dienstagsmeditation im Haus der Stille mitzuarbeiten.

Also: Ab 5.Februar jeden Dienstag um 19.45 Uhr im Haus der Stille Meditation!

(Die Meditation am Donnerstag um 19.00 Uhr in der St.Matthäuskirche ist von dieser Änderung nicht betroffen.)

Abendmusik im Haus der Stille:

Für Mittwoch, d. 27. Februar 1985 um 20.00 Uhr sind Sie wieder herzlich zu einer Abendmusik im Haus der Stille eingeladen!

Werner Sobotzik (Klavier) und Thomas Ritter (Violoncello) werden Werke von Joh.Seb.Bach, L.v.Beethoven und Joh.Brahms spielen. Anschließend ist wieder Gelegenheit, zu einem Imbiß zwanglos beisammen zu bleiben. Für die entstehenden Kosten werden wir am Ausgang um eine Spende bitten.

Osterfest:

Wie Sie unserem Tagungsprogramm entnommen haben werden, führen wir dieses Jahr in der Karwoche einen Fasten- und Meditationskurs durch. In

-2-

Neue Bank-Konto-Nr. 10 4 39 90
AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064
Bank: Konto-Nr. 1004390, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)
Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

diesem Zusammenhang soll nun auch die Feier der Osternacht, die bisher Karsamstag abends gehalten wurde, auf den Ostersonntag um 5 Uhr früh verlegt werden. Anschließend laden wir Sie zum Osterfrühstück im Haus der Stille ein!

Nun besitzen viele von Ihnen kein Auto und wären somit nicht in der Lage, so früh zu uns nach Wannsee herauszukommen. Deshalb möchten wir einen Mitfahrdienst organisieren, wofür wir auf Ihre Mithilfe angewiesen sind. Bitte teilen Sie uns auf dem angehängten Anmeldezettel mit, ob Sie an der Feier der Osternacht und dem anschließenden Osterfrühstück teilnehmen möchten, und ob Sie mit dem Auto abgeholt werden müssen bzw. ob Sie bereit wären, andere Gottesdienstteilnehmer mit dem Auto abzuholen.

Es ist zur Zeit noch nicht ganz sicher, ob wir für diese Feier wieder die Kirche am Stölpchensee zur Verfügung haben werden. Sollte das nicht der Fall sein, findet der Gottesdienst im Haus der Stille statt. Wir werden Ihnen das im nächsten Nachrichtenbrief (Ende März) endgültig mitteilen.

Außerdem laden wir Sie schon jetzt zu einem österlichen Beisammensein im Haus der Stille am Ostermontag um 15 Uhr ein, wofür Sie sich bitte ebenfalls anmelden möchten. Dieses Treffen schließen wir mit der Feier der Messe um 19 Uhr ab.

Betriebsferien:

Schließlich möchte ich Sie schon jetzt darauf hinweisen, daß das Haus der Stille vom . - 25. August 1985 Betriebsferien machen wird. Wer also während der Sommermonate als Einzelgast ins Haus der Stille einkehren möchte, müßte dieses Jahr in erster Linie mit dem Juli vorlieb nehmen.

Wer aber handwerklich ein wenig begabt ist und Lust hat, das Haus der Stille durch t ä t i g e Hilfe zu unterstützen, den laden wir ein, wäh-

Gossner Mission

während der Betriebsferien für kürzere oder längere Zeit bei Selbstversorgung hier zu wohnen und uns beim Renovieren zu helfen. Einige junge Leute aus dem Freundeskreis haben sich bereits dazu bereit erklärt, aber wir können noch weitere Helfer gut gebrauchen. Wer daran Interesse hat, setze sich bitte mit mir in Verbindung. Sicher werden wir auch Muße haben, uns im Garten auszuruhen und miteinander zu meditieren.

Nun möchte ich Sie in der Verbundenheit mit Christus sehr herzlich grüßen und wünsche Ihnen eine gute Zeit!

Ihr Christof Mutombe

Bitte <u>bis 20.März</u> ans HAUS DER STILLE senden!

....
(Name) (Telefon)

.....
(Adresse)

☐ Ich nehme mit weiteren ... Personen an der Feier d.Osternacht u.dem Osterfrühst. teil.

☐ Ich möchte mit weiteren ... Personen mit dem Auto abgeholt werden.

☐ Ich kann ... Persoenen in meinem Auto mitnehmen.

☐ Ich melde mich mit weiteren ... Personen zum Beisammensein am Ostermontag an.

(Zutreffendes bitte ankreuzen und Anzahl weiterer Personen eintragen)

Gossner Mission

E. Mische

An
Anette Hübner
Gneisenaustr. 20
1000 Berlin 61

11.3.1985

Liebe Anette Hübner!

Besten Dank für die Postkarte mit der Anfrage über eine Einsatzmöglichkeit in Übersee. Leider muß ich absagen und Ihnen mitteilen, daß wir in unserem Aufgabenbereich in Nepal oder Zambia z.Z. keine Möglichkeit sehen, wie Sie als Hebamme eingesetzt werden können. Nach den mit vorliegenden Informationen wird dies auch nicht so ganz einfach werden, daß inzwischen die meisten Länder in Übersee genügend qualifizierte Hebammen und Krankenschwestern haben.
Trotzdem sollten Sie nichts unversucht lassen. Vielleicht schreiben Sie an "Dienste in Übersee", Gerokstr. 17,7000 Stuttgart 1. In Berlin sollten Sie sich auch noch an den DED wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

EINGEGANGEN
26. NOV. 1984
Erledigt: .....

Dezember 1984/ Januar 1985

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

In diesen Tagen am Ende des Kirchenjahres beten anläßlich der Friedenswoche unzählige Christen in Ost und West für den Frieden. Und zugleich richten sich unsere Gedanken auf Weihnachten, auf das Fest der Christgeburt, die uns Frieden auf Erden verheißt.

In Christus wurde der allumfassende, Himmel und Erde umspannende Gott Mensch. Mensch - das heißt: weder Vogel noch Wurm: Wir können weder fliegen, noch müssen wir kriechen, sondern wir bewegen uns aufrecht zum Himmel erhoben auf der Erde. Unsere Haltung macht deutlich: In uns verbinden sich zwei Welten, nämlich "oben" und "unten", Himmel und Erde, Geist und Materie - so wie der Heilige Geist in Maria (die Mutter, die Mater, die Materie!) einging und das göttliche Kind geboren wurde. D.h. wir tragen das Allumfassende in uns - es überwindet und versöhnt die Gegensätze und macht Frieden im umfassenden Sinn möglich.

Himmel und Erde sind heute eins geworden,
weil Christus geboren ward:
denn heute kam Gott hernieder auf die Erde
und der Mensch stieg zum Himmel auf,
und der von Natur aus Unsichtbare
wird um des Menschen willen im Fleische geschaut!
Deshalb wollen auch wir Ihm
lobsingen und rufen:
Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden,
denn Deine Ankunft hat ihn uns beschert:
Du unser Erlöser, Ehre sei Dir."

(Zweites Idiomelion des Mönchs Johannes aus der Weihnachtskomplet)

- - - - - - - - - - - - - - - -

Mit diesem Brief erhalten Sie wieder unser Halbjahresprogramm, in dem wir der großen Nachfrage wegen noch mehr Meditationskurse als bisher anbieten. Besonders sei auf eine Fasten- und Meditationstagung in der Karwoche hingewiesen. In dieser Zeit können wir keine Einzelgäste aufnehmen.

-2-

Neue Bank-Konto-Nr. 10 4 39 90

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Bank: Konto-Nr. ~~1004299~~, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)

Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

Wir freuen uns, daß viele junge Menschen, die noch in der Ausbildung stehen, unser Haus aufsuchen. Doch schafft das auch Probleme: Die Preisnachlässe, die wir dafür gewähren, sorgen dafür, daß unsere Einnahmen in diesem Jahr deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Der verregnete Sommer hat ein übriges hinzugetan. Denn das Haus der Stille nimmt in den Sommermonaten durchaus an den Entwicklungen im Fremdenverkehrsgewerbe teil. Wie dort hatten auch wir eine schlechte Belegung während der Sommermonate zu beklagen, sodaß wir für das Jahresende ein erhebliches Defizit erwarten. Manches, aber längst nicht alles läßt sich aus Rücklagen decken. So ergeht noch einmal die h e r z l i c h e B i t t e , u n s m i t S p e n d e n z u h e l f e n , daß wir in diesem Jahr heil über die Runden kommen.

Schließlich noch eine Frage: Für unsere Diele suchen wir einen ansprechenden runden oder ovalen Tisch. Vielleicht gibt es einen solchen bei Ihnen im Keller oder auf dem Speicher, den Sie uns überlassen können?

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen im Namen aller Mitarbeiter des Hauses der Stille

Ihr

Christoph Mikle

Gossner Mission

EINGEGANGEN
21. DEZ. 1984
Erledigt .....

Hendrik Kraemer Haus
Limonenstrasse 26
1. Berlin 45
tel. 832 50 60
Postscheckto: Berlin-West 418 30-107

im Advent 1984

Ein herzlicher Gruss den Freunden unseres Hauses am Ende dieses dunklen Jahres 1984, dem Jahr der Stationierung in der BRD und des soviel kälter gewordenen Kalten Krieges, der Zunahme auch der weltweiten ökonomischen Spannungen mit den erschreckenden Bildern - und Realitäten - des Hungers und d r stärker gewordenen Unterdrückung in der Dritten Welt.

Die Adventszeit als Zeit der Erwartung zu begreifen, Erwartung von einer Erde wo Gerechtigkeit wohnt, ist wirklich nicht einfach, aber gerade dazu wollen wir uns gegenseitig ermuntern in unseren Zusammenkünften und Gesprächen, und auch in unseren Grüssen.

In unserem Haus passiert immer vieles, im Jahre 1984 gab es zwei herausragende Ereignisse: am 6. Januar 1959 gab Hendrik Kraemer unserem Haus seinen Namen und diese 25-Jahrfeier begingen wir dann Ende März mit einem Tagesseminar zu dem uns immer beschäftigenden Thema - Ökumene und Ökonomie - mit Beiträgen von Dieter Klein, Ökonom und Gesellschaftswissenschaftler an der Humboldtuniversität, von Edith Ballantyne, Sekretärin einer der ältesten Frauenfriedensorganisationen, nämlich Women's International League for Peace and Freedom, Genf, und vor allem von Philip Potter, dem scheidenden Generalsekretär des Weltkirchenrates. Mit allen drei, und mit ihren Anliegen sind wir sehr verbunden, und mit Philip Potter und selbstverständlich seiner Linie in der ökumenischen Bewegung hoffen wir auch in Zukunft intensiv verbunden zu bleiben.
Von Hendrik Kraemer selbst, der 1966 verstarb, naht der 100e Geburtstag; wir wollen seine Themen, worunter "Dialog der Religionen und der Kulturen" einen grossen Platz einnahm, zur Vorbereitung dieser 100-Jahrfeier mitbedenken.

Im Oktober dann wurde in zwei Gottesdiensten, erst im Französischen Dom, und dann in der Dahlemer Dorfskirche, der neue Pfarrer der NÖG, der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde, nämlich Dick Boer aus Amsterdam, von der Nederlandsen Hervormden Kirche in den Niederlanden entsandt und hier in sein Amt eingeführt. Für uns ist diese neue Zusammenarbeit eine grosse Freude und Bereicherung. Das alles geschah während der 35-Jahrfeier unserer Gemeinde, die wir in Dankbarkeit begingen. In der NÖG in der DDR haben wir einen neuen Mitarbeiter, Wessel, der auch dort wohnt, und im Haus, also für die westberliner niederländische Arbeit, eine neue Janneke.

Neben den Niederländern waren und sind wir in diesem Jahr Mitarbeiter aus der BRD, aus Japan, der Schweiz und den USA. Wir sind uns bewusst, dass wir alle "priviligierte" Ausländer sind und gerade deshalb sind wir sehr engagiert an der Frage des Ausländerseins überhaupt und in unserer Stadt, die viele andere Ausländer so viel ernster betrifft als uns; so arbeiten wir z.B. mit im Flüchtlingsrat etc.

Gossner Mission

Mit unseren langjährigen Mitarbeitern in Indien, Bas und Gabriele, sind wir nach wie vor intensiv verbunden.

Finanziell ist unsere Arbeit jetzt so geregelt, dass alle Mitarbeiter und Hausbewohner von anderswoher einige Einnahmen haben und alle etwas in die Hauskasse einzahlen. Für die eigentliche Arbeit sind wir spendenabhängig (steuerbefreit!), Spenden die wir auch gerne für (bestimmte) ökumenische Aktivitäten erhalten. So laufen z.B. im Moment zwei konkrete Projekte über unser Konto, eins in Peru und eins in Sri Lanka.

Für alle Gaben, vor allem für alle Mitarbeit im vergangenen Jahr, danken wir herzlich und hoffen auf gute und fruchtbare Zusammenarbeit für Frieden und Gerechtigkeit in 1985.

Am 2en Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember,
von 11.00 Uhr an
haben wir wie jedes Jahr wieder
- Offenes Haus -
mit open End.

Für dieses Weihnachtsfest und für den Übergang in das neue Jahr 1985
von Herzen: Frieden!

die Mitarbeiter im HKH

Gossner Mission

Absender

☎ (030) 691 36 38
(Vorwahl) (Rufnummer)

Anette Hübner

Gneisenaustr. 20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

1000 Berlin 61
(Postleitzahl) (Ort)

ITB Berlin 85
Internationale
Tourismus-Börse
2.3.–8.3.

BERLIN za -5.3.85 1000 40

Postkarte

Gossner-Mission

Eckhard Mucke

Handjerystr. 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

1000 Berlin 41
(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Eingegangen

Erledigt:

Gossner Mission

Liebe Gossner-Missions Leute!

Ich schreibe Euch diese Postkarte,
weil ich nähere Informationen (Adressen)
über Entwicklungshilfeprojekte suche,
wo ich als Hebamme mithelfen kann.
Vielleicht könnt Ihr mir helfen.

Im Voraus vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen,

Ute.

Gossner Mission

Dieter und Ursula Hecker
Auguste-Viktoria Allee 51 c
1000 Berlin 51, Tel. 030/4136050

Berlin-Tegel, den 15.12. 1984

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte,

nach Jahren schreiben wir wieder einmal einen persönlichen Rundbrief. Sonst wäre es uns kaum möglich, Ihnen allen darüber zu berichten, welche Veränderungen der Umzug von Ettlingen nach Berlin mit sich gebracht hat und wie wir uns inzwischen hier eingelebt haben. - Die letzten Wochen in Karlsruhe waren noch sehr betriebsam. Ende Juli zogen wir dann in ein "Scheibenhaus" an der Nordseite des Flughafens Tegel um, das uns die Berliner Kirche angeboten hat. Vom Fluglärm sind wir kaum betroffen. Der einzige Nachteil ist die Entfernung zur Innenstadt.

Dieter begann seinen Dienst bei der Gossner Mission am 1. August, Ursula ihre halbe Stelle als Krankenhauspfarrerin am Elisabeth-Krankenhaus in Schöneberg am 1. September. Für die beiden Kinder hat der Unterricht am Goethegymnasium am 3. September angefangen. Leider müssen wir alle täglich etwa 12-15 km mit der U-Bahn fahren. Wie schön wäre es, wenn unser Haus statt hier im grünen Norden in der Nähe unserer Arbeitsplätze liegen würde. Wir # könnten dann allle bequem in etwa 10 Minuten zu Hause sein. So mußten wir uns mit unserem Lebensrhythmus völlig umstellen. Ursula, Paulus und Friso kommen am Nachmittag zwischen zwei und drei Uhr nach Hause und essen dann meist etwas Leichtes. Am Abend, wenn Dieter von der Gossner Mission zurück kommt, kochen wir dann richtig und essen gemeinsam. Daran haben wir uns aber immer noch nicht recht gewöhnt. - Dieter ist aber viel unterwegs bei Tagungen, Konferenzen und Gemeindebesuchen. Dann ist der Tagesablauf der Restfamilie etwas normaler.

Es hat einige Zeit gedauert, bis wir uns an das Leben in Berlin gewöhnt haben: die Handwerker sind etwas lässiger; die Leute auf der Straße und in den Geschäften reden schneller, mehr, sehr direkt und schlagfertig, auch mit unbekannten Menschen; es ist aber nicht böse gemeint. Im Gegenteil, wir erleben erstaunlich viel Rücksicht, Hilfsbereitschaft und Entgegenkommen. Die Entfernungen in Berlin sind meist größer als wir uns das vorstellen; allein das überqueren der Straßen ist schon ein größeres Unternehmen. - Kontakt zu finden war nicht schwer. Wir haben bereits jetzt schon so viele alte und neue Bekannte wie wir in Ettlingen hatten. Auch die Besucher in unserem Haus sind nicht weniger geworden. - Das einzig Lästige ist in der Tat, daß es so weit nach Mannheim und Karlsruhe ist. Mit dem Zug und dem Auto ist es umständlich , langwierig und auch nicht billig. Für Dieter läßt es sich gelegentlich einrichten von Mainz oder Frankfurt einen kurzen Abstecher nach Süden zu machen. Dafür brauchen wir aber in Berlin fast kein Auto.

Paulus und Friso haben sich in der Schule gut eingewöhnt und auch schnell Anschluß bei den Klassenkameraden gefunden. Zum Glück hat Paulus auch hier ein humanistisches Gymnasium gefunden, dessen Fächer und Lehrpläne fast genau mit der früheren Schule übereinstimmen. So braucht er außer Chemie nichts nachzuholen. Er hat in der 9. Klasse jetzt mit Griechisch angefangen; Friso in der 5. mit Latein. Während Paulus viel Zeit für sich selbst braucht, ist Friso fast jeden Tag bei irgendwelchen Freunden. Daneben erkundet er gerade mit seiner Monatskarte systematisch das gesamte U-Bahn Netz von Berlin.

Ursula gefällt die Seelsorgearbeit auf den Krankenstationen. Schwieriger ist es mit den Rahmenbedingungen. Zu dem Krankenhaus gehört noch ein Diakonissenhaus mit Ruhestandsschwestern, eine kleine Krankenhausgemeinde mit 150 Mitgliedern und ein Altersheim. Daher kommen zu den Krankenbesuchen, Gottesdiensten und Beerdigungen noch eine ganze Reihe von Sitzungen hinzu. Auch haben die verschiedenen Institutionen jeweils sehr unterschiedliche Erwartungen an die Krankenhauspfarrerin, die sich nicht immer auf einen Nenner bringen lassen.

Gossner Mission

Bei Dieter ist es ähnlich. Die Arbeit der Gossner Mission war ihm seit Jahren bekannt, Informationen über Indien und die Begleitung von Gästen in Gemeinden nichts Neues. Schwieriger und etwas mühsamer hat sich die Verwaltungsarbeit angelassen, denn gerade um den Jahreswechsel müssen einige Planungen und Entscheidungen über die Haushalte von 1984 - 1986 getroffen und durch die verschiedenen Gremien gebracht werden. Das erfordert ein gründliches Einarbeiten. Das Arbeitsklima ist aber gut in der Geschäftsstelle ; nur ist es oft schwierig bei den vielen Reisen die anderen beiden Mitarbeiter zu sehen und die Dinge abzuklären, die wir gemeinsam vorhaben. Die Gossner Mission lebt sehr von der persönlichen Prägung der einzelnen Mitarbeiter. Daher war es auch so wichtig, daß wir uns über die Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit genügend austauschen konnten. Viel beschäftigt hat uns dabei in den letzten Monaten der Zusammenhang der inhaltlichen Arbeit mit dem Geld, vor allem auch den Spenden, auf die wir als freies Werkdringend angewiesen sind. Wir sind froh, daß bei uns bisher die Unterstützung durch die Freunde der Gossner Mission so gut mit der übrigen Arbeit verbunden ist. Falls Sie mehr über diese Arbeit wissen wollen, schicken wir Ihnen gerne die Zeitschrift "Gossner Mission "- früher:"Die Biene auf dem Missionsfelde"(!) zu, die an Interessierte kostenlos 6 Mal im Jahr versandt wird.

Gefreut hat uns sehr, daß die Arbeit des Freundeskreises Chotanagpur nach unserem Umzug nach Berlin in Karlsruhe so gut weiter gegangen ist. Offen gestanden war die Zukunft dieses Dritte-Welt- Handels- Unternehmens Dieters größte Sorge, denn es wäre sehr schade gewesen, wenn wir unsere indischen Partnergruppen hätten im Stich lassen müssen. Immerhin wären etwa 200 Familien davon betroffen gewesen. Aber der Verkauf ist stabil geblieben; die Mitarbeiter in Karlsuhe haben die größere Arbeitsbelastung bereitwillig auf sich genommen und zuverlässig weiter geführt. Da Frau Friederici, die neue Vorsitzende, in Stuttgart wohnt, mußte etliches schriftlich oder telefonisch erledigt werden. An zwei Punkten haben sich Schwierigkeiten ergeben: Das Informationsmaterial konnte nicht immer rechtzeitig überarbeitet, ergänzt oder nachgedruckt werden. Außerdem sind in den letzten Monaten einige Überhänge von alten Bestellungen aus den Jahren 1981-82 eingetroffen, die den Karlsruhern große Sorgen mit der Finanzierung gemacht haben Am Jahreswechsel steht noch eine Sendung Chotanagpur Textilien mit DM 90.000.- zur Bezahlung an. Danach werden zunächst einmal die Lagerbestände verkauft werden müssen. Die Partner in Indien werden sich dann leider mit neuen Aufträgen für eine Weile gedulden müssen. Wir sind jedenfalls froh, daß die Arbeit in Karlsuhe so gut weiter gegangen ist.

Um die Studentengemeinde mußten wir uns weniger Gedanken machen. Zum Wintersemester hat Pfarrer Gert Lüninghöner als Dieters Nachfolger angefangen, der die Arbeit an den Karlsruher Hochschulen mit neuem Schwung aufgenommen hat. Die Zeit dort hat mir sehr viel bedeutet, sonst wären wir sicher nicht über 7 Jahre da gewesen, was für ein Studentenpfarramt durchaus nicht selbstverständlich ist.

Nun haben wir Ihnen eine Menge davon erzählt, was uns zur Zeit beschäftigt und bewegt. Wir hoffen, daß sich durch diesen Brief unsere Adresse etwas mehr herumspricht. Wir sind mit der U-Bahn (Station Scharnweberstraße)und dem Wagen (Stadtring Nord Richtung Reinickendorf/Tegel: Ausfahrt Wittenau)gut zu erreichen. Falls keine anderen Besucher da sind, können wir auch 2-3 Leute bescheiden unterbringen.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören, wünschen Ihnen noch geruhsame und gesegnete Weihnachtstage und ein gutes Jahr 1985.

Herzlich grüßen Sie,

Ihre

Dieters, Ursula, Paulus und Friso

(Dieter und Ursula Hecker mit Paulus und Friso)

Gossner Mission

EINGEGANGEN
- 1. OKT. 1984
Erledigt

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

Oktober/November 1984

Wenn nicht der Herr das Haus baut,
müht sich jeder umsonst,
der daran baut. (Psalm 127,1)

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Ich möchte Sie heute wieder einmal Anteil nehmen lassen an dem Fortgang der Planungen für die Verlagerung des Hauses der Stille zur St.Matthäus-Kirche in Berlin-Tiergarten. Ich weiß, daß ich damit an ein Thema rühre, das im Kreis unserer Freunde höchst umstritten ist, wie mir viele Äußerungen und Gespräche in der letzten Zeit gezeigt haben. Ich hoffe aber, daß wir unter dem vorangestellten Wort aus Psalm 127 über diese Meinungsverschiedenheiten hinweg beieinander bleiben werden. Sollten wir, die wir den "Umzug" zum Matthäikirchplatz befürworten, uns mit diesem Plan tatsächlich verrannt haben, werden uns hoffentlich so viele Widerstände in den Weg gelegt werden, daß die Verwirklichung unserer Pläne scheitern muß. Sollte hingegen der Plan zur Ausführung kommen, so hoffe ich, daß unser Bauen auch mit der Entstehung geistlichen Lebens gesegnet wird, und daß diejenigen, die jetzt Einwände oder Bedenken äußern, sich dann von der Richtigkeit der Entscheidung überzeugen lassen.

Bisher hat die Kirchenleitung mit Zustimmung der Synode beschlossen, an der St.Matthäus-Kirche ein Zentrum zu bauen, in dem mehrere Einrichtungen so zusammengefaßt werden sollen, daß sie sich in ihrem jeweiligen Eigenleben gegenseitig nicht behindern, zugleich aber gemeinsam die kirchliche Präsenz im dort entstehenden Kulturforum sichern sollen. Dazu gehören: Das Gemeindehaus der St. Matthäusgemeinde, das C-Seminar der Kirchenmusikschule, das Haus der Stille, ein Buchladen des Berliner Missionswerkes und eine Bibelausstellung.

Allerdings läßt der Vollzug dieses Beschlusses noch auf sich warten: Dieses Zentrum ist Teil eines größeren stadtplanerischen Zusammenhangs, nämlich der architektonischen Vollendung des Kulturforums.

-2-

Neue Bank-Konto-Nr.
10 4 39 90

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Bank: Konto-Nr. 1004389, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)

Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

Der hierfür vom Wiener Architekten Prof.Hans Hollein vorgelegte Entwurf hat zu erheblichen künstlerischen und politischen Auseinandersetzungen in unserer Stadt geführt, deren Ende sicher nicht vor der Abgeordnetenhauswahl im März nächsten Jahres zu erwarten ist. Üben wir uns also in Geduld!

Inzwischen hat aber Prof.Hollein erste Pläne für die Ausgestaltung des Zentrums vorgelegt, die die Grundlage für alle weiteren Planungen bilden werden. Insofern gilt es, die Zeit des Wartens für eine gründliche Auseinandersetzung mit diesen Entwürfen zu nutzen, unabhängig davon, wie das politische Tauziehen ausgehen mag.

Ich habe an Sie alle nun eine große Bitte:Helfen Sie uns bei der Beratung dieses ersten Entwurfes! Wir haben die Pläne im Haus der Stille ausgelegt, sodaß sie jederzeit eingesehen werden können. Jeder hat Gelegenheit, seine Gedanken, Anregungen, Einwände und Verbesserungsvorschläge in ein dabeiliegendes Buch einzutragen.

Am 17. Oktober findet eine Sitzung statt, auf der diese Anmerkungen zur Sprache gebracht werden, aufgrund derer Prof.Hollein dann modifizierte oder alternative Pläne erarbeiten soll.

Diese Bitte ergeht auch gerade an diejenigen unter Ihnen, die dem ganzen Projekt kritisch gegenüberstehen. Denn das kritische Auge ist wacher gegenüber den Schwächen des Entwurfes.

Schließlich noch ein Hinweis ganz anderer Art: Der Chor im Haus der Stille würde sich freuen, weitere sangesfreudige Mitglieder, besonders in den Männerstimmen, begrüßen zu können. Die Chorproben finden freitags von 19.30-21.00 Uhr im Gemeindehaus Wannsee, Königstraße 18,unter der Leitung von Frau Ingeborg Schultheis (Rufnummer 801 28 63) statt.

Gesegnete Tage wünscht Ihnen

Ihr

gez. Christoph Kuhnke

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

April / Mai 1984

> Gott hat uns in Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen. ... Wir sind also Botschafter an Christi Statt, und Gott ist es, der durch uns den Aufruf ergehen läßt. Wir bitten an Christi Statt: laßt euch versöhnen mit Gott! (2.Korinther 5, 18,20)

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Wieder begehen wir die Zeit, in der wir besonders das Leiden und Sterben Christi bedenken und uns seiner sieghaften Auferstehung erinnern. Wir hören neu seine Verheißung, daß dieses Geschehen uns mit Gott versöhnt hat, daß wir im Glauben daran Frieden und Einklang mit Gott erfahren.

Es liegt in der Eigenart dieses Geschehens, daß es uns unweigerlich entgleitet, wollten wir es für uns allein festhalten. Diese Versöhnung erfahren, sie im Glauben ergreifen und zugleich von ihr in Dienst genommen werden - dies beides ist eins, das eine kann nicht ohne das andere bleiben.

Zum Dienst der Versöhnung gehört auch das Gebet für diese zerrissene Welt, die getrennten Kirchen, die leidenden Menschen und die gequälte Kreatur. Ein besonderer Termin in diesem Dienst wird im Haus der Stille der 1. Mai sein, wenn wir eine Wanderkreuzikone aus Taizé im Haus haben werden, die uns zum Gebet um Versöhnung und Frieden einlädt. Dazu soll heute ein Kenner von Taizé das Wort erhalten.

Zuvor darf ich Sie herzlich grüßen und im Namen aller Mitarbeiter ein gesegnetes Osterfest wünschen.

Ihr

Christoph Ueberle

ZUR WANDERKREUZIKONE VON

Neue Bank-Konto-Nr. 10 4 39 90

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Bank: Konto-Nr. ~~100439~~, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)

Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

ZUR WANDERKREUZIKONE VON TAIZE

Wenn man heutzutage als evangelischer Christ gesagt bekommt: Wir wollen den Aufenthalt einer Kreuzikone in unserer Stadt zum Anlaß nehmen, um ein Gebet vor ihr zu halten - so mag dies dem einen oder anderen etwas befremdlich erscheinen. Auch im "Haus der Stille" ist ein solches Gebet geplant, und die möglicherweise in diesem Zusammenhang auftretenden Mißverständnisse sollen an dieser Stelle bereinigt werden. Was also hat es auf sich mit der Wander-Kreuzikone aus Taizé?

Die ökumenische Kommunität unter der Leitung von Frère Roger Schutz ist vielen längst zu einem Symbol für das Engagement für weltweite Versöhnung der Christenheit, für Ökumene geworden. Im Rahmen dieses Engagements suchen die Brüder nach Möglichkeiten, Gottesdienste und Kirchenräume so zu gestalten, daß Gläubigen aller Konfessionen ermöglicht wird, sich in diesen heimisch zu fühlen. So wurden auch die ostkirchlichen Gebräuche der Ikonenverehrung aufgenommen. Die Kreuzikone steht im Original in der Versöhnungskirche von Taizé. Inzwischen wurden jedoch einige Kopien angefertigt. Eine von diesen wird nach Berlin kommen. Warum Kopien? Vor über zwei Jahren eröffnete Frère Roger in Rom den weltweiten "Pilgerweg der Versöhnung". "Pilgerweg der Versöhnung" - das bedeute das ganz individuelle Engagement eines jeden, der sich für die Versöhnung der Christen- wie Menschheitsfamilie da, wo es ihm gerade möglich ist, einsetzt. Seitdem haben sich tausende junger Christen auf diesen "Pilgerweg" gemacht. Begleitet werden sie dabei durch die Kreuzikonen, die als sichtbares Zeichen der Universalität des Versöhnungsgedanken (es gibt Wanderikonen genauso in Indochina wie in Brasilien) wo immer sie hinkommen als Anlaß genommen werden, um zusammenzukommen, um für die weltweite Versöhnung gemeinsam zu beten. Bei diesen gemeinsamen Gebeten wird oft der ostkirchliche Brauch des "Gebetes vor dem Kreuz" übernommen, der auch allwöchentlich in Taizé praktiziert wird. Die Brüder erklären dieses Gebet wie folgt: "Die Ikone auf dem Weg ist ein Zeichen dafür, daß Christus jeden Menschen ohne Ausnahme besucht. Jeder empfängt dieses Zeichen so, wie es ihm möglich ist: Als Glaubenszeugnis bei einer Bibellese, einer Gebetsgemeinschaft oder einer Andacht; andere legen das Kreuz in einer Kirche flach auf den Boden und gehen hin, um ihre Stirn auf das Holz des Kreuzes zu legen und Christus somit auch durch ein Gebet mit dem Körper die eigenen Lasten und die von anderen anzuvertrauen; wieder andere betrachten es lange, um sich auf das Geheimnis

- 3 -

Gossner Mission

der Erlösung, der Versöhnung Gottes einzulassen." In dieser Hinsicht wird also die Kreuzikone zu einer Quelle der Kraft und Motivation, die wir Christen so dringend nötig haben, um auf unserem oft mühseligen Wege bestehen zu können, sie läßt uns die große Solidarität der Christenheit gewahr werden und ist vielleicht dem einen oder anderen eine große Hilfe, den Zugang zu Gott zu finden.

Christoph Quarch.

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

EINGEGANGEN
- 2. FEB. 1984
Erledigt

Februar/März 1984

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Meditation als ein Geschehen, das mein Leben in einen Wandlungsprozeß hineinnimmt, bedarf der langfristigen Übung. Von den Teilnehmern unserer Meditationskurse hören wir aber immer wieder von den Schwierigkeiten, etwas von den konzentrierten Übungen eines Wochenendes mit in den Alltag hineinzunehmen. Das Maß der Ablenkung, des Eingespanntseins und der Anforderungen ist meist so hoch, daß vom Besuch eines Meditations-Wochenendes kaum eine Wirkung ausgeht.

Auf einen Meditationskurs sollte demnach sinnvollerweise eine Phase folgen, in der der Teilnehmer das Eingeübte langfristig weiterüben kann, und dies in Begleitung. Und dann ergibt sich wiederum ein Zeitpunkt, an dem eine Vertiefung notwendig ist, was wiederum durch einen konzentrierten Kurs an einem Wochenende geschehen kann, zu dem man völlig aus seinen Alltagsbezügen heraustritt.

Um nun tatsächlich diese Struktur in der Meditationsarbeit zu ermöglichen, also die Folge von Einführung - Begleitung - Vertiefung, haben wir unsere Kursarbeit um zwei ständige und regelmäßig stattfindende Abendveranstaltungen erweitert, die aber bisher nur wenig bekannt geworden sind:

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 19.45 Uhr im Haus der Stille u n d
jeden Donnerstag um 19 Uhr in der St.Matthäus-Kirche (an der Philharmonie).

Diese Meditationsabende, die jeweils etwa 1 1/2 Stunden dauern, sollen unseren Kursteilnehmern die Möglichkeit geben, Übungen, die sie kennengelernt haben, langfristig weiter zu praktizieren. Besonders denjenigen, die die Verbindung von Atemarbeit und Meditation kennen- und schätzengelernt haben, sei der Donnerstag in St.Matthäus empfohlen: Dort bietet Frau Christel Holz, manchen von Ihnen von unseren "Malen und Meditieren"-Kursen her bekannt, vorbereitende Übungen an, die den Atem bewußt werden lassen, worauf dann die folgende Meditation im allgemeinen aufbaut.
Und wer diese Form wiederum an einem Wochenende

-2-

Neue Bank-Konto-Nr. 10 4 39 90

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Bank: Konto-Nr. ~~1004399~~, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)

Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

erfahren möchte, dem sei schon hier verraten, daß wir im Herbst einen solchen Kurs anbieten werden, zusammen mit Atempädagogin Ursula Müller.

Besonders erfreulich ist auch, daß wir im vergangenen Jahr viele junge Menschen an die Meditation heranführen konnten. Häufig geschah das außerhalb unseres veröffentlichten Kursprogramms, etwa zu eigens dafür verabredeten Terminen mit Schülergruppen und Jugendkreisen, wobei auch ein erstaunlich hoher Anteil von Teilnehmern aus Westdeutschland war.

Doch genau an dieser Stelle haben wir nun auch ein Problem: Vor zwei Jahren haben wir Sie um Spenden gebeten, die zweckgebunden sein sollten für die Jugendarbeit. Aus diesen Spenden haben wir einen eigenen Fonds gebildet, aus dem wir dann Zuschüsse gezahlt haben, die vielen jungen Menschen die Anreise bzw. den Aufenthalt im Haus der Stille erleichtert oder gar ermöglicht haben. Dieser "Topf" ist mittlerweile leer. Darf ich an dieser Stelle wieder um Ihre Unterstützung bitten? Denn viele der jungen Menschen haben den Wunsch geäußert, auch in diesem Jahr wieder unser Haus aufsuchen zu wollen, und dem möchten wir natürlich gern entgegenkommen.

Wenn Sie also Ihre Überweisung auf unsere unten angegebenen Konten mit dem Stichwort "Jugendarbeit" versehen, ist sichergestellt, daß Ihre Spende dem entsprechenden Zweck zufließt. Ganz herzlichen Dank!

Im Namen aller Mitarbeiter grüße ich Sie und wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit.

Ihr

Christoph Vielhaber

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

EINGEGANGEN

Dezember 1983 / Januar 1984

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Jeden Tag im Mittagsgebet betrachten wir die Menschwerdung des Herrn:

"Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft
und sie empfing von dem Heiligen Geiste.

Siehe, ich bin des Herrn Magd,
mir geschehe, wie du gesagt hast.

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns
und wir sahen Seine Herrlichkeit."

Zur Mitte des Tages, wenn die Sonne den höchsten Punkt ihrer Bahn erreicht, gedenken wir jenes Geheimnisses des Sich-Herabsenkens Gottes und seines Eingehens in unser Menschsein in der Person Jesu Christi.

Diese Form der Betrachtung, wie wir sie im Mittagsgebet haben, ist nicht einfach die einschärfende Wiederholung des theologischen Lehrsatzes: "Gott wurde Mensch" , damit wir seine Richtigkeit ja nicht bezweifeln. Vielmehr überlassen wir uns einem stufenförmig sich vollziehenden Geschehen.

"Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft
und sie empfing von dem Heiligen Geiste."

Mariä Verkündigung ist in unserem Haus auf vielen Bildern dargestellt. Eines davon lasse ich vor meinem inneren Auge aufsteigen. Ich sehe Maria, den Erzengel Gabriel mit grüßender Gebärde und auch den Lilienstab zwischen ihnen. Ich sammle meine ganze Wahrnehmung auf das Bild, lasse mich durch nichts ablenken, nehme es in mich auf.

"Siehe, ich bin des Herrn Magd,
mir geschehe, wie du gesagt hast."

Ich identifiziere mich mit Maria und nehme ihre Haltung ein. Ich bin ganz da, in mir selbst gesammelt. Ich löse mich aus aller Verkrampfung, öffne mich und setze mich dem aus, was Gott an mir geschehen lassen will.

- 2 -

Neue Bank-Konto-Nr. 10 4 39 90

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Bank: Konto-Nr. ~~1004399~~, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)

Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

"Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns
und wir sahen Seine Herrlichkeit."

Ich lasse diese Zusage gleichsam in mich einsinken und empfange aus ihr eine seelisch und körperlich spürbare Kraft, die nicht von mir selber kommt.

Ich löse mich aus dieser Betrachtung und wende mich neu meinem Tagewerk zu.

Wenn wir uns nun in diesen Wochen wieder auf das Weihnachtsfest rüsten, dann soll ja die Feier der Geburt des Christus nicht nur das Gedenken an ein fernes geschichtliches Ereignis bleiben. Auch uns gilt die Botschaft: "Euch ist h e u t e der Heiland geboren." Seine Geburt - heute, uns - bedeutet dann immer zugleich auch unsere Neugeburt aus seinem fleischgewordenen Wort heraus. Uns darauf einzulassen, uns darin einzuüben, dient jene tägliche Betrachtung.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
sowie ein erfülltes Neues Jahr
wünscht Ihnen
im Namen aller Mitarbeiter

Ihr Christoph Kuhnke

Gossner Mission

Oftringen, den 11. November 1982

Gossner Mission
Handjerystr. 19
D- 1000 Berlin 41

Liebe Mitchristen,
Gestatten Sie mir bitte, Ihnen mein Buch „Kennzeichen echter und unechter Geistesgaben" mit gleicher Post zuzusenden und zu schenken. Gleichzeitig möchte ich Sie höflich fragen, ob Ihre Zeitschrift auch Rezensionen aufnimmt oder in irgendeiner Weise verwendet. Sollte dies der Fall sein, dann wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in der Ihnen möglichen Weise auf mein Buch hinweisen könnten. Dabei dürfen Sie, falls Ihre Zeit knapp bemessen ist, gerne eine der beiliegenden Rezensionen verwenden. Sollten diese für den zur Verfügung stehenden Raum in Ihrem Blatt zu umfangreich sein, können Sie auch eine der am Schluss aufgezeichneten Kurz-Rezensionen veröffentlichen. Falls Sie keine Möglichkeit zu einer Verwendung dieser Rezensionen haben, brauchen Sie mir deswegen nicht zu schreiben, sondern dürfen die Sache als erledigt betrachten und das Buch behalten.
Für Ihr freundliches Verständnis und Entgegenkommen danke ich Ihnen im voraus vielmals. Ich wünsche Ihnen für Ihren Dienst Gottes Segen und Beistand und grüsse Sie freundlich Ihr Jakob Kilp, Pfr

Hofmattstr. 43
CH 4665 Oftringen
Tel. 062-512202

Gossner Mission

R e z e n s i o n e n

Jakob Hitz: Kennzeichen echter und unechter Geistesgaben. Telos-Taschenbuch Nr. 70283, Trachsel-Verlag Frutigen CH, 112 Seiten, DM 6.80.

Es gehört zur geistlichen Reife eines Christenmenschen darum zu wissen, dass der altböse Feind uns schwache Menschen nicht nur von links, sondern auch von rechts her versuchen kann. Die Versuchungen von links, offenkundige Uebertretungen der Gebote Gottes, sind unschwer zu erkennen. Sehr viel schwieriger sind die Versuchungen von rechts zu durchschauen, wenn wir mitgerissen werden vom Fieberrausch schwärmerischer Erregung und Verzücktheit. Es ist Pfarrer Hitz zu danken, dass er auf die Gefahr einer Verwechslung von Gottes Geist und seelischem Enthusiasmus in aufschlussreicher Klarheit hinweist.

Professor Adolf Köberle.

- -

Das Buch gibt eine für jeden Leser verständliche Darstellung biblischer Zusammenhänge in den Fragen der Geistestaufe, der Unterscheidung der Geister, der Geistesgaben, Heilungen und Wunder. Hier wird biblischer Glaube deutlich gegenüber ichbezogener, gefühlsbetonter Frömmigkeit abgegrenzt. Verkündigung des Evangeliums ist keine Show, sondern "immer rettende Hilfe aus der Not". Betont wird die Souveränität des Heiligen Geistes, die sich jeder Manipulation und Nötigung seitens des Menschen entzieht. In einer Zeit zunehmender Verwirrung in den Kreisen der Glaubenden in Kirchen und Freikirchen stellt das Buch nicht nur hilfreiche kritische Fragen, sondern zieht auch eine notwendige Grenze gegenüber der Charismatischen Bewegung; es kann jedem eine Hilfe sein, der ohne unsachliche Polemik zu einem biblisch begründeten Standort finden möchte.

Dr. Fritz Laubach.

- -

Immer mehr wird die Gemeinde Jesu durch charismatisches und pfingstliches Gedankengut bedrängt. Viele wissen nicht mehr, was sie von ihrem bisherigen Glaubensstand zu halten haben und wie weit sie sich den neuen Lehren und Praktiken anpassen oder öffnen sollen. Hier kann die Schrift von Pfarrer Hitz für jeden Fragenden hilfreich sein, indem sie in leicht verständlicher Weise die Merkmale darlegt, an denen man diese Gaben erkennen und unterscheiden kann. Das Buch gleicht einem Kompass, mit dem man durch das Labyrinth der geistlichen Strömungen hindurchfinden und auf dem klaren, nüchternen, biblischen Weg bleiben kann. Ich möchte es jedem herzlich empfehlen, der sich zur Gemeinde Jesu zählt.

Erich Schnepel, Pfarrer.

Gossner Mission

R e z e n s i o n e n

Jakob Hitz: Kennzeichen echter und unechter Geistesgaben. Telos-Taschenbuch Nr. 70283, Trachsel-Verlag Frutigen CH, 112 Seiten, DM 6.80.

Das Buch von Pfarrer Hitz ist eine wirkliche Hilfe in der Beurteilung der gegenwärtigen Geistbewegungen. Der Verfasser schöpft aus einer profunden Schriftkenntnis. Man spürt ihm aber auch die innere Nähe zu dem wichtigen Thema des Heiligen Geistes ab. Er weiss, dass dieses Thema die Schicksalsfrage der Gemeinde ist. Gerade deshalb müht sich der Verfasser, einer Verfälschung der Lehre vom Heiligen Geist und einem Missbrauch der Geistesgaben entgegenzutreten.

Manfred Otto, Pastor.

- -

Das Buch "Kennzeichen echter und unechter Geistesgaben" von Jakob Hitz gibt ein hilfreiches, klärendes Wort inmitten der irreführenden Stimmen unserer Zeit. Der Verfasser ist dabei um eine biblische nüchterne Betrachtung bemüht. In der Auseinandersetzung mit der charismatischen Bewegung geht er nicht polemisch vor, um Fronten aufzurichten, sondern man spürt ihm die gute Absicht ab, auf die Gefahren hinzuweisen, die dieser Bewegung innewohnen. In klarer, geistlicher Weise macht er die falschen Wege deutlich, auf die auch Christen geraten können, wenn sie unnüchtern werden und auf das hereinfallen, was über das gesamtbiblische Verständnis hinausgeht. Man spürt dem Verfasser die Liebe ab und die Verantwortung, die er als Christ mit der Stellungnahme dieses Buches zur charismatischen Bewegung übernommen hat. Ich kann es nur aufs wärmste empfehlen!

Alice Sinning.

- -

Nachstehend noch einige Kurz-Rezensionen der Rezensenten:

Es ist Pfarrer Hitz zu danken, dass er auf die Gefahr einer Verwechslung von Gottes Geist und seelischem Enthusiasmus in aufschlussreicher Klarheit hinweist.

Professor A. Köberle

Eine grundlegende Auseinandersetzung mit der charismatischen Bewegung ohne unsachliche Polemik. Eine Hilfe für jeden, der in der zunehmenden Verwirrung in christlichen Kreisen einen biblisch begründeten Standort finden will.

Dr. Fritz Laubach, Pastor.

Ich bin sehr dankbar für dieses Buch. Das ist eine Hilfe für die Gemeinden. Wir vertreiben es auf unserem Büchertisch. Möge es noch vielen den Weg zur wahren Quelle weisen !"

Winrich Scheffbuch, Pfarrer

Wir sind sehr dankbar für dieses überaus wertvolle Buch, das uns zu einem guten geistlichen Durchblick in der Frage der charismatischen Bewegung verholfen hat.

Walther und Alice Sinning.

Dieses Buch erfüllt einen sehr wichtigen Dienst an allen, die durch die charismatische Bewegung verunsichert worden sind. Es zeigt ihnen auf Grund der biblischen Texte in leicht verständlicher Weise die Kennzeichen. dank denen man die echten von den unechten Geistesgaben unterscheiden kann. Ich möchte das Buch jedem herzlich empfehlen.

Erich Schnepel, Pfarrer.

Gossner Mission

Herrn Helmut Hertel
Dienste in Übersee
Gerokstraße 17

7000 Stuttgart 1

Berlin, den 28.10.1983

Liebe Familie Hertel!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Gerne nehme ich den Botendienst für Sie wahr und gebe Herrn Mahato Ihre Unterstützung und Ihre besten Grüße.

Ich freue mich natürlich sehr, die Gossnerkirche und ihre einzelnen Stationen, die Menschen und ihre Aufgaben kennenzulernen. Auch ich würde mich freuen, wenn es mal gelingen sollte, daß wir uns wiedersehen und ich Ihnen dann von der Reise berichte. Vor einigen Jahren war es ja leider sehr knapp, und wir platzten gewißermaßen wie ein Blitz in Ihr Haus ein. Zur Zeit haben wir zwei indische Gäste, mit denen ich eine Woche in Kirchlengern, Ostwestfalen, verbracht habe. Heute reisen sie in die DDR weiter. Wir hatten einige recht eindrucksvolle Erlebnisse zusammen, hatten Kranke besucht, an Geburtstagen teilgenommen und waren auf diese Weise Teil des normalen Lebens der Gemeinde und der Menschen

Seien Sie nun herzlich gegrüßt
Ihr

Erhard Mische

Gossner Mission

20.10.83

EINGEGANGEN
21 OKT 1983
Erledigt

Lieber Herr Nisde!

Aus der „Gossner Mission" Nr. 5/83 habe ich entnommen, daß Sie zusammen mit Herrn Dr. v. Stieglitz in der Zeit vom 30.10.-30.11.83 die Gossnerkirche in Indien besuchen werden.

Seit unserer Wegfahrt aus Fudi Ende 71 unterstützen wir den Lehrer K.N. Mahato im TTC Fudi, indem wir für seine 5 Kinder „Schulgeld" zahlen. Herr Mahato unterhält ein Bankkonto in Khunti, auf das wir zweimal jährlich z.Zt. 1200 Rp. zahl überweisen. Manchmal gibt es dabei Schwierigkeiten. So hat Herr Mahato unsere letzte Überweisung vom Mai 83 noch nicht erhalten.

Gerne würde ich nun Ihre Bereitschaft in Anspruch nehmen, Herrn Mahato das Geld persönlich zu überbringen. In Ihrer Abwesenheit telefonierte ich mit Ihrer Sekretärin, die mir diesbezüglich eine Zusage gab. Am Dienstag 18.10.83 habe ich auf das Konto der Gossner Mission 300.-DM überwiesen.

Herr Mahato schreibt uns regelmäßig. Obwohl Herr Mahato einen Arbeitsplatz

Gossner Mission

hat und Geld verdient, lebt er doch von seiner Familie getrennt. Seine Frau und die Kinder leben in Purulia im elterlichen Haus der Frau, vor allem wegen der Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten dort. Die Trennung und die tägliche Sorge, für den Unterhalt einer großen Familie in zwei Haushalten zu sorgen, belastet Herrn Mahato seelisch sehr stark. Ich kann mich gut einfühlen und doch bin ich weit fort.

Es wäre sehr schön, wenn wir wieder einmal eine Gelegenheit hätten, mit Ihnen zusammen zu treffen und wenn Sie uns dann von Ihren Reiseerfahrungen berichten könnten.

Herzliche Grüße und Jesusgahai

Ihre Hertels
aus Ludwigsburg

P.S. Mr. Kishori Mahato
Instructor TTC Fudi
P.O. Fudi / 834001 Ranchi

Gossner Mission

EINGEGANGEN
27. OKT.
Erledigt

Die Tür steht immer auf
im
HENDRIK KRAEMER HAUS
Limonenstrasse 26
1000 Berlin 45
Tel.: 832 50 60
Postsch.Kto: Berlin-West
418 30 - 107

Das Hendrik Kraemer Haus in West-Berlin ist ein ökumenisches Zentrum eigener Art: klein, aber mit bewußtem kirchlichen und politischen Engagement.

In unserem Team arbeiten Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Nationalitäten. Allerdings trifft man oft Niederländer, weil die Basis des Hendrik Kraemer Hauses die 1949 entstandene Niederländische Ökumenische Gemeinde ist. Es war dann auch ein niederländischer Pionier in der ökumenischen Bewegung, Hendrik Kraemer, der dem Haus seinen Namen gab. Kraemer engagierte sich im offenen Dialog mit verschiedenen Religionen, aber auch Weltanschauungen, eine Offenheit, die sich auch in dieser Stadt immer wieder als notwendig erwiesen hat.

In diesem Geist der Offenheit hören wir auf die Fragen und Anfragen von Menschen und Kirchen in der DDR und in anderen sozialistischen Ländern. Das tun wir auch als Mitarbeiter der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde in der DDR. Durch den Ausbau von Kontakten zwischen Ost und West und den Austausch von nüchternen und sachlichen Informationen wollen wir bestehende Vorurteile bekämpfen.

Auch in West-Berlin arbeiten wir mit vielen Gemeinden und Kirchen, Organisationen und Gruppen zusammen; dies allerdings als kritische Gemeinde. Im Vordergrund steht dabei heute der Kampf für Frieden und Abrüstung, genauso wie der Kampf gegen Faschismus und undemokratische Praktiken in unserer Gesellschaft. In diesem Rahmen treten wir ein für die Rechte ausländischer Arbeiter in West-Berlin und die der sog. Dritten Welt. Das bedeutet auch, daß wir uns für die beiden Programme des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf, zu dem wir enge Beziehungen haben, einsetzen: für das Programm zur Bekämpfung des Rassismus und für das Programm zur Bekämpfung des Militarismus.

Für die Niederländer ist das Hendrik Kraemer Haus die "Pastorie" - und das wird sicher auch so bleiben. In einer solchen ökumenischen Gemeinde ist es die Theologie der Praxis, die uns unseren Platz in dieser Gesellschaft anweist.

Unsere Arbeit wird getragen von dem Verein "Freunde des Hendrik Kraemer Hauses e.V." und wir freuen uns selbstverständlich immer über neuen Mitglieder.

Gossner Mission

NGEGANGEN
29. JUL
erledigt

Hendrik Kraemer Haus
Niederländische Ökumenische
Gemeinde
Limonenstraße 26 1000 Berlin 45
Tel. 832 50 60

Liebe und geehrte Freunde!

Wir laden Euch alle herzlich ein zu einer Fete am Sonnabend den 13. August im Hendrik Kraemer Haus. Sommerfeten-mit wunderbarem Basar-gab es um diese Zeit schon immer in unsrem Haus. Diesmal kommen noch 2 Anlässe hinzu, Euch dringlichst einzuladen. Erstens ist dies der Sommer vor einem, wie wir hoffen, Abrüstungsherbst und die Fete deswegen mehr noch als anders ein Friedensfest. Zweitens werden Michael und Pim, wenn nicht die Friedensarbeit dann doch das Hendrik Kraemer Haus verlassen.
Sie möchten Euch noch mal sehen, bevor sie beiden, in die Niederlande fahren.
(möchtet Ihr zur Verabschiedung etwas mitbringen wollen, dann sei darauf hingewiesen, daß in den schon proppvollen Koffern eigentlich nur noch sehr kleine flachen Sachen passen.)

Anfang: ab 15.00 Uhr mit Älteren, Kindern und wunderbarem Basar. Musik: Johan und Annelies.
Um 18.00 Uhr Stehempfang mit klassischen Musik und
ab 21.00 Uhr grenzüberschreitende Freundschaftsfete mit chilenischer und türkischer Musik.

Im laufe des Festes wird der neuen Mitarbeiter, Kazuyuki Furuichi, Dias zeigen vom alten und neuen Hiroshima und wird die Be´berichten von Vancouver, wo der Weltkirchenrat dann gerade seine Vollversammlung beendet hat.

Herzlich willkommen bis zum 13. August.

Pim Ligtvoet
Michael Motter
Bé Ruys

Gossner Mission

Programm im HKH

Jeden 1. Donnerstagnachmittag d.M., 15.00 - 17.00 Uhr
Älterenkreis (ab 60 Jahren), also:
1. September, 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember

Jeden 2. Dienstagabend d.M., 20.00 Uhr
Holländerabend (men spreekt uitsluitend Nederlands), dus:
9. Augustus, 13. September, 11. Oktober, 8. November en 6.(!) December

Jeden 4. Sonnabendnachmittag d.M., 15.00 - 17.00 Uhr
Kindernachmittag (ab 0 Jahren), also: 24. September (Laubhüttenfest),
22. Oktober (Friedensfest), 26. November (1. Advent)

Am 2. Wochenende im September tagt in Westberlin das Internationale Sekretariat der Christlichen Friedenskonferenz.
In Verbindung damit laden wir ein zu
Donnerstag, den 8. September, 20.00 Uhr - Gesprächsabend mit
Pfr. Christie Rosa aus Sri Lanka, und zu
Sonntag, den 11. September, 10.30 Uhr - Gespräch mit Raul Gomez-Treto aus Kuba.

Es fängt ein theologischer Studienkreis an, ein Nachfolgearbeitskreis unseres CFK-HKH-Standes am Hannoveraner Kirchentag "Luther und Hitler" mit dem Thema: Evangelikale Politik oder politisierende Evangelikale, u.L.v. Dr. Reinhard Scheerer und Dr. Hans Urner.
Erster Abend am Donnerstag, den 15. September, 20.00 Uhr.

Wir wollen das Thema der diesjährigen Regionalkonferenz der CFK im April in der Patmosgemeinde fortsetzen und erwarten am ersten Wochenende von Dezember wieder Prof. Faulwetter und ausserdem Dr. Jan Pronk, der (holländische) 2e Sekretär der Unctad in Genf, für ein Seminar über die Fragen der Ökonomie der Dritten Welt.
Es startet ein Vorbereitungskreis dazu, mit Harry Perkiewicz und anderen, am Donnerstag, den 29. September, 20.00 Uhr.

Alle anderen Kreisen und Gruppen kommen nach gemeinsamer Verabredung zusammen.

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

EINGEGANGEN
27. APR. 1983
Erledigt .....

Mai / Juni 1983

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

M e d i t a t i o n h a t v i e l m i t S e l b s t e r f a h r u n g z u t u n .
Es ist gut, wenn in einem Einkehr- und Meditationshaus auch darüber reflektiert wird. "Was ist der Mensch?" lautet das Thema einer Wochenend-Tagung vom 6. - 8. Mai. Dabei soll Luthers Lehre vom Menschen (Anthropologie) in Aneignung oder kritischer Auseinandersetzung nach möglichen Antworten befragt werden. Als Referent haben wir Prof.Dr.R.Kramer von der Kirchlichen Hochschule Berlin eingeladen; ich selbst werde ebenfalls dabei sein.

Zwei möglichen Mißverständnissen möchte ich begegnen: Diese Tagung setzt nicht Meditationserfahrung voraus. Jeder ist eingeladen, der sich für anthropologische Fragen interessiert. Und: Diese Tagung soll nicht so durchgeführt werden, daß ausschließlich Gespräche im Mittelpunkt stehen. Wie in unserem Hause üblich, werden unsere Gespräche durch die Stundengebete strukturiert und mit der Feier der Messe am Sonntagvormittag abgeschlossen.

Maria ist zu Unrecht vergessen worden!
So lautet der erste Satz aus dem Papier des lutherschen Kirchenamtes 1982, in dem zum Gespräch über Maria eingeladen wird.
Maria, Hilfe oder Hindernis für die Einheit der Kirche. Maria, Typ der erlösten Menschheit und Typ der Kirche. Marienverehrung der Reformatoren und in der evang. Christenheit.
So lauten einige Themen der Wochenend-Tagung vom 27. - 29. Mai mit Pfr.Dr. K. Kliesch und Pfr.i.R. J. Stoelzel über die Marienverehrung.

Außerdem möchte ich noch auf zwei weitere Tagungen im Juni hinweisen:

10. - 12. 6.: Wochenend-Tagung für Lektoren:
"Was heißt: Sich dem Wort Gottes zur Verfügung stellen?" mit Pfr.i.R. J. Stoelzel.

-2-

Neue Bank-Konto-Nr. 10 4 39 90
AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064
Bank: Konto-Nr. 1004899, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)
Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

16. - 19. 6.: Verlängerte Wochenend-Tagung:
Psalmen und Hymnen - Bibelarbeiten und Einführung in die Gregorianik, von Kirchenmusikstudent Thomas Schmidt (Köln) und mir gemeinsam gestaltet. (Der auf Donnerstag vorverlegte Beginn geschah auf Wunsch einiger Teilnehmer der letzten Tagung dieser Art vor einem Jahr und wurde durch den einbezogenen arbeitsfreien 17. Juni möglich).

Zu allen Tagungen sind Sie herzlich eingeladen. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung (schriftlich oder fernmündlich).

Nun noch ein ganz anderer Hinweis: Aus unserem Februar-Rundbrief haben Sie erfahren, daß wir z.Zt. erwägen, in einigen Jahren das Haus der Stille zur St.Matthäus-Kirche in Tiergarten zu verlagern. Dazu bedarf es langfristiger Vorbereitungen. Daher bin ich von unserer Kirchenleitung nicht nur zum Leiter des Hauses der Stille berufen worden, sondern zugleich als Mitarbeiter in der St.Matthäus-Gemeinde, um bereits jetzt schon die Arbeit des Hauses der Stille dort zu eröffnen. Dies geschieht schwerpunktmäßig donnerstags: Ab 14 Uhr ist die Kirche geöffnet zur Stillen Andacht, zum seelsorgerlichen Gespräch, zur Besichtigung der Kirche und der wechselnden Bilderausstellungen. Ab 17 Uhr trifft sich ein liturgischer Chor, der die gregorianische Psalmodie, aber auch Kanons u.a. übt. Um 18 Uhr halten wir einen ca. 40 Minuten dauernden Abendmahlsgottesdienst mit Lutherpredigt. Um 19 Uhr ist Gelegenheit zur Einübung in die Meditation.

Vielleicht ist manchem von Ihnen der Weg ins Haus der Stille zu weit, um wochentags regelmäßig an dortigen Veranstaltungen teilzunehmen? Dann könnte unser Veranstaltungsangebot in der St.Matthäus-Kirche eine gute Ergänzung sein. Jeder ist herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Mit vielen Grüßen!

Ihr Christoph Vielhaber

Gossner Mission

Jörg-Michael [redacted]

4986 Rödinghausen, den [redacted].83
Zum Nonnenstein 18

Herrn Missionsdirektor Kriebel
Handjerystr. 18-2o
1ooo Berlin 41

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor Kriebel!

Für die prompte Erfüllung meines Wunsches (Informationsmaterial und Literaturliste) danke ich Ihnen ganz herzlich

Mit freundlichen Grüßem

Michael [redacted]

Gossner Mission

Herrn
Jörg Michael Heß
Zum Nonnenstein 18
4986 Rödinghausen

17.3.1983

Lieber Herr Heß!

Herzlichen Dank für Ihre Bitte um Informationsmaterial und eine Literaturliste.

Zum Material: Ich füge Ihnen bei, was wir zur Zeit zum Verteilen verfügbar haben. Darüber hinaus haben wir natürlich ältere Information in unserem Archiv, die Sie gern einsehen und durcharbeiten können, falls Sie mal nach Berlin kommen wollen. Auf gezielte Anfrage hin können wir Ihnen auch etwas raussuchen und ausleihen.

Zur Literatur:
Aus den letzten Jahren kenne ich über die Gossnerkirche bzw. über Teilaspekte ihrer Arbeit und über die Gossner Mission:

Sheila Natusch, Hell and high water, A German Occupation of the Chatham Islands 1843 - 1910
Pegasus Press, Christchurch, New Zealand, 1977
(über die ersten Gossner Missionare nach Neuseeland)

Hans Lokies, Die Gossnerkirche in Indien, Durch Wachstumskrisen zur Mündigkeit
Lettner, Berlin, 1969

Martin Seeberg, Die Evang.-Luth. Gossnerkirche in Chotanagpur und Assam 1969, hektographiert

Fritz Vilmar, Das Seminar für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft, Gutachten über seine wissenschaftliche, pädagogische, gesellschaftspolitische und kirchliche Relevanz
1973, hektpgraphiert

Horst Symanowski, Fünft Jahre "Seminar für kirchlichen Dienst in der Industrie"
Sonderdruck aus Deutsches Pfarrerblatt, Juni 1961

Mission drinnen und draußen, Festgabe an Hans Lokies
Lettner, Berlin, 1955

Diakonie, Ökemene, Mission, Gegegnungen mit Christian Berg
Lettner, Berlin, 1968

Reinhart Hummel, Missionarische Verkündigung und soziales Handeln in der indischen Missionsgeschichte
Separatdruck aus Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft 37-1981/1

Gossner Mission

1834 - 1934, Verein für die Goßnerschen Kleinkinder-Bewahranstalten zu Berlin

Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhaus in Berlin 1837 - 1962

Hugald Grafe, Evangelische Kirche in Indien, Auskunft und Einblicke
Erlanger Taschenbücher Band 51, 1981

Paul von Tucher, Nationalism: Case and Crisis in Missions
German Missions in British India 1939 - 1946
Selbstverlag, Erlangen, 1980.

Natürlich haben wir eine Menge weiterer Schriften, vor allem älterer, die Sie auch gern ansehen und gegebenenfalls ausleihen könnten, wenn Sie mal herkämen.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit
und herzlichen Grüßen, auch an Ihre Mutter,
Ihr

W

Paul: Verteilmaterial

Gossner FB allgemein
Briefe 1/83
„Das Haus"
Gossner Selbstbiographie
Mainz - Info
Jahresberichte Dietz
„Sanagaon"
Jahresberichte Furthmüller
Reiseberichte Kriesel
Nachrichten aus der GELC
Dr. Singh - Berichte
Friedel Bredt - Bericht
letzter Jahresbericht Zambia (GSI)

Zum Arbeitsansatz der GM in Zambia

Die Aufgabe der GM in Zambia

Gossner Mission

Jörg-Michael Heß

4986 Rödinghausen, den 15.3.1983
Zum Nonnenstein 18

EINGEGANGEN
16. MRZ. 1983
Erledigt .....

An die
Gossner Mission
z.H. Herrn Missionsdirektor Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Betr.: Bitte um Informationsmaterial

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor Kriebel !

Als ein Spezialgebiet im 2. Theol. Examen habe ich mir die ' Gossner Mission ' ausgesucht. Ich möchte daher heute mit der Bitte an Sie herantreten mir (möglichst umfangreiches) Informationsmaterial und evtl. eine Liste mit grundlegender Literatur zu senden.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen

Gossner Mission

LISELOTTE HENNING
Am Schulgarten 27
2000 Hamburg 70
Ruf 040/6930507

EINGEGANGEN
15. MRZ. 1983
Erledigt

14. 3.1983

Sehr geehrter Herr Kriebel!

Vielen Dank für Ihre Antwort vom 9.3. Zwei Mißverständnisse kann ich zunächst beseitigen. Das Nordelbische Missions-Zentrum hat nichts mit der Sache zu tun, nur hatte mir Herr Wieprecht gesagt, daß er das Projekt aus dem Nordelbischen Missionsblatt entnommen hatte. Aber es ist wohl der Allgemeine Teil von "Wort in die Welt" gewesen, aber nicht der spezielle nordelbische Teil dieses Blattes.
Das zweite Missverständnis haben wir auch gestern geklärt. Der Gemeinde wurde mitgeteilt, daß wir uns an "einem Kinderheim in Ranchi" beteiligen würden, nachdem unser voriges Projekt der Patenkinder ausgelaufen war. Dieser Ausdruck hatte mich veranlaßt, entsprechend an Sie zu schreiben. Herr Wieprecht gab jetzt zu, daß das Wort "Kinderheim" falsch ist. Es handelt sich also um das Projekt des CVJM, das Sie Herrn Wieprecht bezw. unserer Gemeinde vermittelt haben. Soviel ich verstand, werden unsere Gelder über Sie dorthin weitergeleitet.
Ich bin mir nicht klar, ob es Zweck hat, an den YMCA in Ranchi zu schreiben, um noch mehr über die Arbeit zu hören, da ich nicht genügend Englischkenntnisse dazu habe_ deutsch wäre wohl nicht angebracht.
Ich hoffe, daß wir durch Ihre weitere Vermittlung mehr erfahren, man kann die Gemeindeglieder immer besser zum Geben veranlassen, wenn man handgreifliche Schilderungen gibt.

Gossner Mission

Parakleta Minz sah ich zuletzt vor ca 2 Jahren, als sie zur Sammlung von Mat_erial über die Geschichte der Goßner-Mission bzw. -Kirche hier war. Wir freuten uns sehr an der Wiederbegegnung. Daß eine Abspaltung stattgefunden hatte, war mir nicht bekannt, das ist sicher sehr bedauerlich. Im Augenblick ist diese Gefahr ja auch in der Jeypur-Kirche akut.

Nochmals besten Dank und herzlichen Gruß!

Ihre

L. Fünfling

Gossner Mission

Frau
Lieselotte Henning
Am Schulgarten 27
2000 Hamburg 70

9.3.1983

Liebe Frau Henning!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Anfrage vom 28.2. nach einem Kinderheim in Raachi, das als Projekt durch die Hilfe von Herrn Wieprecht vom Nordelbischen Missionszentrum Ihrer Gemeinde genannt worden ist.
Es freut mich, daß Frau Parakleta Minz mit Ihnen bekannt ist seit ihrer MBK-Zeit. Falls das Kinderheim in Ranchi etwas mit Parakleta Minz zu tun hat, dann kann ich Ihnen im Augenblick auch wenig sagen. Denn ihr Mann, Dr. Nirmal Minz, ist Bischof einer kleinen "Nordwest-Gossnerkirche", diehseit ein paar Jahren neben der "Gossnerkirche" existiert, aber keine Beziehungen zur Gossner Mission in Berlin unterhält. Ich sehe zwar Parakleta Minz und ihren Mann jedesmal, wenn ich in Ranchi bin und werde auch immer zum Tee eingeladen, aber über die Arbeit dieser Kirche weiß ich nicht viel, auch nichts über ein Kinderheim in Ranchi. Näheres müßten Sie direkt bei Parakleta erfragen:
Mrs. Parakleta Minz, G
G.W.-G.E.L.Church
Main Road
Ranchi - 834 001
Biahr, India
Sie versteht ja deutsch.

Falls das Heim aber nichts mit ihr zu tun hat, dann könnte es sich um die Kinderarbeit des CVJM in den Elendsvierteln von Ranchi handeln, um Schulunterricht und medizinische Versorgung, um Schulspeisung und Ausstattung mit Schulkleidung, Büchern, Heften usw.
Dieses Projekt habe ich Herrn Wieprecht beschrieben. In diesem Falle wäre mir allerdings neu, daß das Nordelbische Missionszentrum eingeschaltet ist. Ich habe zwar gar nichts dagegen, ich habe es nur noch nicht gewußt.
Den CVJM in Ranchi erreicht man unter der Anschrift:
Y.M.C.A.
Johanessen Building
Old Hazaribagh Road
Ranchi - 834 001
Biahr, India

Der CVJM unterrichtet die Kinder von ganz armen Slumbewohnern für 2 Jahre, bis sie auf eine normale Grundschule gehen können, und kümmert sich dabei auch gleich um die Ernährung und Gesundheit der Kinder. Nicht in einem Heim, sondern in einem Klassenraum (oder auch unter einer Brücke) im Wohngebiet der Eltern, so daß die Eltern erkennen, was mit Ihren Kindern geschieht.
Ehe Sie jetzt nach Indien schreiben, sollten Sie erst nochmal mit Herrn Wieprecht klären, um welches Projekt es genau geht.
Mit herzlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel

D/ Herrn Wieprecht

Gossner Mission

LISELOTTE HENNING
Am Schulgarten 27
2000 Hamburg 70
Ruf 040/6930507

Hamburg, 28.2.1983

EINGEGANGEN
-2. MRZ. 1983
Erledigt .....

Herrn
Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Sehr geehrter Herr Kriebel!

Unsere Gemeinde, Emmaus Wandsbek-Hinschenfelde hat mit Beginn dieses Jahres über das Nordelbische Missions-Zentrum ein neues Projekt zur Unterstützung bekommen, ein Kinderheim in Ranchi, das durch die Goßner-Mission oderdie Goßner-Kirche geführt wird. Da einige Gemeindeglieder ein wenig mehr davon wissen möchten und ich persönlich mit Frau Parakleta Minz durch ihre Zeit in der MBK-Bibelschule verbunden bin, wollte ich sie gelegentlich bitten, uns etwas von diesem Heim zu erzählen. Eine Anschrift dieses Heimes ist hier aber nicht bekannt. Falls nur dies eine Heim in der Goßnerkirche vorhanden ist, kann Frau Minz ja wissen, um was es sich handelt, gibt es aber mehrere, so bitte ich Sie, mir freundlichst die Anschrift übermitteln zu wollen. Herr Wieprecht, der das Projekt über das NMZ vermittelt hat, gab mir

Gossner Mission

Ihre Anschrift.
Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

L. Grunwald

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

EINGEGANGEN
4. MRZ. 1983
Erledigt .....

März / April 1983

Für mich soll es nie einen anderen Grund zum Rühmen geben außer das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus. Durch ihn ist die Welt für mich gekreuzigt und ich für die Welt. (Gal. 6, 14)

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Der Apostel Paulus sieht sich selbst unter dem Kreuz Jesu Christi stehen. Das Kreuz Jesu Christi ist gewissermaßen das Vorzeichen, unter dem er sein bisheriges Leben bilanziert:

Von Jugend an hat er ein frommes Leben geführt; es war seine Freude und Lust, das religiöse Gesetz und die Sitten seiner Zeit peinlich genau zu beachten und danach zu leben. Er sagt einmal von sich selbst, daß er vorm Gesetz untadelig dasteht, daß er sich mit seinem Leben wirklich sehen lassen kann! Und dabei strebt er diese Vollkommenheit gar nicht für sich selbst an, sondern er tut dies stellvertretend für viele andere: Gemeinsam mit vielen anderen frommen Männern wollte er dazu beitragen, daß im Volke die Bedingungen hergestellt werden, daß Gott den verheißenen Messias senden würde. Er und die anderen geben ihr Leben hin an ein Vollkommenheitsideal, damit sie gemeinsam mit allem Volk einst werden Gott rühmen können für die Erfüllung aller Verheißungen.

Aber dann sieht er sich Christus, dem Gekreuzigten, gegenüber. Hier erfährt er, was Hingabe wirklich bedeutet: Als vollkommen Gerechter ohne Widerstand den Verbrechertod in größter Schande und Gottesferne auf sich nehmen. Unter dem Kreuz Jesu Christi zerbricht dem Paulus sein Vollkommenheitsideal. Mit neuem Blick sieht er, daß sich mit seiner Suche nach der Ehre Gottes die Suche nach eigener Ehre und Selbstruhm vermischt hat.

Ein anderer, der wahrhaftig nicht das Seine suchte, mußte sterben, um ihn, Paulus, zu erlösen.

Unter dem Kreuz Jesu Christi zerbricht Paulus mit seinem bisherigen Leben. Aber das bedeutet nicht

-2-

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064
Bank: Konto-Nr. 1004399, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)
Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

Ende, sondern zugleich Neubeginn: Gott schenkt ihm ein neues Leben, das durchzogen ist von der Freude an Christus, der für ihn, der für alle gestorben ist. Seine Antwort auf das Kreuz ist, Christus zu rühmen. Das hat einen ganz positiven Klang, darin liegt viel Lebensfreude!

Dem widerspricht offenbar, wenn Paulus dann fortfährt, durch Christus sei für ihn die Welt gekreuzigt und er der Welt. Aber Paulus meint damit keine Weltflucht. Er leugnet weder, daß wir uns an Gottes Schöpfung und seinen Gaben freuen dürfen, noch unseren Auftrag, Gottes Welt zu verantworten und zu gestalten.

"Welt" steht hier als Synonym für jene Macht, die von uns Besitz ergreift und uns immer wieder in Selbstgerechtigkeit und Selbstruhm das Unsrige suchen läßt. Von ihr hat Christus uns erlöst. Dessen gilt es sich immer wieder neu zu vergewissern: Christus, der Gekreuzigte, allein ist unsere Gerechtigkeit und unser Ruhm.

Eine gesegnete Passions- und Osterzeit wünscht Ihnen

Ihr

Christoph Vielhaber

Hinweise auf Tagungen im März und April:

Der offene Nachmittag für 14-20jährige am 5.März muß leider wegen anderweitiger Verpflichtungen a u s f a l l e n .

Herzlich eingeladen wird zu folgenden Veranstaltungen:

11.-13.März Wochenend-Tagung: Kontemplative Meditation, Ltg.: Margitte Niederstucke
14.-17. " Studenten-Rüstzeit (Gespräch und meditative Übungen zum Thema Frieden)
18.-20. " Wochenend-Tagung: Osterfest und Osterbrauch. Ltg.: Barbara Kruhöffer, Loccum
8.-10.April Wochenend-Tagung für die junge Generation. Ltg.: Pastor E.Molsen, Straßburg
22.-24. " Wochenend-Tagung: Gregorianik Ltg.: Kantor Günter Hinz, Hamburg.

Gossner Mission

EINGEGANGEN
- 2. FEB. 1983
Erledigt .....

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

Februar 1983

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Mit diesem Rundbrief möchte ich Sie an Überlegungen und Planungen teilnehmen lassen, die wir zur Zeit in der Gabriels-Gilde zusammen mit Vertretern der Evangelischen Kirche in Berlin über die Zukunft unseres Hauses der Stille anstellen. Dabei handelt es sich zunächst um ernsthaft verfolgte Pläne, ohne daß schon das letzte Wort darüber gesprochen und alles entschieden wäre. Aber wie das so geht:Manch wahre oder auch nur halbwahre Information wird bekannt, macht die Runde und verbreitet bei den Unwissenden unnötige Unruhe. Da halte ich es für besser, wenn einmal offen skizziert wird, worum es geht:

Wir planen derzeit, das Haus der Stille an einen anderen Ort in Berlin zu verlegen. Dort - so hoffen wir - werden wir nicht nur qualitativ bessere Arbeit leisten, sondern wir werden auch eine größere Ausstrahlung haben. Außerdem würde die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Hauses der Stille langfristig gesichert sein. Als neuer Standort ist der Matthäikirchplatz zwischen Nationalgalerie und Philharmonie vorgesehen. Dort plant die Kirche innerhalb des entstehenden Kulturviertels ein größeres Zentrum in Verbindung mit der 1846 gebauten St.Matthäuskirche. Dieses Zentrum soll enthalten: Das Gemeindehaus für die St. Matthäusgemeinde; die "City-Filiale" der Kirchenmusikschule für das C-Seminar und die Fortbildung der Kirchenmusiker; ein Gästehaus und eben das Haus der Stille.

Im Haus der Stille sind Wohnmöglichkeiten für den Leiter und eine achtköpfige Hausgemeinde vorgesehen, die das geistliche Leben im Zentrum prägen und gestalten sollen. Auch soll es alle Räume bieten - Meditationsraum (90 m^2), Innenhof, Kreuzgang, Kapelle - , die man für das scheinbar widersprüchliche Unterfangen der Meditations- und Retraitearbeit im Stadtinnern benötigt.

Das Gästehaus, das von uns bewirtschaftet werden soll, wird teils durch die Tagungen vom Haus der Stille belegt werden, teils von anderen Gruppen, die ihr eigenes Programm gestalten, und natürlich können auch Einzelgäste aufgenommen werden. Das Gästehaus soll mehr Zimmer erhalten als das jetzige

-2-

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Bank: Konto-Nr. 1004399, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)
Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

Haus der Stille, sodaß eine günstigere Auslastung zu erwarten ist.

Ein großer Nachteil des jetzigen Hauses der Stille besteht gerade darin, daß wir zu wenig Gästezimmer haben, um gleichzeitig Einzelgäste über zwei bis drei Wochen und Gruppen aufzunehmen, die nur übers Wochenende oder für wenige Tage in der Woche bleiben. Dadurch kommt die schlechte Ausnutzung des Hauses zustande und in deren Gefolge der hohe Zuschußbedarf. Bisher sind uns diese Zuschüsse von der Berliner Kirche großzügig gezahlt worden. In letzter Zeit mußten aber auch hier Einschränkungen vorgenommen werden. Überhaupt ist bald kaum noch zu erwarten, daß die Kirche laufende Zuschüsse zahlen kann. Höchstens einmalige Investitionshilfen sind zu erwarten. Darauf gilt es sich rechtzeitig einzustellen; dies kann man dadurch tun, daß man ein solches Gästehaus derart vergrößert, daß es eine hohe Ausnutzung gewährleistet.

Was unter dem einen Blickwinkel als Vorteil erscheint, sieht von einem anderen Standort als Nachteil aus: Mancher wird sich fragen, ob ein derart vergrößertes Haus überhaupt seinen Charakter als Haus der Stille bewahren kann - zumal es ja noch mit anderen Einrichtungen verbunden wird und an einem Platz liegt, der zwar später einmal eine verkehrsberuhigte Zone darstellen wird, aber über den viele Touristen laufen werden, um zu den Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu gelangen.

Die guten Erfahrungen der Kirchentage mit den Hallen der Stille auf dem Messegelände scheinen mir für dieses Wagnis zu sprechen. Es gibt ein großes Bedürfnis nach Stille, Sammlung, Vertiefung, und zwar gerade dort, wo viel Trubel ist. Es geht also darum, das bisherige Angebot von Meditationskursen um eine Art "ad-hoc-Angebot" zu erweitern, mit dem Menschen erreicht werden, die sich nicht extra zu Wochenendkursen anmelden würden. Dazu muß man dann aber am Ort des Geschehens sein; in dieser Weise können wir nicht von Wannsee aus arbeiten.

Im City-Bereich Räume der Stille eröffnen - das ist dann auch eine architektonische Herausforderung. Bei der Bauausführung des Zentrums am Matthäikirchplatz muß es darum gehen, daß jeder der verschiedenen Partner ungestört und unabhängig seine eigenständige Arbeit verfolgen kann.

Soweit dieser Einblick in unsere Pläne und Überlegungen. Wenn sie verwirklichbar sind, wird es wohl noch einige Jahre bis zum "Umzug" dauern. Bis dahin arbeiten wir natürlich Am Kleinen Wannsee weiter wie bisher.

Ich hoffe, diese Aussichten schockieren Sie nicht

Gossner Mission

allzusehr. Vielmehr wünsche ich mir, daß Sie als unsere Freunde auch mitüberlegen und mitbeten, daß wir auch wirklich den richtigen Weg gehen.

Mit allen guten Wünschen
grüßt Sie

Ihr

Christoph Vahlefeld

Bitte zur Beachtung:

Die Evangelische Messe am Sonntag, d.6.2.1983 um 19.00 Uhr, findet nicht im Haus der Stille, sondern in der St.Matthäus-Kirche, Tiergarten, statt.

Überweisungen auf Bank-Konto:

Das Bank-Konto der KIRCHLICHEN VERWALTUNG ZEHLENDORF, HAUS DER STILLE - bei der Ev.Darlehnsgenossenschaft e.G. Kiel

hat sich g e ä n d e r t :

Neue Konto-Nr. 104 39 90 !

P r o g r a m m für Februar
umseitig!

Gossner Mission

Haus der Stille

1000 Berlin 39
Am Kleinen Wannsee 9
Tel. 805 30 64

Zusammenkünfte im Februar 1983

Sonntag Sexagesimae 6.Februar	19.00	Ev.Messe in der St.Matthäus-Kirche am Matthäikirchplatz 1000 Berlin 30 (Kuhnke)
Sonntag Estomihi 13.Februar	10.30	Ev.Messe (Mumm)
Sonntag Invokavit 20.Februar	10.30	AG (Hauff)
Sonntag Reminiszere 27.Februar	10.30	Ev.Messe (Kornemann)

Aus dem Tagungskalender im Februar:

2.- 3.2.: Arbeitsgemeinsch.d.Kreiskatecheten
4.- 6.2.: Wochenend-Tagung "Malen, Meditieren, Atmen", Ltg.Malerin Johanna Heyder, Inga von Bülow, Christel Holz, Berlin
6.2.: Treffen d.Ev.Gabriels-Gilde ab 15 Uhr in dem St.Matthäus-Gemeindehaus, Reichpietschufer 22/26
6.-10.2.: Einkehrtage: Pfr.Dedi u.Mitarbeiter aus Bern/Schweiz.
9.2.: Seminar der Katecheten
11.-13.2.: Rat d.Ev.Michaelsbruderschaft
18.-20.2.: Besinnungstage: "Selbstverwirklichung - Luxus oder Notwendigkeit?" Ltg.: Pfr. Hauff
20.-24.2.: Arbeitstagung v.Pfarrern aus Westd. (Ausbildungsgruppe)
24.2.: Tagung d.Besuchsdienstes im Krankenhs. Ltg. Pfrin.Rust-Riedel
25.-27.2.: Wochenend-Tagung: Gottesdienst als Gestaltungsaufgabe Ltg.: Pfr. Kornemann

---

Jeden Montag: 19.00-ca.21.00 Uhr Jugendkreis (offen f.junge Menschen zw.14 und 20 Jahren)

Jeden Dienstag:
19.10 Gebetsandacht

Jeden Freitag:
19.30 C h o r .

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

Januar 1983

E[illegible]GANGEN
- 3. [illegible] 1983
Erledigt: .....

Jesus Christus spricht:
Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
(Matthäus 5, 9 -
Jahreslosung 1983)

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Hinter uns liegt das Weihnachtsfest; wieder haben wir Gottes Verheißung vernommen: "Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade". Vor uns liegt ein neues Jahr, in dessen Verlauf es in unserem Land, auch in unserer Kirche, Streit um den Frieden geben wird. Um das vorauszusehen, braucht man wirklich kein Prophet zu sein! Im Herbst 1983 wird die Bundesregierung darüber befinden, ob der Ausgang der Abrüstungsverhandlungen in Genf eine Stationierung atomarer Mittelstreckenwaffen nötig mache oder nicht. Wir wissen noch nicht, wie die Entscheidung ausfallen wird, wissen noch nicht einmal, wer bis dahin die Bundesregierung stellen wird. Aber sicher ist, daß uns das neue Jahr in dieser Frage lebhafte, leidenschaftliche, vielleicht sogar fanatisch geführte Diskussionen bringen wird.

Streit um den Frieden? Solange wir um den Frieden streiten, sind wir nicht wirklich vom Frieden erfüllt, sind wir nicht wirklich zum Frieden fähig! Und auch wenn ein Erfolg der Genfer Mittelstreckenverhandlungen - den wir uns alle wünschen! - unzweifelhaft einen Beitrag zum Frieden darstellte - es gibt noch genug andere Mittel, um Krieg zu führen. Letztlich stellte ein solcher Erfolg, auch wenn sehr hohe Erwartungen damit verknüpft werden, nur einen Tropfen auf einem heißen Stein dar.

Das mag sehr pessimistisch, mindestens skeptisch klingen. Mehr und mehr setzt sich bei mir aber auch ein anderer Gedanke fest: Wirklich Neues wird stets aus den Krisen heraus, unter Schmerzen geboren. Könnten die unfriedlichen Züge unserer Friedensdiskussionen vielleicht gleichsam Geburtswehen einer neuen geschichtlichen Epoche des Friedens sein? Manche sagen so. Ich bin mir dessen nicht sicher, möchte mich dem Gedanken aber auch nicht von vornherein verschließen. Und so möchte ich Sie einladen, mit mir weiterzufragen: Kann die Jahreslosung 1983 uns ein Stück "Geburtshilfe" auf dem Weg zum Frieden sein?

Was heißt "selig"? Was meint "Frieden stiften"?
Was bedeutet es, "Kind Gottes" zu heißen?

-2-

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Bank: Konto-Nr. 1004399, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)
Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

"Selig" meint mehr als Glück, Freude, Lebensqualität im landläufigen Sinn. In der Bibel beinhaltet dieser Begriff immer eine Qualität, die nur von Gott geschenkt werden kann. "Anteil an himmlischer Freude" erklärt ein Wörterbuch. Wir können bei den Seligpreisungen nicht absehen von der Person dessen, der sie spricht: Durch das, was Jesus Christus für uns getan hat, gewinnen wir Anteil an der himmlischen Freude.

Ums Schenken geht es auch bei der zweiten Frage:Eine Stiftung ist ein Geschenk. Wer Frieden stiftet, gibt hin, ohne damit irgendwelche Forderungen oder Bedingungen zu verknüpfen. Ich denke daran, daß unsere mittelalterlichen Dome häufig gestiftet worden sind - durch die lange Bauzeit aber die Stifter nie damit rechnen konnten, "ihren" Dom in fertigem Zustand erleben zu können. Wahrhaftiger Friedenswille fordert Selbsthingabe als Preis!

"Kind" zu heißen bedeutet mehr, als angenommen, adoptiert zu sein: Das Kind ist das eigen Fleisch und Blut seiner Eltern. Selbst ein innerer und äußerer Bruch zwischen Kindern und Eltern kann dies nie aufheben. "Kind Gottes" meint also eine organische, unmittelbare, bleibende Verbindung zwischen Gott und Mensch. Darum heißt es auch, wenn ein Mensch anfängt, darauf zu vertrauen, daß er durch Jesus Christus von Gott angenommen wird, er sei aus dem Geist Gottes wiedergeboren.

Ich sehe das alles als Bild vor mir: Ich sehe uns Menschen als Krüge, Gefäße, die von einem Strom gefüllt werden. Und da der Strom nicht mehr aufhört zu fließen, fangen die Gefäße an, überzulaufen und ihren Inhalt zu verströmen.

Gott schenkt uns einen Strom des Friedens, der uns erfüllt und zum Überlaufen bringt, sodaß von uns Frieden ausströmt. Dieser Strom des Friedens wird in Ewigkeit nicht abreißen, sodaß wir Frieden hingeben können, ohne selbst draufzugehen.

Wenn wir anfangen, diesem Zuspruch zu vertrauen - und mit uns Millionen, Abermillionen anderer Menschen - dann kann es wirklich durch uns (hindurch) Friede auf Erden geben - und schließlich wären selbst Atomraketen überflüssig geworden.

Mit allen guten Wünschen für ein gesegnetes
Neues Jahr grüßt Sie
Ihr

Bischof Kruse

Bitte beachten Sie auch die Hinweise auf Seite 3 und den Terminkalender für Januar auf Seite 4!

Gossner Mission

Hinweis auf den Gottesdienst am 23.Januar 1983:

Der Jugendkreis des
HAUSES DER STILLE

gestaltet den Gottesdienst
am Sonntag, dem 23.1.1983 um
10.30 Uhr unter dem Thema:

H u n g e r i n d e r W e l t .

Als Kollekte werden unverderbliche Lebensmittel für Care - Pakete nach Polen erbeten, die zu Beginn der Abendmahlsfeier zum Altar dargebracht werden sollen.

Geldspenden sollen ebenfalls der Linderung des Hungers in der Welt dienen.

Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme an diesem Gottesdienst.

Bitte um Spenden:

Auch im Haus der Stille sind wir dieses Jahr wieder sehr auf Ihre Mithilfe und Opferbereitschaft angewiesen.

Größere Ausgaben werden in diesem Jahr durch notwendige Renovierungen und Beschaffung von teuren technischen Geräten auf uns zukommen. Manches Gerät, das noch aus der Gründungszeit des Hauses stammt, hat längst die Lebensdauer überschritten und muß ausgewechselt werden; der Steinplattenweg zum Blockhaus muß dringend neu verlegt werden. Dies nur als zwei Beispiele von vielen.

Die laufenden Haushaltsmittel werden dafür wieder nicht ausreichen, sodaß wir für jede Spende, und sei sie noch so gering, dankbar sind!

Bank-Konto:
KIRCHLICHE VERWALTUNG ZEHLENDORF - HAUS DER STILLE
Kto.-Nr. 104 39 90 bei der Ev.Darlehnsgenossenschaft eG Kiel
BLZ 210 602 37

Postscheck:
Ev. Gabriels-Gilde e.V., 1000 Berlin 39
Kto.-Nr. 147600-100 Bln. West

Gossner Mission

Zusammenkünfte im Januar 1983

Neujahr 1.Jan.1983	10.30 Ev. Messe (Stoelzel)
1.Sonntag nach Neujahr 2.Jan.	19.00 Ev. Messe (Rust-Riedel)
1.Sonntag nach Epiphanias 9.Jan.	10.30 AG (Alberts)
2.Sonntag nach Epiphanias 16.Jan.	10.30 Ev. Messe (Stoelzel)
Letzter Sonntag nach Epiphanias 23.Jan.	10.30 Ev. Messe (Kuhnke)
Sonntag Septuagesimae 30.Jan.	10.30 Ev. Messe (Stoelzel)

Aus dem Tagungskalender im Januar 1983:

2.1.1983: Treffen der Ev.Gabriels-Gilde ab 15.00 Uhr
4.- 7.1.: Kirchengem.Marienfelde, Rüsttage des Bläser-Chors
7.- 9.1.: Kirchenkreis Tempelhof, Treffen der Leiter in der Altenarbeit
13.-14.1.: Goßner-Mission, Arbeitstagung
14.-15.1.: Kirchengem.Mariendorf-Ost, Tagung des Gemeindekirchenrats
15.-16.1.: Jugendfreizeit, Ltg.: Kaplan Eelens und Schwester Notburga
19.1.: Rüsttag f.Mitarbeiter in der Kirchl. Verwaltung,Ltg. Pfr.Joachim Stoelzel
21.-23.1.: Besinnungstage: "Fühlen,was Leben ist" Ltg. Pfr.Kurt Hauff
26.-27.1.: Ev.Jugend- u.Fürsorgewerk,Arbeitstagung
28.-30.1.: Wochenend-Tagung: Meditation Ltg. Pfr.Rohkohl

Jeden Montag: 19.00-ca.21.00 Jugendkreis (offen für junge Menschen zw.14 u.20 Jahren)

Dienstag, d. 4.Januar:
17.00-17.30 Orgelspiel: Joh.Seb.Bach, G.F.Händel u.

Jeden Dienstag:
19.10 Gebetsandacht

Jeden Freitag: 19.30 C h o r

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

EINGEGANGEN
16. NOV. 1982
erledigt

November / Dezember 1982

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Für die meisten von Ihnen unsichtbar hat mit Beginn dieses Monats im Haus der Stille ein Wechsel stattgefunden. Die Leitung des Hauses ist von Pfr.Stoelzel auf mich übergegangen. Bruder Stoelzel hat diese Aufgabe übernommen zu einem Zeitpunkt, als es wirklich kritisch stand, und sein Dienst hat viel dazu beigetragen, daß die Weiterarbeit nicht nur in finanzieller Hinsicht gesichert werden konnte, sondern wir haben von ihm auch viele neue Impulse für die inhaltliche, geistliche Ausrichtung empfangen. Vor allem darf man nicht außer acht lassen, daß Bruder Stoelzel, bevor er den Auftrag übernahm, das Haus zu leiten, gerade in Lichtenrade Wohnung genommen hatte. Ohne Auto wurde jeder Weg ins Haus der Stille zu einer Reise, die zu unternehmen wir ihm hoch anzurechnen haben. Ich denke, es ist in Ihrer aller Sinn, wenn ich Bruder Stoelzel an dieser Stelle auch in Ihrem Namen einen herzlichen Dank für alles in eineinhalb Jahren Geleistete ausspreche.

Bruder Stoelzel wird dem Haus der Stille nicht völlig den Rücken kehren. Er wird weiterhin Tagungen und Gottesdienste halten und - so hoffe ich - uns ein zugleich wohlwollender und kritischer Gesprächspartner bleiben. Die nächste Tagung mit dem Thema: "Reich Gottes - Jesu Hauptsache - wie wird es verwirklicht? Diesseitig - jenseitig, heute - zukünftig?" wird er vom 19. - 21. 11. 1982 halten, wozu ich an dieser Stelle nochmal herzlich einladen möchte.

Ich selber habe inzwischen mein Vikariat, währenddessen ich ja schon im Haus der Stille mitgearbeitet habe, mit dem Zweiten Theologischen Examen abgeschlossen und bin als Pastor im Hilfsdienst von Bischof Kruse zur öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung ordiniert worden. Damit waren die Voraussetzungen erfüllt, daß ich mit der Leitung des Hauses der Stille beauftragt werden konnte. In dieser Aufgabe hat sich nun zu bewähren, worauf ich mit der Ordination verpflichtet worden bin, nämlich meinen Dienst "treu und gewissenhaft zur Ehre Gottes und zum Besten der Gemeinde zu tun". Ich wünsche mir, daß ich viele von Ihnen hier im Haus der Stille kennenlernen oder wiedersehen kann, daß wir uns gemeinsam bei Tagungen, im gemeinsamen Gebet, im Gespräch und-wie vielfältig die Begegnung auch immer sein mag- unserer Versöhnung mit Gott

-2-

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-8053064

Bank: Konto-Nr. 1004399, Kirchliche Verwaltung Zehlendorf, Haus der Stille
Ev. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 210 602 37)
Postscheck: Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde e.V. 1000 Berlin 39

Gossner Mission

in Jesus Christus vergewissern und dies in der Feier des Gottesdienstes ausdrücken.

Zugleich mit diesem Nachrichtenbrief überreichen wir Ihnen das Tagungsprogramm für die erste Hälfte des kommenden Jahres. Es erschien uns richtig, in diesem Jahr wieder mit Pfarrer Hauff zusammen ein gemeinsames Programm zu gestalten. Seine Retraite-Arbeit und das Haus der Stille gehören sachlich zusammen, und das findet in dem gemeinsamen Tagungsprogramm seinen angemessenen Ausdruck. Dabei sind die Tagungen chronologisch geordnet; der jeweils verantwortliche Träger ist mit A bzw. B gekennzeichnet, was Sie bitte für die Anmeldung an der "richtigen Adresse" beachten mögen.

Sie erhalten diesen Brief gegen Ende des Kirchenjahres. Unsere Gedanken kreisen in diesen Tagen um Tod und Vergänglichkeit und vermischen sich dabei mit der jahreszeitlichen Stimmung: Kürzer werdende Tage, fallendes Laub, trübes Licht, Nebel ... Die Natur richtet sich sozusagen auf den Winterschlaf ein. Doch wenn wir genauer hinschauen, dann können wir an den Sträuchern und Bäumen schon allenthalben die neuen Triebe entdecken, die im nächsten Frühjahr ausschlagen werden. Das ist ein Gleichnis für unsere Hoffnung: Gott läßt uns nicht im Tode, sondern stiftet im Tode neues, ewiges Leben. So, wie schon im Herbst ein neues Blühen und Grünen der Natur angelegt ist, so sind mit dem Auferstehen Jesu Christi auch wir bereitet worden, unvergängliches Leben zu empfangen und über den Tod zu triumphieren.

Möge dies Ihnen in diesen Tagen Zuversicht und Freude geben, das wünscht Ihnen

Ihr

Christoph Kuhnke

Hinweis:
Am 2. Advent (5.12.82) wird Propst Hollm im Gottesdienst um 19.00 Uhr Pfarrer Stoelzel verabschieden und Pastor Kuhnke als Leiter des Hauses der Stille der Gemeinde vorstellen.

Gossner Mission

EINGEGANGEN
20. DEZ. 1982
Erledigt .....

6

Freunde des Hendrik Kraemer Hauses eV
Limonenstrasse 26
1 Berlin 45

17. Dezember 1982

Konto-Nr.? bitte anrufen und fragen ich finde die Einladung nicht mehr

Liebe Freunde,

für Euere Beteiligung am Geburtstags-Fond von Bé Ruys danken wir herzlich.
Ihr habt gemeinsam 1o ooo DM und 15oo Gulden zsammengetragen. Darunter ist so manches "Scherflein der Witwe", wofür wir besonders dankbar sind. Eigens bedanken wollen wir uns auch bei den Spendern, die uns weiterhin Beiträge in jährlicher Höhe von insgesamt 15oo DM zugesagt haben.

Dies und vieles andere war Anlass zu grosser Freude beim 65. Gebutrstag von Bé. Leider müssen wir uns aber auch damit abfinden, dass Bé "wegen Erreichung der Altersgrenze" die Arbeit als Berufschulkatechetin aufgeben musste und also seit November kein Gehalt mehr bekommt. Damit fehlt über Nacht ein Viertel des Etats im Hendrik Kraemer Haus. Wir haben zunächst den Posten "ökumenische Aktivitäten" gestrichen. Mit Hilfe des Fonds können wir aber nun wenigstens die dringendste Unterstützung an Ausländer geben, die aus politischen Gründen sonst keine Hilfe erwarten können.

Wir werden weiterhin versuchen, durch künftige Spenden und eventuell Zufügung von Ersparnissen die Mindestsumme für eine Stiftung zusammenzubringen, um die Arbeit von Bé und dem Haus auch in Zukunft sichern zu können.

Mit dem Wunsch, auch im Schicksalsjahr 1983 gut zusammenzustehen, grüssen wir herzlich Euch alle.

Manfred Kamuf

Vorsitzender

Gossner Mission

Hendrik Kraemer Haus
Limonenstrasse 26
1. Berlin 45
tel. 832 50 60
Postsch.kto: Berlin-West 41830-107

8 - 12 - 1982

EINGEGANGEN
20. DEZ. 1982

Liebe Freunde des Hendrik Kraemer Hauses,

ein herzlicher Gruss am Ende dieses Jahres, mit vielen Dank für Euer Interesse an unsere Arbeit, vor allem für Euer eigenes Engagement in der Sache von "Frieden und Gerechtigkeit" und mit vielen guten Wünschen für die kommende Weihnachtszeit und für einen mutigen Übergang in das sicher nicht einfache Jahr 1983.
Wir konnten in diesem Jahr auf den vielen Gebieten unserer Arbeit weitermachen, was in sich schon nicht selbstverständlich und deshalb sehr erfreulich ist.
Das gilt allererst für unsere Arbeit in der DDR, die hauptsächlich in der und um die Niederländische ökumenische Gemeinde geschieht. Wir hatten da ein intensives Jahr mit den normalen Gemeindetreffen in Berlin und mehreren anderen Städten, aber auch mit vielen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen, dem Sommerlager auf dem Jüdischen Friedhof in Weissensee etc. Höhepunkt war der 33. Jahrestag, Mitte Oktober, mit vielen Besuchern aus Holland und der CSSR, mit mehreren Seminaren, mit Festgottesdienst und Empfang. Schon bei dieser Gelegenheit konnten wir eine neue Mitarbeiterin, eine niederländische Vikarin, begrüssen, die für die NÖG und eine weitere ökumenische Aufgabe gekommen ist und jetzt auch in der DDR wohnt und arbeitet. Gerade über diese Entwicklung sind wir sehr froh.
Es gibt selbstverständlichnach wie vor die Niederländische Gemeinde in West-Berlin bei uns, wir haben türkische Freunde in unserer Wohngemeinschaft und wir arbeiten mit ihnen, und wir sind beteiligt an vielen Seiten der sogenannten 3.Welt-arbeit: Anti-apartheid - Freundschaft mit Cuba, Philippinen und speziell auch Indien, von wo unsere Freunde und früheren Mitarbeiter Bas und Gabriele uns in Mai besuchten.
Das herausragende Ereignis in diesem Jahr war der Tod unseres früheren Mitarbeiters Koos Koster, der mit 3 Kollegen von IKON (Niederländisches ökumenisches Fernsehen) am 17. März, fast 2 Jahren nach dem Mord an Bischof Romero, in El Salvador während der Ausübung ihrer Arbeit erschossen wurden. Koos hatte nach Romero's Tod, den er gut gekannt hat, dessen Vermächtnis:"Überleben verpflichtet" weitergegeben und das versuchen wir jetzt auch für unsere Situation zu begreifen.
Das gilt vor allem dem wichtigsten Thema des ganzen Jahres, nämlich der Friedensarbeit, worin wir mit Euch allen stehen. Wir im Haus sind alle stark beteiligt an der Arbeit der Christlichen Friedenskonferenz, aber auch an den betreffenden Programmmen des Weltkirchenrates etc und haben die Friedensproblematik in allen Bereichen unserer Arbeit versucht zu vertreten. Dass wir gerade auf diesem Gebiet schwere Zeiten erleben und noch schwereren entgegengehen, wissen wir alle, und wir brauchen gerade auf diesem Gebiet die gegenseitige Ermutigung um in Nüchternheit und sachliche Information und engagiert bei der Sache zu bleiben.
Finanziell waren wir bis jetzt auch gut über die Runden gekommen, aber das sieht jetzt zum Jahresende anders aus. Bé erreichte die Altersgrenze wodurch wir mit der uns ans Herz gewachsenen Arbeit in der Berufsschule aufhören mussten. Das bedeutet ausserdem eine grosse Lücke im Haushalt, ein Viertel der Einnahmen für die gesamte Arbeit fehlt jetzt. Darum bitten wir für unsere Arbeit sehr herzlich um Euro, nicht nur aber auch, finanzielle Unterstützung und verweisen bescheiden, aber entschieden, auf das obengenannte Konto!
Am 2. Weihnachtstag hat unser Haus von 11.00 bis 23.00 Uhr auf, und wir werden uns über jeden, der vorbei kommt, freuen!

Shalom l'chaim! die Mitarbeiter des HKH

Gossner Mission

Worauf wir aufmerksam machen....

Rundum den 3. Jahrestag der NATO-Hochrüstungsbeschlüsse:
11 - 12, 17.00 Uhr - HdK, Bundesallee 1. 1/15 - Diskussionsabend von BIFIAS und Liga für Menschenrechte, mit Gert Bastian, William Borm .....

12 - 12 - 10.30 Uhr - Carl von Ossietzkaschule, Blücherstr. 46, Kreuzberg - Verleihung der Ossietzky-medaille an William Borm, Laudatio: Gert Bastian

12 - 12 - 18.00 Uhr - Jesus Christus Kirche, Dahlem, Hittorfstr. Ökumenischer Gottesdienst der ESG und KSG, mit anschliessender Diskussion über die reformierte Friedensdenkschrift, mit Helmut Gollwitzer u.a.

12 - 12 - 19.00 Uhr - Eissporthalle in der Jafféstrasse, Initiative Jugend gegen Aufrüstung, Sprecher aus UdSSR, USA, Manfred Karnetzki, Käthe Kruse, Künstler für den Frieden....

Rundum den 30. Januar 1983, 50 Jahre NS Machtergreifung
28 - 1 - 19.30 Uhr - Audimax der T.U., Aktion Sühnezeichen, Bischof Scharf, rufen auf zu einer Kundgebung: "Wir wollen uns erinnern"

12/13 März, HKH und Ev. Akad.: "Antifascismus erlernen - 50 Jahre nach dem Reichtagsbrand"
Monat Januar - Kunsthalle, Budapesterstrasse: Zentrale Ausstellung zum Thema, Berliner Kulturrat.

Vorbereitung auf den Evg. Kirchentag, Hannover, im Juni:
Friedensfragen, und:
Marktstand zum Thema: 50 Jahre Hitler, 500 Jahre Luther

Unser normales Programm: neben den vielen bei uns tagenden, selbstständigen Gruppen:
jeden 2en Sonntag des Monats, 10.30 Uhr: Hausgottesdienst
jeden 4en Sonnabendnachmittag, 15.00 Uhr : Kindernachmittag

Bei uns erhältlich: viele Bücher, Broschüren, Buttons, Plakaten zum Thema "Frieden"

Wir unterstützen:

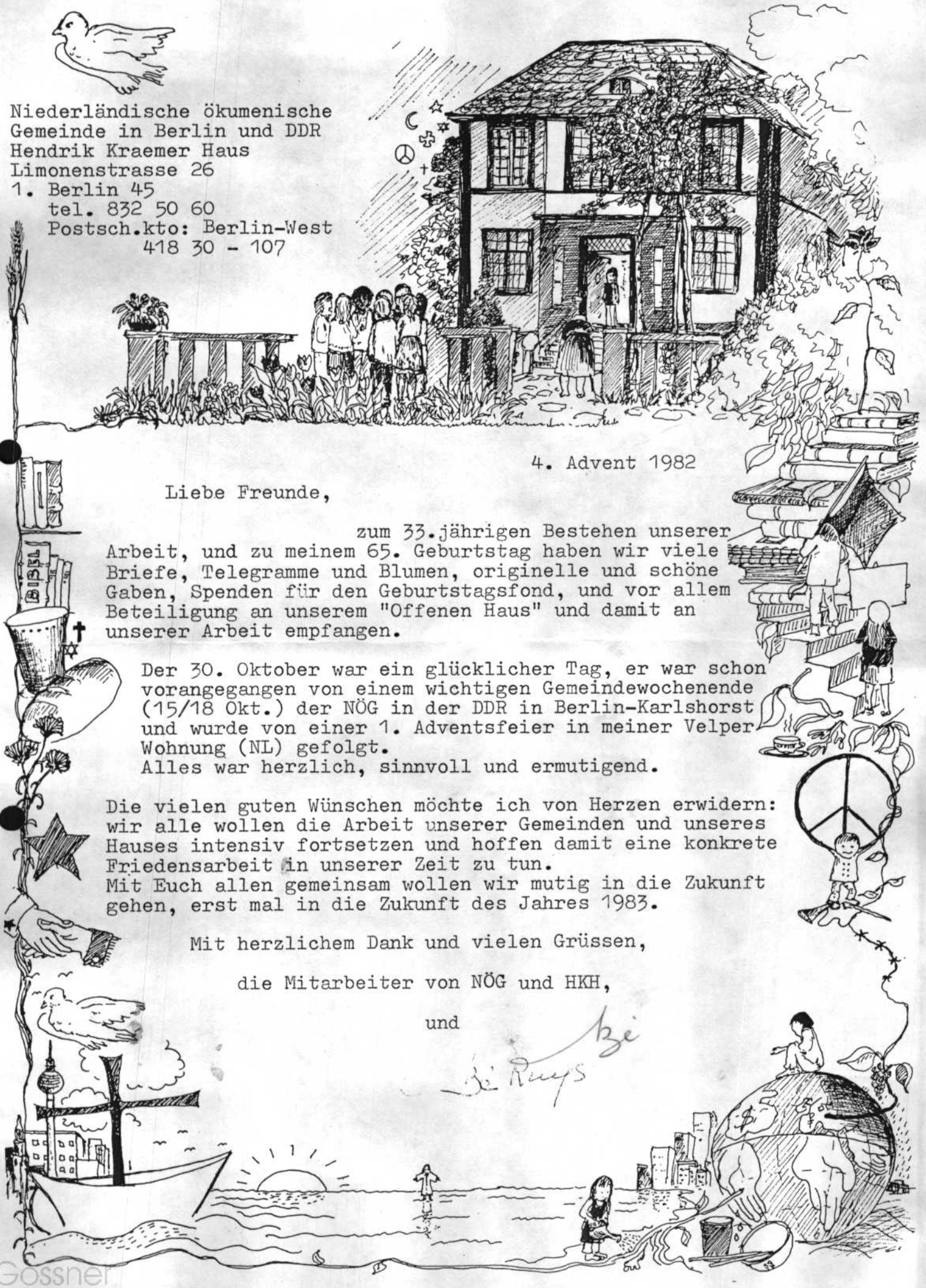
die Gnadengesuche für 6 zum Tode verurteilte ANC-Vertreter in Süd-Afrika, und: Freiheit für Nelson Mandela, verhaftet seit dem 5. August 1962!

die Bitte amerikanischer Friedensfreunde mit Protestbriefen die Sache von Ben Sasway, c.o. CARD (Committee against Registration and the Draft), POBox 15195, San Diego CA 92115, USA, zu unterstützen, der wegen Wehrdienstregistrationsverweigerung 2 1/2 Jahre Haft bekommen hat

den Aufruf der 49 Synodalen der Evangelischen Kirche Berlin-West:
- Nein zu den Atomwaffen -

Gossner Mission

Niederländische ökumenische
Gemeinde in Berlin und DDR
Hendrik Kraemer Haus
Limonenstrasse 26
1. Berlin 45
tel. 832 50 60
Postsch.kto: Berlin-West
418 30 - 107



4. Advent 1982

Liebe Freunde,

zum 33.jährigen Bestehen unserer Arbeit, und zu meinem 65. Geburtstag haben wir viele Briefe, Telegramme und Blumen, originelle und schöne Gaben, Spenden für den Geburtstagsfond, und vor allem Beteiligung an unserem "Offenen Haus" und damit an unserer Arbeit empfangen.

Der 30. Oktober war ein glücklicher Tag, er war schon vorangegangen von einem wichtigen Gemeindewochenende (15/18 Okt.) der NÖG in der DDR in Berlin-Karlshorst und wurde von einer 1. Adventsfeier in meiner Velper Wohnung (NL) gefolgt.
Alles war herzlich, sinnvoll und ermutigend.

Die vielen guten Wünschen möchte ich von Herzen erwidern: wir alle wollen die Arbeit unserer Gemeinden und unseres Hauses intensiv fortsetzen und hoffen damit eine konkrete Friedensarbeit in unserer Zeit zu tun.
Mit Euch allen gemeinsam wollen wir mutig in die Zukunft gehen, erst mal in die Zukunft des Jahres 1983.

Mit herzlichem Dank und vielen Grüssen,

die Mitarbeiter von NÖG und HKH,

und

Bi Rups Bi

Gossner Mission

EINGEGANGEN
15. DEZ. 1982
Erledigt

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!
Denn du bist der Gott, der mir hilft;
täglich harre ich dein. Psalm 25, 5

Wir geben Anvertrautes dankbar Gott zurück, aus dessen Hand wir unsere am 11. Dezember 1982 in den frühen Morgenstunden im Alter von 58 Jahren heimgerufene

Diakonisse Ilse Heidel

angenommen und bejaht haben. Sie stand im 34. Jahr ihres Diakonissenamtes. Mit Schwester Ilse verlieren wir die Oberin des Diakonissenhauses, die dieses Amt seit elf Jahren innehatte. Sie hat die ihr übertragenen Aufgaben mit großer Treue und uneingeschränkter Hingabe zum Wohl ihrer Mitschwestern erfüllt. Ihr Glaube an Jesus Christus lehrte sie aus dem Angebot seiner Liebe heraus andere Menschen zu lieben. So war sie für die ihr anvertrauten Mitschwestern stets eine fürsorgende Wegbegleiterin. Ihr ganzes Leben stand unter ihrem Lebensspruch, aus dem sie Kraft und Zuversicht für ihr Amt schöpfte.

Wenn wir unsere Schwester Ilse Gott zurückgeben, dann sind nicht nur die Diakonissen, sondern auch das Kuratorium, der Betriebsführer und die Mitarbeiter des Krankenhauses von großer Dankbarkeit bestimmt.
Die Heimgerufene hat uns durch ihre eigene Art und durch ihre Frömmigkeit den Weg gewiesen, den auch wir zukünftig weitergehen wollen.

Wir bitten unseren auferstandenen Herrn Jesus Christus, daß er ihre Angehörigen, ihre Mitschwestern und uns alle in dieser Zeit der Traurigkeit tröste.

Für das Diakonissenhaus
Diakonisse Erika Mazinski

Für das Kuratorium
v. Grunelius
Vorsitzender

Für den Verein
zur Err. Ev. Krankenhäuser
Kutzer
Stellv. Vorsitzender

1000 Berlin 30, den 11. Dezember 1982
Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhaus

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 16. Dezember 1982, um 10.30 Uhr im Kirchsaal des Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhauses, 1000 Berlin 30, Lützowstraße 24 – 26, statt; die Beisetzung um 12.00 Uhr auf dem Alten St.-Matthäus-Kirchhof, 1000 Berlin 62, Großgörschenstraße 12 – 14.

Gossner Mission

Dierk Hansen
Strüningweg 33
4600 Dortmund 41

9.9.1982

Herrn
S.Kriebel
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

EINGEGANGEN
10. SEP. 1982
Erledigt .....

Sehr geehrter Herr Kriebel !

Von einem Lippischen Pfarrer hörte ich, daß die Gossnermission im Mai nächsten Jahres eine Studienfahrt für Pfarrer nach Zambia plant.Wiewohl meine Dissertation über die Kirche in Zambia immer noch nicht zu einem Abschluß gekommen ist, hält mein Interesse an Zambia unvermindert an. Insbesondere würde ich gern einmal das Gossnerprojekt im Gwembetal sehen, da es 1967, als ich in Zambia war, noch nicht 'besichtigungsreif' war. Ich habe gehört, daß die Reisegruppe wohl schon komplett ist. So geht meine Frage dahin, ob überhaupt eine Möglichkeit für mich bestehen würde, auf einer Warteliste aufgenommen zu werden, um, für den Fall, daß jemand kurzfristig absagen muß, einspringen zu können.

Seit einiger Zeit werden mir die Gossner Missionszeitschriften zugesand. Ich lese sie mit großem Interesse und möchte mich für die Zusendung herzlich bedanken.
Einen Dank auch für die Unterstützung des Freundeskreises Chotanagpur, von der wir hier in Dortmund, als Tochterverein der Karlsruher auch ein bischen profitieren.

Mit freundlichen Grüßen

Dierk Hansen

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

J u n i 1982

Liebe Freunde des Hauses der Stille!

Wie Sie aus der Presse erfuhren, plant der Senat bei der Reaktivierung der S-Bahn als erste Strecke die Wannseebahn zu erneuern. Die ersten Züge sollen in 12 Jahren fahren. Zum Haus der Stille für viele von uns zu spät. Möglicherweise steht das Haus dann auch anderswo.

Gibt es Vergleichspunkte zwischen der Berliner S-Bahn und dem christlichen Glaubensleben?

Ein Senator fuhr die Strecke Bellevue-Tiergarten, um die S-Bahn kennenzulernen. Das reicht nicht. - So schauen manche nur 1-mal hinein in eine christliche Gemeinde und ihren Gottesdienst und bilden sich dann ihr Urteil wie andere über ein Buch, wenn sie den Klappentext gelesen haben. Ebenso kann niemand über Meditation urteilen, der seine "Kenntnisse" über sie durch gelegentliche Teilnahme, durch einen Vortrag oder ein Buch erwarb. Da wir nicht alles wissen können, sollten unsere Urteile vorsichtiger sein und wir wieder das Fragen lernen.

Die S-Bahn ist bekanntlich verkommen. Was nicht ständig gepflegt und erneuert wird, verkommt, auch der christliche Glaube. Was nutzt eine traditionsreiche Bahn, wenn sie nur minimale Teilstrecken mit wenigen Bahnhöfen bedient? So verhält es sich mit den Glaubensteilstrecken: Taufe, Konfirmation, Beerdigung und den einzelnen Festen samt deren (verweltlichten) Bräuchen. Das Kirchenjahr gibt uns eine Hilfe zur Erschließung der Fülle des christlichen Glaubens. Ein Beispiel: Zur Osterzeit genügt nicht der Besuch eines weitgehend stillgelegten Bahnhofs, d.h. eines Gottesdienstes. Vielmehr gehört in diese Zeit das Begehen des ganzen Leidens und Sterbens Christi, Seiner Auferstehung und Himmelfahrt (die nach Joh. 12, 32 u.33 am Kreuz begann!) sowie der Empfang des Heiligen Geistes als Beginn unserer Auferstehung, alles im Zusammenhang mit unserem und vieler Menschen (der Gesellschaft) Leiden,Sterben und Neuwerden. Die christliche Gemeinde hat die genannte Zeit mit vielen Bräuchen gefüllt, u.a. mit dem des Fastens, der wieder ganz neu an Bedeutung gewinnt, z.B. als Hungerstreik.

Gleicht unser Glaubenswissen und unsere Glaubenspraxis nicht den verfallenen S-Bahn-Anlagen? Im

-2-

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-805 30 64

Postscheck:
Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde
1000 Berlin 39

Gossner Mission

Monatsspruch ist das Gegenteil gesagt: "Lasset uns wahrhaftig sein in der Liebe und w a c h s e n in allen Stücken zu dem, der das Haupt ist, Christus" (Eph.4,15). Wahrheit und Liebe (zu wem alles!!) schließen sich in Christus (im Gegensatz zur Una-Sancta-Bewegung) nicht aus sondern ein. Und das Wachsen auf Christus zu ist genau das Gegenteil von dem, was wir im Volke Gottes in unseren Landen erleben. Die Glaubensbahn - um den Vergleich mit der S-Bahn wieder aufzunehmen - muß a l l e Lebensbereiche abdecken können, auch die politischen, aber das geht nicht mit veralteten Wagen, Schienen, Signalen und dergl.. Die Formen der Arbeit, der Gottesdienste z.B., sind veränderungsfähig, nicht deren Inhalt: das Heil der Welt.

Wie wir in künstlerischen Übungen, in Fremdsprachen u.a. ohne ständige Übung zurückfallen, so im Glaubensleben ohne Wachsen. Der Hinweis auf eine große Vergangenheit (die großen Bahnhöfe) nutzt gar nichts. -

Nicht zuletzt betrifft dieses auch die Finanzen des Hauses der Stille. Wir bemühen uns um sparsamstes Wirtschaften, aber die Kirche von Berlin kann uns nicht stärker unterstützen. So verkommen wir wie die S-Bahn, wenn Sie uns nicht mit Spenden unterstützen. Einige Zimmer müssen renoviert, manches Inventar (Maschinen und Geräte) muß repariert bzw.ersetzt werden, weil es immer störanfälliger wird. Überall in unserem Alltag begegnen wir diesen Erfahrungen.

Erstaunlich bleibt, welche Erwartungen und Hoffnungen die Kirchenleitung im Blick auf unser Haus erfüllt.Die mangelnde Spiritualität in der Berliner Kirche soll bei uns und bei anderen Kommunitäten eine Lebensmöglichkeit in der polarisierten Kirche finden.

Erneuerte Wannseebahn als Anfang der erneuerten S-Bahn. Haus der Stille, Evangelische Kommunitäten als Anfang einer erneuerten Kirche? Keine Geisterbahn, sondern Bahn des lebenschaffenden Heiligen Geistes!

Komm Heiliger Geist, erfüll die Herzen Deiner Gläubigen bei uns und auf dem ganzen Erdkreis!

Mit diesem Ruf grüßt Sie
Ihr
gez.Joachim Stoelzel

P.S.
Wir möchten Sie auf folgendes aufmerksam machen:
Sonntag, d. 6.Juni, Gottesdienst vorm. 10.30 Uhr!
18.-20.6.: Wochenend-Tagung, Leitthema: "Gebet - Gespräche aus der Erfahrung des Glaubens als Möglichkeit verantwortlichen christlichen Handelns heute"

24.6. Tag d.Geburt Johannes des Täufers
19.00 Uhr Gottesdienst
anschl. Johannisfeuer

Donnerstagskreis: Wer an Gesprächs/Bibelabenden an Donnerstagen im Juni interessiert ist, teile dies bitte dem Hause mit. Ohne Anmeldungen finden keine statt.

Gossner Mission

EINGEGANGEN
24. FEB. 1982
Erledigt .....

Hendrik Kraemer Haus
Limonenstr. 26
1000 Berlin 45
Tel.: 832 50 60

20. - 2. - 82

Liebe Freunde

hier kommt der HKH-Rundbrief für die nächste Zeit:

zum Thema '3. Welt und Befreiung'

- Montag, 1. März, 20.00 Uhr, HKH: Indien (Reisende von der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt und vom HKH berichten);
- Mittwoch, 17. März, 20.00 Uhr, HKH: Sri Lanka (mit Cuckoo Rosa, Sekretärin der dortigen ESG und Mitglied der Jugendkommission der Internationalen CFK. Diesen Abend veranstalten wir gemeinsam mit der Internationalen Christlichen Jugendaustausch);
- Mittwoch, 17. Mai, 19.00 Uhr, HKH: Gesprächsabend mit Carlos Delmonte, Priester aus Uruguay (im Rahmen der Lateinamerika-Tage 1982);
- Ende März werden wir versuchen, mit einem Sprecher aus dem Land einen Abend über Kuba zu veranstalten.

Zum Thema 'Frieden':

- Montag, 22. März, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Dahlem, Thielallee 1-3, 1/33, Gesprächsabend mit General a.D. H.M. von Meyenfeldt, einem ehemaligen NATO-General aus Holland, einer der "Generale für den Frieden" (Gerhard Kade, Pahl-Rugenstein-Verlag 1981). Der Abend wird zusammen mit der Friedensinitiative Zehlendorf stattfinden und von Armin Waldschmidt moderiert werden.
- Dienstag, 4. Mai, 20.00, Gemeindehaus Dahlem: dies ist der niederländische 'Totengedenktag' des 2. Weltkrieges. An diesem Abend wird die Familie Rebling für uns ihre antifaschistischen Befreiungslieder singen und von ihren Erfahrungen berichten. Lin Jaldati ist eine holländische jüdische Überlebende von Auschwitz. Ihr Mann, Dr. Eberhard Rebling, war in der Emigration in den Niederlanden, später Direktor der Musikhochschule in Berlin/DDR.
- Mitte Juni wollen wir zusammen mit der Elefantenpress-Galerie und der CFK einen großen Abend dem Lidice-Gedenken widmen (am 10. Juni 1942 wurde diese kleine tschechische Stadt dem Erdboden gleichgemacht, ihre Bewohner getötet oder auf 'Transport geschickt'. Wir hoffen, an diesem Abend Prof. Dr. J.N. Ondra aus der CSSR als Sprecher bei uns zu begrüßen. Zur gleichen Zeit findet in New York die 2. UN-Sonderkonferenz für Abrüstung statt. Auch darüber wollen wir sprechen).

Regelmäßig finden bei uns die Kindernachmittage, jeden 4. Samstag d.M. ab 15.00 Uhr statt, also: 27.2., 27.3., 24.4., 22.5. etc.

Hausgottesdienste haben wir an jedem 2. Sonntag d.M., 10.30 Uhr, also: 14.3., nicht im April, 9.5. etc.

Gossner Mission

Zur Karfreitagsfeier 1982, also am 9. April, 19.30 im HKH, laden wir Euch alle herzlich ein.

Mitte Mai sind Gabriele Dietrich und Bas Wielenga für einige Tage bei uns. Am Samstag, den 15 Mai haben wir für sie 'Offenes Haus und Garten', von 11.00 bis 2o.00 Uhr.

Wir freuen uns darauf, mit Euch dieses Programm durchzuführen und wünschen allen viel Mut zu Eurem Anteil am Friedenskampf,

die Mitarbeiter des HKH

Postschekkonto: BlnW 418 30 - 107

Gossner Mission

Nachrichten aus dem HAUS DER STILLE

EINGEGANGEN
- 2. FEB. 1982
Erledigt .....

Februar 1982

Liebe Freunde!

Anfangs des Jahres haben meine Frau und ich mit einigen Jugendlichen eine Freizeit in Rehau/Obfr. durchgeführt, an der ich Sie ein wenig teilhaben lassen möchte:

Wir hielten uns vom 1. - 6. Januar in dem Schullandheim "Haus Tannenberg" auf, wo wir gute Unterkunft gefunden hatten. Leider hatte mit unserer Ankunft Tauwetter eingesetzt, so daß wir bei unseren Spaziergängen anfangs in nassem Schnee, zuletzt im Schlamm "versanken". So mußten wir uns weitgehend an die Landstraßen halten, aber ideal war das auch nicht. So hielten wir uns eben mehr im Haus auf.

Jeder Tag wurde gemeinsam mit einer Andacht begonnen und beschlossen. Am Sonntag nahmen wir am Gottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche teil, und Epiphanias, was in Bayern ja gesetzlicher Feiertag ist, gingen wir zur römisch-katholischen Messe. Natürlich besprachen wir zuvor, wie wir es mit der Kommunion halten wollten. Die stillschweigende Teilnahme am Abendmahl in einer fremden Gemeinde, wo der Priester einen nicht kennt (und somit nicht zurückweisen kann, wozu er eigentlich verpflichtet wäre), fanden wir alle irgendwie unredlich. Ehrlicher dagegen schien es uns, die Gemeinschaft soweit zu praktizieren, wie es schon möglich ist. Somit nahmen wir zwar an der Messe, aber nicht an der Kommunion teil. Denn eine brüderliche Begegnung mit Christen anderer Konfessionen sollte auch beinhalten, daß man den anderen nicht in Gewissensnöte bringt.

Einen gewissen Schwerpunkt während der Freizeit bildeten drei Bibelarbeiten bzw. geistliche Gespräche über aktuelle Themen. Zunächst lasen wir einen längeren Abschnitt aus der Offenbarung des Johannes. Die Symbolsprache und die Bilderwelt dieses biblischen Buches ist ja nicht einfach zu entschlüsseln. Die moderne Bibelauslegung hat erkannt, daß es zum Wesen der Apokalyptik gehört, in verschlüsselter Weise von der Gegenwart zu sprechen - das, was scheinbar eine Zukunftsschau ist, betrifft, wenn man die Symbole entschlüsselt, die Gegenwart! Wenn Johannes am Beginn seiner Offenbarung schreibt, die Zeit sei nahe, dann gilt das wirklich wortwörtlich, denn er spricht von seiner Gegenwart!

Wer zum ersten Mal so massiv mit moderner Bibelaus-

AM KLEINEN WANNSEE 9 · 1000 BERLIN 39 · WANNSEE · TELEFON: 030-805 30 64

Postscheck:
Berlin-West 1476 00-100
Ev. Gabriels-Gilde
1000 Berlin 39

Gossner Mission

legung konfrontiert wird, fragt natürlich, vielleicht sogar erschreckt, wie es dann mit der Wahrheit der Bibel bestellt sei. Die Wahrheit der Bibel ist allerdings Gegenstand des Glaubens. Wir glauben, daß durch das Wort der Schrift Gott auch heute zu uns spricht. Johannes hat als von Gott berufener Zeuge seinen Zeitgenossen, den verfolgten Gemeinden, in verschlüsselter Form verkündet, daß Gott seine Gemeinde in der Bedrängnis bewahrt. Diese Zusage gilt nicht nur heute, sie ist für unsere Zeit sogar hochaktuell!

Den rechten Umgang mit der Heiligen Schrift mußten wir auch finden, als es um Orientierung für unser Handeln ging. Das Thema war das Sexualverhalten in der Jugend - in diesem Falle christlich verantwortet. Die Bibel ist ja kein Gesetzbuch, wo wir aufschlagen können und die richtige Anweisung für unser Leben finden. Gewiß finden sich im Alten Testament viele Gesetze - auch zu den sexuellen Fragen - aber wie gehen wir damit um? Müssen wir sie wortwörtlich nehmen? Oder brauchen wir sie nicht so genau zu nehmen? Weder das eine noch das andere, aber wir wollen die Bibel e r n s t n e h m e n ! Wir lassen das Pauluswort gelten (Röm.12,2): "Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was gut und vollkommen ist." Paulus fordert eine geistige Anstrengung, die uns Klarheit über den Willen Gottes verschafft. Damit appelliert er an unsere Verantwortung, spricht unsere Entscheidungsfähigkeit an. Damit ist der Mensch viel stärker gefordert, als man gemeinhin denkt. Denn ein weit verbreitetes Vorurteil - gerade unter jungen Menschen - ist dies, daß Glaube und Denken einander ausschließen.

Um ein Kriterium zu finden, nach dem wir entscheiden können, welche Bedeutung das alttestamentliche Gesetz für uns hat, haben wir uns an Jesus orientiert. Er bestreitet nicht die Bedeutung der Gesetze. Aber er ordnet sie dem Liebesgebot unter. Die Liebe ist der Maßstab für den Gebrauch des Gesetzes. So hat Jesus am Sabbat das Ährenausraufen zugelassen und Kranke geheilt (Mk. 2, 23-3,6), denn: "Der Sabbat ist für die Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat!"

Konkret bedeutete dies für unser Thema, daß zwei Stränge unser Verhalten im sexuellen Bereich beeinflussen. Zum einen sind alle Bemühungen zwischen Mann und Frau a u c h sexueller Art. Nach dem Eintritt der körperlichen Geschlechtsreife gewinnen sie eine neue Qualität, insofern die Möglichkeit der sexuellen Erfüllung gegeben ist. Zum anderen ist das Liebesgebot Jesu der Maßstab unseres Handelns, welches auf die ganzheitlich-personale Gemeinschaft von Mann und Frau hinzielt.

Nun stellt dies für junge Menschen ein besonderes Konfliktfeld dar, weil die körperliche Geschlechtsreife früher entwickelt ist als die Bedingungen, die das Eingehen einer ganzheitlichen Partnerschaft ermöglichen (Herausbildung der Persönlichkeit, wirtschaftliche Unabhängigkeit). Insofern brauchen junge Menschen hier besondere Begleitung. Ihr Sexualverhalten muß sich

Gossner Mission

daran ausrichten, daß es das Eingehen einer ganzheitlich - personalen Partnerschaft nicht hindert. D.h. verantwortungslos wäre ein Verhalten, das den Partner zum Objekt erniedrigt (das "Ausprobieren" eines Partners).

Es ist dann sicher nicht einfach, immer richtige Entscheidungen zu finden. Es erfordert viel Wachsamkeit und Nüchternheit. Dieses "Mitdenken der Wege Gottes" ist der "Kampf, der uns verordnet ist".

Das dritte Thema schließlich betraf das Gebot "Du sollst Vater und Mutter ehren". Das weitverbreitetste Verständnis dieses Gebotes ist durch Luthers Auslegung im Kleinen Katechismus geprägt: Es regelt das Verhältnis zwischen Eltern und (unmündigen) Kindern. Inzwischen weiß man aber, daß es der ursprüngliche Sinn des Gebotes war, daß innerhalb der Sippe die alten Eltern, also die Generation der Großeltern, menschenwürdig behandelt werden sollten. Also eine Art Generationenvertrag, wie wir ihn heute von der Rentenversicherung her kennen. Aber eine menschenwürdige Behandlung schließt ja mehr ein als materielle Absicherung, insbesondere die menschliche Zuwendung. Leider sind wir heute von dem Ideal weit entfernt, daß ein Mensch in der Geborgenheit einer Familie alt werden kann.

Die Weichenstellungen dafür, daß so etwas möglich ist, können evtl. schon sehr früh erfolgen. So kann ein für alle schmerzhafter Ablösungsprozeß junger Menschen vom Elternhaus die Voraussetzung sein dafür, daß Eltern und Kinder sich auf einer partnerschaftlichen Ebene wiederfinden, auf der dann ein bleibend gutes Verhältnis möglich ist.

Soweit dieser Bericht von unserer Jugendfreizeit. Anschließen möchte ich noch einige wichtige Hinweise, die das Haus der Stille betreffen:

Die Tagung: Malen und Meditieren (12.-14.3.) mußte um 1 Woche vorverlegt werden. Sie findet statt vom 5. - 7. März 1982.

Dafür wird die Tagung: Neutestamentliche Hymnen (5.-7.3.) auf das Wochenende:

12. - 14. März 1982

verlegt.

Der C h o r , zu dem weitere Sangesfreudige (besonders Männerstimmen fehlen!) herzlich eingeladen sind, findet statt

jeden Freitag von 19.30 - 21.00 Uhr.

Außerdem erinnern wir nochmals daran, daß der Gottesdienst am 7. Februar um 10.30 Uhr beginnt!

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

gez. Christoph Kuhnke

Gossner Mission

Haus der Stille
Tel. 805 30 64
Vorwahl: 030/

1000 Berlin 39
Am Kleinen Wannsee 9

Zusammenkünfte im Februar 1982

Sonntag Septuagesimae 7. Februar	10.30 Ev. Messe	(Mumm)
Sonntag Sexagesimae 14.Februar	10.30 Ev. Messe	(Rust-Riedel)
Sonntag Estomihi 21.Februar	10.30 Ev. Messe	(Stoelzel)
Sonntag Invokavit 28.Februar	10.30 Ev. Messe	(Kuhnke/ Daske)

Aus dem Tagungskalender im Februar:

1.- 2.Febr.: Mitarbeiter-Tagung d.Kirchenkr. Zehlendorf, Ltg.Sup.Dr.Karnetzki
5.- 7. " : Rat der Ev.Michaelsbruderschaft
12.-14. " : Heilands-Kirchengem., Rüste für Kindergottesdienst-Helfer
19.-21. " : Wochenend-Tagung: Kontemplative Meditation - ein Weg zur religiösen Erfahrung
Ltg.:Prof.Künkel,Osnabrück/
B.-M.Stoelzel, Berlin
23.-25. " : Fortbildungs-Rüstzeit f.Friedhofsmitarbeiter
Ltg.: Pfr.Stoelzel/Ing.(grad.)Buisman
Berlin

Jeden Dienstag: 17.00-17.30 Orgelspiel
2.2.: Joh.Seb.Bach, D.Buxtehude u.
9.2.: Joh.Seb.Bach, J.Bender u.a.
16.2.: Joh.Seb.Bach, J.Bender u.a.
23.2.: P.Kickstat, H.Keller u.a.
Änderungen vorbehalten.
19.10 Gebetsandacht

Mittwoch, 14-tägig (bitte genaue Termine erfragen)
Jugendkreis (offen für junge Menschen zwischen
18.30-ca.20.30 14 und 20 Jahren)
Leitthema: "Wer ist Jesus Christus und was bedeutet er für unser Leben"

Jeden Donnerstag: 19.30 Ökumenische Bibelstunde über Texte der Bibelwoche 1981/82

Jeden Freitag: 19.30-21.00 C h o r
(Alle, die gern singen, sind eingeladen mitzumachen. Besonders Männerstimmen werden gesucht!)

Gossner Mission

Hendrik Kraemer Haus
Limonenstraße 26
1000 Berlin 45
Tel.: 832 50 60
Postscheck: BlnW 418 30 - 107

12.Dezember 1981

Ein herzlicher Gruß Euch allen,
liebe Freunde unseres Hauses in aller Welt,

ein Gruß mit Anteilnahme an Eurem persönlichen Wohlergehen und an Eurem Engagement. Und ein Dank für Euer Interesse und für die Unterstützung unserer Arbeit.

Auch im zuende gehenden Jahr geschah ein wesentlicher Teil unserer Arbeit in der DDR. Den Schwerpunkt dabei machten die Kontakte aus, die wir in und rund um unsere Niederländische Ökumenische Gemeinde in der DDR haben. Sie ist eine lebendige Gemeinde mit vielen Aktivitäten in Berlin und, über das Jahr verteilt, mit Treffen in mehreren Bezirksstädten. Dabei und bei den Seminaren geht es um uns alle bewegende Fragen; in diesem Jahr auch wieder, wie schon seit 10 Jahren, um die kontinuierliche Arbeit mit behinderten Kindern. Und natürlich mit vielen Partnerschaften in dem uns alle verbindenden Friedenskampf. Anfang des Jahres z.B. hatten wir den niederländischen General a.D. von Meyenfeldt als Gastreferenten in Berlin. Es war für uns alle ein informativer und ermutigender Tag.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war unsere Präsenz in Dresden, wo im August der Zentralausschuß des Weltkirchenrates tagte. Unsere Gemeinde betrieb dort mit vielen Freunden, vor allem aus der Christlichen Friedenskonferenz, ein "Ökumenisches Café" und stellte allabendlich brennende Fragen aus der ökumenischen Bewegung zur Diskussion. Die ganze Gemeinde zeltete in einem befreundeten Garten in Dresden und kam täglich zum Kaffee-Ausschank in die Reformierte Gemeinde am Brühl.

Die Stimmen unserer Freunde in der DDR in den "Westen" zu vermitteln, das war immer ein Hauptanliegen unseres Hauses. Das ist auch für unsere Mitarbeit in der Friedensbewegung wichtig, deren Anwachsen in diesem Jahr ein echtes Hoffnungszeichen ist. Selbstverständlich waren wir am 10. Oktober in Bonn und am 21. November in Amsterdam mit dabei. Aus vollem Herzen arbeiten wir mit in der Westberliner Friedenskooperation. Auch in der internationalen und der regionalen CFK, sowie in der Arbeit des Weltkirchenrates (speziell beim Programm zur Bekämpfung des Wettrüstens und des Militarismus) versuchen wir, unseren Beitrag zu geben. Meistens geschieht das an der Basis, so auch in den vielen Gesprächen in und um unser Haus.
Als ersten Schritt auf dem Weg zu einer Welt ohne Massenvernichtungswaffen haben wir im vergangenen Jahr versucht, unseren Teil zur Verwirklichung des Krefelder Appells zu geben: über 2 Millionen Menschen haben bisher schon gefordert, daß die neuen Mittelstreckenraketen nicht stationiert werden dürfen. Dabei ist deutlich geworden, daß Frieden und Antikommunismus nicht nebeneinander existieren können.

So war ein Höhepunkt dieses Jahres ein Abend in der Philharmonie, zu dem die CFK/ Westberlin mit vielen Gruppen aus der Friedenskoordination aufgerufen hatte. Anlaß war der 40. Jahrestag des Einmarsches der deutschen Armeen in die Sowjetunion. Dieser Abend war eine ernste "Manifestation für den Frieden".

Neben all dem besteht natürlich unsere tägliche Arbeit im Haus (und Garten), die normale Gemeinde- und Schularbeit, und vor allem die Gespräche mit den vielen Besuchern, die einzeln oder in Gruppen kommen. Dabei war ein Schwerpunkt in diesem Jahr die Kontakte mit den in unserer Stadt lebenden Ausländern, vor allem Türken, die von den gerade jetzt sehr verschärf-

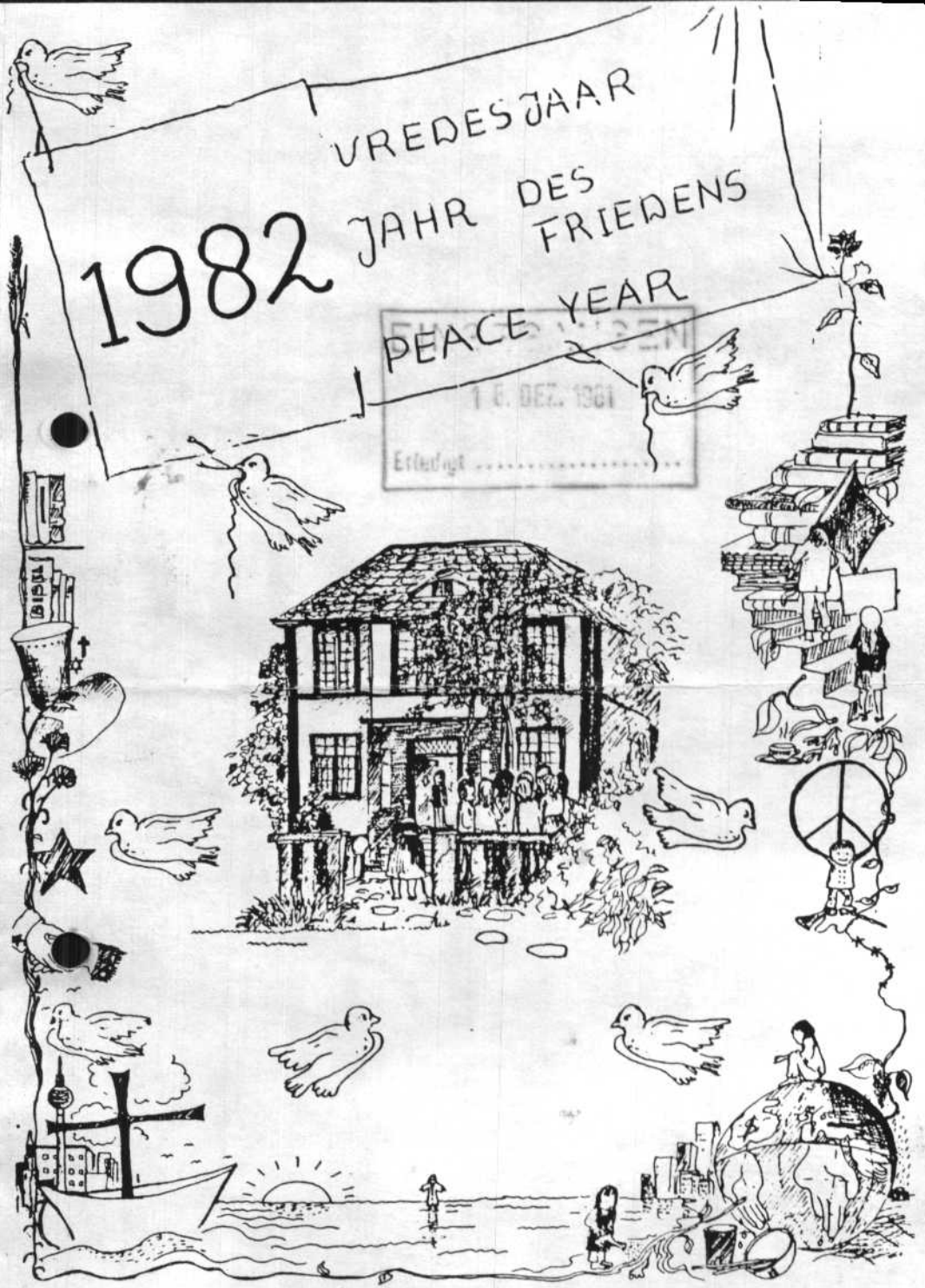
Gossner Mission

ten Ausländergesetzen stark betroffen sind, Seit nun beinahe zwei Jahren wohnen immer türkische Freunde bei uns. Mit einem größeren Kreis von ihnen haben wir täglich Kontakt.

In unseren Haus- und Arbeitsteam freuen wir uns auf Euren Besuch oder auf ein anderes Lebenszeichen von Euch, auf Vorschläge und Hilfe für unsere Arbeit und

grüßen Euch herzlich zur Weihnachtszeit

die Mitarbeiter des HKH



Gossner Mission

IJ

Gossner Mission

TELEPHONE: (07) 377-1111

University of Queensland

DEPARTMENT OF GERMAN
ST. LUCIA, QUEENSLAND, AUSTRALIA. 4067

PROFESSOR MANFRED JURGENSEN,
M.A.(MELB.), DR.PHIL.(ZURICH)
HEAD OF DEPARTMENT

Eingegangen
16. [illegible] 1987
Erledigt: .....

A. W. Powell.

Brisbane, den 9. III. 1987

Lieber Herr Dr. Schwedler!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 18. Februar mit dem Lebenslauf von Leopold Zillmann. Interessanterweise hatte ich gerade 3-4 Tage früher ein Schreiben vom Bundesarchiv in Koblenz erhalten, das mir eine etwas negative Antwort auf meine Frage nach dem Aktenmaterial des alten Deutschen Auslandsinstituts erteilt hatte (anscheinend sind viele nach dem Krieg beschlagnahmte Akten immer noch nicht von der Library of Congress in Washington zurückgegeben worden!)

Daraufhin war es mir ein großes Vergnügen, von Ihnen eine so interessante Handschrift zu bekommen. Das Entziffern hat mir keine zu großen Probleme verursacht: glücklicherweise hat mein erster deutscher Lehrer immer darauf bestanden, daß ich ausschließlich die alte Schrift benütze: nach vielen Jahren solcher Übung vergißt man sowas nicht. Und, wie Sie sagten, der Lebenslauf enthält viele sehr interessante Dinge.

Vielleicht ist es für Sie interessant zu erfahren, daß im kommenden August meine Universität eine Konferenz über die Anfänge deutsch-australischer Beziehungen veranstaltet. Sicherlich werden auch die Tätigkeiten der ersten Zoppaer-Missionare zur Sprache kommen.

Nochmals vielen Dank für Ihren freundlichen Brief mit freundlichen Grüßen

Ihr Powell.

Gossner Mission

Instituto de Integracion Cultural
Recinto de Quirama
The Director
Mr. Jorge Rodriguez Arbelaez
Calle 5o No. 5o-21
Edificio Banco de la Republica piso 18
AA 318o Medellin, COLOMBIA S.A.

April 16, 1986

Re.: Your letter of March 31, 1986 - DG-o31

Dear Sir,

Thank you very much for sending us the above mentioned letter in which you have informed us about the work of your organisation. We do appreciate the kind of work you do in your area and are convinced that your special programmes and projects are of great importance, but we are sorry that we have to tell you that we have oldstanding relations and obligations to our partners in Africa, India and Nepal. I hope you will understand that we cannot take up new contacts or try to support new partner organisations.
I am very sorry that I cannot give you any better news.

Wishing you all the best for your work and assuring you of our rememberance
I remain with kindest regards,
Yours sincerely

Gabriela Lischewski, secre.

encl.: 1

Gossner Mission

Bitte, erledigen!

INSTITUTO DE
INTEGRACION CULTURAL
RECINTO DE QUIRAMA

Eingegangen
8. Apr. 1986
Erledigt: .....

Medellín, March 31st., 1986 DG-031

GOSSNER MISSION
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41
República Federal de Alemania

Dear Sirs,

The Institute for Cultural Integration is a Colombian non-profit and an independent organization, not dominated by any particular sector, field or group.

The Institute's objective for its activities is the following:

> ''To inquire into the authentic aspects of the Colombian and the Latin American culture which identify our nationhood and which will allow us to expand the human, scientific and technologial reach in order to secure our optimal political and economic independence''.

In view of this objective, the Institute has developed over the 17 years of its existence, series of activities in the field of science, art, sponsored research, conferences, colloquia, encounters and international seminars of different kinds.

We are interested in receiving information about your Foundation's objectives in order to submit to your consideration some of our special projects and programmes in the areas of humanities, development, appropriate techonologies and culture.

Cordially yours,

JORGE RODRIGUEZ ARBELAEZ
Director

Sede Medellín: Calle 50 No. 50-21 Edificio Banco de la República piso 18 Tels. 2513672 - 2513673 - 2513674
A.A. 3180 Medellín, Colombia S.A.
Sede Rionegro: Recinto de Quirama Tels. 2712059 - 2712179

Gossner Mission

E. Mische

Herrn und Frau
Georg und Annegret Jenkner
Lenauweg 15
4930 Detmold

21.3.1985

Liebe Herr und Frau Jenkner!

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief. Es hat mich doch sehr gefreut, von Ihnen wieder zu hören und zu erfahren, wie es Ihnen geht und was Sie nun machen.
Vom Tode Ihres Vaters hatte leider noch nichts vorher gehört. Nachträglich möchten wir Ihnen unsere besondere Anteilnahme schreiben. Es tut uns auch sehr leid, daß Ihre Mutter so leiden muß. Ich möchte Ihnen allen sehr viel Kraft und Gottes Segen wünschen.

In den nächsten 2 Wochen werden wir Urlaub machen und anschließend fliege ich für 4 Wochen wieder nach Zambia. Ich finde es darum sehr schade, daß ich an der nostalgischen Feier des jkl leider nicht teilnehmen kann. Ich möchte Sie aber bitten, alle sehr herzlich von mir zu grüßen und mit Nachdruck zu unterstreichen, daß manches von dem, was wir damals gewollt und getan haben, auch heute noch gilt, daß man also nicht nur in Privates abgleitet, sondern sich hier und da immer noch einsetzt. Zweifellos haben sich einige Grundfragen verlagert,auch müssen andere Lösungen gesucht werden, als uns damals vorschwebten. Trotzdem gilt es, sich für die Richtung, den Geist, die Motiavtion und Einstellung so zu verwenden, wie es vor Jahren geschehen ist.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mal in Berlin aufkreuzen und vorbeischauen. Wann wir uns wieder für einige Tage in Lippe aufhalten werden ist noch ungewiß. Wenn ich aber wieder dort bin und Zeit habe, werde ich mich bei Ihnen melden.

Ihnen und Ihrer Familie alles Gute
weiterhin viel Freude mit den Kindern
und hin und wieder eine kleine Atempause für die, die nicht im Traumberuf stecken, sondern mehr traumatisch sich abstrampeln.
So long und herzliche Grüße

Ihre Ingrid + Fritz

Gossner Mission

Frau
Charlotte Jacob
Mühlenweg 55

294o Wilhelmshaven

Berlin, den 22.8.1984

Liebe Frau Jacob!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief mit den Rechnungen und Bestätigungen. Ich hatte unser Gespräch damals so verstanden, daß Sie mit dem endgültigen Kauf so lange warten, bis das indische Visum für die Familie Jacob da ist - vor allem für den Kühlschrank, für den man ja hier keinerlei vernünftige Verwendung hätte. Wir hoffen ja alle, daß es mit dem indischen Visum klappt, aber nach den bisherigen Erfahrungen ist dies doch eine sehr reale Möglichkeit, daß die indische Regierung dies ablehnt. Sie sollten daher mit einem endgültigen Kauf bis dahin abwarten oder sich für die hier nicht verwendbaren Gegenstände eine Rücktritts- oder Rückgabemöglichkeit offen halten.

Sobald das alles geklärt ist, werden wir uns mit Ihnen wieder in Verbindung setzen.

In der Hoffnung, daß bald auch noch die letzten Hürden für die Ausreise von Familie Jacob genommen werden können, grüßt Sie

Ihr

Dieter Hecker

Gossner Mission

Charlotte Jacob
Mühlenweg 55
2940 Wilhelmshaven

20.08.84

EINGEGANGEN
22. AUG. 1984
Erledigt .....

Herrn Dieter Haecker
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Verabredungsgemäß überreiche ich Ihnen 4 Rechnungen, bezw. Kosten voranschläge, die Ausreise meines Sohnes (nach Indien)

Willibald Jacob
Feldtmannstr. 120 013-14
DDR-1120 Berlin

betreffend:

25.7.84	Eisenwaren-Krueth Co 2962 Grossefehn 7 St. Fliegenfenster 3844	DM 164,50
26.7.84	EMA-Schreibtechnik Görenstr. 3 2940 Wilhelmshaven 1 Propan-Kühlschrank 801	" 590,-
13.8.84	K.F. Brader GmbH & Co Knorrstr. 29 2940 Wilhelmshaven 8 St. Schnitzwerkzeuge	" 101,15
14.8.84	Heinz-Aug. Taddiken Ölhafendamm 4 2940 Wilhelmshaven 10 Blitznahmen 30.40	" 103,17
		DM 958,82

Mit freundlichem Gruß

Charlotte Jacob

Gossner Mission

Aussteller

EISENWAREN-KRUSE & CO
2962 GROSSEFEHN

Rechnung

Nr.

Datum 25.7.84

Empfänger

Frau
Charlotte Jacob
Mühlenweg 55

2940 Wilhelmshaven

Ihre Bestellung vom/Nr.

Unsere Lieferung vom/Nr.

Zahlungsbedingungen

sofort, rein netto

Bank/Postscheck

7 St.	Fliegenfenster 3844	23.50	
		DM	164.50

Betr. „Indien"
Willibald Jacob
Feldtmannstr. 120 013-14
DDR-1120 Berlin
Gr. Jenk

Betrag dankend erhalten

Datum und Unterschrift

Der Endbetrag enthält 14% Mehrwertsteuer

Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Lieferanten.

sigel-formular
Gossner Mission

e lektro
m aschinen
a utogen
schweißgeräte

ema-schweißtechnik

HERMANN TERBÄCK GMBH

ema
SCHWEISSTECHNIK

ema-schweißtechnik · Gökerstraße 3 · 2940 Wilhelmshaven

Herrn „Indien"
Willibald Jacob
Feldtmannstraße 120 003-14

DDR- 1120 Berlin Gr. Jarth

30
Ältestes Fachgeschäft am Platze

Autogen-Schweißgeräte und Zubehör
Schutzgas-Schweißanlagen, Lötmaterial
Schweißumformer, Trafos, Elektroden
Propangeräte-Armaturen, Propangasvertrieb
Schweißer-Schutzbekleidung, Schutzartikel
Druckluftarmaturen und Zubehör
Manometer, Vacuummeter, Armaturen
Campingartikel; Werkzeuge

2940 WILHELMSHAVEN
Gökerstraße 3, Fernruf 0 44 21 / 4 33 23

Bankkonto:
Commerzbank AG Wilhelmshaven,
Kto.-Nr. 3 304 243 (BLZ 282 400 23)

Wilhelmshaven, den 26.7.1984 18504

RECHNUNG .18504 ✻

Bitte Rechnungsnummer bei Zahlung angeben!

Ihre Bestellung Nr. f. Indien Lieferschein Nr. 20325

	Einzelpreis	Gesamtpreis
1 Propan-Kühlschrank 80 l Inhalt		590 00

Zahlungsbedingungen: Bei Reparaturen rein netto Kasse sofort nach Erhalt der Rechnung. Bei Neuanschaffungen 2 % Skonto innerhalb 7 Tagen oder 30 Tagen netto. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Wilhelmshaven. Die Ware bleibt bis zur restlosen Bezahlung unser Eigentum. Lieferung erfolgt für Ihre Rechnung und Gefahr. Amtsgericht: Wilhelmshaven HR Nr. 316, Geschäftsführer: Irmgard Bothe.

Gossner Mission

Heinz-Aug. Taddiken

GLASEREI · GLASSCHLEIFEREI · KUNSTHANDLUNG

Glaserei Taddiken · Ölhafendamm 4 · 2940 Wilhelmshaven

2940 Wilhelmshaven
Ölhafendamm 4, Heinrichstraße 26 · Telefon 30 51 41

Bankkonto:
Oldenburgische Landesbank AG, Fil. Wilhelmshaven,
Zweigstelle Gökerstraße 64299 (BLZ 282 200 26)

Postscheckkonto:
Hannover 141314-306 (BLZ 250 100 30)

Herrn
Willibald Jacob
Feldmannstr.12o 013-14

DDR- 112o Berlin „Indien"

Datum: 14.August 1984

Angebot

für Indien durch Frau Charlotte Jacob,Mühlenweg 55
294o Wilhelmshaven

1o Blitzrahmen 3ox4o cm liefern	9,o5	9o,5o
14 % Mehrwertsteuer		12,67
		1o3,17

H. A. Taddiken

Heinz-Aug. Taddiken
Glaserei - Kunsthandlung
Ölhafendamm 4
2940 Wilhelmshaven

Gossner Mission

SIETA

K.F. BRADER
GMBH & CO.

KNORRSTRASSE 29
2940 WILHELMSHAVEN
FERNRUF (04421) 30631/32

HOLZ
Fachhändler BD Holz

PLATTEN- UND TÜRENGROSSHANDEL

- Sperrholz · Spanplatten · Tischlerplatten
- Türen, roh und einhängefertig
- Kunststoffe
- Vertäfelungen für Wand, Decke, Boden
- Möbelbeschläge
- Werzalit - Balkonverkleidungen, Bauprofile
- DOMO-Sanitärtrennwände

DER GROSSE HEIMWERKERMARKT

SIETA · Knorrstraße 29 · 2940 Wilhelmshaven

Herrn
Willibald Jacob
Feldmannstr. 120 013-14
DDR-1120 Ost Berlin

Ihre Zeichen:	Ihre Nachricht vom:	Unser Zeichen:	Datum:
		Kör/Bo	13. August 1984

Betr.: Kostenvoranschlag
Schnitzwerkzeuge für Indien

Sehr geehrter Herr Jacob!

Wir danken für Ihre Anfrage und offerieren Ihnen freibleibend und unter Zugrundelgung unserer Allgemeinen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen für den Holzhandel wie folgt:

8 Stück Schnitzwerkzeuge	
1 Stück Nr. 911	DM 18,40
1 Stück Nr. 950	DM 7,60
1 Stück Nr. 952	DM 7,80
1 Stück Nr. 954	DM 9,70
1 Stück Nr. 901	DM 12,10
1 Stück Nr. 908	DM 15,40
1 Stück Nr. 939	DM 19,20
1 Stück Nr. 953	DM 10,95
	DM 101,15

In den o. a. Preisen ist die gesetzliche Mehrwertsteuer bereits enthalten.

Mit freundlichen Grüßen

SIETA
i. A. Born

General Mission

Frau
Adelheid Iken
Martin-Luther-Straße 7

2000 Hamburg 11

Berlin, den 3.5.1984

Liebe Frau Iken!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief und die Übersendung des Inhaltsverzeichnisses Ihrer Magisterarbeit. Es freut mich, daß wir Ihnen mit Literatur behilflich sein konnten und Sie Ihre Arbeit nun fertiggestellt haben. Natürlich sind wir an einer Kopie interessiert, darum möchte ich Sie bitten, uns gegen Entgelt ein Exemplar zuzuschicken.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Erhard Mische

Anl.: Verrechnungsscheck über DM 30,--

Gossner Mission

EINGEGANGEN
- 2. MAI 1984
Erledigt .....

Herrn
Erhard Mische
Handjeristr. 19
1 Berlin 19

A.Iken
Martin- Luther Str.7
2 Hamburg 11
27-4-84

Sehr geehrter Herr Mische,

vor Monaten habe ich Sie aufgesucht, da ich meine Magisterarbeit über die Tonga in Zambia schreiben wollte und Sie waren damals so freundlich, mir einige Unterlagen von Frau Colson und Herrn Scudder zur Verfügung zu stellen.
Leider konnte ich im Rahmen meiner Arbeit die vergleichende Studie über die Tal- und Plateau- Tonga aufgrund der allgemeinen Literaturlage nicht über den Zeitraum der Unabhängigkeit fortführen, was ich sehr bedauert habe.
Trotz der inhaltliches Veränderung möchte ich es nicht versäumen, mein Versprechen einzuhalten und Ihnen eine Kopie meiner Arbeit zugänglich machen. Anbei sende ich Ihnen nun ein Inhaltsverzeichnis, anhand dessen Sie u.U. entscheiden können, ob Sie Interesse an einer vollständigen Kopie haben. Sollte dies der Fall sein müßte ich Sie um einen Unkostenbeitrag von 30 DM bieten.
Mich für Ihre Unterstützung nochmals bedankend verbleibe ich mit freundlichen Grüßen,

Adelheid Iken

Gossner Mission

Fremdeinwirkung auf die ländliche Entwicklung dargestellt an dem Beispiel der Tonga in Zambia

Einleitung: Problemstellung 4
Literaturkritische Anmerkungen 8

1. Kapitel: Ein geographischer und geschichtlicher Überblick Sambias 14
1.1. Geographische Gegebenheiten 14
1.1.1. Das Klima 15
1.1.2. Die Bodenbeschaffenheit 16
1.1.3. Regionale und ethnische Gliederung 17
1.2. Die Geschichte Sambias bis zur Unabhängigkeit 20
1.2.1. Sambia im 19. Jahrhundert 20
1.2.2. Die Zeit der 'British South African Company' . . 23
1.2.3. Die Zeit der unmittelbaren britischen Kolonialherrschaft 27
1.3. Zusammenfassung 31

2. Kapitel: Die Entwicklungsproblematik 33
2.1. Entwicklungsprobleme Sambias 33
2.1.1. Das System der Wanderarbeit 35
2.2. Die ländliche Entwicklung 37
2.2.1. Bodennutzungssysteme in Sambia 37
2.2.1.1. Die ländliche Entwicklung im 19. Jahrhundert 41
2.2.1.2. Die ländliche Entwicklung während der Kolonialzeit. 42
2.2.1.3. Die ländliche Entwicklung nach der Unabhängigkeit 49
2.3. Regionale Unterschiede 63
2.3.1. Die Südprovinz im nationalen Kontext 63
2.4. Zusammenfassung 65

3. Kapitel: Die Tonga 67
3.1. Das Siedlungsgebiet der Tonga 67

Gossner Mission

3.1.1. Das Klima 68
3.1.2. Die Bodenbeschaffenheit 69
3.2. Die Plateau- Tonga- Aspekte der
vor- und frühkolonialen Kultur 71
3.2.1. Die Siedlungsstruktur 71
3.2.2. Die Landwirtschaft 72
3.2.2.1. Anbauprodukte und Anbaumethoden . . . 73
3.2.3. Das Landrecht. 73
3.2.4. Die soziale und politische Organisation 75
3.3. Die Tal- Tonga- Aspekte der
vor- und frühkolonialen Kultur 79
3.3.1. Die Siedlungsstruktur 79
3.3.2. Die Landwirtschaft 80
3.3.2.1. Anbaumethoden und Anbauprodukte . . . 80
3.3.3. Das Landrecht. 82
3.3.4. Die soziale und politische Organisation 84
3.4. Zusammenfassung 86

4. Kapitel: Maßnahmen und Folgen der kolonialen Verwaltung
bei den Plateau- Tonga. 88
4.1. Die Zeit bis 1920. 88
4.1.1. Die frühe koloniale Verwaltung 88
4.1.1.1. Die Besteuerung 93
4.1.1.2. Die Wanderarbeit 94
4.1.2. Die Entwicklung der Infrastruktur 95
4.1.3. Die europäische Besiedlung
entlang der Eisenbahn 97
4.1.3.1. Die Siedlerlandwirtschaft 99
4.1.4. Das Vordringen der Missionare 101
4.2. Die Zeit nach 1920 103
4.2.1. Die koloniale Verwaltung 103
4.2.2. Verstärkte europäische Besiedlung
entlang der Eisenbahn 105
4.2.2.1. Die Siedlerlandwirtschaft 106

Gossner Mission

4.2.2.2. Die Errichtung von Reservaten 109
4.2.3. Die Rolle der Missionare im ökonomischen Prozeß 114
4.2.4. Die Rolle der europäischen Siedler im ökonomischen Prozeß 120
4.2.5. Die Spezialisierung der Tonga auf den Maisanbau . 122
4.2.5.1. Das 'Maize Control Board' 125
4.2.6. Der 'Reconnaissance Survey' 1945 127
4.2.6.1. Das 'African Improved Farming Scheme' . 130
4.3. Zusammenfassung 135

5. Kapitel: Maßnahmen und Folgen der kolonialen Verwaltung bei den Tal- Tonga 138
5.1. Die koloniale Verwaltung 138
5.2. Die Besteuerung 139
5.2.1. Die Wanderarbeit 140
5.2.2. Die Tabakproduktion 141
5.3. Veränderungen im Agrarsystem 143
5.4. Der Einfluß der Missionare 146
5.5. Der Staudamm am Sambesi 146
5.5.1. Die Umsiedlung 147
5.6. Die Anpassung an eine neue Umwelt 149
5.7. Zusammenfassung 155

6. Kapitel: Anmerkungen zur Veränderung der Sozialstruktur und dem Vererbungsrecht der Plateau- und Tal- Tonga. 156

Schlußbetrachtungen 162

Karten, Tabelle, Übersicht 169
Benutzte Literatur 185
Erklärung 202
Lebenslauf 203

Gossner Mission

K

Gossner Mission

notiz von

TAG

	1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31		

MONAT

	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	

[redacted]iegw. Kriebel

Eingegangen
14. Aug. 1986
Erledigt: ..... T. .....

Liebe Joris!
Herzlichen Dank für das Telegramm in die Schweiz!

Hier nun das Ergebnis eines schlafstündchens! Schreib das doch bitte ins Reine und mache dabei einen Durchschlag für mich.
Die Wegenachen und die Sonderbriefe sende ich auch schon mit Spannung.

Herzliche Grüße
Siegwalt

(Adressen aufschreiben??)

Gossner Mission

1

Horst Kümmel
Pfarrer
7014 Kornwestheim
Zeppelinstr.11

30.9.1985

Eingegangen
-3. Okt. 1985
Erledigt:

Herrn
Pfarrer Dieter Hecker
1000 Berlin-41
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Herr Pfarrer Hecker!

Mein in 1.A.1972 erschienenes Buch "Der moderne Mensch vor der Gottesfrage" ist inzwischen vergriffen.
Ich bin aber gerne bereit, Ihnen ein Exemplar meines in zweiter stark erweiterter Auflage 1978 neuerschienenen Buches "Der moderne Mensch vor der Gottesfrage. Eine theologisch-philosophische Neubesinnung", das in Koproduktion von 4 Verlagen: Christiana-Verlag, Stein am Rhein/Schweiz; Rolf Brockhaus-Verlag, Wuppertal; Paul Pattloch-Verlag, Aschaffenburg; Ernst Franz-Verlag, Metzingen, erschienen ist, zu übersenden.
Mein Buch ist die Frucht jahrelanger wissenschaftlicher Studien zum Thema Naturwissenschaft und Theologie sowie exegetischer Fragen in Bezug auf das von Rudolf Bultmann aufgeworfene Problem der Entmythologisierung des Neuen Testaments.
Mein Buch hat bereits in beiden Konfessionen sowie auch in politischen Kreisen ein lebhaftes, zustimmendes Echo gefunden.
Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

Pfr. Horst Kümmel

Gossner Mission

Berlin, 24.9.85

Sehr geehrter Herr Hedrs,

anbei die englische Fassung
Ihres Institutsprofils für das
Handbuch "Angebote aus Berlin".
Falls Sie irgendwelche Ein-
wände haben, rufen Sie mich
bitte bis 7.10.85 an.

Mit freundlichen Grüßen

Annemarie Könecke

DIE,
Berlin 10
Fraunhofer Str. 33-36

Eingegangen
27.
Erledigt

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission e.V.
Handjerystrasse 19/20
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 85 10 21

Contact: ~~The~~ Rev. Dieter Hecker
Director

Organization

The "Gossnersche Missionsgesellschaft" was launched in 1836 by Johannes Gossner. A foundation established under Prussian law, Gossner Mission is now a registered association.

Its Board of Trustees is composed of representatives of ~~seven~~ six Protestant churches. + 12 additional members. Its budget, amounting to ca. 2.2 million DM in 1985, is made up of contributions from the established churches and other institutional sources (75%) and donations (25%). At the close of 1983, Gossner Mission had a staff of 15 engaged in Berlin and ~~elsewhere~~ Mainz in the Federal territory and 14 working abroad.

Activities

The purpose of the Mission is to spread the gospel of Jesus Christ through word and deed in Europe and overseas. The approach adopted includes preaching, campaigns and community work, health services, schools support and other types of educational and development work.

Gossner Mission

The work of the Gossner Mission at home and abroad is intended to promote ecumenical and intercultural co-existence, to facilitate the dialogue across the boundaries of religion, to promote the spirit of international partnership and testify to the Christian love of peace, to promote communication between the church and marginal population groups, and church action to tackle the problems of modern industrial societies in Europe and the countries of the Third World.

Gossner Mission joined the United Mission to Nepal (UNM) in 1968, placing primary emphasis on community health services. The Mission's current work within the framework of the UNM effort is centred on integrated rural development projects and reafforestation projects.

In 1969 Gossner Mission concluded a technical cooperation agreement with the Government of the Republic of Zambia, under the terms of which the Mission has been cooperating in the Gwembe-South Development Project in the Southern Province of Zambia. Emphasis here is on agriculture, credit unions, and extension and self-help work among women. The Gossner Mission experts, a multidisciplinary team of between five and seven professionals, have been assigned to assist the Government and the district administration in planning and implementing various development programmes and to promote the concept of self-help in the interest of upgrading local living conditions.

Cooperation Policy

The work of the Mission is exclusively and directly oriented towards

Gossner Mission

- non-profit activities: in the public health care sector, education, adult education, vocational training and rural development overseas;

- charitable activites: support for individuals and groups in need of assistance, hunger relief, free medical treatment and similar services overseas;

- ecclesiastical activities: preaching and religious instruction, theological training and institutions, promotion of ecclesiastical institutions in Europe and overseas.

Gossner Mission cooperates with other ~~ecclesiastical~~ church and non-~~ecclesiastical~~ church institutions within the framework of the development effort.

Its newsletter is published six times per year.

Gossner Mission

Herrn
Siegwart Kriebel
Kaiserkorso 5
1000 Berlin 42

7.8.85

An die möglichen Mitarbeiter an
einer Publikation zum Jubiläum der Gossner Mission

Lieber Siegwart!

Die Mitarbeiter der drei Geschäftsstellen der Gossner Mission haben am 26. September ausführlich über die geplante Sonderpublikation zum Jubiläumsjahr 1986 der Gossner Mission gesprochen. Wir haben dazu einen Vorschlag erarbeitet, gemeinsam für die Gossner Mission in den beiden ARbeitsbereichen in der Bundesrepublik und für die Gossner Mission in der DDR eine Artikelsammlung herauszugeben, bei der sowohl die Geschichte der Gossner Mission in wichtigen Stationen oder exemplarischen Situationen zur Sprache kommen soll als auch eine Übersicht über die Fragen, die uns heute beschäftigen. Es hat sich dabei gezeigt, daß sich alle drei Geschäftsstellen darauf einigen konnten, eine gründliche Untersuchung bestimmter Ereignisse und Entwicklungen unter dem Arbeitstitel "Wegmarken" anzustreben. Darum wurde auch versucht, überwiegend Autoren von außerhalb zu gewinnen, um den nötigen Abstand zu gewährleisten. Ich lege Ihnen zu Ihrer Information eine Kopie des Ergebnisprotokolls unseres Treffen bei. Daraus können sie den geplanten Aufbau der Artikelsammlung ersehen. Uns war von vornherein klar, daß diese Sammlung in einer zwar soliden, aber möglichst einfachen Form gedruckt werden sollte, ohne aufwendige Fotos und auch bewußt ohne viele anschauliche und beschreibende Beiträge. Die Funktion sollte in etwa sein: eine Rechenschaftsablage über bestimmte Entwicklungen in der Vergangenheit, die unsere Arbeit auch heute noch bestimmen.

Uns war dabei klar, daß eine solche Sammlung, allein vom Umfang her - wir möchten den einzelnen Autoren die Freiheit geben, bis etwa 20 oder 25 Seiten zu gehen - nicht für eine Verteilung an den gesmaten Freundeskreis der Gossner Mission geeignet ist. Daher sollte zusätzlich zu diesem Heft eine Sondernummer der "Gossner Mission" erscheinen, die etwas aufgelockerter sein muß. Sie wird mehr anschauliche und beschreibende Artikel, sowie Fotos und Dokumente enthalten. Nach unseren gemeinsamen Überlegungen wird dies sowohl von der Arbeit als auch von den Kosten her die einfachere Lösung sein.

Wir hoffen, daß Sie bereitsind, an diesem Unternehmen mitzuarbeiten. Es wäre hilfreich für uns, wenn Sie uns diese Bereitschaft in den nächsten Wochen mitteilen könnten, sodaß wir im Redaktionsausschuß disponieren können.

Mit einem freundlichen Gruß bin ich

Ihr

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

Heinrich Kübel
Pfarrer i.R.
Rathsberger Str. 63
8520 Erlangen

Erlangen, 30.Januar 1985

An die
Goßner - Mission
z.Hd.: Frau Gabriela Lischewsky

EINGEGANGEN
31. JAN. 1985
Erledigt .....

Sehr geehrte Frau Lischewsky!

Sie waren im vergangenen Jahr so freundlich und haben mir das Abstempeln von Briefmarken zu Sammlerzwecken besorgt. Darf ich mich heute mit dem gleichen Anliegen wieder an Sie wenden, daß Sie bei einem Postgang die auf beiliegenden Bögen aufgeklebten Marken mit abstempeln lassen? Es wäre doch stillos, wenn sie den Poststempel von Erlangen bekämen.

Ich bin Ihnen für die Besorgung im Mai sehr dankbar und werde es auch für Ihre wiederholte Bemühung sein.

Wollen Sie bitte auch die auf diesem Brief aufgeklebten Marken mit breitem Rand ausschneiden und mit beilegen und zur Rücksendung den beigegebenen frankierten Umschlag verwenden.

Mit freundlichem Gruß und guten Wünschen

Kübel

ok. durch
Volle 4.2.85

Gossner Mission

Veronika Kölle

Basler Mission
Deutscher Zweig e.V.
Stuttgart

Bezirksstelle
Tübingen
7400 Tübingen
Christophstraße 6
Fernsprecher
~~(07122)~~ 33215
07071)

2.7.84

EINGEGANGEN
- 3. JULI 1984
Erledigt .....

Herrn
Erhard Mische
c/o Gossner Mission
Handjerystrasse 19/20
1000 Berlin 41

Sehr geehrter Herr Mische,

durch Else Furthmüller erfuhr ich, dass Sie am 8.Juli nach Sambia ausreisen. Darf ich Sie bitten, beiliegenden Brief an Herrn und Frau Schäfer mitzunehmen, da es um eine Sache geht, auf die ich bald eine Rückantwort haben sollte. Ich bin eine frühere Kollegin von Klaus Sch. in der Arbeit des "DIMÖ".

Mit herzlichem Dank und guten Wünschen für Sie,

Ihre

V. Kölle

Gossner Mission

Herrn PFr. i.R.
Heinrich Kübel
Ratsberger Straße 63

852o Erlangen

Berlin, den 29.5.1984

Sehr verehrter Bruder Kübel!

Besten Dank für Ihren Brief mit den Anfragen zu den verschiedenen Missionsgruppen, die Ihnen Zahlkarten zugeschickt haben. Ich möghte Ihnen dazu folgendes schreiben:

1. Der "Internationale Hilfsfonds" ist eine Abspaltung der Internationalen Ostmission, die ihren Sitz in den USA hat. Geschäftsführer ist Herr Florek. Diese deutsche Organisation schickt vor allem Bibeln und christliches Schrifttum in sozialistische Staaten. Vermutlich gehört sie der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionsgesellschaften (AEM) an, die nicht dem EMW angeschlossen sind.

2. Die "Siloah-Blinden-und Aussätzigen-Mission" hat sich von der Christoffel-Blindenmission abgespalten. Der ehemalige Mitarbeiter Karl Becker der CBM hat seine eigene Organisation aufgebaut. Inzwischen verfügt er über ein jährliches Spendenaufkommen von ca. DM 6 Millionen. Die AEM hat sich geweigert, diese Siloah-Blindenmission aufzunehmen wegen der besonderen Konfliktsituation.

3. Bei der dritten Gruppe "Aktion: In jedes Haus" handelt es sich in der Tat um eine volksmissionarische Gruppe um Anton Schulte, der in der Bundesrepublik recht bekannt ist. Anton Schulte hält viele Evangelisationsveranstaltungen, meistens in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden.

Wenn Sie mich direkt fragen, wäre ich bei den Gruppen 1 und 2 sehr zurückhaltend. Bei der Gruppe 3 handelt es sich wie gesagt um eine Aktion, die den Schwerpunkt auf die Volksmission legt.

Ich hoffe, daß ich Ihnen ein wenig behilflich sein konnte,
und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
Ihr

Pfr. Erhard Mische

Gossner Mission

Heinrich Kübel
Pfarrer i.R.
Rathsberger Str. 63
8520 Erlangen

Erlangen, 22.Mai 1984

An die
Goßner-Mission
Berlin 41

Vor mir liegen Zahlkarten von

- "Internationaler Hilfsfonds", Arbeitszweig d. Deutschen Missionszentrums e.V., 6360 Friedbrg. ("Deutsches Missionszentrum" ist mir kein Begriff.)
- "SILOAH Blinden- u. Aussätzigen-Mission", 5900 Siegen (ist das vielleicht ein katholisches Unternehmen?)
- "Aktion: In jedesHaus", Schwelm. Hier geht es wohl nicht um Heiden-, sondern um Volksmission, anscheinend aber in verschiedenen Teilen der Erde.

Was halten Sie, sehr geehrte Herren, von diesen Organisationen? Sind sie bekannt? Stehen sie auf dem Boden unsrer Kirche? Würden Sie mir die Überweisung einer Spende (laufend?) empfehlen?

Ich wäre dankbar, wenn ich Ihre Meinung erfahren dürfte.

Mit freundlichen Grüßen

Kübel

Gossner Mission

Reinhard Kluth

492 Lemgo, 24.3.84
Menkestr. 13

An die
Zentrale der Gossner-Mission, Berlin

Vor einiger Zeit haben Sie mir für einen Bericht im Kirchenvorstand einiges Schriftmaterial zugeschickt, herzlichen Dank dafür! - Können Sie mir ganz kurz einen Überblick über Ihre Arbeit (Zahl der deutschen/einheimischen Mitarbeiter, Land, evtl besondere Probleme und Entwicklungstendenzen) mitteilen?

Mit freundlichem Gruß und Dank

Gossner Mission

Kluth
Menkestraße 13
4920 Lemgo

kurz geantwortet.
Material hi-ge-
sandt.

27.3.84

An die
Zentrale der
Gossner - Mission
Handjery str. 19-20
1000 Berlin 41

Gossner Mission

EINGEGANGEN
- 7. OKT. 1983
Erledigt .....

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,
von welchen mir Hilfe kommt.
Psalm 21, 1

Heute entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe und gute Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Renate Klimkeit

geb. Treichler
Pfarrerswitwe
*** 16. 3. 1912 † 4. 10. 1983**

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen:
Prof. Dr. Hans-Joachim Klimkeit

3064 Bad Eilsen, Ringstraße 4

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 8. Oktober 1983, um 13 Uhr von der ~~Kirche~~ Friedhofskapelle in Bierde aus statt.

Gossner Mission

ELISABETH-MARIA KOWALEWSKI

WALDSTRASSE 108
5300 BONN-BAD GODESBERG
TELEFON 3[illegible]38 42

EINGEGANGEN
26. SEP. 1983
Erledigt .....

23. 9. 83

Lieber Herr Pfarrer Kriebel!

Sie hatten am 3.8.83 so freundlich an meinen Sohn Bernhard geschrieben und ihn herzl. Segens wünsche für erholsame Ferien ausgesprochen. Dafür wollte er Ihnen, nachdem er gut erholt u. gestärkt aus seinen Ferien zurückgekehrt ist, herzlich danken. Es stürmte aber gleich in e. so viel auf ihn ein, dass er nicht tat, es an seiner Stelle zu tun, was hiermit geschieht. Darf ich Ihnen nun noch kurz mitteilen, dass mein Sohn gestern am 22.9.83 200 DM. an die Gossner Mission überweisen liess und Ihnen folgendes erklären:

200 DM sind wie immer eine Kl. Dankesgabe
200 DM sind diesmal anstelle eines Kranzes für die Beerdigung seines von ihm sehr geliebten Pfarrers Walter Gabriel / Halle/Saale der ihm vor nunmehr 35 Jahren, seiner Zeit als Flüchtling in Halle konfirmiert hat und mit dem wir bis zu seinem Tode (er ist 83 stark er mit 96 Jahren) in Verbindung standen. Es war der Wunsch der Familie eine Missionsstelle zu bedenken.

Frau Lange

Gossner Mission

Bäbar

Villa Kera

Ihrem Bericht auf S. 14 des Gossner Missionsheft 4/83 haben wir mit großer Anteilnahme und Betroffenheit zu Herzen genommen und hoffen mit Ihnen, daß sie recht bald ein anderes Haus für die 50 jungen Leute gefunden haben. Wie es Frau Barfecchio-Schneider in ihrem Nachtrag erwähnt.

Unserer Fürbitte für Ihre vielen schweren und auch so manchen Verantwortungsaufgaben dürfen Sie gewiß sein.

Bleiben Sie Gottes Segen besonders befohlen und herzlichst gegrüßt.

Ihre
E. M. Mosalewski

Gossner Mission

EINGEGANGEN
- 6. OKT. 1983
Erledigt

The Kpandobu Community Association
for Progress,
P.O.Box 258,
Freetown.
Republic of Sierra Leone,
West Africa.

27th September, 1983.

Mr.E.Mische, Director,
Gossner Mission
Handjery Strasse 19 - 20,
1000 Berlin 41,
West Germany.

Dear Sir,

THE KPANDOBU COMMUNITY DEVELOPMENT PROJECT

We would like to solicit funding inorder to augment our human and financial resources for the community based self-assistance project.

The relevant documentation has been supplied and enclosed herein to facilitate a favourable response at your convenience.

Yours faithfully,

Morray Banya

MORRAY BANYA
PROGRAMME DIRECTOR

Encl: PROPOSAL & BUDGET.

Gossner Mission

PROJECT FINANCIAL PROPOSAL

PROJECT: THE KPANDOBU COMMUNITY DEVELOPMENTPROJECT

PROMOTERS: THE KPANDOBU COMMUNITY ASSOCIATION FOR PROGRESS

LOCATION: A Multi-faceted development association, the Project is centralised in the Township of Kpandobu in the Luawa Chiefdom, Kailahun District. Seven other townships constitute the Project enclave with an aggregate population of approximately 7,500.

DESCRIPTION: The Project will establish a centre for training facilities in food preservation techniques, home economics, maternal and child care, and skills enhancing for leadership roles in community literacy class with an initial enrolment of 75 women. There is a growing request for participation but the present facility is grossly adequate.

The Project area commands a vast stretch of virgin land suitable for variable agricultural exploitation including grain and citrus cultivation. The potential for growth beyond a subsistent level is tremendous. The Project has enlisted 750 farm families with an average household of ten.

JUSTIFICATION: The Community and Townships in the peripheral of Kpandobu have developed adequate motivation aimed at self-sufficiency in the economic and social strata. Women, in particular, are making tremendous inroads into the political and social machinery at the local level. Such a move has gained universal appeal in Third World countries such as Sierra Leone. However, there is much room for progress in reducing illiteracy to 50% from 85%, in the short run.

On a more tangible note, the level of agricultural productivity is sub-standard. In the face of widespread hunger and starvation particularly in the Project Area, thereis a dire need for adequate agricultural productivity. Accessibility to pollution-free drinking water is non-existent. Plumbing and sanitary conditions are deplorable. The inherent social ramifications pose a formidable threat to the very continued existence of the people. The prevailing methods of agricultural production are inadequate and antiquated. Land tenure and grain cultivation are close to primitive. Storage facilities, production equipment and supplies are non-existent. Food preservation techniques, leadership roles for women in the community beyond traditional home economics, promotional marketing and distribution channels are currently sub-standard. This Project is one of many such initiatives that could surmount such obstacles hampering progress and growth.

Gossner Mission

OBJECTIVES: 1. To introduce appropriate programmes to enhance participation by women in leadership roles in income-generating and community development activities.

2. To provide basic facilities to upgrade and promote awareness in productivity capabilities.

3. To encourage self-actualization and motivation in developing group projects for community growth.

4. To cultivate approximately 200 acres of inland valley swamp rice in the Project Area.

5. To cultivate approximately 5,000 banana trees, 5,000 orange trees, and grow 10,000 cocoa plants.

6. To provide a better standard of living through surplus production of the above.

7. To construct storage facilities, procure equipment and supplies for the life of the Project.

8. To provide adequate means of communications within the townships.

9. To develop a distribution channel for efficient allocation of available human and natural resources.

10. To reduce the level of illiteracy substantially.

11. To recruit and train local personnel in promoting adult education programmes.

12. To train local personnel in management skills, motivational techniques, distribution and marketing strategies with the expressed purpose of eradicating malnutrition and starvation.

13. To provide a surplus production with a potential for commercialisation.

COST OF THE PROJECTS: See Appendices

Gossner Mission

MANAGEMENT COMMITTEE:

(1)	Morray Banya	-	Programme Director
(2)	Sheka Kamara	-	Programme Co-ordinator
(3)	Madam Jeneba Kamara	-	Assistant Co-ordinator
(4)	Madam Baindu Sao	-	Assistant Director - Adult Education
(5)	Madam Miatta Misila	-	Comptroller
(6)	Mr. Lansana Jusu	-	Member - Board of Trustees
(7)	Mr. Amadu Bockari	-	" " "
(8)	Madam Lucy Fomba	-	" " "
(9)	Mrs. Musu Kamara	-	Executive Secretary

TERMS OF REFERENCE

(a) The Committee has full responsibility for the overall management of the Kpandobu Community Development Project.

(b) The Co-ordinator who is responsible to the Committee is charged with the day to day management of the Project.

(c) The Committee has executive and managerial powers for fund raising and disbursements.

(d) The Committee shall ensure that proper records and accounts are kept through periodic audit and control functions.

(e) The Comptroller shall submit periodic financial and project status reports to the Committee.

The Committee members shall be entitled to some consideration for their services.

INSTITUTIONAL FRAMEWORK

1. The project will be attached to the Ministries of Agriculture and Social Welfare and Rural Development.

EVALUATION: The project will be subject to evaluation in accordance with the policies and procedures established for monitoring projects and programme implementation, in Sierra Leone, West Africa.

PROGRAMME DIRECTOR: MORRAY BANYA
P.O. BOX 258
FREETOWN, REPUBLIC OF SIERRA LEONE
WEST AFRICA

Gossner Mission

The association now facing a critical moment of growth and expansion, has embarked on a fund raising drive to realise its objectives. The motivational force of the farm families, in an effort to live beyond a level of subsistence, is irresistible and compelling. Your financial and material support is kindly solicited.

"PLEASE HELP US HELP OURSELVES".

Morray Banya

MORRAY BANYA
PROGRAMME DIRECTOR

Gossner Mission

APPENDICES
BUDGET BREAKDOWN

APPENDIX I:
LOCAL CONTRIBUTION (in cash & kind) - Le14,671.60

1. In labour - 200 labourers, mostly the men folk have volunteered their time and services with considerations

2. In cash - Le10,574.00 derived from donations from constitutent townships.

3. In materials - Timber, sand and stones

4. In food - one meal is provided everyday for the 200 labourers.

APPENDIX II:
Cost Estimate of materials

4000 blocks 6 x 9 x 18 @ Le2.60 each	-	Le10,400.00
600 bags cement @ Le15.00 each	-	9,000.00
8 steel doors @ Le177.50 each	-	1,420.00
16 steel windows @ Le65.65 each	-	1,050.40
12 bundles G.I. sheets @ Le240 per bundle	-	2,880.00
60 Celotex (hard board) @ Le16.00 each	-	960.00
1 ton Iron Rods	-	960.00
Contingencies	-	2,500.00
SUB TOTAL	-	Le29,170.40

APPENDIX III

200 bags seed rice @ Le20 per bag	-	4,000.00
200 bags fertilizer @ Le18 per bag	-	3,600.00
5000 banana seedlings	-	5,000.00
10,000 cocoa seedlings	-	7,500.00
5000 orange seedlings		5,000.00
SUB TOTAL	-	Le25,100.00

APPENDIX IV
General Cost

1 motor bike	-	3,500.00
Fuel & Oil	-	3,500.00
General Maintenance and spare parts	-	2,500.00
SUB TOTAL	-	Le 9,500.00

APPENDIX V
Administration

Stationery and Equipments		10,200.00
Annual Salaries	-	17,300.00
SUB TOTAL	-	Le27,500.00

Gossner Mission

BUDGET SUMMARY

1. Appendix 1: Local contribution - in cash & kind	-	Le14,671.60
2. Appendix II	-	29,170.40
3. Appendix III	-	25,100.00
4. Appendix IV	-	9,500.00
5. Appendix V	-	27,500.00
TOTAL BUDGET	-	Le105,942.00
Less: Local contribution: (in cash & kind)	-	14,671.60
Amount to be funded	-	Le91,270.00

Morray Banya

MORRAY BANYA
PROGRAMME DIRECTOR

Gossner Mission

Horst Kümmel
Pfarrer
7014 Kornwestheim
Zeppelinstr.11

20.9.1983

Herrn
Pfarrer Siegwart Kriebel
1000 Berlin - 41
Handjerystr. 19/20

EINGEGANGEN
27. SEP. 1983
Erledigt .....

Sehr verehrter Herr Pfarrer Kriebel!

Mein in 1.A.1972 erschienenes Buch "Der moderne Mensch vor der Gottes=frage" ist inzwischen vergriffen.
Ich bin aber gerne bereit,Ihnen ein Exemplar meines in zweiter stark erweiterter Auflage 1978 neuerschienenen Buches "Der moderne Mensch vor der Gottesfrage.Eine theologisch-philosophische Neubesinnung",das in Koproduktion von 4 Verlagen:Christiana-Verlag,Stein am Rhein/Schweiz; Rolf Brockhaus-Verlag,Wuppertal;Paul Pattloch-Verlag,Aschaffenburg; Ernst Franz-Verlag,Metzingen,erschienen ist,zu übersenden.
Mein Buch ist die Frucht jahrelanger wissenschaftlicher Studien zum Thema Naturwissenschaft und Theologie sowie exegetischer Fragen in Bezug auf das von Rudolf Bultmann aufgeworfene Problem der Entmythologi=sierung des Neuen Testaments.
Mein Buch hat bereits in beiden Konfessionen sowie auch in politischen Kreisen ein lebhaftes,zustimmendes Echo gefunden.
Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

Pfr. Horst Kümmel

Gossner Mission

, d. 26.1.1983

xxxxxxxxxxxxx851o21

Evang. Pfarramt

Oberkochen
Herrn Pfr. B. Kurtz

Betr.: Referenz für Herrn Gerhard Honold

Sehr geehrter Herr Kurtz!

In der Anlage übersenden wir Ihnen die englische Übersetzung Ihrer Referenz für Herrn Honold, die wir demnächst der United Mission to Nepal zuschicken möchten.
Wir bitten Sie freundlich, falls Sie keine Beanstandungen haben, diese Übersetzung zu unterschreiben und an uns zurückzusenden.
Wir danken Ihnen sehr herzlich im voraus und verbleiben

mit freundlichen Grüßen
i.A. Lischewsky, Sekr.

Anl.: 1

Gossner Mission

20.9.82

Dear Mr. Kriebel,

Some Xmas Cards are dedicated for you as a symbol of thanks to your work and engagement on the 3e World problems -

Sincerely yours

Mai Tam Nguyen (Kotte)

Gossner Mission

Liebe Helga!

26.5.1982

Die Anschriften:

United Mission to Nepal
att. Miss Betty Young
P.O.Box 126
Kathmandu, Nepal

YMCA Tourist Hostel
Jai Singh Road
Delhi - 11o oo1
India

Fairlawn Hotel (nicht Fair View)
13a, Sudder Street
Calcutta 16

falls Ihr in den Süden wollt:
Astoria Hotel
Churchgate Reclamation
Bombay
(da war ich 1978)

Das Hotel in Kathmandu finden wir vielleicht noch raus. Wir besinnen uns nicht genau auf den Namen. Aber es könnte in einem Führer stehen.

Wir Deutschen brauchen für Indien seit etwa 2 Jahren ein Visum. Für Nepal kann mans am Flugplatz in Kathmandu haben. Vorsichtige Leute besorgen es sich aber auch hier. Wie das für Leute mit Schweizer Pässen ist, weiß ich nicht.

Inzwischen haben wir die Anschrift vom Hotel Makalu also tatsächlich gefunden. Bärbel hat dort nicht gewohnt, sie ist im Blue Star geblieben, weil sie da einmal war vom Board Meeting her. Das Blue Star ist etwas turer und weiter weg vom Zentrum, dafür auchetwas feiner. Das Makalu liegt schräg gegenüber vom New Crystal, also mitten im Zentrum. Wir waren mal bis zur Reception, bis dahin sah es ganz ordentlich aus.

Das YMCA Hotel hatte ich aufgeschrieben, weil das das größere und bekanntere ist und ich seine Anschrift auch schneller gefunden habe. Praktisch zwei Grundstücke daneben liegt das kleinere und gemütlichere YWCA Hotel, dessen Anschrift ich inzwischen auch wieder habe:

YWCA International Hostel
Parliament Street
New Delhi
India

So, weiter viel Spaß bei der Vorbereitung und gute Reise, wenns soweit ist.

Herzliche Grüße,

Gossner Mission